

Hintergründe
zum Verständnis
des Buches
Hiob

Neudorf 2006

A. Schwarz, Rutesheim

Inhalt:

1. EINLEITUNG.....	5
1.1. Ziel der Betrachtung und Abgrenzung.....	5
1.2. Gibt es eine Verbindung vom Erleben Hiobs zum Leib Christi?.....	5
1.3. Die Bedeutung Hiobs für Gott	7
1.4. Die Bedeutung von Menschen, die Gott erwählt	7
2. EINBLICKE IN DIE UNSICHTBARE WELT	9
2.1. Einfluss aus dem Bereich der Himmel in die Abläufe auf der Erde	9
2.2. Von Gott gesetzte Ordnungen zwischen Himmel und Erde	11
2.3. Himmlische Ratsversammlungen	13
2.3.1. Psalm 82	14
2.3.2. 1Kö 22, Untergang Ahabs	14
2.3.3. 1Mo 22, Opferung Isaaks:	16
2.4. Das Ende der Herrschaft der Himmel	18
2.5. Schwierige Schriftstellen und der Schlüssel zu ihrem Verständnis	19
3. WAS IST DER GEISTLICHE HINTERGRUND FÜR DIE SCHWERE VERSUCHUNG HIOBS?.....	20
4. WIE BEURTEILT GOTT SELBST DIE SCHWERE VERSUCHUNG HIOBS?	23
5. WIE SETZE ICH DIE AUS HIOB 1+2 GEWONNENE ERKENNTNIS IN MEIN GLAUBENSEBEN UM?	25
6. DIE REDEN HIOBS UND SEINER FREUNDE	28
6.1. Einteilung der Reden zu besseren Orientierung.....	29
6.2. Hiob 3: Hiob eröffnet seine Klage	30
6.2.1. Vorbemerkungen	30
6.2.2. Betrachtungen zu einzelnen Versen der ersten Rede Hiobs.....	33
6.3. Kap. 4 und 5: Erste Gegenrede des Eliphias	34
6.4. Die weiteren Reden der Freunde Hiobs	39
6.5. Hiob ahnt Hintergründe seines Leidens; hält unbeirrt an seiner Gerechtigkeit fest.....	45
6.5.1. Vorbemerkung	45
6.5.2. Hiobs Ahnung über die Hintergründe seines Leidens.....	46
6.5.3. Hiob hält an seiner Gerechtigkeit fest.....	49
6.6. Die Rede des Elihu	52
6.6.1. Einteilung der Reden (Wiederholung)	53
6.6.2. Elihu.....	53
6.6.3. Kapitel 32.....	53
6.6.4. Kapitel 33.....	56
7. WAS DER HERR WOHL „ALS NICHT GEZIEMEND VON IHM GEREDET“ BETRACHTETE	58
7.1. Vorbemerkung	58
7.2. Liste der Stellen in der Reihenfolge des Buches.....	59
7.2.1. Eliphias, Kap. 4 + 5	59
7.2.2. Bildad, Kap. 8	61
7.2.3. Zophar, Kap. 11	62
7.2.4. Eliphias, Kap. 22.....	63
7.2.5. Elihu, Kap. 32; 33; 35.....	64
7.2.6. Zusammenfassung	65
8. HIOB ALS DARSTELLER DES CHRISTUS UND SEINES ERLÖSUNGSWERKS	66
8.1. Beispiel der Darstellungen in der Opferung Issaks.....	67
8.2. Christus durch Hiob dargestellt	68
8.2.1. Kapitel 1, 2, 42.....	69
8.2.2. Kapitel 6	70
8.2.3. Forts. Kap. 6, Verse 15.ff.....	72
8.2.4. Kapitel 13.....	76
8.2.5. Kapitel 16.....	77
9. HI38–41: JAHWE ANTWORTET HIOB AUS DEM STURM	79

9.1.	Vorbemerkung	79
9.2.	Jahwe antwortet	80
9.3.	Überblick zu den Aussagen Jahwes	82
9.4.	Der Sturm– oder Wirbelwind	83
9.5.	Teil 2: Jahwe antwortet Hiob im Sturm	87
9.6.	„Ersatzantworten“ Jahwes an seinen Knecht Hiob	89
9.7.	Teil 3: Jahwe antwortet Hiob im Sturm	91
9.8.	Teil 4: Jahwe antwortet Hiob im Sturm	96
9.8.1.	Wohnung des Lichts, Stätte der Finsternis	97
9.8.2.	Ironie Gottes	100
9.8.3.	Teil 5: Vom Wettergeschehen	100
9.8.4.	Sternbilder, Zeichen an den Himmelskörpern	102
9.8.4.1.	Teil 6; Zu 1., den Zeichen	104
9.8.4.2.	Zu 2. den Zeiten:	105
9.8.4.3.	Außerordentliche Zeichen an Sonne Mond und Sternen	106
9.9.	Teil 7: –38,39f: Jahwe antwortet Hiob aus dem Sturm	109
9.9.1.	Orientierung zur aktuellen Weltlage	109
9.9.2.	Aussagen Jahwes zu 10 + 2 Tieren	110
9.9.3.	Von Gott genannte Eigenschaften im Überblick	112
9.9.4.	Hiob 40 + 41; Behemoth und Leviathan	116
10.	ABSCHLUSS DES BUCHES HIOB	126
10.1.	Vorbemerkungen zu Hiob 42	126
10.2.	Hiob 42,1–6: Hiobs Bekenntnis	128
10.3.	Hiob 42,7–9: Die Freunde Hiobs müssen ein Opfer bringen	130
10.4.	Hiob 42,10–17: Jahwe segnet das Ende Hiobs mehr als seinen Anfang	132
10.5.	Zusammenfassung	135
11.	ANHANG	135
11.1.	Offenbarungsweisen Gottes	135
11.1.1.	Die Schöpfung	135
11.1.2.	Sein Wesen	135
11.1.3.	Seine buntfarbene Weisheit	135
11.2.	Gerechtigkeit von Geschöpfen vor Gott	136
11.3.	Details zu den 12 Tieren die Jahwe in seiner Rede anspricht	138
11.3.1.	Löwin und junge Löwen	138
11.3.2.	Rabe	139
11.3.3.	Steinbock und Hirschkuh	139
11.3.4.	Wildesel	139
11.3.5.	Büffel o. a. Wildochse	139
11.3.6.	Straußin und Storch	139
11.3.7.	Habicht	139
11.3.8.	Adler, o.a. Geier	139
11.3.9.	Behemoth	139

Letzte Änderung: 23.05.2022 19:13

Begonnen: 03–05; für Neudorf 2006

Überarbeitet: 06,07–06; 04,09,11–08, 03–09, 06–10, 09...10–11; 01–13, 09...10–13; 01,04,05–14; 01,03,06,09,10–15

Jeweils erweitert zu den Vortr. in 2016–2018.

Verkündigung:

(Versammlung Gesk: Teil 1, 27.09.2008; Teil 3, 14.03.2009, Teil 5)

München: Sa–Okt–19–13: LG718, 722;
So–Okt–20–13: LG62, 1075 (694)

München: Sa–Jun–08–14: Wie bekommt die Versammlung Anteil am „Blut des Neuen Bundes“
So–Jun–09–14: Kap–2.4...5. LG936,1–4;5,6

München: Sa–Jun–07–15: Kap 7. LG761, 675.
So–Jun.–08–15: Ph2,12–16a, Auswirken der eigenen Errettung; LG614,1–4; 5,6

München: Sa–Okt–17–15: Kap 8...8.2.2; LG 902,1–5; 6–9
So–Okt–18–15: Kap 8.2.3...8.2.5; LG914; 723

Stgt.CA Sa–Nov–14–15; Kap 1...2.1; LG718, Dur Mel. Befiehl Du Deine... 722, Mel. O dass ich Tsd. Zungen
So–Nov–15–15; Kap 2.2...5; LG902,1–5, 6–9 Mel. Fröhlich soll mein Herze springen
(So. gekürzt vorgetragen!)

Vers. Gesk Sa–Jul–1–17: Kap. 9.9.4 Teil 1 zu Behemoth und Leviathan LG

Gemeinde RT, ab So–Jan–19–20: Fortlaufend

1. Einleitung

[\$[Rt–So–Jan–12–20 LG 718; 722] \$[[Nov–14–15–UT]] \$[2008: 1. Vers. Gesk LG 718, 722]

Das Buch Hiob gehört zu den ältesten Büchern der Schrift. Es wird in der Regel als schwierig in der Be- trachtung und auch im Verständnis eingestuft. Das ist aber nur dann wirklich so, wenn wir

- a) den ersten beiden Kapiteln des Buches zu *wenig* Beachtung und vor allem
- b) Gottes Aussagen darin nicht den nötigen Glaubensgehorsam widmen.

Dann kommen wir sehr schnell durcheinander und in der Beurteilung zu falschen Ergebnissen.

Und, v. a. der vom Herrn hinein gelegte Erziehungs- /Trost- und Ermutigungswert geht verloren.

Mit dem Buch Hiob zeigt uns der Urheber der Schrift, Gott selber, ja, der Geist Christi gem. 1P 1,11, dass er sich Menschen erwählt, um an ihnen, über kürzere oder längere Perioden ihres Lebens, *seine* Le- bensordnungen und buntfarbene Weisheit darzustellen. Und dies

➤ *zuerst* gegenüber der unsichtbaren und dann der sichtbaren Welt.

Die Betroffenen erfahren in diesem Leben selten, oder gar nicht, um was es im Detail bei einer solchen Führung geht. Entscheidend für sie, und uns, den Lesern ist, dass wir diese Tatsache zur Kenntnis nehmen und *fest damit rechnen*, dass der Herr *jedes* seiner Kinder für solche Zwecke verwendet. Hat *ER* doch alles zu seiner Absicht gemacht,¹ hat *ER* doch jedes Leibesglied für sich selbst zum Eigentum erwählt und wie der Töpfer zu einem Gefäß *seiner Bestimmung* gemacht, Röm 9,19.20.

Sollten wir nicht zutiefst glücklich darüber sein, dass er so etwas mit uns tut? Obwohl wir ihm doch nicht wenig Mühe machen mit unserem Eigenwillen.

Sollte uns dieses Wissen nicht auch, wachstümlich, in die Ruhe und Gelassenheit unseres Gottes hinein- bringen? Wenn Du und ich *sein* Gefäß sind, wird er nicht Acht haben auf dieses Gefäß, ihm alles ir- gend Notwendige zuwenden, damit *sein* Werk zu dem Ertrag und Ziel kommt? Das, was er in wunder- barer Weise vor Grundlegung des Kosmos in seinem Vorsatz gefasst hat?

1.1. Ziel der Betrachtung und Abgrenzung

U. a. wollen wir vier Fragen stellen und eine *Antwort in der Schrift* suchen:

1. Gibt es eine Verbindung zwischen dem Erleben Hiobs zum Leib Christi?
2. Was sind die geistlichen Hintergründe der schweren Versuchung Hiobs?
3. Wie sieht der Schlüssel zum Verstehen des Buches aus?
4. Wie setze ich die gewonnene Erkenntnis in mein persönliches Leben um?

Wir wollen nicht das ganze Buch auslegen. Ziel der Betrachtung ist, einen Schlüssel herausarbeiten, mit dem man an die Betrachtung des Buchs gehen kann. Mit seiner Hilfe ist ein göttliches Verständnis sei- nes Inhalts und der daraus folgenden Belehrung möglich.

1.2. Gibt es eine Verbindung vom Erleben Hiobs zum Leib Christi?

Rein von den Haushaltungen Gottes betrachtet, gibt es keine Verbindung zum Leib des Christus, Denn zu dieser Zeit war er nicht Gegenstand der Offenbarung Gottes. Es gibt natürlich eine Verbindung zu Christus Jesus, dem Samen Abrahams, denn Hiob ist einer der großen Christus–Darsteller vor seinem ersten Kommen. Auch kannte er *seinen Erlöser*. Es ist wohl die bekannteste Stelle aus dem Buch Hiob:

Hi 19,25,26: Und ich, ich weiß, dass mein Erlöser lebt [der mich loskauf, Goel; auslöst!],² und als der Letzte wird er auf der Erde stehen; [O. sich erheben, auftreten] und ist nach meiner Haut dieses da zerstört, so werde [o. und nach meiner Haut, die also zerstört ist, werde usw.] ich aus meinem Fleische Gott anschauen,

¹ Spr 16,4;

² Goel = Löser, wie Boas den Besitz Naomis auslöste zu der die Heirat Ruths gehörte! So hat Christus den ganzen Kosmos ausgelöst durch sein Opfer, aus den Händen Satans!

Ein wahrhaft gewaltiges Wort. Es zeigt die Tiefe der Gottesoffenbarung, die der Herr den Menschen damals schon zukommen ließ. Hiob erklärt damit auch, dass er einen Erlöser braucht.

Auch muss es Christus gewesen sein, der Hiob als Jahwe aus dem Sturm antwortete, Hi 42,5. Denn nur Christus hat Gott, den Vater, kundgemacht, nach Joh 1,18; weil er nach 1T 6,16 ein unzugängliches Licht bewohnt und ihn – mindestens während des gegenwärtigen, bösen Äons – niemand sehen kann! Auch, dass eben Jahwe persönlich zu ihm redet, nicht über einen Engel, ist bedeutsam!

Es gibt aber noch eine ganz andere Verbindung. Dazu lesen wir drei Stellen aus den Briefen des Apostels Paulus und eine aus dem ersten Petrusbrief:

Kol 1,12,13: danksagend dem Vater, der uns fähig [o. passend] gemacht hat zu dem Anteil am Erbe der Heiligen in dem Lichte, der uns errettet hat aus dem Vollmachtsbereich der Finsternis und versetzt in die Königsherrschaft des Sohnes seiner Liebe,

Eph 6,11,12: Habt angezogen [aor.] die ganze Waffenausrüstung Gottes, damit ihr zu bestehen vermöget wider die Listen des Teufels. Denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, {Eig. Blut und Fleisch} sondern wider die Fürstentümer, wider die Bevollmächtigten, wider die Kosmokratoren der Finsternis dieses Zeitalters,³ wider die Geister der Bosheit in den himmlischen Örtern.

Eph 3,9–11: und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das seit den Zeitaltern verborgen war in Gott, der das All geschaffen hat; auf dass jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern *durch die Versammlung* kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes, entsprechend dem Vorsatz der Zeitalter den er gefasst hat in Christo Jesu, unserem Herrn;

Die drei Schriftstellen geben eine überwältigende Antwort auf die eben gestellte Frage. Es gibt eine klare Verbindung zu Hiobs Führung und der göttlichen Bestimmung der Gemeinde in der gegenwärtigen Zeit! Der Leib des Christus, und damit jedes einzelne Glied an ihm, dienen, nach Gottes Vorsatz der Äonen in Christo Jesu, zur Darstellung seiner mannigfaltigen Weisheit an die unsichtbare Welt, an jene, wider die unser Kampf ist.

In Eph 6 nennt Paulus sie im Einzelnen: Fürstentümer, Bevollmächtigte, Kosmokratoren der Finsternis dieses Äons, Geister der Bosheit in den Überhimmeln. Wir können auch mit einem Ausdruck des ersten Bundes sagen: Das **ganze Heer der Himmel** ist Empfänger dieser Darstellung.

Der Zeitrahmen, oder –Abschnitt dieser Darstellung ist „jetzt“, d. i. die Zeitspanne der Sammlung, Zubereitung und Vollendung der Gemeinde, bis der Herr sie hier wegreißt bei der Entrückung.

Es ist also nicht gleichgültig, *wie* Du und ich durch unser Leben gehen. Der Herr will uns als ein Zeugnis seiner Gnade, Erziehungs– und Vollendungswege verwenden und tut es!

➤ ER will damit bestimmte, uns jetzt noch nicht im Detail enthüllte, Ziele in der unsichtbaren Welt erreichen.

Geschwister, das müssen wir uns immer wieder neu bewusstmachen, jeden Morgen als Einstimmung auf den anbrechenden Tag.

Auch Petrus macht, bezüglich des ersten Kommens Jesu zur Erlösung des Kosmos und der Aufrichtung des Königreichs der Himmel, zu unserem Thema eine wichtige Aussage in seinem ersten Brief:

1Petr 1,10–12: über welche Errettung Propheten nachsuchten und nachforschten, die von der Gnade gegen euch geweissagt haben,

11) forschend, auf welche oder welcherlei Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, als er von den Leiden, die auf Christum kommen sollten, und von den Herrlichkeiten danach zuvor zeugte;

³ Gal 1,4 ... des gegenwärtigen bösen Äons

12) welchen es geoffenbart wurde, dass sie nicht für sich selbst, sondern für euch die Dinge bedienten, die euch jetzt verkündigt worden sind durch die, welche euch das Evangelium gepredigt haben durch [W. in, d.h. in der Kraft des] vom Himmel gesandten Heiligen Geist, in welche Dinge Engel hineinzuschauen begehrn.

➤ Der Geist Christi Jesu wirkte in den Propheten, derselbe Geist, den auch wir in uns tragen!

Die Propheten wirkten mit ihrem Leben = ihrer Darstellung und der ihnen anvertrauten Botschaft weit über ihre eigene Lebensspanne hinaus. Alles deutete auf den Christus und die auf sein Leiden folgenden Herrlichkeiten hin. So auch unser Leben.

Er macht, dass es auf den Christus und sein Werk hindeutet.⁴

Damit haben wir die erste Frage mit einem klaren „ja“ beantwortet.

1.3. Die Bedeutung Hiobs für Gott

In der Schrift finden wir Personen, die Gott so wichtig sind, dass er auf ihr Leben, oder einzelne Charakteristika daraus, an mehreren Stellen zurückkommt, oft erst lange nachdem sie gelebt und *ER* ihren Dienst auf der Erde beendet hat. Zu denen gehört auch Hiob.

Der Herr selbst nennt ihn in Hes 14,12–14, 20! Dort geht es um Gerichte Gottes über eine gottlose Nation. Noah, Daniel und Hiob würden, lebten sie in einer solchen, durch ihre Gerechtigkeit nur ihre eigene Seele vor dem Untergang retten.

Jak 5,7–11 beschreibt Jakobus das Warten Israels auf seinen bald zu erwartenden Messias und mahnt sie zur Geduld, indem er die Propheten, Hiob und den Herrn selbst als *Vorbilder des Ausharrens* hinstellt.

Daran wird deutlich, wie wichtig Hiobs Lebenswandel insgesamt und speziell sein Verhalten während seiner Leidenszeit für unseren Gott war. Und, es gilt noch heute!

1.4. Die Bedeutung von Menschen, die Gott erwählt

Was macht Gott mit seinen Auserwählten? Über Elia lesen wir:

Röm 11,1–4: Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? "Ich habe mir übrigbleiben lassen siebentausend Mann, welche dem [W. der] Baal das Knie nicht gebeugt haben". [1. Kön. 19,18]. Also ist nun auch in der jetzigen Zeit ein Überrest nach Wahl der Gnade.

Gott lässt *sich* Menschen übrig, die er wählt! Sie haben, wie Elia damals zur Zeit Ahabs, eine bestimmte Beziehung zu denen, die „nicht übriggelassen“ sind. Welche das ist, zeigt Paulus hier in Bezug auf Israel: Auch jetzt ist ein Überrest nach Wahl der Gnade, weil, so Paulus weiter in Vers 2, „Gott sein Volk nicht verstoßen hat, das er zuvor erkannte“. Die sich der Herr übrig lässt, haben immer mit der Rettung der Masse zu tun. Darauf kommt Paulus ab –11,16.17 zu sprechen, wo der Erstling = die Übriggelassenen die Masse heiligt. Das hat nur dann einen echten Sinn, wenn die Masse auch gerettet wird! Genau das aber, ist der Zielgedanke unseres Gottes.

Was aber geschieht dazwischen? Dazu lehrt uns Paulus in

1Kor 4,9: Denn mich dünkt, dass Gott uns, die Apostel, als die Letzten dargestellt hat, wie zum Tode bestimmt; denn wir sind *dem Kosmos ein Schauspiel geworden*,

- 1) sowohl Engeln als
- 2) Menschen.

In Vers 16 und 17 lesen wir schließlich:

1Kor 4,16,17: Ich ermahne euch nun, *werdet* meine Nachahmer! Dieserhalb habe ich euch Timotheus gesandt, der mein geliebtes und treues Kind ist in dem Herrn; der wird euch erinnern an meine Wege, die in Christo sind, gleichwie ich überall in jeder Versammlung lehre.

⁴ Brief Christi: 2K 3,1–3

Jeder Dienst am Leib des Christus – so hier der von Timotheus an den Korinthern – hat zum Ziel, dass alle Glieder, Du und ich, lernen, eine vollkommene Darstellung an den ganzen Kosmos abzugeben. Jeder auf dem Stück Bühne, wo ihn der Herr hingestellt hat, 24h am Tag, 7 Tage die Woche seines bewussten Lebens im Glauben. Es steht hier nicht, dass Gott Paulus und seine Mitarbeiter dazu sandte, um den Kosmos grundschrifend mit neuen Ideen zu füllen und auf den Kopf zu stellen und auch nicht um einen ganzen Sack voll Organisationen für die Weltverbesserung zu schaffen. *Sondern*, jeder soll in seinem täglichen Leben für sich das tun, was wir bereits oben lasen in:

Eph 3,10,11: auf dass jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern *durch die Versammlung kundgetan werde* die gar mannigfaltige Weisheit Gottes, *entsprechend dem Vorsatz der Zeitalter (Äonen), den er in Christo Jesu, unserem Herrn, fasste;*

Die *Versammlung* ist der *Leib Christi. Jetzt*, sagten wir, heißt: Während der Zeit, in welcher der Herr seine Versammlung aus allen Nationen und Söhnen Israels herausruft und zubereitet. Das Ganze entspricht dem Vorsatz der Äonen, den Gott in Christo fasste. Zu Elias Zeiten waren es z. B.: die Propheten und die übrigen „7000“ um in dem Sprachgebrauch von Röm 11 / 1Kö 19,18 zu bleiben. Noch früher waren es Abel, Henoch, Abraham, Hiob u. v. a.; von der Überzahl dieser kennen wir keinen Namen (s. a. Heb 11,32–40).

Ein wichtiger Zweck, den der Herr erreichen will, steht in:

Ps 8,2: Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du Macht [And.: Lob] gegründet um deiner Bedränger willen, um zum Schweigen zu bringen den Feind und den Rachgierigen.

Das ist im Buch Hiob mit Händen greifbar!

Jes 45,23,24: Ich habe bei mir selbst geschworen, aus meinem Munde ist ein Wort in Gerechtigkeit hervorgegangen, [O. aus dem Munde der Gerechtigkeit ist ein Wort hervorgegangen] und es wird nicht rückgängig werden, dass jedes Knie sich vor mir beugen, jede Zunge mir schwören wird. Nur in Jahwe, wird man von mir sagen, ist Gerechtigkeit [Eig. sind Gerechtigkeiten, d.h. Fülle von Gerechtigkeit] und Stärke. Zu ihm wird man kommen, und *es werden beschämmt werden alle, die wider ihn entbrannt waren.*

Dass dieses Zeugnis nicht nur im Ziel von Jes 45, sondern auch jetzt schon eine ganz praktische Auswirkung bei Engeln und Menschen hat, steht außer Frage. Bei Hiob lesen wir nach Ende seines Leidens nichts mehr von Diskussionen Gottes mit Satan. Die mag es gegeben haben, aber durch Hiob hat Gott sein Zeugnis zu seinem Zweck völlig erfüllt und den Feind zum Schweigen gebracht, da dürfen wir ganz sicher sein. Denn,

- unseres Gottes Aktionen sind immer erfolgreich, weil sie von ihm kommen und seinem Vorsatz und Wohlgefallen entsprechen.
- Ferner mussten die Freunde Hiobs lernen, dass ihre Erfahrung und Weisheit, die sie ohne jeden Zweifel hatten, keine Antwort hatte für das, was Gott mit Hiob tat. Das lässt sich nur mit Hilfe einer göttlichen Offenbarung einordnen.

Noch ein Beispiel aus Paulus‘ Rede in der Synagoge zu Antiochien in Pisidien:

Apg 13,22: Und nachdem er ihn (Saul) weggetan hatte, erweckte er ihnen David zum König, welchem er auch Zeugnis gab und sprach: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, *der meinen ganzen Willen tun wird*“. [Ps. 89,20; 1. Sam 13,14]

Und schließlich einige Verse später:

Apg 13,36: Denn David freilich, *als er seinem eigenen Geschlecht nach dem Willen Gottes gedient hatte*, entschlief und wurde zu seinen Vätern beigesetzt und sah die Verwesung.

Der Dienst Davids an Israel hatte ganz konkrete Auswirkungen im Volk. Teilweise auch andere, als jener des Leibes Christi, denn Israel ist damals eine abgegrenzte Nation gewesen. Die Herausgerufene

Gottes aus den Nationen dagegen, ist ein auf der ganzen Erde als Einzelmenschen verstreuter Organismus. So unterschiedlich die beiden Körperschaften sind, so unterschiedlich die Ausprägungen ihrer von Gott gesetzten Aufgaben. Aber das nur am Rand.

Wir kommen nun zu einem wichtigen Schlüsselpunkt, den wir zum Verständnis der Geschichte Hiobs berücksichtigen müssen. Das sind:

2. Einblicke in die unsichtbare Welt

Diese Überschrift mag zunächst befremden. Gott lässt seine Auswahl, seine Darsteller, in einige Grundzusammenhänge durch das im Wort Geoffenbarte hineinschauen, damit sie die Vorgänge im Sichtbaren besser einordnen können. D. h. natürlich nicht, dass wir alles verstehen oder erklären können. Was er uns aber zu diesem Themenbereich niederschreiben ließ, gibt uns, wenn wir dem Geoffenbarten Glaubensgehorsam leisten, die Sicherheit und den Felsengrund unter unsere Füße, alle jetzt noch unbeantworteten Fragen unseres Lebens zu ertragen. Weiter, dass unser Gott alles im Griff hat und auch nicht das Geringste in diesem Kosmos in einem endgültigen Sinn „schiefl geht“.

Je näher wir dem Ende dieses gegenwärtigen und bösen Äons kommen, desto massiver werden die Vorgänge auf der Erde von Gestern, den Göttern, gesteuert werden. Das sieht man etwa ab Off 12, nachdem Satan auf die Erde geworfen sein wird, zusammen mit 2Th 2 sehr deutlich. Wenn wir uns heute „draußen“ umsehen, können wir das jetzt schon hautnah spüren.

Wir lesen in:

Hebr 11,1,2: Der Glaube aber ist eine Verwirklichung [O. Zuversicht, feste Überzeugung] dessen, was man hofft, eine Überzeugung [O. ein Überführt Sein] von Dingen, die man nicht sieht. Denn in diesem [d. h. in der Kraft dieses Glaubens] haben die Alten Zeugnis erlangt.

Man kann hier statt Überführt sein von Dingen die man nicht sieht auch „Überführt sein von Unsichtbarem“ wiedergeben. In genau *diesem*, fährt der Schreiber fort, haben die Älteren, d. h. die im Glauben vor uns waren, Zeugnis erlangt. Sie haben also Lebensführungen ähnlich wie Hiob durchgemacht und eine entsprechende Darstellung abgegeben!

Zu den bereits gelesenen Schlüsselworten bei Paulus Eph 3,10,11, –6,10–12 und 1K 4,9 lesen wir noch weitere Zeugnisse hinzu.

Wir müssen jetzt einige Zeit bei diesem Thema verweilen. Denn was die Schrift dazu offenbart, ist zum Verstehen des Geschehens im Buch Hiob unerlässlich. Nur so können wir alles aus unseres Gottes Sicht, einordnen. Menschliche Erklärungen reichen keinesfalls aus. Im Gegenteil, sie verdunkeln die wahren Zusammenhänge. Das ist an den Reden der Freunde Hiobs unübersehbar. Auch Hiob selbst musste unser Gott die wahren Hintergründe seines Handelns mit ihm verbergen. Denn

- sonst wäre das ganze Experiment der Darstellung gegenüber Satan und der unsichtbaren Welt wertlos gewesen. Das sehen wir später noch deutlicher.

2.1. Einfluss aus dem Bereich der Himmel in die Abläufe auf der Erde

\$[Rt–Feb–23–2020 LG62; 1075] Zum ersten Mal begegnet uns die unsichtbare Welt in 1Mo 3,1.ff in Form des „Strahlenden“ oder „Feurigen“ im Garten Eden. So erschien Satan als Lichtwesen der Eva um sie zu verführen. So erscheint Er, leider mit Erfolg, nach 2Kor 11,1–4 als Engel des Lichts, seit Paulus Zeiten, bis zum heutigen Tag, um, wenn möglich, auch im Leib des Christus Schaden anzurichten. Er lässt einen anderen Jesus predigen, ein andersartiges Evangelium verkünden und Menschen, auch Glaubende, die nicht auf der Hut sind, einen andersartigen Geist annehmen – zum Geist Gottes und Christi Jesu hinzu, so Vers 4.

Der Garten Gottes war, vor dem Fall, auch ein Verbindungsort zwischen der sichtbaren und unsichtbaren Schöpfung. Möglicherweise war damals sogar noch mehr von diesem Bereich sichtbar, der uns heute wegen der eingebrochenen Sünde verschlossen ist. Wir lesen z. B.

1Mo 3,8 Und sie hörten die Stimme [O. den Hall, das Geräusch; so auch V.10] Jahwes Gottes, der im Garten wandelte [hin und herging] bei der Kühle des Tages. Und der Mensch und sein Weib versteckten sich vor dem An-gesicht Jahwes Gottes mitten unter die Bäume des Gartens.

Die sichtbare Gegenwart Jahwe-Gottes im Garten war zu jener Zeit offenbar ganz normal.

Nach Adams Fall erfahren wir von Cherubim und der Flamme eines kreisenden Schwerts, die den Zu-gang zum Garten und dem Baum des Lebens bewahrten. Er muss also noch geraume Zeit danach auf der Erde vorhanden gewesen sein! Vielleicht ist er sogar erst mit der großen Flut ganz von Erde ver-schwunden. Das ist uns bis jetzt verborgen!

1Mo 6,1.ff lesen wir von Söhnen Gottes, die, nach Judas 1,6, 1P 3,18.ff ihr Fürstentum verließen und in Sünde fielen, indem sie Töchter der Menschen heirateten. Das geschah nach 1Mo 6,4 auch noch später. Z. B. müssen Goliath und seine Brüder, sowie noch andere Titanen im Land Kanaan aus solchen Verbin-dungen hervorgegangen sein.⁵ Es war wohl der Hauptgrund, warum Gott die völlige Ausrottung ver-schiedener kanaanäischer Völker durch Israel befohlen und auf Götzendienst härteste Strafen verhängt hatte.

1Mo 18 erscheinen bei Abraham drei Männer, von denen einer Jahwe war – Vers 22 – die beiden ande-ren Engel –19,1. Sie waren es, die auch das Gericht an Sodom ausführten, –19,13.

Ein entscheidender Grund für die Opferung Isaaks in 1Mo 22, durch Abraham, war der Beweis gegen-über der Engelwelt, dass er Gott fürchtete. Wir kommen im Lauf der Betrachtung noch auf dieses wich-tige Ereignis zurück.

Jakob begegneten ebenfalls mehrfach Engel [1Mo 28, Weggang nach Paddan Aram; –31; –32; Rückkehr in verheißene Land]. Der El, in diesem Fall ein Engel, welcher in –32 mit ihm rang, war einer, der die Morgenröte scheute –32,26, Hi 38,12.13. Er muss also aus der „dunklen Fraktion im Himmel“ ge-stammt haben. Der Engel, ein EL nach Hos 12,1–5, konnte Jakob nicht bezwingen, lesen wir in 1Mo 32,25. Er war jedenfalls niemals Jesus Christus! Denn ER, der die Himmel und die Erde schuf, lässt sich doch nicht in Ringkämpfe mit Menschen ein. Wer glaubt denn ernsthaft so was?

Im zweiten Buch Mose haben wir wichtige Zusammenhänge die den direkten Einfluss der unsichtbaren Kräfte in die Vorgänge auf der Erde offenbaren:

2Mo 12,12: Und ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Lande Ägypten schlagen vom Menschen bis zum Vieh, *und ich werde Gericht üben an allen Göttern Ägyptens, ich, Jahwe.*

2Mo 18,10,11: Und Jethro sprach: *Gesegnet [sei] Jahwe,*⁶ der euch errettet hat aus der Hand der Ägypter und aus der Hand des Pharao, der das Volk errettet hat unter der Hand der Ägypter hinweg! Nun weiß ich, dass Jahwe größer ist als alle Götter; denn in der Sache, worin sie in Übermut handelten, war er über ihnen. [Ps 135,4–6; Off 12,12, Bewohner der Himmel; –136,2].

Wir sehen hier, dass das Gericht über Ägypten nicht nur eine sichtbare Angelegenheit war, sondern bis hin zu den Göttern Ägyptens im unsichtbaren Kosmos reichte. Das hatte eben Jethro der Priester von Midian, Moses Schwiegervater, erkannt. Und, er war ein Priester der Götter Midians, wohl gemerkt, wiewohl er auch Jahwe, den Gott Israels kannte, von dem her hier Zeugnis ablegte und ihm auch ein Opfer darbrachte, wie der Text in Vers 12 zeigt:

2Mo 18,12 Und Jethro, der Schwiegervater Moses, nahm ein Brandopfer und Schlachtopfer für Gott; und Aaron und alle Ältesten Israels kamen, um mit dem Schwiegervater Moses zu essen vor dem Ange-sicht Gottes [Elohim].

Das ist eine kostbare Vorschattung von der kommenden Wendung der Nationen von ihren Göttern weg, hin zu Jahwe-Gott, nachdem ER Israel zu Recht gebracht haben wird. Jeremia bezeugt:

⁵ 4Mo 13,28–33: Die Kundschafter sahen sie, und haben aufgrund dieses Erlebens Israel zum Unglauben verleitet

⁶ Paulus & Petrus verwenden diese kostbare Formulierung 2K 1,3; Eph 1,3; 1P 1,3; Die Pharisäer indirekt Mk 14,61

Jer 16,19,20 Jahwe, meine Stärke und mein Hort [Eig. Feste, Bergungsort], und meine Zuflucht am Tage der Bedrängnis! Zu dir werden Nationen kommen von den Enden der Erde und sprechen: Nur Lüge haben unsere Väter ererbt, nichtige Götter [W. einen Hauch, Nichtigkeit]; und unter ihnen ist keiner, der etwas nützt.
20 Soll ein Mensch sich Götter machen, die doch keine Götter sind?

Ri 4 und 5 wird nichts über Debora (Ephraim) und Barak (Naphtali) berichtet, wie sie Jabin, einer der noch verbliebenen Könige Kanaans und seinen Feldherrn Sisera besiegten. Außer, dass Jahwe selbst eingegriffen hatte. Er zog vor dem Heer Israels her und verwirrte Sisera. Jedoch in Deborahs und Baraks Siegeslied lesen wir darüber genauere Details:

Ri 5,19,20 Könige kamen, sie stritten; da stritten die Könige Kanaans zu Taanak an den Wassern Megiddos: Beute an Silber trugen sie nicht davon. 20 Vom Himmel her stritten, [O. wurde gestritten] von ihren Bahnen aus stritten die Sterne mit Sisera. [... nicht tote Himmelskörper, sondern Geister/Engel].

Ri 11 beginnt die Richtertätigkeit des Gileaditers Jephtha, (aus dem Stamm Manasse Jos 17,1). Er befreite Israel aus der Hand der Ammoniter. Er war zudem ein hervorragender Kenner der Geschichte seines Volkes. Aus seiner Botschaft an die Ammoniter, in der es speziell um die Landverteilung Kanaans ging, lesen wir die Verse:

Ri 11,21–24 Und Jahwe, der Gott Israels, gab Sihon und all sein Volk in die Hand Israels, und sie schlugen sie. So nahm Israel das ganze Land der Amoriter, die jenes Land bewohnten, in Besitz: 22 sie nahmen das ganze Gebiet der Amoriter in Besitz, vom Arnon bis an den Jabbok, und von der Wüste bis an den Jordan. 23 Und so hat nun Jahwe, der Gott Israels, die Amoriter vor seinem Volke Israel ausgetrieben, und du willst uns [O. es] austreiben? 24 Nimmst du nicht das in Besitz, was Kamos, dein Gott, dir zum Besitz gibt? So auch alles, was Jahwe, unser Gott, vor uns ausgetrieben hat, das wollen wir besitzen.

?? Frage: wie kann Kamos⁷ seinem Volk Ammon Land geben, wenn er nur aus Stein ist? Das kann nicht sein, denn Jephthas Rede wird in der Schrift nirgendwo als fehlerhaft kommentiert. Damit ist Kamos eben auch der Gott des Landes Ammons! Das wird uns gleich an der nächsten Stelle erhärtet.

Dan 10: Daniel erlebte den Einfluss der unsichtbaren Welt hautnah am eigenen Leib. Er bezeugt das:

–10,1.2: Daniel trauert 3 volle Wochen

–10,12.13: (Lesen 11–14) Der Fürst von Persien widersteht dem Engel, der Daniel die Botschaft des Herrn überbringen soll, und hält ihn 21 Tage auf! Michael einer der ersten Fürsten hilft ihm, und dadurch kann er einen Sieg erringen über die Könige von Persien. → Über dem irdischen Königreich Persien herrschen für uns unsichtbare Fürsten. Die sind heute noch tätig, nicht wahr?

–10,20.21: Wenn er zurückkehrt, geht der Kampf im Himmel weiter und auch der Fürst von Griechenland wird mit eingreifen. Er bekommt Hilfe von Michael, der über Israel gesetzt ist, nach –12,1.

Das körperlich/seelische Befinden Daniels wurde also durch Auseinandersetzungen in der unsichtbaren Welt beeinflusst! Diese Fürsten und Könige in den himmlischen Bereichen wollten verhindern, dass Daniel Informationen bezüglich des Geschehens mit seinem Volk Israel am Ende dieses Zeitalters durch einen Engel erhalten soll. Der Gesamtzusammenhang führt uns zum nächsten Punkt:

2.2. Von Gott gesetzte Ordnungen zwischen Himmel und Erde

Gewichtige Verse dazu stehen im 5. Buch Mose. Sie geben Einsicht in dieses Thema:

5Mo 4,15–20: ... 19 und dass du deine Augen nicht zum Himmel erhebest und die Sonne und den Mond und die Sterne, das ganze Heer der Himmel,
sehest und verleitet werdest und dich vor ihnen bückest und ihnen dienest, welche Jahwe, dein Gott, allen Völkern unter dem ganzen Himmel zugeteilt hat.

⁷ Nach 4Mo 21,29; 1Kö 11,7; Jer 48,13.46 eig. der Gott Moabs. Vers 7 dort: Milkom ist Gott der Ammoniter. Jephthas Aussage muss aber zu der Zeit auch Ammon betroffen haben, sonst hätte er ja Milkom nennen müssen!

Das „Heer der Himmel“ ist ein mindestens zweischichtiger Ausdruck. Wir werden das im Folgenden noch deutlicher sehen. Bitte das Ganze, bis in unsere Tage gültige und wichtige Kapitel, 5Mo 4 einmal lesen!

5Mo 29,24–26: und alle Nationen werden sagen: Warum hat Jahwe diesem Lande also getan? Weshalb diese große Zornglut?

25 Und man wird sagen: Darum dass sie den Bund Jahwes, des Gottes ihrer Väter, verlassen haben, den er mit ihnen gemacht hatte, als er sie aus dem Lande Ägypten herausführte,

26 und hingingen und anderen Göttern dienten und sich vor ihnen niederbeugten, Göttern, die sie nicht kannten, und die ER ihnen nicht zugeteilt hatte:

5Mo 7,25,26 Die geschnitzten Bilder ihrer Götter sollt ihr mit Feuer verbrennen; du sollst nicht das Silber und das Gold an ihnen begehrn und es dir nehmen, dass du nicht dadurch verstrickt werdest; denn es ist ein Gräuel für Jahwe, deinen Gott; 26 und du sollst keinen Gräuel in dein Haus bringen, so dass du ein Bann werdest gleich ihm; du sollst es ganz und gar verabscheuen und es gänzlich für einen Gräuel halten, denn es ist ein Bann.

Der Satzteil: „Die geschnitzten Bilder ihrer Götter“, ist einer der Beweise, dass hinter jenen wirkliche Götter, also Bewohner der unsichtbaren Welt, stehen. Ein weiterer steht in:

Am 5,25,26 Habt ihr mir vierzig Jahre in der Wüste Schlachtopfer und Speisopfer dargebracht, Haus Israel?

26 Ja, ihr habt die Hütte eures Königs [Hebr. malkam; wahrsch. eine Anspielung auf Milkom (Molech)] und das Gestell eurer Götzenbilder getragen, [O. ihr habt den Sikkut, euren König, und den Kijun (Kaiwan = Saturn), eure Götzenbilder, getragen] das Sternbild eures Gottes, die ihr euch gemacht hattet.

Stephanus bezieht sich darauf in seiner Rede und sagt:

Apg 7,42 Gott aber wandte sich ab und gab sie dahin, dem Heer der Himmel zu dienen, wie geschrieben steht im Buche der Propheten: Habt ihr etwa mir vierzig Jahre in der Wüste Opfertiere und Schlachtopfer dargebracht, Haus Israel?

Andernfalls wäre die Schwere des Götzendienstes in den Augen unseres Gottes und des darauf ange drohten Gerichts nicht ganz verständlich. Als Beispiel von unzähligen lesen wir 5Mo 7,1–8. Paulus bestätigt den Dienst für die unsichtbare Welt u. a. im Zusammenhang mit dem Brechen des Brotes:

1Kor 10,18–22 ...20 Sondern, dass das, was [die Nationen] opfern, sie den Dämonen opfern und nicht Gott.
Ich will aber nicht, dass ihr Gemeinschaft habt mit den [Bzg. dass ihr Genossen seid der] Dämonen.

21 Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnt nicht des Herrn Tisches teilhaftig sein und der Dämonen Tisch.

Diese Verse sind für uns von unschätzbarem Wert, da sie uns den Blick öffnen für die Beziehungen der unsichtbaren zur sichtbaren Welt. Wir lernen hier, dass Gott den Völkern „das Heer der Himmel“ zuge teilt hat, damit diese ihnen rechtmäßig dienen. Die Stellen liefern auch eine Erklärung, für das was wir eben in Dan 10 gefunden hatten.

Nur Israel hat er davon ausgenommen, dass sie ihm, dem Gott Israels, *allein* dienen! Nach Apg 7,42 hat er sie allerdings, um des goldenen Kalbes willen, *wieder* unter das „Heer der Himmel“ dahingegeben. ⁸ Ein sehr folgenschweres Gericht.

??? Frage: Sind denn wir, als Glieder am Leib des Christus, nicht versetzt, eben aus diesem Machtbereich des „Heeres der Himmel“, in die Königsherrschaft des Sohnes seiner Liebe, Kol 1,13?

Wir können nun noch besser ermessen, was das heißt. Auch ist damit umso leichter verständlich, welch ein Widerspruch sich auftut, wenn wir in religiöse, rituelle Handlungen zurückfallen. Gleichgültig welcher Art sie sind; alles Dinge, die samt und sonders aus dem Bereich des „Heeres der Himmel“ stammen, nicht von unserem Gott und Vater. Obwohl er natürlich dies alles in seinem großen Heilsplan mit hinein verwoben hat. (Siehe was Paulus in Kol 2,16–23 dazu schreibt)!

⁸ s. a. Apg 7, spez. Verse 38–45; Am 5,25–27; Gal 4,8;

Hi 38 offenbart Jahwe selbst:

Hi 38,31–33 Kannst du knüpfen das Gebinde des Siebengestirns, oder lösen die Fesseln des Orion? ³²
Kannst du die Bilder des Tierkreises hervortreten lassen zu ihrer Zeit, und den großen Bären leiten
samt seinen Kindern? ³³ Kennst du *die Gesetze der Himmel*, oder bestimmst du ihre Herrschaft über
die Erde?

Nebukadnezar musste einmal eine wichtige Lektion lernen. Ihm muss Daniel verkünden:

Dan 4,25,26 Man wird dich von den Menschen ausstoßen, und bei den Tieren des Feldes wird deine Wohnung sein; und man wird dir Kraut zu essen geben, wie den Rindern, und dich vom Tau des Himmels benetzt werden lassen; und es werden sieben Zeiten über dir vergehen, bis du erkennst, dass der Höchste über das Königtum der Menschen herrscht und es verleiht, wem er will. ²⁶ Und dass man gesagt hat, den Wurzelstock des Baumes zu lassen - dein Königtum wird dir wieder werden [Eig. dir erstehen], sobald du erkannt haben wirst, dass die Himmel herrschen.

Wir halten schlussfolgernd zweierlei fest:

1. In diesem Kosmos gibt es für seine Bewohner nur zwei Herrschaftsbereiche:
 - a) den Machtbereich der Finsternis,
 - b) die Königsherrschaft des Sohnes seiner Liebe, des Christus
2. Wenn ich jemand in der unsichtbaren Welt diene, dann komme ich auch unter dessen Einfluss und Abhängigkeit. Siehe Israel, besonders eindrücklich durch die vielen Dämonenaustreibungen des Herrn Jesus in seinen Erdentagen. ⁹ Die Dämonen hatte nicht nur die Menschen besetzt, sondern auch das Land in dem sie wohnten.

S. a. Jesu Aussage in Mt 12,22.ff zu der Heilung eines Besessenen. Er prophezeit in den Versen –12,43–45 die Rückkehr des Dämons in sein voriges Haus, wenn er es leer findet und nicht durch Gottes Geist besetzt ist. Dann kehrt er zusammen mit 7 böseren als er zurück. Er bezieht diesen Vorgang auf das damalige Geschlecht, das ihn ablehnte. So lehnten sie darum auch den Geist an Pfingsten und den Dienst der 12 Apostel ab, samt den von Paulus in der Diaspora! Damit hat sich die Aussage des Herrn am damaligen Überrest Israels leider erfüllt. Das Gericht 70 n. Chr. war die unausweichliche Folge.

Punkt 2 ist wie wenn ich in ein fremdes Land gehe, z.B. als Glaubender in ein moslemisches. Dann bin ich unter dessen Hoheit gestellt. Ich kann dann nicht alles tun und lassen wie zuhause, sonst bekomme ich u. U. Schwierigkeiten mit den Gesetzen der Herrscher dieses Landes.

Ergebnis: Ermunterung aufgrund 1K 10,13: Es kommt über uns nur, was unser Gott zu seinem Zweck und Ziel der Herrlichkeit genehmigt und angeordnet hat!

2.3. Himmlische Ratsversammlungen

[\$Rt-Okt-04-20, Ers. f. Mrz-23-20, Corona; LG 902,1–5,6–9] [\$Vers. Gesk 29.11.08, LG62; 1075; 694; 902,1–5,6–9],

Einen Einblick in solche Zusammenkünfte der Söhne Gottes vor Jahwe in den himmlischen Sphären haben wir in Hiob 1 und 2. Um darüber mehrere Zeugen dieses offenbar regelmäßigen Vorgangs zu haben, hat unser Gott noch weitere Begebenheiten dieser Art aufschreiben lassen. Je wichtiger etwas für seine Auserwählten ist, desto häufiger, oder auch ausführlicher, spricht er darüber.

Was wir bisher über das Thema Götter und den Dienst an ihnen lasen, ist schon sehr aufschlussreich. Es wird aber leider unter den Gotteskindern zu wenig beachtet. Man hört auch nicht viele Wortdienste darüber. Im Fall Hiobs kommen wir aber ohne klares Wissen zu diesem Thema nicht aus. Wir könnten das Buch, d. h. seinen Sinn und die Belehrung daraus nicht verstehen. Unsere Beurteilung der Führung Hiobs würde zum selben Ergebnis führen, wie das seiner Freunde. Wir haben, obwohl wir deutlich mehr wissen, als sie damals, schon Mühe genug damit.

⁹ Vgl. Mk 1,21.ff: erstes bei Markus berichtete Wunder => Dämonenaustreibung; Vers 39 in ganz Galiläa! S.a. Mk 5,10, Dämonen wollten am Ort bleiben!

In diesem Unterthema gehen wir zuerst zu dem sehr aufschlussreichen Ps 82, den wir ganz lesen.

2.3.1. Psalm 82

Vers 1: Gott steht in der Versammlung Gottes, inmitten der Götter (Richter) entscheidet/richtet ER.

Vers 2: Sie sehen die Person der Gesetzlosen und damit auch *des* Gesetzlosen an, das ist Satan, er ist die Ur-Quelle der Gesetzlosigkeit.

Verse 6.7: Gott selbst nennt die Mitglieder dieser Versammlung *Götter, Söhne des Höchsten*. Aber sie werden einmal *wie Menschen* – *eig. heißt es „wie Adam“* – sterben. Die Personen, von denen der Psalm spricht, sind grundsätzlich **nicht** Menschen, sondern Geistwesen. Sie sterben unter normalen Umständen nicht. Sie kommen aber offenbar einmal unter ein besonderes Gericht Gottes, dass sie sterben können wie wir.

Joh 10,33–36 verweist Jesus seine Zuhörer auf Ps 82, als sie ihn der Gotteslästerung bezichtigten. Sie müssten damit rechnen, dass er einer dieser Söhne Gottes sein könnte, von denen dort die Rede ist. Natürlich ist ER kein „so genannter“ Sohn Gottes, sondern der einzige gezeugte!¹⁰ ER ist auch kein Engel, niemals, auch **niemals** einer gewesen – nach der Schrift. Jesus fügt hinzu, dass die Schrift des 82. Psalms nicht aufgelöst werden kann. Also gilt das dort Gesagte bis zum heutigen Tag.

1K 8,5.6 erklärt uns Paulus im Zusammenhang mit Götzenopfer:

1Kor 8,5.6: Denn wenn es anders solche gibt, die *Götter genannt werden*, sei es im Himmel oder auf Erden¹¹ (wie es ja viele Götter und viele Herren gibt), so ist doch für uns ein(er) Gott, der Vater, aus welchem das All ist, und wir für ihn, und ein(er) Herr, Jesus Christus, durch welchen das All ist, und wir durch ihn. [1K 1,30, aus ihm in Christo Jesu].

In Ps 82,1 ist also von derselben Art *Versammlung Gottes* die Rede, wie in Hiob 1 und 2, sowie auch in 1Kö 22 bzw. 2Chr 18 dem Parallelbericht dazu. Das betrachten wir als Nächstes.

Die Schrift beleuchtet dort Vorgänge auf der Erde, deren Hintergrund und Planung zuvor im Himmel am Thron Gottes besprochen und genau festgelegt wurden. Wir bekommen einen lebendigen Eindruck, wie eng die Abläufe im Sichtbaren mit denen im Unsichtbaren gekoppelt sind. Welchen Charakter sie mehrheitlich nach außen gesehen haben, zeigen die bekannten Stellen Gal 1,4; 2Kor 4,3.4; Eph 2,1–3, K 1,13.

2.3.2. 1Kö 22, Untergang Ahabs

Was wir in 1Kö 22 bzw. 2Chr 18 über das Ende Ahabs finden, geht noch einen Schritt weiter, als das, was uns Dan 10 berichtet. Gabriel wurde damals von Fürsten in dem für uns unsichtbaren Teil des Kosmos 21 Tage¹² aufgehalten, damit er Daniel die göttliche Antwort auf sein Gebet nicht bringen konnte! Daniel war genau diese Zeitlang krank! Dass das so genau berichtet ist, spricht Bände!

1Kö 22 lief z. Zt. Elias ab. Ahab war König im Nordreich. Etwa 62 Jahre nach Salomo begann seine 22-jährige Regierungszeit. Josaphat, der sich leider mit Ahab verschwägert¹³ hatte, war König in Juda. Elia tritt plötzlich in 1Kö 17 auf und verkündigt eine Dürre von mehreren Jahren! Aus Jak 5,17 wissen wir, dass es 3 Jahre und 6 Monate waren. Der Grund ist in 1Kö 16,33 indirekt angegeben! („... und Ahab tat mehr um Jahwe, den Gott Israels, zu reizen, *als alle* die vor ihm waren.“)¹⁴ Was wir 1Kö 22 lesen, lief in den letzten Wochen seines Lebens ab. S. a. –21,25!

Vers 3: Nach 2Chr 18,2.3 verleitet Ahab den Josaphat mit in den Streit gegen Syrien zu ziehen. Der willigt leider ein!

¹⁰ Ps 2,7 prä-äonische Zeugung des Sohnes aus dem Vater. Joh 1,14 (das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns); Mt 1,20; aus hl. Geist gezeugt; Lk 1,35; Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten dich überschatten.

¹¹ Bp. 2Mo 7,1: Jahwe setzte Mose dem Pharao zum Gott und Aaron zum Propheten, auf der Erde!

¹² Warum sollte das heute in unserer Zeit anders sein? Die Kosmokratoren sind noch immer dieselben! S.a. Eph 6,10.ff

¹³ 2Chr 18,1–3, der Parallelbericht zu unserem Text!

¹⁴ s. a. 1Kö 21,20.25

Vers 4: Eine fatale Aussage von Josaphat.

Vers 5: Josaphat will vorher „das Wort Jahwes befragen“, für ihn als gottesfürchtiger König normal!

Vers 6.7: Typisch für falsche Propheten, sie weissagen alle „Gutes“, bzw. reden was dem Willen ihrer der Auftrag-/Geldgeber passt [akt., u. a. Klimapropheten, Coronadebatte]! Sie liegen alle im Trend einer globalen Agenda. Das ist Josaphat verdächtig und er erkennt den Schwindel sofort. Er merkt, dass es keine Propheten des Gottes Israel sein können und fragt direkt nach einem Propheten Jahwes!

Interessant: Sie sagen zunächst nur „der Herr wird es in Deine Hand geben“, nicht welcher Herr!

Vers 8: Ein Vers, der das ganze Elend im Nordreich charakterisiert. „Es ist noch ein Mann da, um durch ihn Jahwe zu befragen; aber ich hasse ihn, denn er weissagt nichts Gutes über mich ...“

Genau das haben wir heute auch, bei den aktuellen Hauptthemen der Politik!

Vers 11.12: Hier haben wir ebenfalls ein erschütterndes Zeugnis. Zedekia war offensichtlich ein Prophet Jahwes gewesen und war unter den finsternen Geisteseinfluss seiner Zeit gekommen. Er war der festen Überzeugung, dass Jahwe durch ihn redete.

Vers 13–18: Ahab kannte Micha; die Verse offenbaren, dass er seinen Propheten nicht über den Weg traute, denn sonst wäre er ja mit der ersten Antwort Michas zufrieden gewesen. Er wusste, das war nicht das **eigentliche** Wort Jahwes! Übrigens dürfen wir nicht glauben, Micha wäre zunächst umgefallen und hätte den Propheten Baals nachgeplappert. Was er sagte, war ihm **durch seinen Gott geoffenbart worden**, siehe Vers 14!

Das sieht man auch Vers 30, wo Ahab sich im Streit verkleidete! Er traute also den 400 Propheten Baals wohl doch nicht so ganz!

Vers 19: das **Heer der Himmel** (hebr. immer Mehrzahl) steht vor Jahwes Thron, zur Rechten und zur Linken (Jahwe ist hier der Christus im AT: e. g. 1Mo 18, in Verb. mit Joh 1,18) [Neh 9,6–8: Das Heer der Himmel betet dich an!] ¹⁵

Vers 20: Jahwe führt den Vorsitz und bestimmt die Tagesordnung: Ahabs Leben ist ein Ende gesetzt. Er soll bei Rammoth-Gilead im Krieg fallen!

Vers 22: Nur einer der Vorschläge wird uns mitgeteilt. Es ist der, welcher später unten auf der Erde abläuft. Die anderen, verworfenen, wie viele, oder welchen Inhalts, erfahren wir nicht.

Vers 23: ⇒ „Jahwe hat einen Lügengeist in den Mund deiner Propheten gelegt“. Das ist für uns heute eine der wichtigsten Aussagen in diesem Kapitel.

Bemerkung: Jahwe zeichnet verantwortlich für das, was dann wirklich geschieht. ER erscheint als der Handelnde, obwohl die Methode im Herzen dieses „einen Geistes“ entworfen worden war, und jener es nach Befehl Jahwes auch ausführte!

➤ **Es geschieht nichts, nicht das Geringste, im Kosmos, ohne Wissen und Genehmigung Gottes.**

Welch ein unendlicher Trost für uns, ja, für alle Schöpfung. Das werden wir auch in der Verhandlung Gottes mit Satan bezüglich Hiob sehen.

Vers 24: An dieser Stelle sehen wir noch einmal: Zedekia war der festen Meinung, dass der Geist Jahwes auf ihm lag. Welch eine Blindheit, eine Katastrophe.

Womöglich war er durchaus einmal ein Prophet Jahwes gewesen beugte sich mit der Zeit dem geistlichen „Mainstream“ Isebels.

➤ **Wichtig:** Was in dieser Geschichte ablieft, betraf ja nicht nur Ahab persönlich, sondern, Josaphat, die Heere, ja alle Menschen der beiden Häuser Juda und Israel. Und natürlich auch die Syrer, alle Familien, deren Männer in den Krieg gezogen waren!

¹⁵ Der Begriff „Heer der Himmel“ gilt nach dem Wort in Nehemia, zusammen mit z. B. Zeph 1,5 für beide Fraktionen, Engel des Lichts und Engel der Finsternis, der Gefolgschaft Satans. Vgl. auch Ps 82

- Je näher wir dem Ende dieses Zeitalters kommen, desto mehr wird diese Sorte Verführung und Täuschung zunehmen. 2Kor 11,1–4.14.15; 2Th 2,2.3.11 u. v. a. zeigen uns das.

Bereits der Herr Jesus hat in seinen Endzeitreden die Apostel entsprechend gewarnt, bevor er die von den Jüngern gestellten Fragen beantwortete. 3x in Mt 24! Nach 2Th 2,11 sendet Gott selbst sogar kräftige Irrtümer, damit sie der Lüge Glauben schenken, weil die Menschen die Wahrheit Gottes über seinen Sohn und sein Wort nicht ernst nehmen. Das falsche Zeugnis wird überwältigend einstimmig, für jedenmann annehmbar und plausibel sein. Ein paar „Michas“ wird Gott sich übriglassen. Das hat er immer so gehalten. Man wird ihnen tun, wie Ahab Micha, dem Sohn Jimlas getan hat. Siehe das Ende der beiden Zeugen in Off 11.

- Insbesondere Israel wird den annehmen, der in seinem eigenen Namen kommen wird:

Joh 5,43 Ich bin in dem Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmet mich nicht auf; wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr aufnehmen.

Es wird der sein, der sich in den Tempel Gottes in Jerusalem setzen und erklären wird, dass er ein Gott sei, nach 2Th 2,4.

Nachdem, was uns alles in dieser Geschichte bei seiner Erfüllung genannt wird, sind in der himmlischen Versammlung ganz sicher noch weit mehr Details verhandelt worden. Sie sind uns nur nicht im Einzelnen berichtet. Denken wir nur an den Pfeil, der „rein zufällig“ Ahab dort trifft, wo er verwundbar war! Da, und noch an anderen Stellen, wirkte die unsichtbare Welt ebenso mit!

- Nicht zuletzt sehen wir hier, wie Weltgeschichte tatsächlich geschrieben wird! Von der unsichtbaren Welt aus, nicht von der sichtbaren.

Wer das nicht sehen kann oder will, ist schon verführt, weil er dann auf die Desinformation und Propaganda der Massenmedien aus dem sichtbaren Bereich angewiesen ist, und darin fehlt das Wesentliche, das eigentlich Wichtige! Das lässt sie bewusst weg!

Die Geschehnisse in dieser Geschichte um Ahabs Ende werfen auch ein Licht auf die Versuchung Abrahams bei der Opferung seines Sohnes Isaak.

2.3.3. 1Mo 22, Opferung Isaaks:

2Mo 22,1: Elohim = Gottheiten versuchen Abraham. Der Herr selbst redet zu Abraham wegen des Opfers Isaak, des Sohns, den er als verheißenen Samen und Erben bekam.

Vers 3: Abraham geht im Gehorsam.

Vers 5: Er trennt sich von den Knechten und geht mit Isaak allein weiter. Offenbar will er keinen Zeugen dieser Handlung haben.

Das war am dritten Tag! Er sagt seinen Begleitern, dass sie miteinander nach dem Opfer zurückkehren werden. In diesen Worten bricht bereits sein Glaube durch: Gott muss den Isaak wieder lebendig machen. ER hatte ihm verheißen, dass er ihn beerbe, sein Same zu Nationen werden würde und das Land bekäme, in welchem er sich als Fremdling aufhielt. Und, nicht zuletzt, würde Gott in seinem Samen alle Geschlechter der Erde segnen! Das ist der EINE Same, der Christus! So Paulus in Gal 3,16.19.

Vers 8: Abraham erklärt Isaak auf seine Frage nach dem fehlenden Opfertier: „Der Herr wird sich ein Schaf zum Brandopfer erwählen“. Welch gewaltige Aussage. Sie war bereits eine ungeheure Darstellung an die unsichtbare Welt, denn sonst wusste ja niemand was hier vor sich ging.

Verse 10–12: An dieser Stelle wird uns deutlich gemacht, was eigentlich Hintergrund der Opferung war. Denn, der Engel Jahwes, so lesen wir sagt: u. a. „nun weiß ich, dass du Gott fürchtest“. Wir können fragen: Wusste das der Herr nicht schon bevor er Abraham zum Opfer wegschickte?

Natürlich! Wer aber war sich der Gottesfurcht Abrahams nicht sicher? Mindestens der Engel Jahwes, der zu ihm sprach. Möglicherweise auch noch andere Bewohner der Himmel, es ist uns nichts weiter berichtet, darum lassen wir Vorsicht walten!

Verse 15,16: Der Engel Jahwes [nicht Jesus] erschien Abraham nun noch einmal und sagt folgendes:

1Mo 22,15,16: Und der Engel Jahwes rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel zu und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, spricht Jahwe, [Eig. ist der Spruch Jahwes] dass, weil du dieses getan und deinen Sohn, deinen einzigen, nicht [„mir“ steht nicht da!] vorenthalten hast,

Wer hat hier gesprochen? Wer nur kann so reden? Nur Jahwe Gott selbst! In Vers 10–12 muss also der Engel Jahwes offenbar in eigener Sache gekommen sein. Natürlich mit Genehmigung durch Jahwe–Gott, keine Frage. Jetzt spricht der Engel im Auftrag seines Gottes (Vgl. H 6,13.17.18; Jes 45,23–25, ¹⁶ Denn, nur Gott kann bei sich selbst schwören!). Wir fragen noch ein wenig weiter: Wer hatte offensichtlich ein Problem mit Abrahams Glauben? Woher kam also die Versuchung? Nach dem Zusammenhang der Geschichte, offensichtlich aus der Ebene der Geschöpfe Gottes, hier, der Engel! Es liegt sehr nahe, dass wir hier ähnliche Verhältnisse wie bei Hiob (Kap. 1+2) haben.

Hätte unser Gott gestattet, Isaak tatsächlich zu opfern, ohne ihn wieder zum Leben zurück zu bringen, dann hätte man dem Herrn Wortbruch an Abraham vorwerfen können, denn die über Isaak laufende Segenslinie über alle Geschlechter der Erde, bis hin zu „*dem Samen*“ Abrahams, dem Christus, nach dem Fleisch, wäre damit abgeschnitten worden. [Vgl. Gal. 3,16.19].

Hätte er ihn umbringen lassen und wieder zum Leben erweckt, dann wäre der Sohn nicht „der Erstgeborene aus Toten“ gewesen, dann hätte er nicht in ALLEM den Vorrang gehabt! ¹⁷

1Mo 15,5,6: wurde Abraham aus Glauben gerechtfertigt.

1Mo 22,1: „Nach diesen Dingen“, also viele Jahre später erst, als er im Glauben herangereift war, genehmigte unser Gott dann, was wir in diesem Kapitel finden.

Geschwister, werden nicht die Zusammenhänge klar, für jedes Kind Gottes einfach nachvollziehbar, wenn wir schlicht ALLEM glauben, was, und wie es geschrieben steht? Darin möchten wir wachsen.

Weiteres Licht zum Verständnis gibt uns auch eine Anklage des Gottes Israel an sein Volk:

Jer 19,4–6 Darum, dass sie mich verlassen und diesen Ort verkannt und in ihm anderen Göttern geräuchert haben, die sie nicht kannten, weder sie noch ihre Väter noch die Könige von Juda, und diesen Ort mit dem Blute Unschuldiger erfüllt haben, 5 und die Höhen des Baal gebaut, um ihre Kinder als Brandopfer für den Baal im Feuer zu verbrennen, was ich nicht geboten noch geredet habe und mir nicht in den Sinn gekommen ist ⁶ darum siehe, Tage kommen, spricht Jahwe, da dieser Ort nicht mehr Topheth [S. die Anm. zu 2. Kön. 23,10], noch Tal des Sohnes Hinnoms, sondern Würgetal genannt werden wird.

Die Aussage von Vers 5 finden auch Jer 32,35 und eine ernste Warnung bezüglich Kinderopfer in:

3Mo 18,21 Und von deinen Kindern sollst du nicht hingeben, um sie {W. und von deinem Samen..., um ihn} dem Molech durch das Feuer gehen zu lassen, [And. üb.: um sie dem Molech darzubringen. Molech war ein ammonitischer Götze, welchem Kinder geopfert wurden. (Vergl. 2. Kön. 23,10)] und du sollst den Namen Jahwes, deines Gottes, nicht entweihen. Ich bin Jahwe. – [Vgl. auch Mi 6,6–8].

Diese beiden Stellen bei Jeremia erhärten den Schluss, dass nicht der Gott Abrahams, der Allerhöchste, Urheber der Opferung Isaaks war, sondern, dass der Antrag dazu aus der Engelwelt kam, wie wir an der Aussage des dafür abgeordneten Engels ablesen. Der hielt Abraham dann von der Tötung seines Sohnes Isaak ab. Er hat ihm den Widder zugeführt, der dann stellvertretend für Isaak starb. S. a. was Abraham 1Mo 22,8 seinen Knechten sagte, dass er mit Isaak zurückkehren werde!

Diese Tatsache ist kein Widerspruch zu der anderen, dass unser Gott und Vater die Erfindungen seiner Geschöpfe nutzte, um das Opfer seines Sohnes darzustellen. Er gab ja dann seine Seele, stellvertretend, wie der Widder bei Abraham, als Lösegeld für den ganzen Kosmos dahin. ¹⁸ Auch hat unser Gott dieses

¹⁶ Wenn Gott bei sich selbst schwört, schwört er bei seiner Seele = seiner Person: Jer 51,14; Am 6,8

¹⁷ K 1,18

¹⁸ Jes 53,10–12; Joh 3,17; –10,17.18; Mt 20,28, Röm 14,9, 1T 2,5,6; u. v. a.!

Opfer nicht gefordert, denn die Liebe, so Paulus in 1K 13,5, rechnet das Böse nicht zu! Darum lesen wir in

2Kor 5,19–21 nämlich, dass Gott in Christo war, den Kosmos mit sich selbst versöhnend, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend, und hat in uns das Wort der Versöhnung niedergelegt. [Eig. und in uns... niedergelegt habend] 20 So sind wir nun Christi Abgesandte, als ob Gott durch uns ermahnte; wir bitten an Christi Statt: [O. für Christum] Lasst euch versöhnen mit Gott! 21 Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.

Diese Worte sind so unfassbar groß, dass an ihnen alle unser Ängste wegschmelzen müssen, wachstümlich natürlich, je tiefer wir das erkennen dürfen!

Konsequenz und Lernertrag:

Was lernen wir für uns ganz persönlich aus dem, was wir in diesem Abschnitt betrachtet haben?

- Unser Leben hier unten wird offensichtlich **zu einem wesentlichen Teil** von der unsichtbaren Welt aus beeinflusst!

Der Beweis für diesen Satz ist sehr einfach. Zwei Worte Paulus reichen dafür aus, obwohl es noch viel mehr gibt:

Eph 3,10.11 auf dass jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern durch die Versammlung kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes, 11 nach dem Vorsatz der Äonen/Zeitalter, [so wörtlich, vergl. V.9] den er fasste in Christo Jesu, unserem Herrn;

Und dazu die sehr wichtige Stelle zum Beurteilen von ALLEM was wir sehen und hören:

1Kor 4,5 So urteilet [O. richtet] nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch

- 1) das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und
- 2) die Ratschläge der Herzen offenbaren wird;
und dann wird einem jeden sein LOB werden von Gott.

Geschwister, wenn wir das mitnehmen und täglich vor Augen halten, dann lernen wir, in die Ruhe Gottes einzugehen! und zwar in zwei Richtungen:

- a) in Bezug auf unser eigenes Leben,
- b) in Bezug auf alles, was wir in unserer Umgebung ablaufen sehen und hören.

Wir gehen trotz allem Bedrückenden auf ein kostbares Ereignis zu: Das Kommen unseres Herrn und Hauptes Christus zur Entrückung und Vereinigung seines ganzen Leibes mit IHM – Amen!

2.4. Das Ende der Herrschaft der Himmel

[\$[Mü–2014–06–08, LG936, 1–4, 5+6;]

Jes 34,4 Und alles Heer der Himmel zerschmilzt; und die Himmel werden zusammengerollt wie ein Buch; und all ihr Heer fällt herab, wie das Blatt vom Weinstock abfällt und wie das Verwelkte [Eig. das Abfallende] vom Feigenbaum.

Off 12,4,7–12: Hier leitet unser Gott und Vater das Ende der Herrschaft der Himmel über die Erde ein. S. a. Dan 2,28.34.44. Das Ende der Königsherrschaften des Kosmos. Was hier inhaltlich noch herein spielt ist 1K6, wo Paulus erklärt, dass die Gemeinde Kosmos und Engel richten wird.

1Kor 6,2,3 Oder wisset ihr nicht, dass die Heiligen den Kosmos richten werden? Und wenn durch euch [O. vor (unter) euch, d.i. eurem Beisein] der Kosmos gerichtet wird, seid ihr unwürdig, über die geringsten Dinge zu richten? [W. unwürdig der geringsten Gerichte] 3 Wisset ihr nicht, dass wir Engel richten werden? geschweige denn Dinge dieses Lebens.

Wir können unschwer die gewaltige Verzahnung der sichtbaren und unsichtbaren Bereiche des Kosmos unseres Gottes erkennen und daraus ablesen, dass die Heilsgeschichte und das Erlösungswerk unseres Gottes *beide* Bereiche beinhalten müssen. Darum erklärt uns Paulus in

Kol 1,18–20 Und er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung, welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf dass er in allem den Vorrang habe; ¹⁹ denn es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle, [Vergl. Kap. 2,9] in ihm zu wohnen ²⁰ und durch ihn das All mit sich zu versöhnen, indem [O. nachdem] er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes, durch ihn, es seien die Dinge auf der Erde oder die Dinge in den Himmeln. [oder: es sei das was sich auf der Erde, wie auch das, was sich in den Himmeln befindet]

2.5. Schwierige Schriftstellen und der Schlüssel zu ihrem Verständnis

Dazu lesen wir exemplarisch die Stellen:

Der Böse für den Tag des Unglücks:

Spr 16,4: *Jahwe hat alles zu seiner Absicht gemacht*, und auch den Gesetzlosen für den Tag des Unglücks.
[Bp: 2Mo 7,1–3; 6 x Pharaos, dann, ab –9,12 – erst dann – verstockt Gott Pharaos Herz!]

2Mo 7,1–3 Und Jahwe sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich dem Pharaos zum Gott gesetzt, und dein Bruder Aaron soll dein Prophet [Eig. Sprecher, Vortragender] sein. ² Du sollst alles reden, was ich dir gebieten werde, und dein Bruder Aaron soll zu dem Pharaos reden, dass er die Kinder Israel aus seinem Lande ziehen lasse. ³ Und ich will das Herz des Pharaos verhärten und meine Zeichen und meine Wunder mehren im Lande Ägypten.

2Mo 9,12 Und Jahwe verhärtete das Herz des Pharaos, und er hörte nicht auf sie, so wie Jahwe zu Mose geredet hatte.

Volkszählung Davids:

2Sam 24,1 Und der Zorn Jahwes entbrannte abermals wider Israel; und er reizte David wider sie, indem er sprach: Gehe hin, zähle Israel und Juda! → Lösung 1Chr21,1

1Chr 21,1 Und [2. Sam. 24] Satan stand auf wider Israel und reizte David an, Israel zu zählen.

Jahwe hatte also Satan genehmigt, David zu reizen!

Kla 3,37,38: Wer ist, der da sprach, und es geschah, ohne dass der Herr es geboten? Das Böse und das Gute, geht es nicht aus dem Munde des Höchsten hervor?

Jes 45,5–7 ich bin Jahwe, und sonst ist keiner, außer mir ist kein Gott; ich gürte dich, und du kanntest mich nicht: - ⁶ auf dass man wisse vom Aufgang der Sonne und von ihrem Niedergang her, dass außer mir gar keiner ist. Ich bin Jahwe, und sonst ist keiner! ⁷ Der ich das Licht bilde und die Finsternis schaffe, den Frieden [O. die Wohlfahrt] mache und das Unglück schaffe; ich, Jahwe, bin es, der dieses alles wirkt.

Am 3,6,7: Oder wird die Posaune in der Stadt geblasen, und das Volk sollte nicht erschrecken? Oder geschieht ein Unglück in der Stadt, und Jahwe hätte es nicht bewirkt? Denn der Herr, Jahwe, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart habe.

Mit 1Mo 22 (s. a. Abschn. 2.3), Ps 82, 1Kö 22 (2Chr 18), Hiob 1 und 2 haben wir einen Schlüssel für den Zugang zu diesen nicht so einfachen Versen! Dabei müssen gar nichts an den Haaren herbei zerren, brauchen auch keine Wortakrobatik, sondern einfachen Glaubensgehorsam der Schrift gegenüber. Allerdings müssen wir die Schrift kennen! Dann gibt es für uns ausreichend Verständnis. Wie ermuntert doch Paulus seinen Mitarbeiter Timotheus?

2Tim 2,7: Bedenke, was ich sage; denn der Herr wird dir Verständnis geben in allen Dingen.

Auch das ist ein Wort das schlüchten Glaubensgehorsam einfordert, das mit der Zusage unseres Gottes fest rechnet! Paulus schrieb nicht, jetzt und heute, sofort dann, wann immer Du und ich eine Frage haben, kommt das Verständnis, die Antwort! Und doch: Der Herr *wird* dir Verständnis geben in allen Dingen!

*Er gibt uns immer so viel Antwort, dass wir
das noch nicht Erkannte und jetzt noch nicht Gelöste ertragen können.*

3. Was ist der geistliche Hintergrund für die schwere Versuchung Hiobs?

[\$[Rt-Jan-24-2021, LG 1026]

Als wir das Buch Hiob zu betrachten begannen, stellten wir 4 Fragen als Hilfe zum Verständnis der Führung Hiobs:

1. Gibt es eine Verbindung zwischen dem Erleben Hiobs zum Leib Christi?
2. Was ist der geistliche Hintergrund für die schwere Versuchung Hiobs?
3. Wie sieht der Schlüssel zum Verstehen des Buches aus?
4. Wie setze ich die gewonnene Erkenntnis in mein persönliches Leben um?

Die Verbindung zum Leib Christi hatten wir u. a. in 1K 4,9 und Eph 3,10.11 gelesen, wo es um das Schauspiel des Leibes Christus für den Kosmos ging:

1. den Engeln, sodann
2. den Menschen gegenüber!

Die Reihenfolge ist nicht zufällig. Denn:

- der Leib Christi ist im Gegensatz zu Israel eine himmlische Körperschaft, darum geht sein Zeugnis auch zuerst dorthin.

Bei einzelnen Menschen gab es das auch schon zur Zeit des AT. Beispiele sind eben die Opferung Isaaks und Hiob Leiden.

An der zweiten Frage: Was sind die geistlichen Hintergründe der schweren Versuchung Hiobs?

stehen wir noch. Nachdem was wir bisher durch die Einblicke in die unsichtbare Welt aus der Schrift erkannten, können wir jetzt an Hiob 1 und 2 gehen und sie beantworten.

Dort finden wir dieselbe Ausgangsposition wie in 1Kö 22/2Chr 18, Ps 82 vor. Söhne Gottes stellen sich vor Jahwe, und auch der Satan, der Ankläger, in ihrer Mitte. Der Herr selbst führt den Vorsitz.

Wir erinnern uns noch einmal an:

Ps 135,5,6: Denn ich weiß, dass Jahwe groß ist, und unser Herr groß vor allen Göttern. Alles, was Jahwe wohlgefällt, tut er [jetzt folgen vier Bereiche]

- 1) in den Himmeln und
- 2) auf der Erde,
- 3) in den Meeren und
- 4) in allen Tiefen;¹⁹

⌚ Ist irgendeine Tiefe ausgenommen, in welcher der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, nicht sein Wohlgefallen ausführt? Einfache Antwort: Keine!

Die größte aller Tiefen, ist sicher der Feuersee! Aber auch dorthin reichen die Verse aus Ps 135,5,6.

Söhne Gottes, Engel, Götter, Heer der Himmel sind austauschbare Begriffe an vielen Stellen der Schrift. Bezuglich Satan müssen wir uns von manchen kindischen und mittelalterlichen, auch frommen Vorstellungen lösen. Er ist

„der Gott des gegenwärtigen bösen Äons“, 2K 4,4; und

„der Fürst des Kosmos“, Jesus in Joh 16,11.

Eine Majestät²⁰, also, obwohl verfinstert! Und, er hat noch immer Zutritt zum Thron Gottes in den Himmeln. Dort muss er Rechenschaft über sein Tun ablegen:

¹⁹ Ps 139,8 bettete ich mir im Scheol, siehe, du bist da; –86,13 ... du hast meine Seele errettet aus dem untersten Scheol auch alle Gerichtstiefen sind hier angesprochen, ALLE Tiefen! Röm 11,33; Hi 11,7,8: Tiefe Gottes höher als die Himmel, tiefer als der Scheol!

²⁰ Lk 4,5.ff; (Mt 4,8.ff); 2K 4,4; Jud 1,8.9 ... es gibt auch „Herrlichkeit“ im gefallenen Zustand, auch wenn der Gedanke daran befremden mag. Da müssen wir halt notgedrungen umdenken!

Hi 1,7 Und Jahwe sprach zum Satan: Wo kommst du her? Und der Satan antwortete Jahwe und sprach:
Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr.

- Wir lernen gerade im Buch Hiob, wie Satans Handlungsspielraum bis hin zum Einzelmenschen, von Jahwe selbst ganz genau abgesteckt ist.

Erst zu dem Zeitpunkt von Off 12,7.ff, innerhalb des 70. Danielschen Siebeners, wird er und seine Engel durch einen großen Kampf von Michael und seinen Engeln aus dem Himmel auf die Erde geworfen. Dann geht die Drangsal Jakobs los! Und die startet mit dem Aufstellen des Gräuelbilds an heiligem Ort, dem noch zu bauenden Tempel in Jerusalem, so der Herr in Mt 24,25.ff.

Gottes Thron, – nicht seine Wohnung im Licht 1T 6,16 – wo sich das Heer der Himmel versammelt, kann, nur innerhalb der Schöpfung sein. Der Nachweis ist einfach:

Jes 66,1 So spricht Jahwe: Die Himmel²¹ sind mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße. Welches ist das Haus, das ihr mir bauen könntet, und welches der Ort zu meiner Ruhestätte?

Das wird auch in H 9,23.24 deutlich, wo Jesus in das Originalheiligtum mit seinem Blut ein für alle Mal hineingeht, und es reinigt, sowie auch an verschiedenen Stellen in der Offenbarung Jesu Christi.

Hebr 9,23–26 Es war nun nötig, dass die Abbilder der Dinge in den Himmeln hierdurch gereinigt wurden, die himmlischen Dinge [die innerhalb des Kosmos liegen] selbst aber durch bessere Schlachtopfer als diese.

²⁴ Denn der Christus ist nicht eingegangen in das mit Händen gemachte Heiligtum, ein Gegenbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen; – [25] auch nicht, auf dass er sich selbst oftmals opferte, wie der Hohepriester alljährlich in das Heiligtum hineingeht mit fremdem Blut; ²⁶ sonst hätte er oftmals leiden müssen von Grundlegung des Kosmos an; jetzt aber ist ER einmal für die Vollendung der Zeitalter geoffenbart worden zur Abschaffung der Sünde durch sein Schlachtopfer.]

Hi 1,6: Auch in dieser Versammlung Gottes führt Jahwe den Vorsitz und bestimmt die Tagesordnung. Nach dem Rapport Satans über sein Tun in Vers 7, fragt *Jahwe nach Hiob*. ER macht Satan auf seinen Knecht Hiob aufmerksam. *Hiob lebte offenbar bereits vorher als ein leuchtendes Zeugnis für seinen Gott*. Die Verse 9–11 zeigen, dass Satan sehr wohl über Hiob Bescheid wusste, ihm aber bisher keinen Schaden antun konnte! Er war ihm offensichtlich ein Dorn im Auge.

Und, ganz entscheidend: Gott hatte ihn eingezäunt:

Hi 1,9.10 Und der Satan antwortete Jahwe und sprach: Ist es umsonst, dass Hiob Gott fürchtet?

10 Hast du nicht selbst ihn und sein Haus und alles, was er hat, ringsum eingezäunt? Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitztum hat sich ausgebreitet im Lande.

?? Frage: Sind nicht auch wir, als Glieder Christi eingezäunt? Natürlich:

Kol 1,13 der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und
versetzt in die Königsherrschaft des Sohnes seiner Liebe,

Wir erkennen also: Satan beobachtet den Menschen – seit Adam im Garten Gottes erschien – und zieht durchaus auch für uns nachvollziehbare Schlüsse. Aber, er hat die Herzensgesinnung Hiobs seinem Gott gegenüber missinterpretiert, wie sich später zeigen sollte. Dort kann er nach der Schrift nicht direkt lesen! Es gibt sicher genügend Menschen mit einer Gesinnung, die Satan hier Hiob unterstellt! Das hat er richtig erkannt. Man kann das aber nicht verallgemeinern.

Hier sollten wir keine Steine werfen, sondern unser Herz unter den Gehorsam Christi halten.²² Sehr leicht stellt sich eine derartige Gesinnung ein. Etwa in der Weise; ich bin gehorsam in dem und dem, dann ist Gott verpflichtet, dies oder jenes in meinem Leben zu tun. Also, geben und nehmen, nicht wahr? Und so bin ich genau auf dieser Schiene angekommen. Also ist Vorsicht geboten!

²¹ Im Hebr. immer Mehrzahl!

²² man lese 2Kor 10,3–6!

Vers 12: Gott gibt Erlaubnis für den Angriff auf Hiob, auf „das was er hat“ und der HERR selbst grenzt den Umfang der Schicksalsschläge ab. Zu dem was Hiob hatte, gehörten auch seine Kinder!

Verse 20.21: Hiob nimmt *alles* aus der Hand *seines* Gottes. Das ist wichtig – auch für uns. Wir sollten uns in schwierigen Lebensführungen ebenso verhalten. Tun wir das, ehren wir unseren Gott maximal vor der unsichtbaren Welt. Das ist ganz entscheidend. Denn, genau wie bei Hiob gilt:

- Es geschieht auch in unserem Leben,
- 1. nichts, ohne Gottes Genehmigung und
- 2. ohne, dass ER die volle Verantwortung dafür übernimmt.

Vers 22 steht das kostbare Zeugnis:

Hi 1,22: Bei diesem allem sündigte Hiob nicht und schrieb Gott nichts Ungereimtes zu.

Nehmen wir doch dieses auch mit in unser Leben, zur Verherrlichung unseres Gottes und Vaters.

Nach der ersten Attacke Satans folgt in

–2,1–6: eine für uns unbekannte Zeit später wieder eine Versammlung Gottes, wie –1,6.ff.

Satan erwähnt verständlicherweise nichts von Hiob. Erst als er, wie beim ersten Mal, vom Herrn darauf angesprochen wird, bringt er neue Anklagen vor.

Diesmal geht es um sein Fleisch und Gebein, also ihn persönlich. Man erkennt: Satan geht aufs Ganze. Eigentlich gesteht er damit ein, dass er bei seinem ersten Vorwurf falsch gelegen hatte. Denn der Herr gab ja seinen Forderungen nach, nicht wahr?

Hiob hatte seinem Gott keine Vorwürfe gemacht, sondern alles aus seines *Gottes* Hand genommen, als ob Gott selbst ihm alles angetan hätte.

Jahwe geht trotzdem wieder auf Satan ein. Die Langmut Jahwes im Umgang mit Satan ist erstaunlich! Er grenzt aber die Schwere der Schläge ganz genau ab. Z. B. muss Satan hier etwas tun, was er sicher nicht gerne tat: „Bewache seine Seele“ fordert Gott von ihm, so lautet –2,6 wörtl. Er muss bei allem Schlagen auf Hiob aufpassen, dass er nicht seine Seele verliert. Er darf ihn weder umbringen, noch ihn so weit bedrücken, dass Hiob selber aus dem Leben geht! Denn Menschen, die ihrem Gott bedingungslos gehorchen, sind ihm ein Gräuel. Sie stören seine Machenschaften und sind eine Anklage gegen Ihn und seine Untertanen, in den Himmeln und auf Erden.

Unser Herr wollte offensichtlich, dass Hiobs Zeugnis noch tiefer geht. Das zeigt, wie wichtig Hiob für seinen und unseren Gott ist!

- Auch Du und ich, bei all unserer Schwachheit, Versuchlichkeit, unserem Fallen und Aufstehen, und aller Unvollkommenheit, sind unserem Gott und Vater wichtig, sonst hätte niemand unter uns sich zum Eigentum erwählt, Eph 1,5!

Bitte nehmt doch das immer wieder als tiefere Ermutigung in Euer tägliches Lebens mit!

Übrigens, dass Satan bis an die äußerste Grenze gegangen war, zeigen u. a. die Verse:

Hi 7,11,15 So will auch ich meinen Mund nicht zurückhalten, will reden in der Bedrängnis meines Geistes, will klagen in der Bitterkeit meiner Seele.

15 so dass meine Seele Erstickung vorzieht, den Tod lieber wählt als meine Gebeine. [d. h. wahrsch. meinen zum Skelett abgemagerten Leib]

Verse 9.10: Hiob nimmt den Angriff gegen ihn persönlich auch jetzt, wo Satan selbst vorübergehend seine Frau²³ gegen ihn aufbringen darf, ohne Ausnahme aus der Hand seines Gottes an, und er sündigt nicht mit seinen Lippen wider IHN.

²³ Bildad spricht hier sehr wahrscheinlich von Hiob und seiner Frau: –18,2,3, „wir“ sind er und seine beiden Freunde Eliphas und Zophar. „Sind dumm in euren Augen“, Hiob und seine Frau. Auch hat er später weitere Kinder mit ihr, denn es gibt keinen Hinweis, dass er mehrere Frauen hatte!

Zu seiner persönlichen Existenz, gehörte auch seine Frau! Ein wichtiger Aspekt, den wir aber erst in einer späteren Betrachtung behandeln wollen.

Wir halten hier einmal kurz inne und fragen:

- Wie kann Gott so etwas tun? Ist das nicht „allem gesunden Empfinden“ zuwider?
- Wie kann er Satan einfach so wüten lassen? Sind nicht eine ganze Anzahl Menschen dabei unschuldig zu Tode gekommen? **Nicht nur die Kinder Hiobs!**

Wir versuchen jetzt einige „Teil–Antworten“ zu geben:

- Das Geschöpf ist Ton in den Händen seines Schöpfers. Er kann mit ihm machen, was er will. Er muss niemand um Genehmigung fragen, noch ist er jemand Rechenschaft schuldig! Er ist der souverän Handelnde.
- Gott muss nie Versuche anstellen und heraus zu finden, wie seine Geschöpfe sich verhalten werden. Es ist gut, wenn wir diese Tatsache tief in unsere Herzen einprägen. Je früher desto besser!
- Gott ist seiner Sache sicher! **Das gilt immer, in allen Dingen.**
- ER weiß, dass Hiob standhalten wird. Hat er ihn doch selbst in seinem Leben erzogen und in einen Stand versetzt, dass er die Versuchung ertragen konnte. [s. a. Röm 8,28; 1K 10,13].
- Gott beschämst seine Feinde, um sie zu Umkehr zu bringen. Er benutzt dazu besonders auch seine Auserwählten. Er benützt dabei Wegführungen, zu denen wir in diesem Leben kaum Antworten finden werden. ER erklärt sie uns einmal droben, wenn wir erkennen können wie er uns erkannt hat! 1K 13,9–12.
- Auch auf eine solche schwere, unseren eingeengten Gefühlen große Mühe bereitende Weise, stellt Gott seine buntfarbene Weisheit dar, 1K 4,9; Eph 3,10.11.

Zusammenfassung:

ZDer Inhalt des Abschnitts Hiob 1,16 ... –2,10 beantwortet die Frage in unserer Überschrift nach dem geistlichen Hintergrund für die Versuchung Hiobs:

1. Der geistliche Hintergrund für die Versuchung Hiobs ist der Unglaube von Geschöpfen in der unsichtbaren Welt, vornean der Satans. Daraus folgt konsequent:
2. Hiobs schwere Versuchung und Führung kann man nicht allein aus dem sichtbaren Erfahrungshorizont beantworten. Daraus folgt die weitere Konsequenz:
3. Wir brauchen die Kenntnis über die Vorgänge in der unsichtbaren Welt, damit wir sie einordnen können. D. h., eine Offenbarung Gottes!

4. Wie beurteilt Gott selbst die schwere Versuchung Hiobs?

Zu Beginn unserer Betrachtung stellten wir als 3. Frage:

Wie sieht der Schlüssel zum Verstehen des Buches Hiob aus?

Einen ersten Teil der Antwort haben wir in den vorausgehenden Abschnitten finden können.

Dazu jetzt ein gewichtiges Wort von Paulus, welches genau hier ansetzt:

1Kor 4,5: So **richtet nicht etwas vor der Zeit**, bis der Herr kommt, welcher auch
1) das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und
2) die Ratschläge der Herzen offenbaren wird;
und **dann** wird einem jeden sein Lob werden von Gott.

Schon Salomo erklärt in den beiden letzten Versen des Predigers:

Pred 12,13,14: Das Endergebnis des Ganzen lässt uns hören [O. Das Endergebnis, nachdem alles vernommen, ist]: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das ist der ganze Mensch [O. denn das soll jeder Mensch]. **Denn Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in das Gericht** [hebr. Urteil] **über alles Verborgene bringen.**

➤ Geschwister, diese beiden Stellen sind feste, unerschütterliche Ankerpunkte für unsere Seele. Denn sie liegen außerhalb dieses Kosmos. Sie helfen uns, in die Ruhe Gottes einzugehen über all den unzähligen, erdrückenden Fragen und Rätsel

- a) in uns,
- b) bezüglich der Menschen in unserem Umfeld und zunehmend
- c) zu dem, was draußen in der Welt abläuft!

Hier müssen wir ausharren lernen was Antworten angeht.

Darum sind die Freunde Hiobs genau an diesem Punkt gescheitert. Wenn wir ein wenig nachdenken, dann mussten sie das logischerweise: Denn, NIEMAND der Beteiligten, auch Hiob nicht, durfte die wahren Hintergründe erfahren, solange der Versuchungs- und Leidenszeitraum lief, denn sonst hätte Satan Gott vorwerfen können: Du hast unsere Abmachungen verraten, kein Wunder hat er durchgehalten!

Jetzt kommt der zweite und allerwichtigste Teil des Schlüssels zum Verständnis der Versuchung Hiobs, nämlich *Gottes Beurteilung zu der ganzen Sache*.

➤ Es ist in allen Fragen, welche die Geschichte und Bestimmung der Schöpfung betreffen, entscheidend, wie Gott, der Allerhöchste, sie beantwortet.

[\$[Bis hier: Mü-Jun-8-14]

Hi 1,5 zeigt Hiobs Geisteshaltung und Handeln bis zum Zeitpunkt der schrecklichen Ereignisse:

- Eine priesterliche Gesinnung
- Er opfert stellvertretend für andere, sogar für den Fall, dass sie sich eventuell in ihrem Innern von Gott losgesagt, ihm geflucht haben könnten!

Gottes Beurteilung seines Knechts Hiob sehen wir in –1,8 und wiederholt in –2,3, ausgesprochen gegenüber Satan:

Hi 2,3: Und Jahwe sprach zum Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? *denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden*, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend; [bis hierher wiederholt Jahwe wörtlich, was er Vers 8, vor der ersten Katastrophenwelle, Satan erklärte] und noch hält er fest an seiner Vollkommenheit, [O. Unsträflichkeit; so auch V.9] *wiewohl du mich wider ihn gereizt hast, ihn OHNE URSACHE zu verschlingen.*

Wie lächerlich klingen angesichts dieser Worte unseres Gottes Bemerkungen wie:

„Ja, Hiob hat sich halt im Lauf seiner Reden doch noch versündigt“, oder,
„er musste eben noch manches lernen durch diese Führing“,

und ähnlich nutzlose Kommentare. Gibt er nicht zu, dass er Dinge beurteilte, die er nicht verstand?

➤ Wenn Gott erklärt, es gab *keine Ursache*, Hiob in diese furchtbare Situation zu bringen, dann haben alle unsere anderslautenden Argumente keine Berechtigung mehr, Punkt!

?? Glauben wir Gottes Aussage ohne jeden Abstrich, ohne Wenn und Aber? Wir tun gut daran. Denn, es könnte sonst geschehen, dass wir uns unversehens in der Position der drei Freunde Hiobs wiederfinden und der Herr uns einmal sagen muss: Ihr habt *nicht geziemend von mir geredet*, wie mein Knecht Hiob. Das sagte Gott, am Ende der Versuchungszeit, nachdem alle Reden seiner drei Freunde, einschließlich die Elihus, eben alle Beurteilungen von Menschen aus dem sichtbaren Erfahrungshorizont zu Ende – und erfolglos – waren.

Eine weitere, entscheidende Frage ist:

?? Hat Gott seine Haltung gegenüber seinem Knecht Hiob im Laufe des Buches, d. h. im Laufe der immer größer werdenden Leiden, seinen, für uns inhaltlich oft durchaus schwierig nachvollziehbaren, Reden geändert?

Warum sollte der Herr, der alles kennt, so etwas tun? Dann müsste sich ja unser Gott ändern! Das können ihm höchstens seine Feinde unterstellen, oder?

Dann hätte er zu Jeremia nicht die gewaltigen Worte bei seiner Berufung sagen können:

Jer 1,4–8 Und das Wort Jahwes geschah zu mir also: 5 Ehe ich dich im Mutterleibe bildete, habe ich dich erkannt, und ehe du aus dem Mutterschoße hervorkamst, habe ich dich geheiligt: zum Propheten an die Nationen habe ich dich eingesetzt. 6 Und ich sprach: Ach, Herr, Jahwe! Siehe, ich weiß nicht zu reden, denn ich bin jung [Eig. ein Knabe]. 7 Da sprach Jahwe zu mir: Sage nicht: Ich bin jung [Eig. ein Knabe]; denn zu allen, wohin ich dich senden werde, sollst du gehen, und alles, was ich dir gebieten werde, sollst du reden. 8 Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir, um dich zu erretten, Spruch Jahwes!

Genauso wenig könnte Jahwe durch Maleachi, am Ende des AT bezeugen lassen:

Mal 3,6 Denn ich, Jahwe, ich verändere mich nicht; und ihr, Kinder Jakobs, ihr werdet nicht vernichtet werden [O. vergehen].²⁴

Unser Gott und Vater weiß ganz genau, im Voraus, was er tut und lässt und was dabei herauskommt! Das unterscheidet ihn wesentlich von allen Geschöpfen! Das ist doch anbetungswürdig, nicht wahr? Denken wir noch an das Wort von Paulus:

Röm 8,33,34 Wer wird wider Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott etwa, der rechtfertigt; 34 wer ist, der verdamme? Christus etwa, der gestorben, ja noch mehr, der [auch] auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet.

➤ Damit können wir weiter folgern: Der Herr ändert ebenso wenig im Laufe *unseres* Lebens seine Meinung über Dich und mich? Unser Gott und Vater liebt und erwählte vorbehaltlos! [2T 1,9,10].

Röm 3,3 Was denn? wenn etliche nicht geglaubt haben, wird etwa ihr Unglaube [O. wenn etliche untreu waren, wird etwa ihre Untreue] die Treue Gottes aufheben?

Röm 11,29 Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar.

Danken wir doch bitte täglich dafür!

Wir ziehen nun am Endes dieses Abschnitts den entscheidenden Schluss:

➤ Wenn also Gott aus seiner Sicht keinen Anlass hatte, seinen Knecht in diese Leiden zu stürzen, dann muss die Ursache dafür in der unsichtbaren Welt liegen.

Die hatte also eine Lektion zu lernen, vornean Satan selbst. Jahwe benutzte dieses Experiment um Satan zum Schweigen und Umsinnen zu bringen! Er lässt uns damit in sein Herz blicken.

Das ist der Hauptschlüssel zum Verständnis des Buches Hiob!

David drückt das in Ps 8 mit anderen Worten so aus:

Ps 8,1,2 Jahwe, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, der du deine Majestät gestellt hast über die Himmel! [And. üb.: mit deiner Majestät die Himmel angetan hast] 2 Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du Macht [And.: Lob] gegründet um deiner Bedränger willen, um zum Schweigen zu bringen den Feind und den Rachgierigen.

Hiob, war im Bild des Psalms gesprochen Kind, Säugling, unwissend. Denn er hatte keine Ahnung was sein Leiden für seinen Gott bedeutet. ER hat ihm – wie allen Beteiligten, auch Elihu – jedes Wissen darüber vorenthalten, ja es vorenthalten müssen! Eben, weil es darum ging, den Feind und Rachgierigen zum Schweigen = zu Beschämung zu bringen!

➤ Wäre das ganze Experiment Gottes sinnlos gewesen, und hätte es nicht einen positiven Zweck in Richtung Vollendung der Wege Gottes gehabt, dann hätte ER es ganz bestimmt nicht genehmigt und durchführen lassen. Denn, Geschwister: Gott macht *nie* Sinnloses, *niemals!* Halleluja, Amen.

5. Wie setze ich die aus Hiob 1+2 gewonnene Erkenntnis in mein Glaubensleben um?

[\$[Rt-Feb-21-2021; LG 551]

²⁴ Im Grund ein Zitat aus 3Mo 26,44! Vgl. auch Röm 3,3; –11,29; u. v. a.

Dazu muss ich mir selbst die Frage beantworten: Bringt der Herr seine Heiligen, die Glieder Christi, in ähnliche Wegführungen hinein, wie seinen Knecht Hiob?

Dazu lesen wir aus unserer Bestimmung als Glieder an Christi Leib:

Eph 1,3–6 Gesegnet sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christo, 4: wie ER uns – [nicht wir IHN sondern ER uns]
1) auserwählt hat in ihm vor Grundlegung des Kosmos, dass wir heilig und tadellos seien vor ihm;
2) 5 in Liebe hat er uns zuvorbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesum Christum *für sich selbst* nach dem Wohlgefallen seines Willens, [zu welchem Zweck:]
3) 6 zum Lobpreis der Herrlichkeit seiner Gnade, worin er uns begnadigte [o. a. angenehm machte] hat in dem Geliebten,

Wenn ER jedes einzelne Glied am Leib seines Sohnes für SICH selbst, zum Preise seiner Herrlichkeit erwählte, wird ER sie dann nicht auch da und dort in ähnliche „Versuchungen“ *bringen lassen*, wie Abraham, Joseph, Hiob, David, oder andere Gottesmenschen? ²⁵ Ohne jeden Zweifel.

Natürlich, genauso ohne Zweifel, entsprechend der Tragkraft des einzelnen Glaubenden!

So, wie auch Hiobs Leiden „in den Tagen seiner Reife – hebr.: „Seines Herbstes“ über ihn kamen – Hi 29,4 –, nicht früher!

?? Wie lautet denn die Bestimmung der Versammlung nach Eph 3,10.11?

Eph 3,10,11 damit jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern *durch die Versammlung* kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes, nach dem Vorsatz der Äonen, den ER in Christo Jesu, unserem Herrn fasste;

... „jetzt“, in Vers 10, ist während der Zeit der Sammlung und Zubereitung des Leibes Christi.

Sicher, wie eben gesagt, werden diese Bedrängnisse nicht jedes Mal noch bei jedem seiner Heiligen dieselbe Dimension annehmen, wie bei den genannten Personen der Schrift. Aber, *ER wird es tun*. Zum selben Zweck, wie bei Hiob und den Anderen!

?? Darf er es auch bei mir und dir? Wir sollten dazu ein *ganzes JA* dazu finden – lernen! Dann wird unser Gott maximal verherrlicht. Verherrlichung Gottes ist doch eines jeden Heiligen Wunsch, oder?

Im Abschnitt 3, zur Frage des geistlichen Hintergrunds für die Versuchung Hiobs, stellten wir in der Zusammenfassung zwei Antworten fest:

1. Der geistliche Hintergrund für die Versuchung Hiobs ist der Unglaube von Geschöpfen in der unsichtbaren Welt, vornean der Satans. Daraus folgt:
2. Hiobs schwere Versuchung und Führung kann man nicht allein aus dem sichtbaren Erfahrungshorizont beantworten. Wir brauchen die Kenntnis über Vorgänge in der unsichtbaren Welt, damit wir sie richtig einordnen können.

Schließlich erkannten wird den Hauptschlüssel zum Eröffnen des Verständnisses:

- Wenn Gott aus seiner Sicht keinen Anlass hatte, seinen Knecht Hiob in Leiden zu stürzen, dann muss die Ursache dafür in der unsichtbaren Welt liegen.
Die hatte also eine Lektion zu lernen, zuerst Satan selbst. Jahwe benutzte dieses Experiment um Satan zum Schweigen und Umsinnen zu bringen!

Wenn wir die Worte in Eph 1,3–6 und –3,10.11 konsequent durchdenken, gelten die beiden Antworten und unser „Hauptschlüssel“ auch für uns, die Heiligen Gottes, ²⁶ die Glieder am Leib Christi.

Das bedeutet auf der anderen Seite:

²⁵ Man lese z. B. Jer 16,1–9; –32; Hes 24,15–27; Hosea 1+2; Ps 73; –77; –102, usw.

²⁶ Kol 1,26

➤ Nicht wenige Führungen unseres Lebens in diesem Leib können wir überhaupt nicht, mindesten nicht völlig erklären. Außer, der Herr würde uns in einzelnen Fällen darüber durch eine Offenbarung Licht geben. Erwarten, oder gar fordern, können wir das niemals!

Was macht nun der Herr, wenn er mich in eine derartige Situation bringt? Antwort gibt Paulus in

1Kor 10,13: Keine Versuchung hat euch ergriffen, als nur eine menschliche [= dem Menschen entsprechende, der betroffenen Person angemessene]; Gott aber ist **treu**, der nicht zulassen wird, dass ihr **über euer Vermögen versucht werdet**, sondern ER schafft, zusammen mit der Versuchung, auch den Ausgang, damit ihr sie ertragen könnt.

Wichtig ist hier, und das passt genau in die Geschichte Hiobs und Abrahams hinein, „**er lässt uns nicht über Vermögen versuchen**“. Was tut ER aber **selbst**, nach diesem Wort?

Die, welche uns – nach seiner Genehmigung! – versuchen dürfen, wollen uns in der Regel gänzlich zu Fall bringen, – wie Satan den Hiob, nicht wahr? – D. h. aber:

Die Versuchung ist bisweilen durchaus über unser Vermögen gehend angelegt. Dann aber, und jetzt die Antwort auf die Frage eben: ER, unser Gott, schafft einen Ausgang, eine Tür, wo zuvor keine war und ist, damit wir sie ertragen können. Oder, wie eine englische Übersetzung schön formuliert: „wir unter der Versuchung aufstehen können“.

??? Warum kann unser Gott das tun? Sehr einfache Antwort: Er kennt unser Innerstes ganz und gar. Und das nicht erst seit gestern oder vorgestern, sondern seit vor Grundlegung des Kosmos, als er uns erwählte! Er weiß darum auch, wie schwer die Last sein darf, wie weit die Versuchung gehen darf, damit wir sie ertragen können! Und, dass sie – zuerst seinem Zweck – sodann uns zum Guten mitwirken muss! So kennen wir das auch aus Röm 8,28.

??? Ist das nicht anbetungswürdig?

??? Können wir darüber in die Ruhe Gottes eingehen – *lernen*, wie der Hebräerbrief-Schreiber seine Briefempfänger auffordert, H 4,11? Ganz sicher!

Hierher gehört sicher auch das Wort:

Kol 1,24 Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleische, was noch rückständig ist von den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Versammlung,

Paulus erzählt uns von einer ausweglosen Situation, die ihn und seine Begleiter einst in Asien traf:

2Kor 1,8: Denn wir wollen nicht, dass ihr unkundig seid, Brüder, was unsere Drangsal betrifft, die [uns] in Asien widerfahren ist, dass wir übermäßig beschwert wurden, **über Vermögen**, so dass wir selbst am Leben verzweifelten. [oder: keinen Ausweg sahen. Vgl. 2K 4,8: „keinen Ausweg sehend aber nicht ohne Ausweg“]

Dann aber erklärt er sofort weiter:

2Kor 1,9,10: Wir selbst aber hatten das Urteil des Todes in uns selbst, damit unser Vertrauen nicht auf uns selbst wäre, sondern auf den Gott, der die Toten auferweckt,²⁷ welcher uns von so großem Tode errettet hat und errettet, auf welchen wir unsere Hoffnung gesetzt haben, dass er uns auch ferner erretten werde;

Hat der Herr also für Paulus und seine Begleiter einen Ausgang geschaffen? Natürlich. Solch einen Gott haben wir! Können wir ihm vorbehaltlos vertrauen? Wem sonst? [Amen, Halleluja!]

²⁷ Vgl. Joh 5,21; 1K 15,22; H 13,20; ... der Wiederbringer aus Toten

6. Die Reden Hiobs und seiner Freunde

§[Vers. Gesk; LG 217/365]

Wir werden sie nicht Vers für Vers durchgehen, das kann jeder für sich anhand des Gerüsts tun, das wir in unseren gemeinsamen Betrachtungen erarbeiten. Wir nehmen exemplarische Aussagen heraus und versuchen zu erkennen, wie die einzelnen Redner jeweils denken und argumentieren.

Alles, was wir bisher betrachteten, benötigen wir als Hilfe zum Verständnis der folgenden Kapitel 3–42 im Buch Hiob.

Die Aussagen Jahwes in Kapitel 1 + 2 zeigen:

- a) Satans erster Angriff hat das Ziel verfehlt, denn Hiob hält seinem Gott die Treue!
 - b) Jahwe konnte – und er tat es auch – seine Beschreibung Hiobs wörtlich wiederholen. Es war nichts hinzu zu fügen! Ja, die monotone, wörtliche Wiederholung von –1,8 in –2,3 Satan gegenüber klingt sogar fast ironisch!
 - c) Aus der Sicht Jahwes war die ganze Versuchung Hiobs schlicht unnötig. „Ohne Ursache“, sagt ER –2,3, war Hiob in diese schreckliche Situation gekommen.
 - d) Unser Gott hat ganz offensichtlich, um des Zeugnisses willen an die unsichtbare Welt, die ganze Angelegenheit genehmigt. Das Zeugnis wird also zu „den Enderträgen der Zeitalter“²⁸ beitragen, seinen Vorsätzen, die er in Christo Jesu fasste, vor Grundlegung des Kosmos.
- Alle Argumente, welche die von Gott gemachten Aussagen infrage stellen, oder nachbesseren wollen, sind schriftwidrig und damit für uns nicht relevant.

Der Herr möchte auch jetzt unsere Gedanken und Beurteilungen bewachen, denn sie kommen vom behüteten Lehnsessel und warmen Studierzimmer aus. Möge Er schenken, dass wir sehr, sehr vorsichtig, weise und keusch vorgehen in unseren Überlegungen.

Hiob macht sehr wohl Aussagen die uns sehr befremden, die wir womöglich als Verfehlung einstufen, die wir von einer entspannten Atmosphäre aus nicht sagen würden. Das relativiert sich allerdings sehr schnell, wenn wir das seelische und vor allem körperliche bis kurz vor das Zerbersten gesteigerte Leiden mit betrachten. Vgl. z. B. Hi 7,11–20; –19,17–20, etc.

Hi 7,12–16 Bin ich ein Meer, oder ein Seeungeheuer, dass du eine Wache wider mich aufstellst? 13 Wenn ich sage: Trösten wird mich mein Bett, mein Lager wird tragen helfen meine Klage, 14 so erschreckst du mich mit Träumen, und durch Gesichte ängstigst du mich, 15 so dass meine Seele Erstickung vorzieht, den Tod lieber wählt als meine Gebeine. [d. h. wahrsch. meinen zum Skelett abgemagerten Leib] 16 Ich bin's überdrüssig - [Eig. Ich verschmähe] nicht ewiglich werde ich ja leben: Lass ab von mir! denn ein Hauch sind meine Tage.

Wenn jemand so redet, dann hat er den Strick schon fast um den Hals gebunden, nicht wahr?

Hi 19,17–20 Mein Atem ist meiner Frau zuwider, und mein übler Geruch den Kindern meiner Mutter. [W. meines Mutterschoßes] 18 Selbst Buben verachten mich; will ich aufstehen, so reden sie über mich. 19 Alle meine Vertrauten [Eig. Leute meines vertrauten Umgangs] verabscheuen mich, und die ich liebte, haben sich gegen mich gekehrt. 20 Mein Gebein klebt an meiner Haut und an meinem Fleisch, und nur mit der Haut meiner Zähne bin ich entronnen.

Nicht umsonst muss Satan, –2,6, was er mit Sicherheit nicht gern gemacht hat, „die Seele Hiobs bewachen“. Er durfte ihn nicht umbringen, musste achthaben, dass er nicht selbst sein Leben beendete. Aber er ging bis an die Grenze!

Die Freunde, Eliphias, Bildad, Zophar, und auch Elihu saßen, bevor sie anfingen zu reden, nicht umsonst 7 Tage und 7 Nächte wortlos bei ihm und trugen so an dem Schmerz mit! Das hatte ihnen zunächst

²⁸ Begriff Paulus' aus 1K 10,11

buchstäblich die Sprache verschlagen. Schon allein diese Tatsache ringt uns gehörigen Respekt und Achtung vor diesen Männern ab. Wir lesen in:

Hi 2,12,13: Und sie erhoben ihre Augen von ferne und erkannten ihn nicht; da erhoben sie ihre Stimme und weinten, und sie zerrissen ein jeder sein Gewand und streuten Staub auf ihre Häupter himmelwärts. Und sie saßen mit ihm auf der Erde **sieben Tage und sieben Nächte lang**; und keiner redete ein Wort zu ihm, denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.

Dann allerdings, nachdem Hiob in Kap. 3 zu Reden angefangen hatte, antworteten sie alle und gaben **aus ihrer bisherigen Erfahrung** Kommentare ab.

Wir halten fest: Sie waren gottesfürchtige und ohne Zweifel sehr weise Männer. Sie beobachteten sehr viel richtig, wenn man den allgemeinen Fall betrachtet. Was sie sagen, ist auf keinen Fall alles verkehrt oder etwa wertlos. Ganz im Gegenteil. Wir bekommen durch jeden Einzelnen oft sehr tiefgehende Einblicke in so manche Zusammenhänge des Lebens und der Schöpfung Gottes.

Zur Weisheit dieser Männer zwei Stellen. Von Hiob sagt –1,3: „Und selbiger Mann war größer als alle Söhne des Ostens“. Es ist damit das Land östlich des Jordan gemeint, bis hin nach Sinear, Elam usw. Dorthin, „in das Land des Ostens“, schickte z. B.: Abraham alle seine Söhne mit Geschenken weg, damit sie nicht mit Isaak erben sollten, so 1Mo 25,6. Bezuglich der Weisheit, die es in diesen Gefilden gab lesen wir:

1Kö 4,30 Und die Weisheit Salomos war größer als die Weisheit aller Söhne des Ostens und als alle Weisheit Ägyptens.

Also gab es dort durch die Schrift erwähnenswerte und viel Weisheit zu finden!

Aber, die sichtbare Erfahrung löst nicht alle Rätsel, und schon gar nicht dann, wenn in Fällen, wie bei Hiob, ganz andere, für uns nur über eine Offenbarung Gottes erkennbare, Verhältnisse vorliegen.

Was bei Hiob wie ein Gericht über böse Taten aussah, lernten wir bereits, war inszeniert, um Satan und die Finsternis zum Schweigen und Umsinnung zu bringen! Und ferner zu beweisen, dass es Menschen gibt, die Gott um seiner selbst, seiner heiligen und erhabenen Person, willen lieben und nachfolgen; und nicht darum, weil er ihnen Reichtum und dieses oder jenes andere Angenehme in diesem Kosmos zu kommen lässt. An der Stelle wollen wir uns noch einmal die Ermahnung Paulus' zu Herzen nehmen, die er den Korinthern schrieb:

1Kor 4,5 So urteilet [O. richtet] nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch

- 1) das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und
- 2) die Ratschläge der Herzen offenbaren wird; und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott.

Erst wenn das Vollkommene, das Gottes Ziel Entsprechende, gekommen sein wird und wir dann erkennen dürfen, wie er uns erkannte, vor Grundlegung des Kosmos, 1K13,12, dann erst sehen wir durch alles hindurch, was jetzt noch rätselhaft und dunkel hinter uns und vor uns liegt!

6.1. Einteilung der Reden zu besseren Orientierung

Hiob	Eliphas	Bildad	Zophar	Jahwe
3; 6; 7; 9; 10; 12–14; 16; 17; 19; 21; 23; 24; 26–29; 30; 31; 42,1–6	4; 5; 15; 22	8; 18; 25	11; 20; –27,11... –28,28	38; 39; 40; 41; 42,7,8; längste zusammenhängende Rede Jahwes an einen Menschen in der Schrift!
21 Kapitel	4 Kapitel	3 Kapitel	3 Kapitel	4 Kapitel

Elihu, der Jüngste, tritt erst in –32,2 auf. Seine Rede umfassen die Kapitel 32–36, fünf an der Zahl.

6.2. Hiob 3: Hiob eröffnet seine Klage

6.2.1. Vorbemerkungen

Zum Thema Tod im Buch Hiob werden wir einmal eine extra Stunde machen. Daher lassen wir jetzt die Verse 13–19 außen vor. Dasselbe gilt für den

Leviathan –3,8: ➔ Bei Betrachtung der Kapitel –38...41, den Reden unsers Gottes gehen wir darauf ein. Nun gehen wir an die Verse:

–3,1–19: Hiob verwünscht den Tag seiner Geburt

–1,13: Genau die Situation, in welcher Hiob für seine Kinder zu opfern pflegte war es, als die Söhne und Töchter Hiobs durch den Schlag Satans weggerafft wurden. Es sah wie ein Gericht Gottes aus, inszeniert über ihre eventuelle Sünde in ihrem Herzen. Damit wollte Satan Hiobs stellvertretende Opfer für seine Kinder in Frage stellen.

??? Tut er denn das nicht auch bis heute mit dem Opfer Christi?

Gibt es nicht auch in unserem Leben manchmal Gegenwind, wenn wir einen geistlichen Gewinn hatten, vor und nach gesegneten Tagen, Freizeiten, Versammlungen. Das kennt wohl jeder unter uns.

Es sind „Stunden der Finsternis“, wie auch bei der Gefangennahme unseres Herrn Jesus Christus:

Lk 22,39.ff..53: ... Als ich täglich bei euch im Tempel [die Gebäude] war, habt ihr die Hände nicht gegen mich ausgestreckt; aber dies ist eure Stunde und die Gewalt der Finsternis.

Wir haben für solche Stunden, Tage, oder längere Perioden der Finsternis eine Waffenrüstung Gottes.

Eph 6,11–13: Ziehet an die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr zu bestehen vermöget wider die Listen des Teufels.

Denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, [Eig. Blut und Fleisch] sondern wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Kosmokratoren dieser Finsternis, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.

Deshalb nehmt [O. ergreift] die ganze Waffenrüstung Gottes, auf dass ihr an dem bösen Tage zu widerstehen und, nachdem ihr alles ausgerichtet [O. überwältigt] habt, zu stehen vermöget.

Der Gott Israels legte einst Jeremia eine große Last auf, um der Darstellung willen an Israel. So wie es in –16,1–9 zu lesen ist.

Jer 15,10 "Wehe mir, meine Mutter, dass du mich geboren hast, einen Mann des Haders und einen Mann des Zankes für das ganze Land! Ich habe nicht ausgeliehen, und man hat mir nicht geliehen; alle fluchen mir." - ...

Jer 15,15 ... –16,2 Jahwe, du weißt es ja; gedenke meiner und nimm dich meiner an und räche mich an meinen Verfolgern! Raffe mich nicht hin nach deiner Langmut [d. h. indem du meinen Feinden gegenüber langmütig bist]; erkenne, dass ich um deinetwillen Schmach trage. 16 Deine Worte waren vorhanden, und ich habe sie gegessen, und deine Worte waren mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens; denn ich bin nach deinem Namen genannt, Jahwe, Gott der Heerscharen. 17 Ich saß nicht im Kreise der Scherzenden und frohlockte; wegen deiner Hand saß ich allein, weil du mit deinem Grimm mich erfüllt hast. 18 Warum ist mein Schmerz beständig und mein Schlag tödlich? er will nicht heilen. Willst du mir wirklich wie ein trügerischer Bach sein, wie Wasser, die versiegen [Eig. nicht andauern]? – 19 Darum spricht Jahwe also: Wenn du umkehrst, so will ich dich zurückbringen, dass du vor mir stehest [d. h. mir dienst]; und wenn du das Köstliche vom Gemeinen ausscheidest [absonderst], so sollst du wie mein Mund sein. Jene sollen zu dir umkehren, du aber sollst nicht zu ihnen umkehren. 20 Und ich werde dich [Jeremia] diesem Volke zu einer festen ehernen Mauer machen, und sie werden wider dich streiten, aber dich nicht überwältigen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten und dich zu befreien, spricht Jahwe.

21 Und ich werde dich befreien aus der Hand der Bösen und dich erlösen aus der Faust der Gewalttägigen. 16,1 Und das Wort Jahwes geschah zu mir also: 2 Du sollst dir keine Frau nehmen, und weder Söhne noch Töchter haben an diesem Orte. [... auch das noch, völlig isoliert also, könnte man sagen!].

Das Ganze – wie schon gesagt – musste er erleiden, um das Gericht Gottes an Israel dem Volk gegenüber darzustellen. So die Verse –16,3.ff.

Jeremia wusste, im Gegensatz zu Hiob, was die Last bedeuten sollte, aber annehmen, sich im Gehorsam darunter stellen, ertragen, durchleben und durchleiden war eine zweite Sache.

Hesekiel erlebte eine vergleichbar harte Führung, ebenfalls wegen Israel. Auch das wollen wir lesen um einen Eindruck zu bekommen.

Hes 24,15–24 Und das Wort Jahwes geschah zu mir also: 16 Menschensohn, siehe, ich nehme die Lust deiner Augen von dir weg durch einen Schlag; und du sollst nicht klagen und nicht weinen, und keine Träne soll dir kommen. 17 Seufze schweigend, Totenklage stelle nicht an; binde dir deinen Kopfbund um und ziehe deine Schuhe an deine Füße, und deinen Bart sollst du nicht verhüllen und Brot der Leute nicht essen [d. h. Brot, welches man zur Bezeichnung seiner Teilnahme in das Trauerhaus zu schicken pflegte; vergl. 5. Mose 26,14; Jer. 16,7]. 18 Und ich redete zu dem Volke am Morgen, und am Abend starb meine Frau. Und ich tat am Morgen, wie mir geboten war. 19 Da sprach das Volk zu mir: Willst du uns nicht kundtun, was dies uns bedeuten soll, dass du so tust? 20 Und ich sprach zu ihnen: Das Wort Jahwes ist zu mir geschehen also: 21 Sprich zum Hause Israel: So spricht der Herr, Jahwe: Siehe, ich werde mein Heiligtum entweihen, den Stolz eurer Stärke [O. Macht], die Lust eurer Augen und das Verlangen eurer Seele; und eure Söhne und eure Töchter, die ihr zurückgelassen habt, werden durchs Schwert fallen. 22 Dann werdet ihr tun, wie ich getan habe: den Bart werdet ihr nicht verhüllen und Brot der Leute nicht essen, 23 und eure Kopfbunde werden auf euren Häuptern sein, und eure Schuhe an euren Füßen; ihr werdet nicht klagen und nicht weinen, sondern werdet hinschwinden in euren [O. wegen euren] Missetaten, und seufzen einer gegen den anderen. 24 Und so wird euch Hesekiel zu einem Wahrzeichen sein: nach allem, was er getan hat, werdet ihr tun. Wenn es kommt, dann werdet ihr wissen, dass ich der Herr, Jahwe, bin.

Soweit kann also unser Gott um einer Darstellung willen gehen. Auch Hesekiel wusste warum. Und doch, war es für ihn nicht ein furchtbare Erleben? Er durfte praktisch nur in der Nacht trauern. Am nächsten Morgen durfte er sie dem Volk gegenüber nicht mehr zeigen. Wir lasen „18 Und ich redete zu dem Volke am Morgen, und am Abend starb meine Frau. Und ich tat am Morgen, wie mir geboten war.“

Damit ist Hiob in guter Gesellschaft mit anderen Gottesmännern die über ihren Weg seufzen, ja im Fall Jeremias, ebenfalls, unter Leidensdruck stehend, den Tag ihrer Geburt verwünschten!

Wir können daher ermessen was der Prediger Salomo bekannt:

Pred 7,1 Besser ein guter Name als gutes [d. h. wohlriechendes] Salböl, und der Tag des Todes als der Tag, da einer geboren wird.

Der, auf den dieses Wort im tiefsten Grund gesagt wurde, war Christus selbst. Seine Geburt war wohl die größte Einengung für den Sohn Gottes neben seinem Eingang in das Reich des Todes. Es war die Erniedrigung in die Hilflosigkeit und das völlige Ausgeliefertsein an Menschen. Aushalten, erleiden musste er das alles, obwohl er wusste, dass sein Weg wieder zurück in das Haus des Vaters sichergestellt war! Er hat das Kreuz um der vor ihm liegenden Freude willen erduldet, oder ertragen, H 12,2!

Von seinen letzten Stunden vor dem Sterben und seinem Eingang in das Herrschaftsgebiet des Todes sagt er in Lk 12,50:

Lk 12,49–51: Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen; und was will ich, wenn es schon angezündet ist? 50 Ich habe aber eine Taufe, womit ich getauft werden muss, und wie bin ich beengt, bis sie vollbracht ist!

51 Denket ihr, dass ich gekommen sei, Frieden auf der Erde zu geben? Nein, sage ich euch, sondern vielmehr Entzweiung.

Ebenfalls bei Salomo finden wir die Worte:

Pred 4,1–4 Und ich wandte mich und sah [O. Und wiederum sah ich; so auch V. 7] alle die Bedrückungen, welche unter der Sonne geschehen: und siehe, da waren Tränen der Bedrückten, und sie hatten keinen Tröster; und von der Hand ihrer Bedrücker ging Gewalttat aus, und sie hatten keinen Tröster. 2 Und ich pries die Toten, die längst gestorben, mehr als die Lebenden, welche jetzt noch leben; 3 und glücklicher als beide pries ich den, der noch nicht gewesen ist, der das böse Tun nicht gesehen hat, welches unter der Sonne geschieht. 4 Und ich sah all die Mühe und all die Geschicklichkeit in der Arbeit, dass es Eifersucht des einen gegen den anderen ist. Auch das ist Eitelkeit und ein Haschen nach Wind. -

Wir sehen auch aus Paulus im Gefängnis geschriebenen Worten in Ph 1, ähnliche Gedankengänge, also ebenfalls aus großem Druck und Anfechtung heraus:

Phil 1,21–24 Denn das Leben ist für mich Christus, und das Sterben Gewinn. 22 Wenn aber das Leben im Fleische mein Los ist, das ist für mich der Mühe wert, [O. Frucht der Arbeit, des Wirkens] und was ich erwähnen soll, weiß ich nicht. [O. tue ich nicht kund] 23 Ich werde aber von beidem bedrängt, indem ich Lust habe, abzuscheiden und zusammen mit Christo zu sein, [denn] es ist weit [Eig. um vieles mehr] besser; 24 das Bleiben im Fleische aber ist nötiger um euretwillen.

... aber eben mit großer Last verbunden. Sicher geht es bei dem Pauluswort nicht um den Tag seiner Geburt. Aber um Gedanken aus Zeiten der Not und Bedrückung im Gefängnis. Und damit sind sie durchaus vergleichbar mit dem was Hiob mit seinen Worten ausdrückt. Denken wir nur z. B. an die Bitte an Timotheus in

2Tim 4,13 Den Mantel, den ich in Troas bei Karpus zurückließ, bringe mit, wenn du kommst, und die Bücher, besonders die Pergamente.

Das Gefängnis war kalt, ungemütlich und kräftezehrend, darum die Bitte, den Mantel mit zu bringen.

Das sind alles Beispiele, wie unser Gott mit seinen Heiligen bisweilen verfährt um seine buntfarbene Weisheit darzustellen, indem er sie dem Kosmos zu einem „theatron“ setzt, so Paulus in 1K 4,9.

Zusammenfassung: Wir dürfen also Hiobs Klagen nirgends als eine Umkehrung seiner Worte in –1,21 und –2,10 werten, – „der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt“ – sondern als Ventil, seiner Not vor seinem Gott in Worten Ausdruck zu verleihen und dadurch auch Linderung zu erfahren. Manchmal ist es sogar gut, sich belastende Dinge im Angesicht unseres Herrn „von der Seele zu schreiben“ und dann womöglich die Aufzeichnungen dem Feuer zu übergeben, oder zu begraben. Das kann eine große Hilfe sein. Sehr viele der Psalmen hatten u. a. genau diesen Zweck. Wir lesen einmal die Überschrift zu Ps 102. Sie ist erstaunlich, und das umso mehr, wenn man dann den Psalm liest, was dabei als Ertrag herausgekommen ist, für Israel zuerst und dann aber auch für uns persönlich, wenn wir das lesen.

Ps 102,0 [Gebet eines Elenden, wenn er verschmachtet und seine Klage vor Jahwe ausschüttet.]

Kostprobe:

Ps 102,17–20 ER wird sich wenden zum Gebete des Entblößten, und ihr Gebet wird er nicht verachten.

18 Das wird aufgeschrieben werden für das künftige Geschlecht; und ein Volk, das erschaffen werden soll, wird Jahwe [Hebr. Jah] loben. 19 Denn er hat herniedergeblickt von der Höhe seines Heiligtums, Jahwe hat herabgeschaut vom Himmel auf die Erde, 20 Um zu hören das Seufzen des Gefangenen, um zu lösen [= einen Ausgang zu schaffen für] die Kinder des Todes;

Das sind Ziel- und Vollendungsgedanken! Allumfassendes Evangelium ist hier, nicht wahr? Daran darf der Leidende Trost und Linderung erfahren. Auch Du und ich, wenn es an uns kommt! – Amen!

[\$[Rt–Feb–21–21 bis hier.]

6.2.2. Betrachtungen zu einzelnen Versen der ersten Rede Hiobs

§[Rt-Mrz-21-21; LG]

Vers 20: Frage:

?? Wozu sind Gottesmenschen da? Dazu zwei Stellen:

Apg 13,22 Und nachdem er ihn weggetan hatte, erweckte er ihnen David zum König, welchem er auch Zeugnis gab und sprach: "Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der meinen ganzen Willen tun wird". [Ps. 89,20; 1. Sam 13,14]

Apg 13,36 Denn David freilich, als er zu seiner Zeit dem Willen Gottes [O. als er seinem Geschlecht (d.h. seinen Zeitgenossen) durch den Willen Gottes] gedient hatte, entschlief und wurde zu seinen Vätern beigesetzt und sah die Verwesung.

... Das kann entsprechende belastende und beklemmende Konsequenzen haben:

Hebr 11,36–40 Andere aber wurden durch Verhöhnung und Geißelung [Eig. Verhöhnungen und Geißeln] versucht und dazu durch Bande und Gefängnis. ³⁷ Sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, starben durch den Tod des Schwertes, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, hatten Mangel, Drangsal, Ungemach, ³⁸ (deren der Kosmos nicht wert war) irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Klüften und den Höhlen der Erde. ³⁹ Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen, ⁴⁰ da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, auf dass sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden.

Durch den Glauben erlangten alle ein Zeugnis, d.h. sie waren der unsichtbaren und sichtbaren Welt = dem Kosmos ein Zeugnis, ein *theatron*, wie Paulus in 1K4,9 bezeugt. Dazu gingen sie über diese Erde. Zum Zweck ihres Gottes, zum Ausführen seines Willens. Genau wie Paulus in Apg13 von David erklärte! Ist das bei uns anders? Ganz sicher nicht. Damit können und sollen wir alle Lebensführungen bewusst aus der Hand unseres Gottes und Vaters nehmen und an das Zeugnis denken, das er aus jeder einzelnen dieser Abschnitte erbringen will. Auch wenn uns der Inhalt des Zeugnisses im Einzelnen verborgen bleibt! Mit dieser Haltung ehren wir *Ihn* maximal.

Vers 23: Zu; ... dem Mann, dessen Weg verborgen ist, ...

Seine Vorahnung dazu finden wir in –23,10–17.

Kommentare:

Ps 139,5,6 Von hinten und von vorn hast du mich eingeengt, und auf mich gelegt deine Hand. ⁶ Kenntnis, zu wunderbar für mich, zu hoch: ich vermag sie nicht zu erfassen! [Eig. werde ihrer nicht mächtig]

1Kor 13,9,10 Denn wir erkennen stückweise, und wir prophezeien [O. weissagen; wie Kap. 14,1. 3 usw.] stückweise; ¹⁰ wenn aber das Vollkommene gekommen sein wird, so wird das, was stückweise ist, weggetan werden.

Verse 25,26: Hiob rechnete damit, dass er unter Druck kommen könnte, das lassen diese beiden Verse erahnen. Er kam auch. *Aber*, von Gott zu einem Zeitpunkt genehmigt, dass *ER* von einem maximalen Erfolg gegen die Angriffe der Finsternis ausgehen konnte. Hätte er es sonst genehmigt? Das können wir getrost verneinen. Hiob macht dazu eine Bemerkung in dem wunderbaren Kapitel 29,4, wo er auf sein Leben vor der Plage eingeht.

Hi 29,4 wie ich war in den Tagen meiner Reife, {W. meines Herbastes, Erwachsenseins} als das Vertrauen {Eig. die vertraute Mitteilung, der vertraute Umgang} Gottes über meinem Zelt waltete, Wir bekommen einen großen Respekt vor diesem Mann, wenn wir das Kapitel lesen und verstehen, warum Gott seinen Knecht und Diener Hiob Satan gegenüber gerade so beschreibt, wie das die Kap 1 und 2 des Buches bezeugen.

Mit dem Eindruck aus diesen Versen schließen wir die Betrachtung der ersten Rede Hiobs ab.

6.3. Kap. 4 und 5: Erste Gegenrede des Eliphias

§[Vers. Gesk LG 631]

Zunächst wollen wir die Rede so betrachten, als wüssten wir von den Hintergründen aus den Kapiteln 1 und 2 nichts. Denn so überlegte und sprach Eliphias, nachdem was er vor Augen hatte, entsprechend seiner Erfahrung. Das werden wir übrigens bei allen anderen Reden ebenso feststellen, auch bei denen Hiobs.

In den ersten 6 Versen erinnert Eliphias Hiob an die Hoffnung die er – aus Eliphias' Sicht – hatte. Er stellt ihm auch ein gutes Zeugnis aus, besonders in den Versen 3 und 4. Aber er hat nun Bedenken, da die Situation Hiobs nach seiner bisherigen Erfahrung nicht mit der eines Gerechten übereinstimmt, Vers 7.

Vers 7–11: beschreibt er die Behandlung derer, die Unheil pflügen und Mühsal säen. Sie kommen um, durch den Odem Gottes und den Hauch seiner Nase! Dass diese Sicht eine klare Berechtigung hatte, stimmt mit vielen Schriftworten überein. Allein schon Israels Prophetie und Geschichte redet darüber Bände:

Ps 55,23 Und du, Gott, wirst sie hinabstürzen in die Grube des Verderbens; die Männer des Blutes und des Truges werden nicht zur Hälfte bringen ihre Tage. Ich aber werde auf dich vertrauen.

Jes 11,4 und er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit, und den Demütigen [O. Sanftmütigen] des Landes Recht sprechen in Geradheit. Und er wird die Erde schlagen mit der Rute seines Mundes, und mit dem Hauch seiner Lippen den Gesetzlosen töten.²⁹

Man sieht an dieser Stelle: Eliphias Bemerkung in Vers 9 hat direkt prophetische Bedeutung, die bis ans Ende dieses Äons reicht. Wir gehen einmal zu Paulus:

Gal 6,7,8 Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten! denn was irgendein Mensch sät, das wird er auch ernten. 8 Denn wer in sein eigenes Fleisch hinein sät, wird von dem Fleische Verderben ernten; wer aber in den Geist hinein sät, wird von dem Geiste ewiges Leben ernten.

Wir sehen hier eine ernste Ermahnung für die Gemeinde, denn Vers 8 spricht von Menschen in denen der Christus Wohnung genommen hat, denn nur ein solcher kann in den Geist hinein säen, bzw. dazu ermahnt werden! Später schreibt er an Timotheus:

2Tim 2,15–18 Befleißige dich, dich selbst Gott bewährt darzustellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit recht zuteilt. 16 Die ungöttlichen eitlen Geschwätz aber vermeide; denn sie [d. h. die Menschen, welche solche Geschwätz führen] werden zu weiterer Gottlosigkeit forschreiten, 17 und ihr Wort wird um sich fressen wie ein Krebs; unter welchen Hymenäus ist und Philetus, 18 **die von der Wahrheit abgeirrt sind**, [S. d. Anm. zu 1. Tim. 6,21] indem sie sagen, dass die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben etlicher zerstören. [O. umstürzen]

Paulus spricht von zwei bekannten Personen in der Gemeinde. Sie waren offensichtlich Lehrer derselben, sind aber inzwischen von der Wahrheit abgeirrt! Deshalb müssen wir, wie Paulus in 2K 5 sagt, vor dem Richtstuhl des Christus offenbar werden. Dort wird beurteilt, was wir durch den Leib getan haben, also unser Wandel! Wer aus diesem Vorgang eine olympische Preisverleihung macht, oder gar behauptet, das würde für den Leib des Christus nicht gelten, muss das auf eigene Rechnung tun! In diesem Punkt hat er die Schrift nicht hinter sich.

Zurück zu Eliphias.

Vers 12–16: Er sieht seine Beobachtung, was das Ergehen des Gerechten und Verkehrten betrifft, durch einen furchterregenden Traum bestätigt, den er einst hatte. Er machte sich wohl viele Gedanken zu der Thematik. Was uns tief beschäftigt, umtreibt, worüber wir nicht zur Ruhe kommen, ruft Träume hervor.

²⁹ angekündigt 2Th 2,8; ausgeführt Off 19,15.21

Pred 5,3 Denn Träume kommen durch viel Geschäftigkeit, und der Tor wird laut durch viele Worte [Eig. und die Stimme des Toren durch viele Worte]. -

Ein sehr aufschlussreiches Zeugnis hierzu ist der Traum Nebukadnezars in Dan 2. Er war ein wichtiges Werkzeug in der Hand des Gottes der Himmel, wahrscheinlich ohne dass er das wusste:

Dan 2,29,30 Dir, o König, stiegen auf deinem Lager Gedanken auf, was nach diesem geschehen werde; und der, welcher die Geheimnisse offenbart, hat dir kundgetan, was geschehen wird. 30 Mir aber ist nicht durch Weisheit, die in mir mehr als in allen Lebenden wäre, dieses Geheimnis geoffenbart worden, sondern deshalb, damit man dem König die Deutung kundtue und du deines Herzens Gedanken erfahrest.

Es gibt also Situationen, in denen Gott durch Träume Antwort auf die Gedanken gibt, die sich jemand macht. Wir müssen hier allerdings berücksichtigen: Von Nebukadnezar berichtet uns die Schrift nichts, dass er *vor* diesem Erleben eine Beziehung zu dem Gott der Himmel hatte. Er war nach Gottes Fügung unter der Herrschaft „seiner Götter“. Wir sehen das deutlich in einer Prophetie Hesekiels, in welcher er das Gericht über Jerusalem voraussagt (2 Jahre vor der Belagerung –20,1):

Hes 21,26,27 Denn der König von Babel bleibt am Kreuzwege stehen, am Anfang der beiden Wege, um sich wahrsagen zu lassen [Eig. um Wahrsagung vorzunehmen]; er schüttelt die Pfeile, befragt die Teraphim, beschaut die Leber. 27 In seine Rechte fällt [Eig. wird, kommt] die Wahrsagung [O. das Los] "Jerusalem" [d. h. die Wahrsagung, die sich auf Jerusalem bezieht], dass er Sturmböcke aufstelle, den Mund auftue mit Geschrei, die Stimme erhebe mit Feldgeschrei, Sturmböcke gegen die Tore aufstelle, Wälle aufschütte und Belagerungstürme bauε. -

Gott hat mit Nebukadnezar auf seiner Ebene geredet. Er ist souverän, er kann zu uns reden zu aller Zeit, wie er will, mit einer Unzahl an Mitteln. Gewöhnlich und hauptsächlich redet er aber durch sein Wort zu seinen Heiligen! In außergewöhnlichen Situationen verwendet er allerdings bisweilen auch außergewöhnliche Mittel um uns den nächsten Schritt klar zu machen.

Ein weiteres Beispiel ist Joseph, dem er die Führung seines Lebens durch Träume mitteilte, ohne dass er, noch auch Jakob, *zunächst* einordnen konnte, wie sich diese genau entwickeln wird.

Bezüglich Träumen zieht die Schrift aber auch klare Grenzen, gerade in seinem Volk, in dessen Wegführung Träume und Gesichte einen festen, gottgegebenen Platz haben: ³⁰

Jer 23,26,27 Wie lange sollen das im Sinne haben die Propheten, welche Lüge weissagen, und die Propheten des Truges ihres Herzens, 27 welche gedenken meinen Namen bei meinem Volke in Vergessenheit zu bringen durch ihre Träume, die sie einer dem anderen erzählen, so wie ihre Väter meines Namens vergaßen über dem Baal?

Und schließlich:

Jer 29,9 Und ihr, höret nicht auf eure Propheten und auf eure Wahrsager und auf eure Träume und auf eure Zauberer und auf eure Beschwörer, die zu euch sprechen und sagen: Ihr werdet dem König von Babel nicht dienen.

Man kann sich sogar etwas träumen lassen, dann wird es ganz abwegig:

Jer 29,8 Denn so spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Lasst euch von euren Propheten, die in eurer Mitte sind, und von euren Wahrsagern nicht täuschen; und höret nicht auf eure Träume, die ihr euch träumen lasset.

V

Verse 17–21: Inhalt des Traums.

Vers 17 nimmt Eliphaz Bezug auf Vers 6 und sagt Hiob, dass er offensichtlich nicht gerecht sein kann, denn sonst hätte ihm das Unglück nicht widerfahren dürfen. Bildad argumentiert ähnlich in –8,1–7, was das Geschick von Hiobs Kindern angeht, eine sehr schwierige Aussage! Er erklärt:

³⁰ z.B. Joseph 1Mo37; –42,9; Daniel –1,17; Joel2,28 nachdem Jahwe den Geist ausgegossen haben wird

Hi 8,20 Siehe, Gott [El] wird den Vollkommenen [S. die Anm. zu Kap. 1,1] nicht verwerfen, und nicht bei der Hand fassen die Übeltäter.

Hiob kontert zu Recht in –9,1–4 und erklärt, dass niemand *im absoluten Sinn* gerecht sein kann, auch er sieht sich selber nicht so. Ja, er empfindet, dass Gott ihm möglicherweise etwas zurechnet, was ihm nicht bekannt ist. So nur können wir –10,1–7 verstehen. Es ist klar, denn zu jenem Zeitpunkt waren auch Hiob die seinem Leiden vorausgegangenen Geschehnisse in der unsichtbaren Welt nicht bekannt. Wir hatten schon früher festgestellt:

- Niemand durfte über die wahren Verhältnisse zu früh wissen, denn sonst hätte das Zeugnis Gottes für die unsichtbare Welt nicht die beabsichtigte Wirkung gehabt.

Das ist ja einer der wichtigen Lernerträge für uns aus dieser Geschichte.

Verse 18,19: Vergleichen wir diese Verse, dann stellt er Knechte, Engel, denen gegenüber, die in Ton-Häusern wohnen, deren Grund im Staub, oder der Erde ist, also Menschen. Knechte und Engel sind hier Geister. Auch sie sind, obwohl Geistwesen und uns Menschen bei weitem überlegen, begrenzt. Sie sind Geschaffene nach der Beschreibung in Hes 28,11–14.

Wir sehen das ferner im Gesetz vom Sinai, denn es brachte nichts zur Vollendung, wie uns der Hebräerbrief lehrt, H 7,15–19.

Das zeigt uns auch 1Mo 22, wo der Engel erst durch die Opferhandlung „sehen“ konnte, dass Abraham Gott fürchtet.

Schließlich gibt uns Paulus indirekt dieselbe Tatsache in Eph 3,10,11 an. Die Unsichtbare Welt lernt, nach dem Vorsatz der Äonen, den Gott in Christo Jesu fasste, am Leib Christi seine buntfarbene Weisheit.

Allerdings steht hier bei Eliphaz nichts von Sünde der heiligen Engel noch der Knechte, sondern nur von Irrtum, oder Torheit. Wir müssen mit dieser Aussage sehr keusch umgehen.

In –15, der zweiten Entgegnung Eliphaz', wiederholt er mit ähnlichen Worten die Verse 18 und 19 noch einmal. Seine Vorwürfe gegen Hiob trägt er noch härter vor als in der ersten Rede.

Hi 15,12–16 ... 15 Siehe, auf seine Heiligen vertraut er nicht, und die Himmel sind nicht rein in seinen Augen: 16 wieviel weniger der Abscheuliche und Verderbte, der Mann, der Unrecht trinkt wie Wasser! [wobei er hier offensichtlich Hiob meint]

Die Aussagen Eliphaz bezeugen durchaus einen sehr tiefen Einblick und wir erhalten durch ihn und auch die anderen Freunde wertvolle Hinweise zum Verständnis der Schrift. Dass die Himmel nicht rein sind, sehen wir im Hebräerbrief und der Offenbarung 12, wo Satan aus Teilen der Himmel hinaus und auf die Erde geworfen wird:

Hebr 9,23–26 Es war nun nötig, dass die Abbilder der Dinge in den Himmeln hierdurch gereinigt wurden, die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere Schlachtopfer als diese. 24 Denn der Christus ist nicht eingegangen in das mit Händen gemachte Heiligtum, ein Gegenbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen; 25 auch nicht, auf dass er sich selbst oftmals opferte, wie der Hohepriester alljährlich in das Heiligtum hineingeht mit fremdem Blut; 26 sonst hätte er oftmals leiden müssen von Grundlegung der Welt an; jetzt aber ist er einmal *für die Vollendung der Zeitalter* geoffenbart worden zur Abschaffung der Sünde durch sein Schlacht–Opfer.

Wenn dieses himmlische Heiligtum gereinigt werden musste, dann war dort oben Sünde vorhanden, so lange, bis der Herr Jesus es reinigte, ein für allemal. Wir können uns das nur so erklären: Satan hat nach seinem Fall, oder durch denselben, dieses Heiligtum verunreinigt. Die Sünde hatte demnach ihre Wurzeln in den Himmeln. Durch Adams Übertretung kam sie dann in den von Gott wiederhergestellten Kosmos herein und drang zu allen Menschen durch, so Paulus in Rö5,12.

Nach V26 hat Christus neben dieser Reinigung durch sein Schlachtopfer die Sünde abgeschafft, auf Null gesetzt. Dafür ist er einmal für die Vollendung der Zeitalter geoffenbart worden.

Zurück zu Eliphaz. Er erklärt in den Versen –5,17–21, dass der Mensch um seiner Ungerechtigkeit willen stirbt und sagt Hiob dadurch: Du bist keine Ausnahme, bei dir muss auch eine Schuld vorliegen, sonst würdest du jetzt nicht in diesem Elend sitzen.

V21: Hier vergleicht Eliphaz den Menschen mit einem Zelt. Paulus verwendet dieses Bild wieder:

2Kor 5,1–4 Denn wir wissen, dass, wenn unser irdisches Haus, die Hütte, [Eig. unser irdisches Hütten- oder Zelthaus] zerstört wird, wir einen Bau von [O. aus] Gott haben, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges, in den Himmeln. 2 Denn in diesem freilich seufzen wir, uns sehnend, mit unserer Behausung, die aus dem Himmel ist, überkleidet zu werden; 3 so wir anders, wenn wir auch bekleidet sind, nicht nackt erfunden werden. ³¹ 4 Denn wir freilich, die in der Hütte sind, seufzen beschwert, wie wohl wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben.

In diesem Bild, und wie Paulus es verwendet und erklärt, steckt eine gewaltige Botschaft. Ein Zelt kann nicht nur schnell abgebaut und an einem anderen Ort wieder rasch aufgebaut werden. Es ist auch eine Übergangs– eine Behelfs–Wohnung, bis die eigentliche Behausung kommt, in der wir dann für immer wohnen werden. Paulus schreibt dazu auch in 1K15 über unseren Geistleib, nach dem wir uns sehnen, wie die Schöpfung nach der Offenbarung der Söhne Gottes:

1Kor 15,45–49 So steht auch geschrieben: "Der erste Mensch, Adam, wurde zu einer lebendigen Seele"; [1. Mose 2,7] der letzte Adam zu einem lebendig machender Geist. ⁴⁶ Aber das Geistige war nicht zuerst, sondern das Natürliche, [O. das Seelische] danach das Geistige. ⁴⁷ Der erste Mensch ist aus der Erde, von Staub; der zweite Mensch aus Himmel. ⁴⁸ Wie der von Staub ist, so sind auch die, welche von Staub sind; und wie der Himmlische, so sind auch die Himmlischen. ⁴⁹ Und wie wir das Bild dessen von Staub getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.

Wir warten auf unseren Herrn und unser Haupt Christus Jesus, denn wenn er zu seiner Gemeinde kommt, dann wird das Wort realisiert werden.

Eliphaz Lösungsweg für das Problem Hiobs präsentiert er in Kap. 5

–5,1–7 beschreibt, wie in –4,7–11, noch einmal das Ergehen des Einfältigen und des Narren und Eliphaz hält damit Hiob einen Spiegel vor. Die Frage ist: Wann erntet der Gesetzlose seinen Weg? Denn Asaph macht die Wohlfahrt der Gesetzlosen große Mühe. Ps73,3–6,12. Erst in V17f findet er Ruhe darüber und erkennt, dass der Gesetzlose am Ende, oder als Endergebnis seines Lebens, doch Nachteile hat, aber das dauert oft sehr lange. Es wird in nicht wenigen Fällen sogar erst nach diesem Leben sichtbar. Nicht umsonst erzählt Jesus die Geschichte vom dem „gewissen Reichen“ und dem armen Lazarus in Lk16. Er sagt u.a.:

Lk 16,25 Abraham aber sprach: Kind, gedenke, dass du dein Gutes völlig empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus gleicherweise das Böse; jetzt aber wird er hier getröstet, du aber leidest Pein.

Wir können an dieser Stelle auch den reichen Kornbauer anführen! Auch er hatte Wohlfahrt und Gelingen während seines Lebens gehabt!

In Ps37 spricht David zum selben Thema. Nach der Ermahnung in V1 und 2 haben die Übeltäter durchaus Gelingen, dass, äußerlich gesehen, berechtigter Neid auf sie entstehen kann und die Frage, ob das den gerecht ist. Darum die Warnung!

V8–16: weist Eliphaz Gott hin, der Wunder tut bis zur Unzahl. Und es folgt eine schöne Beschreibung und ein Lob über das, was Gott alles tut. Es zielt auf die Rettung des Dürftigen und Armen ab, während er der Bösen Pläne vereitelt. Auch dazu gibt es viele Parallelen in der Schrift.

³¹ Es gibt demnach solche, die nach dem Sterben nackt erfunden werden. Wenn wir etwa an den reichen Mann denken in Lk16
Eila-Naudorf2006 Hintergrund zum Verständnis des Buches Hiob.docx Seite 37/120

Ps107,15,21,24,31 Rettungswunder; 1K2,6–8 Kardinalirrtum der Kosmokratoren; K2,13–15; Ps33,8–15.
V17–27: Anweisung, oder Rezept, wie Hiob durch Hinwendung zu Gott aus seiner „Schuld“ und dem daraus folgenden Dilemma, wieder heraus kommt. Gott straft, oder bringt ins Gericht, mit dem Zweck der Umkehr. Hiob soll, so V17, sein Ergehen als Strafe Gottes für sein Vergehen sehen. Wenn er sich zu seinem Gott wendet, geht es wieder aufwärts.

Das gilt sicher falls Hiob sich wirklich gegenüber seinem Gott versündigt hat. Aber was ist, wenn das gar nicht so ist?

Hat denn Abraham seinen Sohn Isaak opfern müssen, weil er Fehler gemacht hat? Das wäre doch ein absurd Gedanke, nicht wahr?

Dass Gott widerspenstige Geschöpfe durch Gericht zur Umkehr bringt ist uns in der Schrift unzählige Male bezeugt. Etwa Nebukadnezar in Dn4.

Hanna, die Mutter Samuels sagt:

1Sam 2,6–10 Jahwe tötet und macht lebendig; er führt in den Scheol hinab und führt herauf. 7 Jahwe macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht auch. 8 Er hebt aus dem Staube empor den Ge ringen, aus dem Kote erhöht er den Armen, um sie sitzen zu lassen bei den Edlen; [Vergl. Ps. 113,7. 8] und den Thron der Ehre gibt er ihnen als Erbteil. Denn Jahwes sind die Säulen der Erde, und auf sie hat er den Erdkreis gestellt. 9 Die Füße seiner Frommen [Nach and. Les.: seines Frommen] bewahrt er, aber die Ge setzlosen verstummen [kommen um] in Finsternis; denn nicht durch Stärke hat der Mensch die Ober hand. 10 Jahwe - es werden zerschmettert werden, die mit ihm hadern; über ihnen im Himmel wird er donnern. Jahwe wird richten die Enden der Erde, und Macht verleihen seinem König und erhöhen das Horn seines Gesalbten. -

Als Beispiele für Israel lesen wir: 5Mo32,36–42; Es sieht ganz danach aus, dass Hanna sich in ihrem kostbaren Gebet auf diese Stelle bei Mose bezogen hat. Wenn die Gerichte Gottes Vernichtung zum Ziel hätten, dann wäre V43 ein Widerspruch.

Is26,9–11,16³² Auch dieses ganze Kapitel weist den Erfolg Gottes durch Gericht nach.

V21,22: Auch dazu gibt es eine schöne Parallele:

Jer 17,7,8 Gesegnet ist der Mann, der auf Jahwe vertraut und dessen Vertrauen Jahwe ist! 8 Und er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt, und sich nicht fürchtet, wenn die Hitze kommt; und sein Laub ist grün, und im Jahre der Dürre ist er unbekümmert, und er hört nicht auf, Frucht zu tragen. -

Die vorausgehenden Verse Jer17,5,6 passen zu den Versen 7–11; –5,2–7!

V23: Das finden wir für das Millenium prophezeit bei Jesaja, wenn Israel dann mit seinem Gott im Reinen sein wird:

Jes 11,6–9 Und der Wolf wird bei dem Lamme weilen, und der Pardel bei dem Böcklein lagern; und das Kalb und der junge Löwe und das Mastvieh werden zusammen sein, und ein kleiner Knabe wird sie treiben. 7 Und Kuh und Bärin werden miteinander weiden, ihre Jungen zusammen lagern; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. 8 Und der Säugling wird spielen an dem Loche der Natter, und das entwöhnte Kind seine Hand ausstrecken nach der Höhle des Basilisken. 9 Man wird nicht übel tun, noch verderbt handeln auf meinem ganzen heiligen Gebirge; denn die Erde [O. das Land] wird voll sein der Erkenntnis Jahwes, gleichwie die Wasser den Meeresgrund [W. das Meer] bedecken. -

Zusammenfassung: Wenn wir Eliphas Rede aus dem Zusammenhang der Geschichte Hiobs herausheben, finden eine große Palette von Übereinstimmungen mit der übrigen Schrift. Ganz anders sieht die Geschichte aus, wenn wir die Hintergründe des ganzen Geschehens mit einbeziehen, was ja wie bereits gesagt, weder die Freunde, noch Hiob selbst zu der Zeit konnten.

³² weitere Stellen hierzu: Hos 3; –5,14...–6,3; Jer 30,1–11; Ps 107; Zeph 3,8,9

Ausblick: Im nächsten Abschnitt beleuchten wir dann Aussagen der Freunde Hiobs indem wir genau diesen Bezug herstellen werden. Dann erscheinen Teile davon in einem ganz anderen Licht.

[\$[RT-Mrz-21-21-Ende]

6.4. Die weiteren Reden der Freunde Hiobs

[\$[Vers. Gesk 07.05.11, LG398]

Die ersten beiden Kapitel des Buches Hiob zeigen deutlich: Es bei der ganzen Geschichte um eine geistliche Auseinandersetzung in der unsichtbaren Welt, namentlich zwischen Gott, dem Höchsten, und Satan. Zur Debatte steht die schlichte Frage: „Gibt es Menschen die Gott um seiner Person willen treu nachfolgen, seine Ordnungen beobachten, also gerecht vor ihm leben, oder nur deshalb, weil sie dadurch allerlei Vorteile in diesem Leben genießen?“ Letzteres spiegelt die Anschuldigung Satans wieder, der offenbar eine solche Haltung unter den Menschen durchaus findet, bis heute!

Einen der wichtigsten Lernerträge aus Ereignissen des Buches Hiob hatten wir das letzte Mal so formuliert:

Niemand durfte über die wahren Verhältnisse zu früh wissen,
denn sonst hätte das Zeugnis Gottes
für die unsichtbare Welt nicht die beabsichtigte Wirkung gehabt.

Daraus wird sofort klar: Alle Kommentare der Freunde zur Situation Hiobs, sowie auch die von ihm selbst gemachten Aussagen konnten im Wesentlichen

- a) nur auf einem, durchaus geistlichen, jedoch mehr oder weniger sichtbaren Erfahrungshorizont, aufsetzen, bzw.
- b) auf Tatsachen die Gott Hiob, oder seinen Freunden selbst gegeben oder bisher offenbart hatte.

Wir fanden in der Rede Eliphias' in –4 und – 5 eine Menge Information, die durch andere Stellen in der Schrift bestätigt sind. Das gilt auch über weite Strecken für die übrigen Reden, der Bildads', Zophars' und auch Elihus'. Allerdings nur unter der Voraussetzung, wenn wir sie von der Situation Hiobs lösen und als allgemein formulierte Aussagen betrachten.

Dass diese Betrachtungsweise gottgemäß ist, können wir aus der Antwort Jahwes an Eliphias entnehmen. Er tadelt, mindestens Teile, aus den Reden der Freunde und fordert ein Opfer, das Hiob stellvertretend wegen ihrer Aussagen für sie bringen muss. Das hat natürlich prophetisch–symbolischen Gehalt, den wir in einer separaten Betrachtung erst erörtern wollen. Er sagte:

Hi 42,7–10 Und es geschah, nachdem Jahwe diese Worte zu Hiob geredet hatte, da sprach Jahwe zu Eliphias, dem Temaniter: Mein Zorn ist entbrannt wider dich und wider deine beiden Freunde; *denn nicht geziemend habt ihr von mir geredet, wie mein Knecht Hiob.* 8 Und nun nehmet euch sieben Farren und sieben Widder, und gehet zu meinem Knechte Hiob und opfert ein Brandopfer für euch. Und Hiob, mein Knecht, möge für euch bitten; denn ihn will ich annehmen [eig. sein Angesicht emporheben], damit ich nicht an euch tue nach eurer Torheit; *denn nicht geziemend habt ihr von mir geredet, wie mein Knecht Hiob.* 9 Da gingen Eliphias, der Temaniter, und Bildad, der Schuchiter, und Zophar, der Naamathiter, *und taten*, wie Jahwe zu ihnen geredet hatte; und Jahwe nahm Hiob an. 10 Und Jahwe wendete die Gefangenschaft Hiobs, als er für seine Freunde betete; und Jahwe mehrte alles, was Hiob gehabt hatte, um das Doppelte.

Was die Freunde also Jahwe an Handeln gegenüber Hiob unterstellen, war nicht geziemend von ihm geredet. Sie haben aber eben nicht nur über Gott Aussagen gemacht, sondern auch über andere Themen. Etwa über die, oder den Gesetzlosen und noch andere Zusammenhänge. Anders das was Hiob über seinen Gott sagt. Das erstaunt uns schon, denn an manchen seiner Aussagen haben wir schon unsere Verdauungsprobleme. Das wollen wir durchaus einräumen.

Wir stellen beim Lesen fest: Der Ton in den späteren Reden nimmt an Härte zu. Das ist menschlich verständlich, hat doch Hiob auf seiner Position fest verharrt und – dem Herrn sei Dank – sich nicht einschüchtern lassen. Wir nehmen einige Verse heraus um das zu sehen. Zunächst Bildad, er hat eine harte Rede!

Hi 8,3,4 Wird Gott [EI] das Recht beugen, oder wird der Allmächtige beugen die Gerechtigkeit?

4 Wenn deine Kinder gegen ihn gesündigt haben, so gab er sie ihrer Übertretung preis.

Das ist mit Sicherheit eine der Aussagen, für die Gott später das Opfer einforderte. Denn auch die Kinder Hiobs starben nicht wegen eines Vergehens, sondern weil dies mit zu Satans Forderung in –1,11, „taste einmal alles an, was er hat“ gehörte und Gott es genehmigt hat!

Die Quelle der Argumentation Bildads ist das „vorige Geschlecht“ lt. den Versen 8–10, sowie seine eigenen Gedankenschlüsse aus seinem sichtbaren Erfahrungshorizont.

Hi 8,8–10 Denn befrage doch das vorige Geschlecht, und richte deinen Sinn auf das, was ihre Väter erforscht haben. 9 (Denn wir sind von gestern und wissen nichts, denn ein Schatten sind unsere Tage auf Erden.) 10 Werden jene dich nicht belehren, dir's sagen, und Worte aus ihrem Herzen hervorbringen?

Diese Haltung ist grundsätzlich nicht schlecht, mindestens besser als die, dass man alles Alte wegwerfen muss, um sich Neuem zu öffnen, ohne zu wissen, ob es tragfähig sein wird. Aber, wenn wir *nur* zurücksehen, ja etwa die Erfahrungswerte absolut setzen, dann fehlt uns die Orientierung für den vor uns liegenden Weg, und wir werden blind für das Erkennen des souveränen Handelns unseres Gottes! Wir wandeln dann nicht mehr „im Glauben“. Sagt Jesus doch seinen Zeitgenossen bezüglich der Königsherrschaft der Himmel in

Lk 9,62 Jesus aber sprach zu ihm: *Niemand*, der seine Hand an den Pflug gelegt hat *und zurückblickt*, ist geschickt zum Reiche Gottes.

Wenn also Gott Veränderungen in seinem Verfahren mit Menschen vornimmt, etwa die Haushaltung wechselt, dann können diese mindestens nicht immer aus der Erfahrung beurteilt und verstanden werden! Das offensichtlichste Zeugnis dazu ist die Auseinandersetzung der Pharisäer mit dem Herrn Jesus und seiner Sendung. Sie haben nicht akzeptiert, *dass er eine neue Ordnung einführte*, neuen Wein, für neue Schläuche! Der Hebräerbrief ist ein beredtes Zeugnis für den Fortgang dieser Auseinandersetzung, streng genommen *bis ganz Israel Jesus, als ihren Messias angenommen haben wird*.

Bildads Lösungsansatz in den Versen –8,5–7 ist dann sicher richtig, wenn eine konkrete Verfehlung gegen Gottes Ordnungen vorliegt. Er ist dem Rat Eliphas' –5,17,f ähnlich, welcher von Strafe Gottes spricht, die Hiob annehmen soll. Aber er passt genauso wenig wie jener in Hiobs Situation:

Hi 8,5–7 Wenn du Gott [EI] eifrig suchst und zu dem Allmächtigen um Gnade flehst, 6 wenn du lauter und rechtschaffen bist, ja, dann wird er zu deinen Gunsten aufwachen und Wohlfahrt geben der Wohnung deiner Gerechtigkeit; 7 und dein Anfang wird gering erscheinen, aber dein Ende sehr groß werden.

Außerdem gibt es genügend Fälle, in welchen vor Gott gerechte Menschen eben um ihres Gott wohlgefälligen Wandels willen in unverdiente Nöte kamen. Z.B. Joseph, Mose, David, die Propheten Jahwes, usw. Petrus ermahnt seine israelitischen Brüder der Zerstreuung Israels entsprechend. Er nennt als Bp. dann noch den Herrn Jesus bezüglich seines ungerechten Leidens:

1Petr 2,20–23 Denn was für ein Ruhm ist es, wenn ihr ausharret, indem ihr sündiget und geschlagen werdet? Wenn ihr aber ausharret, indem ihr Gutes tut und leidet, das ist wohlgefällig bei Gott. 21 Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel [O. Vorbild] hinterlassend, auf dass ihr seinen Fußstapfen nachfolget; 22 welcher keine Sünde tat, noch wurde Trug in seinem Munde erfunden, [Vergl. Jes. 53,9] 23 der, gescholten, nicht wiederschalt, leidend, nicht drohte, sondern sich [O. es] dem übergab, der recht richtet;

Nicht zuletzt denken wir auch an die Menschen, von welchen der Hebräerbrief redet:

Hebr 11,36–40 Andere aber wurden durch Verhöhnung und Geißelung [Eig. Verhöhnungen und Geißeln] versucht und dazu durch Bande und Gefängnis.³⁷ Sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, starben durch den Tod des Schwertes, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, hatten Mangel, Drangsal, Ungemach, ³⁸ (deren die Welt nicht wert war) irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Klüften und den Höhlen der Erde. ³⁹ Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen, ⁴⁰ da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, auf dass sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden.

Dabei achtet aber unser Gott *immer* darauf – wie bei Hiob – dass wir nicht über vermögen versucht werden, sondern es ertragen können.³³ Und er schenkt auch immer wieder Zeiten der Erquickung und der Ruhe, ja, wie Paulus sagen kann. „Jetzt freue ich mich *in – nicht an* – den Leiden“ (K1,24).

Die nächste Rede Bildads ist –18

Dort haben wir eine schöne Besonderheit am Rand. Die Worte Bildads lassen auf die Frau Hiobs schließen, dass Sie wieder zu ihm hält, denn Bildad sagt, indem er von sich und seinen beiden Freunden spricht:

Hi 18,2,3 Wie lange wollt ihr [Eliphas, Zophar, evtl. Hiob] auf Worte Jagd machen? Werdet verständig, und her nach wollen wir reden! ³ Warum werden wir [die Freunde] dem Vieh gleich geachtet, sind dumm in euren [Hiob und seine Frau] Augen?

Offenbar ist Hiobs Frau wieder an seiner Seite, seine Leidensgenossin geworden. Satan durfte sie also nur temporär, in der ersten Verzweiflung über all das Elend, gegen Hiob aufbringen. Später, nach seiner Rehabilitation, haben die beiden ja noch einmal Sieben Söhne und drei Töchter, Jemima, Kezia und Keren-Happuk, die schönsten Frauen in der Gegend damals. Die Kinder wurden 1:1 erstattet, den übrigen Besitz hat der Herr ihnen verdoppelt.

Die Sache mit Hiobs Frau ist für uns ganz persönlich eine dringende Ermahnung für die Fälle, solche „bösen Tage“, wie Paulus sie in Eph6,11,13, nennt, dass wir uns nicht in Worten gegen unseren Gott und Vater stellen. Die Geschichte Hiobs lehrt uns, dass die unsichtbare Welt gerade darauf aus ist, uns, seine Kinder, *genau dahin* zu bringen. Eben, dass wir, wie die Freunde Hiobs, „ungeziemend von ihm reden“, ihm Dinge zuschreiben, die er nicht macht. Sie will ein falsches Gottesbild erzeugen, wie schon im Paradies.

Es war das Kennzeichen Israels in seinem Abweg, dass es den Namen Gottes verunehrte unter den Nationen. Bp.:

Hes 36, 16–20 ...19 Und ich versprengte sie unter die Nationen, und sie wurden in die Länder zerstreut; ich richtete sie nach ihrem Wege und nach ihren Handlungen. ²⁰ Und als sie zu den Nationen kamen, wohin sie kamen, *da entweihten sie meinen heiligen Namen*, indem man von ihnen sagte: Jahwes Volk sind diese, und aus seinem Lande sind sie gezogen.

Solche Sätze sind uns zur Warnung geschrieben, dass wir nicht wie Israel denken handeln, so Paulus in 1K10.

Ansonsten bringt Bildad wieder dieselben Argumente. Die Vorwürfe werden härter:

Hi 18,4 Du, der du deine Seele zerfleischst in deinem Zorn, soll um deinewillen die Erde verlassen werden, und ein Fels wegrücken von seiner Stelle?

D.h. sollte Hiob recht behalten, dann würde alle bisherige Erfahrung auf den Kopf gestellt werden. Das sind extrem harte Worte und sie zeigen die erstarrte Haltung von Menschen, die nur ihre eigenen Erfahrungen und die ihrer direkten Umgebung kennen. Schon durch Mose lässt der Gott Israels seinem Volk sagen, noch ehe er mit ihnen dort in den Ehebund getreten war:

³³ 1K10,13

2Mo 19,4–8 Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe, wie ich euch getragen auf Adlers Flügeln und euch zu mir gebracht habe. 5 Und nun, wenn ihr

1. fleißig auf meine Stimme hören und

2. meinen Bund halten werdet,

→ so sollt ihr mein Eigentum sein aus [o. vor] allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; 6 und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst. 7 Und Mose kam und rief die Ältesten des Volkes und legte ihnen alle diese Worte vor, die Jahwe ihm geboten hatte. 8 Da antwortete das ganze Volk insgesamt und sprach: Alles, was Jahwe geredet hat, wollen wir tun! Und Mose brachte die Worte des Volkes zu Jahwe zurück.

D.h. m.a.W.: *Hören* auf die Stimme Gottes hatte Priorität vor dem geschriebenen Bund der 10 Worte, die nachher in –20 durch den Gott Israels ergangen und in Steine gemeißelt waren. Man kann auch so formulieren: Solange kein direktes Wort von Jahwe vorliegt – durch Richter, Seher, Propheten, oder andere Menschen Gottes – legen die „Worte des Bundes Jahwes“ das Verhalten fest. Wenn aber ein *Spruch Jahwes* vorlag, dann hatte dieser Vorrang. *Genau an diesem Punkt*³⁴ lag später der Grund für die Ablehnung des Herrn Jesu vor: „wir haben ein Gesetz und nach diesem muss er sterben, Jn19,7“. Paulus mahnt seinen Mitarbeiter Timotheus nicht umsonst mit den Worten:

2Tim 2,1,2 Du nun, mein Kind, erstarke [werde beweglich] in der [o.a. durch die] Gnade in Christo Jesu;

2 und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Leuten [o. Menschen] an, welche tüchtig sein werden, auch andere zu lehren.

Beweglich werden in der Gnade Gottes ist gefragt. Das ist Wandel im Glauben, nicht festfahren in Erfahrungen und festen Verhaltensmustern.

Zurück zu unserem Text –18. Voraus gehen gewaltige Worte Hiobs, welche seine Freunde eben bis dato nicht einordnen konnten. Sie fielen nicht auf fruchtbaren Boden in ihren Herzen. Wir werden gleich sehen, dass es solche waren, die seinem Gott wohlgefällig sein mussten, etwa diese:

Hi 16,15–20 Ich habe Sacktuch über meine Haut genäht, und mit Staub mein Horn besudelt. 16 Mein Angesicht glüht [o. ist überrot] vom Weinen, und auf meinen Wimpern ist der Schatten des Todes, - 17 obwohl keine Gewalttat in meinen Händen, und mein Gebet lauter ist. 18 Erde, bedecke nicht mein Blut, und für mein Geschrei sei kein Platz! 19 Sogar jetzt, siehe, im Himmel ist mein Zeuge, und der mir Zeugnis gibt, in den Höhen. 20 Meine Freunde sind meine Spötter: zu Gott tränt mein Auge,

Gewinnt man nicht hier den Eindruck, dass Hiob etwas von den wahren Zusammenhängen ahnte? Es klingt wenigstens danach. Auf jeden Fall weiß er, dass nur sein Gott das Rätsel lösen kann, kein Mensch, auch die besten Freunde nicht! Ruft er doch aus: „obwohl keine Gewalttat in meinen Händen, und mein Gebet lauter ist.“

„Zu Gott tränt mein Auge“. Das ist die richtige Haltung, die auch wir lernen dürfen und sollen. Vgl. das Vorwort zu Ps102! Dort sagt der Psalmist:

Ps 102,0 [Gebet eines Elenden, wenn er verschmachtet und seine Klage vor Jahwe ausschüttet.]

Dort gehören auch unsere Klagen hin, zuallererst! Viel weniger vor Menschen. Denn, je nachdem um was es geht, stehen wir u.U. ganz allein! Nicht dass wir Brüder und Schwestern ausgrenzen sollen. Aber es kann auch genügen, wenn wir sagen: „Du, würdest Du an mich denken, habe z.Zt. zu kämpfen.“ Und schon weiß ein einfühlsames Gegenüber genau genug, was zu tun ist. Es fragt nicht nach, sondern geht treu zu seinem Gott in die Fürbitte.

Die Aussage „obwohl keine Gewalttat in meinen Händen, und mein Gebet lauter ist.“ haben Bildad und die anderen vehement in Zweifel gezogen.

³⁴ Vgl. 5Mo18,15–19

Hi 17,2–4 Sind nicht Spöttereien um mich her, und muss nicht mein Auge weilen auf ihren Beleidigungen? 3 *Setze doch ein, leiste Bürgschaft für mich bei dir selbst! wer ist es sonst, der in meine Hand einschlagen wird?* 4 Denn ihre Herzen hast du der Einsicht verschlossen; darum wirst du ihnen nicht die Oberhand geben.

Hiob ist bewusst: *Nur Gott* kann Bürge für ihn sein, er für selber nicht, er war zu keinem Zeitpunkt gerecht in seinen Augen. S.a. –9,1,2. Sonst hätte Gott niemals die Versuchung zugelassen, er hätte versagt. Dann:

Hi 17,9,10 *Doch der Gerechte wird an seinem Wege festhalten, und der an Händen Reine wird an Stärke zunehmen.* 10 Aber ihr alle, kommet nur wieder heran! und einen Weisen werde ich nicht unter euch finden.

Wie kostbar ist dieses Bekenntnis. Das bewusst aussprechen dürfen auch wir lernen, in jeder Lebenssituation. Das ehrt unseren Gott und Vater vor der unsichtbaren und sichtbaren Welt. So bekannte auch Asaph in dem ungemein trostreichen Psalm 73, nachdem er fast selber in die Falle der Finsternis gegangen wäre:

Ps 73,1,2 {Ein Psalm; von Asaph.} Fürwahr, Gott ist Israel gut, denen, die reinen Herzens sind. 2 Ich aber - wenig fehlte, so wären meine Füße abgewichen, um nichts wären ausgeglitten meine Schritte. 3 Denn ich beneidete die Übermütigen, als ich sah die Wohlfahrt der Gesetzlosen.

Dann aber, nach sicher längerem Kampf, bis V16, darf er uns zurufen:

Ps 73,21–26 Als mein Herz sich erbitterte und es mich in meinen Nieren stach, 22 Da war ich dumm und wusste nichts; ein Tier {Eig. Vieh} war ich bei dir. 23 Doch ich bin stets bei dir: du hast mich erfasst bei meiner rechten Hand; 24 durch deinen Rat wirst du mich leiten, und nach der Herrlichkeit {O. und nachher, in Herrlichkeit} wirst du mich aufnehmen. 25 Wen habe ich im Himmel? und neben dir habe ich an nichts Lust auf der Erde. 26 Vergeht mein Fleisch und mein Herz - meines Herzens Fels und mein Teil ist Gott auf ewig [eig.: bis zum Äon].

Stimmt es denn nicht, was Hiob in –16,6 sagt [auch prophetisch auf den Christus gesprochen]:

Hi 17,6 Und *ER* hat mich hingestellt zum Sprichwort der Völker, {O. der Leute; wie Kap. 12,2} und ich bin zum Anspeien ins Angesicht.

Und genau das ist ja auch dem Sohn Gottes widerfahren unter Pilatus, nicht wahr? Und Gott sagte vor dem zu Satan Hiob betreffend: „*Du* hast mich angereizt, ihn *ohne Ursache* zu verschlingen!“

Wir sind zu Ende mit Bildad. Gehen wir weiter zu

Zophar: –11,1–6. Hiobs Rede in –9 und 10 geht voraus.

Wir sehen hier eine Mischung aus unpässlichen Bemerkungen und Wahrheit. Gott vergisst nicht einen Teil der Sünden. Er rechnet auch nicht nur einen Teil nicht zu. Wir lesen bei Paulus:

Röm 3,23–25 denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die {im Sinne von: reichen nicht hinan an die; ermangeln der} Herrlichkeit Gottes, 24 und sind umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christo Jesu ist; 25 welchen Gott dargestellt hat zu einem Gnadenstuhl {O. zu einem (od. als ein) Sühnungsmittel} durch den Glauben an sein Blut, zur Erweisung seiner Gerechtigkeit wegen {O. in betreff} des Vorübergehenlassens [Passah!] der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht [Aufschub, Aufhalten, Innehalten] Gottes;

Gottes Vorübergehen–lassen, oder Nachsicht, hat die Sünde bis Golgatha anstehen lassen. Dann hat er für alles bezahlt. Nicht nur für das Zurückliegende, sondern auch für alles in der Zukunft Liegende, bis es kein Verfehlungen mehr gibt! Er hat durch das Schlachtopfer Jesu nicht nur für alle Folgen der Sünde bezahlt, sondern sie selbst abgeschafft, zu Null gesetzt, nach H9,26.

Aber Zophars Worte sind am falschen Platz und die falsche Person gerichtet worden! Dass er Hiob einen Schwätzer nennt, zeigt, wie festgefahren er in seiner Ansicht war, und dass er auch Hiobs Situation

und Fragen eben deshalb nicht verstehen konnte. Es ging auch nicht um Missetat übersehen oder nicht sondern den wahren Grund, für die Führung Hiobs. Hiobs Worte –10,1–8 [lesen] zeigen das unmissverständlich. Dafür hatten die Freunde, geblendet von ihrer Erfahrung, noch kein Ohr.

Praktische Anwendung für uns: Es kann durchaus sein, dass wir nicht mit jedem, auch noch so nahe stehenden Menschen schwierige Lebensabschnitte besprechen, ja Verständnis erhoffen, geschweige denn erwarten können, auch wenn eine enge Beziehung auf der gleichen Glaubensebene besteht. Manches tragen wir am Besten *nur zu* unserem Herrn selbst und schweigen vor Menschen! Dabei kommt das Unverständnis nicht notwendigerweise aus einer Fehlhaltung unseres Gegenübers heraus, sondern weil es um Dinge geht, die von unserem Herrn nur für den Betroffenen selbst gedacht sind und niemand anders Einblick haben soll. In solchen Fällen ist es gut, wenn wir als Außenstehende ohne zu verstehen und Verstehen wollen, schlicht im Gebet mit–tragen! Dann wird das Zeugnis an die unsichtbare Welt umso größer und wir sparen u.U. eine Menge falscher Gedanken und Schlussfolgerungen ein, die wir später bereuen und ablegen müssen. Zwei Beispiele aus der Schrift:

Aus Jesu Erdentagen finden wir in Jn9. Dort lesen wir:

Joh 9,1–3 Und als er vorüberging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. 2 Und seine Jünger fragten ihn und sagten: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde? 3 Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern, sondern auf dass die Werke Gottes an ihm geoffenbart würden.

Diese Verse bedürfen keines weiteren Kommentars, nicht wahr?

Von Paulus ist uns folgende Begebenheit berichtet:

Apg 21,10–14 Als wir aber mehrere Tage blieben, kam ein gewisser Prophet, mit Namen Agabus, von Judäa herab. 11 Und er kam zu uns und nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Hände und die Füße und sprach: Dies sagt der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem also binden und in die Hände der Nationen überliefern. 12 Als wir aber dies hörten, baten sowohl wir als auch die daselbst Wohnenden, dass er nicht nach Jerusalem hinaufgehen möchte. 13 Paulus aber antwortete: Was macht ihr, dass ihr weinet und mir das Herz brechet? Denn ich bin bereit, nicht allein gebunden zu werden, sondern auch in Jerusalem für den Namen des Herrn Jesus zu sterben. 14 Als er sich aber nicht überreden ließ, schwiegen wir und sprachen: Der Wille des Herrn geschehe!

Verstehen wird das? Schwerlich! Dem Text nach hatten die Brüder damals sehr große Mühe, es gab nicht wenig Versuche Paulus um zu stimmen, ohne Erfolg. Was taten sie schließlich? Sie schwiegen und sprachen: „Der Wille des Herrn geschehe“. Wir werden so Manches in unserem und anderer Menschen Leben hier nicht einordnen können. Das macht uns nicht wenig Mühe, denn alles muss ja seine Schublade finden, nicht wahr? Hiobs Führung darf uns hier zum Umdenken führen. Darum haben wir 42 kostbare Kapitel darüber in der Schrift.

–11,7–12 sind wieder kostbare Worte über die Weisheit Gottes. V10 erinnert uns an die Geschichte des Endes Ahabs und die vorausgehenden Vorgänge in den Himmeln. Gott legt seinen Entschluss vor. Die Anwesenden bringen Vorschläge und Gott bestimmt dann wieder, welcher zur Ausführung kommt. Kostbar und zutiefst beruhigend für uns. Denn auch im Gericht geschieht nur was seinem Gesamtziel dient, so schmerzlich das im Einzelnen dann ist.

–11,13–20 ist wieder derselbe Vorschlag wie der Eliphas –5,17,f und Bildads –8,5–7. Was er sagt ist aber nicht auf Hiobs Situation anwendbar. Selbst nicht allgemein. Denn wenn man sündigt und dann bekennt, Vergebung erfährt kann man trotzdem man mit seinem Gott völlig im Reinen und im Frieden ist, noch hart an den Folgen der Sünden tragen müssen. Ein Beispiel ist David und Bathseba. –

6.5. Hiob ahnt Hintergründe seines Leidens; hält unbeirrt an seiner Gerechtigkeit fest

[\$LG102 Vers. Gesk Okt–2011]

6.5.1. Vorbemerkung

Wir hatten die letzten beiden Male Auszüge aus den Reden der drei Freunde Hiobs Eliphias, Bildad und Zophar betrachtet. Wir hatten als wichtige Prämisse zum Verständnis der gesamten Situation der Versuchung Hiobs folgendes festgehalten:

Niemand durfte über die wahren Verhältnisse zu früh wissen,
denn sonst hätte das Zeugnis Gottes
für die unsichtbare Welt nicht die beabsichtigte Wirkung gehabt.

Daraus wird sofort klar: Alle Kommentare der Freunde zur Situation Hiobs, sowie auch die von ihm selbst gemachten Aussagen konnten im Wesentlichen

- a) nur auf einem, durchaus geistlichen, jedoch mehr oder weniger sichtbaren Erfahrungshorizont, aufsetzen, bzw.
- b) auf Tatsachen die Gott Hiob, oder seinen Freunden selbst gegeben oder bisher offenbart hatte.

Losgelöst von der Situation Hiobs können wir aus den Reden der Freunde eine ganze Menge Gottesoffenbarung erkennen, die wir auch an anderen Stellen, quer *durch die ganze Schrift* wieder finden. Gott hat darum seinen Vorwurf an die drei Freunde auch sehr spezifisch formuliert:

Hi 42,7 Und es geschah, nachdem Jahwe diese Worte zu Hiob geredet hatte, da sprach Jahwe zu Eliphias, dem Temaniter: Mein Zorn ist entbrannt wider dich und wider deine beiden Freunde; denn *nicht geziemend habt ihr von mir geredet*, wie mein Knecht Hiob.

D.h., sie haben Gott in seiner Handlungsweise mit Hiob Motive unterschoben, die den wahren Hintergründen nicht gerecht werden. Gott hat ihnen ihre Unwissenheit darüber nicht zum Vorwurf gemacht, sondern offensichtlich dass sie *allgemein* „nicht geziemend von ihm geredet“ haben. Man muss also sehr genau lesen, wenn die Freunde über Gott und sein Handeln reden, damit man nicht in dieselbe Argumentationsweise der Freunde Hiobs gerät.

Aus den Reden Gottes, –38 ... –41 ergeht auch ein gewisser Tadel an Hiob hervor. Er betrifft allerdings in keiner Weise sein Leben, das der schweren Prüfung vorausgeht. Hiob erkennt aus der Rede seines Gottes selbst, um was es ihm gegangen ist. Zum ersten Mal antwortet er ihm in –39 mit den Worten:

Hi 39,33–35 Und Hiob antwortete Jahwe und sprach: 34 Siehe, zu gering bin ich, was soll ich dir erwidern? Ich lege meine Hand auf meinen Mund. 35 Einmal habe ich geredet, und ich will nicht mehr antworten, [O. anheben] und zweimal, und ich will es nicht mehr tun.

und schließlich in –42,1–6:

Hi 42,1–6 Und Hiob antwortete Jahwe und sprach: 2 Ich weiß, dass du alles vermagst, und kein Vorhaben dir verwehrt werden kann. 3 Wer ist es, der den Rat verhüllt ohne Erkenntnis? [Vergl. Kap. 38,2] So habe ich denn beurteilt, was ich nicht verstand, [Eig. ohne zu verstehen] Dinge, zu wunderbar für mich, die ich nicht kannte. [Eig. ohne zu erkennen] 4 Höre doch, und ich will reden; ich will dich fragen, und du belehre mich! 5 Mit dem Gehör des Ohres hatte ich von dir gehört, aber nun hat mein Auge dich gesehen. 6 Darum verabscheue ich mich und bereue in Staub und Asche.

Das Auslösende Moment für die Reaktion Hiobs ist wohl die Frage seines Gottes in –38,4 gewesen, wo der Herr sagt:

Hi 38,4 Wo warst du, als ich die Erde gründete? Tue es kund, wenn du Einsicht besitzest!

Wenn Gott so fragt, dann müssen wir, bzw. musste auch Hiob, den Schluss ziehen: Gott hat sich offenbar schon zu diesem frühen Zeitpunkt *mit allem, was im Geschaffenen wahrgenommen wird*, und damit logischerweise auch mit allen Menschen und auch mit Hiobs auseinander gesetzt. Sowohl bezüglich

seines jetzigen Zustands, als auch was davor und was noch folgen würde. Eben mit restlos allem was ihn betraf. Wir wollen in einer späteren Betrachtung noch genauer auf diese Zusammenhänge eingehen.

Nun aber soll uns Hiobs Ahnung über die Hintergründe Festhalten an seiner Gerechtigkeit beschäftigen und was sich daraus an Ermunterung und Ermahnung für unser Leben ergibt.

Es ist uns ja *alles* in der Schrift zur Belehrung geschrieben, damit wir als Menschen Gottes völlig zubereitet werden, zu jedem guten Werk völlig geschickt. So schreibt Paulus an Timotheus in 2T3,16.

6.5.2. Hiobs Ahnung über die Hintergründe seines Leidens

Wir hatten schon einleitend bemerkt, dass niemand der Beteiligten Personen die wahren Gründe wissen durfte, weil sonst der göttliche Zweck oder die Frucht aus der Führung verhindert worden wäre. Satan durfte Hiob nicht umbringen, ja, so lesen wir V6 im zweiten Kapitel aus Gottes Mund: „Und Jahwe sprach zum Satan: Siehe, er ist in deiner Hand; nur bewache seine Seele.“

Im Lauf der Auseinandersetzung mit den Reden seiner Freunde finden wir immer wieder Aussagen, die uns zeigen: Hiob ahnte, dass es wohl Ursachen seines Weges geben muss, die nicht mit seinem Fehlverhalten zusammen hängen, sondern mit etwas anderem, ihm eben Verborgenen.

Die Stellen hierzu sind es wert einmal heraus zu stellen. Wir gehen nach der Reihenfolge vor, in der diese Passagen vorkommen.

Einen ersten Hinweis haben wir bereits in

Hi 3,20–23 Warum gibt er dem Mühseligen Licht, und Leben denen, die bitterer Seele sind; 21 die auf den Tod harren, und er ist nicht da, und die nach ihm graben, mehr als nach verborgenen Schätzen; 22 die sich freuen bis zum Jubel, Wonne haben, wenn sie das Grab finden; - 23 dem Manne, dessen Weg ihm verborgen ist, und den Gott eingeschlossen hat ringsum?

Die Hauptaussage ins in diesem Zusammenhang ist:

„Warum gibt er dem Mühseligen Licht, und Leben denen, die bitterer Seele sind, ... *dem Manne, dessen Weg ihm verborgen ist*, und den Gott eingeschlossen hat ringsum?“

Hiob wusste, „*Gott* selbst hatte ihn eingeschlossen ringsum“, und, den Sinn seines Leidens, eben das gerade aktuelle Wegstück, vor ihm verborgen. Dass er ihn nicht sterben ließ, muss also irgendeinen Sinn haben, auch wenn er, Hiob, diesen nicht sah und nicht zu fassen bekam! Er wollte um der zermürbenden Schmerzen willen lieber jetzt sterben als später und, die Schrift lässt uns wissen: Das gerade durfte keinesfalls geschehen.

In solche Situationen kommen wir auch, oder erleben sie bei anderen und – haben keine Antwort, außer die, dass wir sie

- a) akzeptieren müssen und uns
- b) mit der Tatsache abfinden, dass Gott selbst, bereits vor Grundlegung der Welt sich mit diesem Thema auseinandersetzte!

Das ist dann der Glaubensgehorsam. Zu Thomas sagte der Herr Jesus einst, sicher in einem anderen Zusammenhang, aber in der Anwendung auch für uns, bzw. für die Situation Hiobs gleichwohl gültig: „Selig sind, die nicht sahen und doch geglaubt haben, Jn20,29“. Wobei wir das auch ganz sicher zeitlos so formulieren dürfen:

„Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“.

David kannte in seinem Leben ähnliches. Er schrieb:

Ps 139,5,6 Von hinten und von vorn hast du mich eingeengt, und auf mich gelegt deine Hand. 6 Kenntnis, zu wunderbar für mich, zu hoch: ich vermag sie nicht zu erfassen! [Eig. werde ihrer nicht mächtig]

Entscheidend ist: er nimmt es, wie Hiob, aus *seines Gottes Hand!* Damit ehrt er IHN! Der Zweck auch unseres Lebens, nicht wahr?

Asaph schreibt im selben Sinn das bekannte Wort:

Ps 73,25,26 Wen habe ich im Himmel? und neben dir habe ich an nichts Lust auf der Erde. 26 Vergeht mein Fleisch und mein Herz - meines Herzens Fels und mein Teil ist Gott auf ewig.

Paulus ermahnt die die Gemeinde:

2Kor 5,7 (denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen);

Es heißt hier nicht, dass wir *nie etwas sehen werden*. Sondern wir müssen das so interpretieren: Unser Wandel wird nicht durch das Schauen getrieben, oder etwas freier formuliert:

wir laufen nicht dann erst los, wenn wir den Weg bis ins Detail voraussehen, sondern wir machen jeden Schritt ins Ungewisse, wissend, dass unser Gott handeln wird und er uns bei jedem dieser Schritte an seiner Hand hat und hält! Das hat schon David erleben dürfen, denn er schreibt:

Ps 37,5 Wälze auf Jahwe deinen Weg und vertraue auf ihn! und er wird handeln;

Für David war das erlebte Wirklichkeit und prophetische Aussage zugleich. Es steht nicht da, *wann* er genau handelt, noch *was* und *wie* er es macht. Aber, **ER handelt und das sicher**. Je weniger wir ihn in eine bestimmte Richtung drängen, je umfassender kann er wirken.

Das nächste Wort in unserem Zusammenhang haben wir in –10,1–7.

Der Druck seines Krankseins ist so groß geworden, dass er sagt:

Hi 10,1 Meine Seele ist meines Lebens überdrüssig; ich will meiner Klage in mir freien Lauf lassen, will reden in der Bitterkeit meiner Seele.

Eine sehr wichtige Aussage macht er:

Hi 10,2 Ich will zu Gott sagen: Verdamme mich nicht! lass mich wissen, worüber du mit mir rechtest.

Was ihn bewegt, sagt er seinem Gott! er diskutiert nicht mit sich selbst.

David sagt, als er vor Saul in eine Höhle geflohen war:

Ps 57,1,2 Sei mir gnädig, o Gott, sei mir gnädig! denn *zu dir nimmt Zuflucht meine Seele*, und ich will Zuflucht nehmen *zu dem Schatten deiner Flügel*, bis vorübergezogen das Verderben. 2 *Zu Gott, dem Höchsten, will ich rufen, zu dem Gott, [EI] der es für mich vollendet*.

Paulus rät uns dasselbe:

Phil 4,6 Seid um nichts besorgt, sondern *in allem* lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen *vor Gott kundwerden*;

Dort sind sie bestens aufgehoben. Weiter bei Hiob:

Hi 9,16,17 Wenn ich riefe, und er [Gott] mir antwortete, nicht würde ich glauben, dass er meiner Stimme Gehör schenken würde: 17 er, der mich zermalmt durch ein Sturmwetter, *und meine Wunden mehrt ohne Ursache*;³⁵

Hi 10,3 Gefällt es dir, dass du bedrückst, dass du die Arbeit deiner Hände verwirfst und *über den Rat der Gesetzlosen* dein Licht leuchten lässt?³⁶ 4 Hast du Augen des Fleisches, oder siehst du, wie ein Mensch sieht? 5 Sind deine Tage wie die Tage eines Menschen, oder deine Jahre wie die Tage eines Mannes, 6 dass du nach meiner Ungerechtigkeit [O. Missetat, Schuld] suchst und nach meiner Sünde forshest,

7 *obwohl du weißt, dass ich nicht schuldig bin*, und dass niemand ist, der aus deiner Hand errette?

Hiob hat trotz allem offenbar die innere Gewissheit, dass er nicht um eines Vergehens willen leidet, obwohl er seine Behandlung so empfindet als ob sein Gott, V6, „nach seiner Ungerechtigkeit sucht“. Aber

³⁵ Gott verschlang ihn ohne Ursache Hi2,3

³⁶ Satan war der Kläger, er ist **der** Gesetzlose

er stellt er sich unter die Tatsache, dass Gott souverän handelt: „niemand ist, der au Deiner Hand errette“. Unabhängig davon fragt er in V2 worüber er, Gott, mit ihm, Hiob, rechtfertigt, also nach dem Ur–Grund seines Elends.

Zu den Anliegen, die wir unserem Gott – zusammen mit Danksagung – bringen sollen, gehören auch die Fragen, die in unserer Seele bohren und uns auch bisweilen zermürben. Wenn wir sie *IHM* bringen, entsteht daraus auch eine Entlastung, weil sie dann ausgesprochen sind, wir uns zu ihnen stellen. Auch dann, wenn anschließend die Antwort warten lässt, vielleicht sogar für immer, solange wir hier sind.

Die nächsten Verse von Hiobs Vorahnung finden wir in –13. Sie gehören auch zu denen aus unserem zweiten Teil des Themas: „Hiob hält an seiner Gerechtigkeit fest“.

Hi 13,7–12 Wollt ihr für Gott [EI] Unrecht reden, und für ihn Trug reden? 8 Wollt ihr für ihn Partei nehmen? oder wollt ihr für Gott [EI] rechten? 9 Ist es gut für euch, dass er euch erforsche? oder werdet ihr ihn täuschen, wie man einen Menschen täuscht? 10 Strafen wird er euch, wenn ihr im Geheimen die Person ansehet. 11 Wird nicht seine Hoheit euch bestürzen, und sein Schrecken auf euch fallen? 12 Eure Denksprüche sind Sprüche von Asche, eure Schutzwehren erweisen sich als Schutzwehren von Lehm.

Dass seine Freunde Unrecht haben werden bedeutet: Ihre Anklage ist nicht Grund meiner Situation! Auch hier, in V3 wendet sich Hiob zu seinem Gott:

Hi 13,3 Doch *zu dem Allmächtigen* will ich reden, und *vor Gott* [EI] mich zu rechtfertigen begehre ich; Ihm ist klar: *Nur ER* kann das Rätsel auflösen.

Was die Verse 7–12 angeht wissen wir, weil uns der Ausgang der Geschichte und Gottes Kommentare bekannt sind, dass es genau so kam! Hiob hatte es so geglaubt. Wir wissen aber auch, dass *sein Gott* ihn aufrecht gehalten hat, ja Satan musste nach der Anweisung Gottes sogar seine Seele bewachen, –2,6.

Wiederum David schrieb die kostbaren Verse als Kommentar:

Ps 138,7,8 Wenn ich inmitten der Drangsal wandle, wirst du mich beleben; wider den Zorn meiner Feinde wirst du deine Hand ausstrecken, und deine Rechte wird mich retten. 8 Jahwe wird's für mich vollenden. Jahwe, deine Güte währt ewiglich. Lass nicht [O. Du wirst nicht lassen] die Werke deiner Hände!

Später in –13 unterstreicht Hiob das nochmals:

Hi 13,18,19 Siehe doch, ich habe die Rechtssache gerüstet! Ich weiß, dass ich Recht behalten werde. 19 Wer ist es, der mit mir rechten könnte? Denn dann wollte ich schweigen und verscheiden.

Das sind Worte, mit denen wir durchaus unsere Mühe haben, aber wir müssen sie zunächst so stehen lassen. Wir dürfen sie nicht als Auflehnung gegen die Wegführung Gottes an sich werten, denn damit würden wir ihm genauso Unrecht tun, wie seine Freunde. Darum ging es Hiob nie in seinem Fragen. Der unbekannte Grund war es, der an seiner Seele und seinem Denken nagte. Das es Hiob so erging, kann auch uns trösten, wenn uns ungelöste Fragen quälen.

V24 enthält noch eine Kostbarkeit.

Hi 13,24 Warum verbirgst du dein Angesicht, und hältst mich für deinen Feind?

Das deutet nicht nur auf den Sohn Gottes hin, der am Kreuz als Menschensohn rief „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen“? ³⁷ Sondern es zeugt davon: Hiob kannte das Angesicht Gottes! Er kannte seinen Gott anders. Genau darum rief er später auch aus:

Hi 19,25–27 Und ich, ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er auf der Erde stehen; [O. sich erheben, auftreten] 26 und ist nach meiner Haut dieses da zerstört, so werde [O. und nach meiner Haut, die also zerstört ist, werde usw.] ich aus meinem Fleische Gott anschauen, 27 welchen ich selbst mir [Eig. für mich (zu meinen

³⁷ Mt27,46

Gunsten]) anschauen, und den meine Augen sehen werden, und kein anderer: meine Nieren verschmachten in meinem Innern. -

Die folgenden beiden Verse zeigen wieder etwas von Hiobs Überzeugung zum Grund seiner Misere. Es ist eine Parallele zu –13,7–12:

Hi 19,28,29 Wenn ihr saget: Wie wollen wir ihn verfolgen? *und dass die Wurzel der Sache in mir sich befindet*, ²⁹ so fürchtet euch vor dem Schwerte! Denn das Schwert ist der Grimm über die Missetaten; [So mit geringer Textänderung] auf dass ihr wisset, dass ein Gericht ist.

Auch hier warnt er seine Freude und mahnt sie, *ihre* Position, die einfache Lösung der schwierigen Frage, zu überdenken. Noch ein letztes Wort in diesem Zusammenhang:

Hi 16,10,11 Ihr Maul haben sie wider mich aufgesperrt, mit Hohn meine Backen geschlagen; allzumal verstärken sie sich wider mich. ¹¹ Gott [EI] gab mich preis dem Ungerechten, [O. an Buben; wie Kap. 19,18] und in die Hände der Gesetzlosen stürzte er mich.

Nun gehen wir zu Passagen zu unserem Hauptpunkt:

6.5.3. Hiob hält an seiner Gerechtigkeit fest.

Anfechtungen und Versuchungen sind von denen, die sie erfinden, immer auf unser Fallen angelegt. Unser Gott dagegen, schafft den Ausgang zum Ertragen. Je länger eine Druckphase in unserem Leben andauert, desto anfälliger werden wir, den Mut sinken zu lassen und aufzugeben. Jakobus spricht den 12 Stämmen in der Zerstreuung Wichtiges zum Thema Versuchung zu, die wir uns auch zu Herzen nehmen sollen, weil darin ein wichtiges göttliches Prinzip verborgen ist:

Jak 1,2–4 Achtet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen fallet {i.S.v. hineinkommt, nicht fallen im neg. Sinn}, ³ da ihr wisset, dass die Bewährung [O. Erprobung] eures Glaubens Ausharren bewirkt. ⁴ Das Ausharren aber habe ein vollkommenes Werk, auf dass ihr vollkommen und vollendet seid und in nichts Mangel habt.

Die Erprobung des Glaubens in den verschiedenen Versuchungen bewirkt Ausharren und Befestigung, dass wir zielmäßig werden und in nichts Mangel haben. Unser Gott macht also aus den Versuchungen, die unsere Feinde erfinden, einen Gewinn für uns und bringt sie damit zum Schweigen! „Nun weiß ich, dass Du Gott fürchtest“, sagte der Engel zu Abraham, nachdem er im Begriff war, seinen Sohn wirklich zu opfern, nicht nur im Herzen die Bereitschaft dazu, die sein Gott schon längst vorher gesehen hatte! Er wusste, dass er es tun würde, denn soweit hatte ER ihn schon erzogen gehabt! Paulus schreit dem Leib des Christus folgendes dazu:

Kol 1,9–11 Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tage an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, auf dass ihr erfüllt sein möget mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistlichem Verständnis, ¹⁰ um würdig des Herrn zu wandeln zu allem Wohlgefallen, in jedem guten Werke fruchtbringend, und wachsend durch die Erkenntnis Gottes, ¹¹ *gekräftigt mit aller Kraft* nach der Macht seiner Herrlichkeit, *zu allem Ausharren und aller Langmut mit Freuden*;

Das hat Jakobus in seinen Worten im Grund auch ausgedrückt. Der Glaube wird durch Versuchungen bewährt und befestigt.

2Thes 3,5 Der Herr aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes und zu dem Ausharren des Christus!

2Tim 2,11,12 Das Wort ist gewiss; [O. zuverlässig, treu] denn wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; ¹² *wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen*; wenn wir verleugnen, so wird auch er uns verleugnen;

Da wir mit Christus einmal den Kosmos richten und mit ihm herrschen sollen, so lange, bis keine Herrschaft mehr notwendig sein wird, müssen wir Geduld lernen. Denn unser Gott hat sich lange Zeit genommen, bis auch der Letzte zurück gewonnen sein wird. Ein extremes Paradebeispiel – und damit wichtiges Lehrobjekt für uns – ist die Drangsalszeit Hiobs. Gottes Gnade erzieht die Gemeinde so, dass sie einmal handeln wird, wie Paulus seinem Mitarbeiter Timotheus schreibt:

²Tim 2,24–26 Ein Knecht [o. Sklave] des Herrn aber soll nicht streiten, sondern *gegen alle milde sein, lehrfähig, duldsam, 25 der in Sanftmut die Widersacher zurechtweist*, [o. unterweist] ob ihnen Gott nicht etwa Buße gebe zur Erkenntnis der Wahrheit, ²⁶ und sie wieder nüchtern werden aus dem Fallstrick des Teufels, die von ihm gefangen sind, für seinen [W. für jenes; bezieht sich wahrscheinlich auf "Gott" V.25] Willen.

Solche Eigenschaften lernen wir nur unter entsprechendem Druck. Jedes einzelne Glied am Leib des Christus erzieht der Herr dabei individuell! Durch Hiobs Drangsal stellte unser Gott Gewaltiges dar. Die Wirkung ist ganz sicher größer, als wir uns das vorstellen können. Ein wichtiges Moment für unseren Gott war auch, dass Hiob an seiner Gerechtigkeit festhielt.

Wenn wir die Reden lesen, haben wir oft Mühe mit dieser Tatsache, weil die Worte bei uns als überheblich ankommen. Hatte Hiob die Realität vor Augen, sah er sich im rechten Licht Gottes? Ganz sicher. Wenige Beweise dazu:

Hi 9,1–4 Und Hiob antwortete und sprach: 2 Wahrlich, ich weiß, dass es also ist; und wie könnte ein Mensch gerecht sein vor Gott? [O. recht haben Gott (El) gegenüber] 3 Wenn er Lust hat, mit ihm zu rechten, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten. 4 Er ist weise von Herzen und stark an Kraft: wer hat sich wider ihn verhärtet und ist unversehrt geblieben?

Hi 14,1–4 Der Mensch, vom Weibe geboren, ist kurz an Tagen und mit Unruhe gesättigt. 2 Wie eine Blume kommt er hervor und verwelkt; und er flieht wie der Schatten und hat keinen Bestand. 3 Dennoch hast du über einen solchen deine Augen geöffnet, und mich führst du ins Gericht mit dir! 4 Wie könnte ein Reiner aus einem Unreinen kommen? Nicht ein einziger! ³⁸

Hi 31,33–35 wenn ich, wie Adam, meine Übertretungen zugedeckt habe, verbergend in meinem Busen meine Missetat, ³⁴ weil ich mich fürchtete vor der großen Menge, und die Verachtung der Familien mich erschreckte, so dass ich mich still hielt, nicht zur Türe hinausging ... ³⁵ O dass ich einen hätte, der auf mich hörte, - hier ist meine Unterschrift; der Allmächtige antworte mir! - und die Klageschrift, welche mein Gegner geschrieben!

Nun zu einigen Beispielen, die sein Festhalten an seiner Gerechtigkeit beschreiben. Wenn wir die Stellen lesen denken wir daran: Sie sind aus großem Elend und seelischer Zermürbung durch die unaufhörlichen Schmerzen geschrieben, die der Mann hatte. Gleich zu Anfang sagt die Schrift:

Hi 2,13 Und sie saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte lang; und keiner redete ein Wort zu ihm, denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.

Wir beginnen wieder vorne im Buch:

Hi 6,8–13 O dass doch meine Bitte einträfe, und Gott mein Verlangen gewährte, ⁹ dass es Gott gefiele, mich zu zermalmen, dass er seine Hand losmachte und mich vernichtete! [Eig. abschnitte] ¹⁰ So würde noch mein Trost sein, und ich würde frohlocken in schonungsloser Pein, dass ich die Worte des Heiligen nicht verleugnet habe.

¹¹ Was ist meine Kraft, dass ich ausharren, und was mein Ende, dass ich mich gedulden sollte? ¹² Ist Kraft der Steine meine Kraft, oder ist mein Fleisch von Erz? ¹³ Ist es nicht also, dass keine Hilfe in mir, und jede Kraft [Eig. Förderung] aus mir vertrieben ist?

Ist das nicht ein großartiges Zeugnis? Ein Wirken der Güte und Gnade unseres Gottes. In Ps8 finden wir, was unser Gott damit beabsichtigt:

Ps 8,2 Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du Macht [And.: Lob] gegründet um deiner Bedränger willen, um zum Schweigen zu bringen den Feind und den Rachgierigen.

Hi 9,21–24 Vollkommen {S. die Anm. zu Kap. 1,1} bin ich; nicht kümmert mich meine Seele, ich verachte mein Leben; [And. üb.: Wäre ich vollkommen, so würde ich mich selber nicht kennen, ich würde mein Leben verachten] es ist eins! ²² Darum sage ich: Den Vollkommenen und den Gesetzlosen vernichtet er. ²³ Wenn die

³⁸ Jesus kann daher nicht von Joseph sondern muss durch Gottes Geist gezeugt worden sein!, sonst wäre er kein **Reiner** gewesen, der von Sünde hätte befreien, „seine Seele als Schuldopfer geben“ können! vgl. Ps49,4; Je53,10

Geißel plötzlich tötet, so spottet er der Prüfung {O. des Verzagens, der Aufreibung} der Unschuldigen. 24 Die Erde ist in die Hand des Gesetzlosen gegeben, das Angesicht ihrer Richter verhüllt er. - Wenn er [Gott] es nun nicht ist, wer anders?

Hier argumentiert Hiob in V21 gegen seine Seele, denn sie ist nahe daran aufzugeben. Im Geist hält er an seiner Vollkommenheit fest. Allerdings macht auch die alternative Übersetzung Sinn. Denn Hiob ist auch klar, dass er nicht im absoluten Sinn vollkommen sein kann! Das hatten wir eingangs schon in –9,1f und –14,3 aus seinem Mund gelesen. Er hält es wie Asaph, den wir auch schon eingangs mit den Worten zitierten:

Ps 73,25,26 Wen habe ich im Himmel? und neben dir habe ich an nichts Lust auf der Erde. 26 Vergeht mein Fleisch und mein Herz - meines Herzens Fels und mein Teil ist Gott auf ewig.

V24 stellt Hiob fest, was Asaph in Ps82 und –83 u.a. beschreibt:

Ps 82,2–5 Bis wann wollt ihr ungerecht richten und die Person der Gesetzlosen ansehen? (Sela.) 3 Schaffet Recht dem Geringen und der Waise; dem Elenden und dem Armen lasset Gerechtigkeit widerfahren! 4 Befreiet den Geringen und den Dürftigen, errettet ihn aus der Hand der Gesetzlosen! 5 Sie wissen nichts und verstehen nichts, in Finsternis wandeln sie einher: es wanken alle Grundfesten der Erde. [O. des Landes]

Ps 83,1,2 Gott, schweige nicht [Eig. sei nicht ruhig, untätig]; verstumme nicht und sei nicht stille, o Gott [El]! 2 Denn siehe, deine Feinde toben, und deine Hasser erheben das Haupt.

Hi23! Hier müssen wir das kurze Kapitel ganz lesen! Wir finden darin wieder die drei Grundaussagen Hiobs gegenüber dem was ihm widerfährt.

- V10–12: Festhalten an der ihm letztlich von Gott zugesprochenen Gerechtigkeit, und
- Sein Unterordnen unter die souveräne Handlungsweise Gottes, schließlich
- die große Frage, was steckt wirklich hinter dem Allem.

Schließlich noch das unerschütterliche, obwohl trotzig klingende Bekenntnis aus –27.

Hi 27,1–7 Und Hiob fuhr fort, seinen Spruch anzuheben, und sprach: 2 So wahr Gott [El] lebt, der mir mein Recht entzogen, und der Allmächtige, der meine Seele bitter gemacht hat, - 3 so lange mein Odem in mir ist, [O. denn mein Odem ist noch ganz in mir] und der Hauch Gottes in meiner Nase: - 4 wenn meine Lippen Unrecht reden werden, und wenn meine Zunge Trug aussprechen wird! 5 Fern sei es von mir, dass ich euch recht geben sollte; bis ich verscheide, werde ich meine Unsträflichkeit nicht von mir weichen lassen. 6 *An meiner Gerechtigkeit halte ich fest und werde sie nicht fahren lassen: mein Herz schmäht nicht einen von meinen Tagen.* 7 Mein Feind sei wie der Gesetzlose, und der wider mich auftritt wie der Ungerechte.

Ist es nicht ein großartiges Bekenntnis unter diesen harten Randbedingungen. Hiob saß dabei nicht im Lehnstuhl, nach Feierabend in einer warmen Stube, sondern war der Verzweiflung näher als allem anderen, nicht wahr? –

Wenn wir jetzt auf uns selber schauen. Ist es nicht so, wenn wir nüchtern und ehrlich in unser eigenes Herz schauen – und das nicht nur wenn wir unter Druck sind – dann müssen wir wie Paulus sagen:

Röm 7,22..25 Denn ich habe Wohlgefallen an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen; 23 aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. 24 Ich elender Mensch! wer wird mich retten von [W. aus] diesem Leibe des Todes?

Wenn wir hier aufhören zu lesen, haben wir verloren! Paulus beantwortet aber indirekt seine Frage mit NEIN, indem er weiter argumentiert und feststellt:

Röm 7,25...–8,2 Ich danke Gott durch Jesum Christum, unseren Herrn! Also nun diene ich selbst mit dem Sinne Gottes Gesetz, mit dem Fleische aber der Sünde Gesetz.

-8,1 Also ist jetzt kein Verdammungsurteil die, in Christo Jesu. 2 Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Möge unser Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus uns geben, dass wir immer, in guten, und vor allem an bösen Tagen diese Verse unserer Seele vorlesen und unserem Vater nichts Ungeheimtes zuschreiben, wie sein Knecht Hiob (-1,22)!

6.6. Die Rede des Elihu

[\$[Vers. Gesk 21.01.2012; LG718]

Im Vorausgehenden hatten wir Auszüge aus den Entgegnungen der Freunde Hiobs auf dessen Ausführungen betrachtet und die Basis festgestellt, auf der sie aufgebaut sind. Sie enthalten viel Weisheit und auch Offenbarung von Zusammenhängen, die man nicht nur aus der sichtbaren Erfahrung und Beobachtung gewinnen kann, sondern nur durch Belehrung Gottes selber. Diese Zusammenhänge bestätigt die Schrift auch noch an anderen Orten.

Jedoch, und da kommt nun eine wichtige Einschränkung: Was Hiob geschieht, wie Gott ihn behandelt, lässt sich mit Erfahrung und logischer Überlegung aus den sichtbaren Ereignissen heraus nicht deuten. Denn die Hintergründe liegen in uns verborgenen Vorgängen in der unsichtbaren Welt. Wir hatten schon mehrfach auf das grundlegende Wort Paulus' in 1K4,5 hingewiesen, welches hierher wieder gehört. Wir lesen des Zusammenhangs wegen ab V3:

1Kor 4,3 Mir aber ist es das Geringste, dass ich von euch oder von einem menschlichen Tage [d.h. Gerichtstage] beurteilt werde; ich beurteile mich aber auch selbst nicht. 4 Denn ich bin mir selbst nichts bewusst, aber dadurch bin ich nicht gerechtfertigt. Der mich aber beurteilt, ist der Herr. 5 So urteilet [O. richtet] nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch 1) das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und
2) die Ratschläge der Herzen offenbaren wird;
und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott.

Hätten die Freunde Hiobs, er selber und auch Elihu etwas davon gewusst, wäre das ganze Zeugnis an die unsichtbare Welt infrage gestellt worden und Satan hätte nicht zum Schweigen gebracht und in Bezug auf seine Anschuldigung Hiob gegenüber widerlegt werden können. Darum **mussten** diese Hintergründe zunächst 100% verborgen bleiben. Eben bis zu dem von *Gott selbst* bestimmten Zeitpunkt. Wir bemerken hier zur Erinnerung:

Alles, was irgend im Kosmos geschieht, ereignet sich zu Gottes Zeitpunkt. Damit stellt er sicher, dass sein Ziel mit dem All unfehlbar erreicht wird, nicht nur dem Inhalt und Ergebnis nach, sondern auch der Zeit nach.

Das, einerseits wissen, ja andererseits sich immer wieder daran festhalten dürfen, gehört mit zum Kostenbarsten, was uns unser Gott und Vater mit auf den Glaubensweg gegeben hat. Nur so ist es möglich, in seine Ruhe ein zu gehen, wozu H4,11 ermahnt. Das ist eine Ermahnung, die allen Glaubenden gleichermaßen gilt.

Nur so können wir das weltweite zum mutlos werden durchaus geeignete Chaos ertragen!

6.6.1. Einteilung der Reden (Wiederholung)

Hiob	Eliphas	Bildad	Zophar	Elihu	Gott
3; 6; 7; 9; 10; 12–14; 16; 17; 19; 21; 23; 24; 26–29; 30; 31; 42,1–6	4; 5; 15; 22	8; 18; 25	11; 20; –27,11 bis –28,28	32 bis 36	38; 39; 40; 41; 42,7,8
21 Kapitel	4 Kapitel	3 Kapitel	2 Kapitel	5 Kapitel	4 Kapitel

Hiob redet selber am meisten in diesem Buch, 21 Kapitel lang. Er ist ja auch der Betroffene. Ihm entgegen, unterbrochen durch seine Antworten, zunächst seine Freunde in Summe 10 Kapitel. Danach erst redet Elihu, von dem wir nicht wissen, welche Beziehung er zu den anderen Personen dieses Buches hat. Schließlich antwortet Gott seinem Knecht Hiob aus dem Sturm –38 ... –39,32.

Hiob reagiert nur kurz in den Versen –39, 34 und 35. Dann setzt Gott seine Rede bis Ende –41 fort. –42,1–6 reagiert Hiob auf die Rede seines Gottes und bekennt, dass er Dinge beurteilte, die er nicht verstand. Bisher hatte er (V4) von ihm gehört, „nun aber hat mein Auge dich gesehen“. Das muss der Sohn gewesen sein, denn Gott, den Vater, kann niemand sehen. Der Sohn ist es, der den Vater kundmacht (Jn1,18). Wir werden diese kostbaren Worte später – nicht in diesem Abschnitt – noch ausführlich behandeln! Denn auch in diesen liegen Antworten auf die Fragen, die das ganze Buch aufwirft.

6.6.2. Elihu

Elihu, der Jüngste tritt erst in –32,2 auf. In den ersten fünf Versen hören wir etwas über seine Person und die Absicht seiner Rede. Elihu bedeutet „Mein Gott ist er“. Sein Vater Barakeel = „den Gott segnet“. Er war ein Busiter, was möglicherweise auf die Herkunft von Nahor hinweist, nach

¹Mo 22,20,21 Und es geschah nach diesen Dingen, da wurde dem Abraham berichtet: Siehe, Milka, auch sie hat deinem Bruder Nahor Söhne geboren: ²¹ Uz, seinen Erstgeborenen, und Bus, seinen Bruder, und Kemuel, den Vater Arams,

Das ist aber für uns nicht so wichtig, da es zum Verständnis des Buches Hiob nichts beiträgt.

Welche Beziehung Elihu zu Hiob und seinen Freunden hatte, wie genau er mit ihnen bekannt war, verschweigt uns die Schrift. Man hat den Eindruck, dass er vermitteln möchte und er versucht, die Sache Gottes zu vertreten. Das zeigen die Verse:

Hi 32,21,22 Dass ich nur ja für niemand Partei nehme! und keinem Menschen werde ich schmeicheln. ²²
Denn ich weiß nicht zu schmeicheln: gar bald würde mein Schöpfer mich hinwegnehmen.

Eine Frage bleibt auch, warum Gott Elihu nicht in seine Beurteilung der Freunde Hiobs einbezog, sowie auch nur von Ihnen ein Opfer verlangte.

–2,11 nennt auch nur drei Freunde Hiobs, eben Eliphaz, Bildad und Zophar. Wir wollen das einfach ohne weiteren Kommentar hinnehmen. Die Antwort auf diese Frage wird uns ggf. der Herr drüben geben, wenn wir erkennen dürfen, wie er uns jetzt erkennt.

Inwieweit Elihus Kommentare Neues bringen, wird sich zeigen.

6.6.3. Kapitel 32

Die drei Freunde Hiobs haben schließlich nicht mehr weiter geredet, „weil Hiob in seinen Augen gerecht war.“ (–32,1) Die Freunde interpretierten das Festhalten Hiobs in seiner Position als Selbstgerechtigkeit. Wir haben aber inzwischen gelernt, dass Hiob nicht selbstgerecht war, sondern an der ihm be-

wusst von Gott zu gesprochenen Gerechtigkeit festhielt, trotz aller Anklagen. Das er sich nicht für sündlos hielt und der Vergebung bedurfte, zeigt schon sein stellvertretendes Opfern für sein Kinder, nach deren Feste und seine eigenen Kommentare, etwa der aus –9,1–3. So handelt nur jemand, der auch in Bezug auf sich selbst ein klares und realistisches, eben schriftgemäßes, Gottes– und Menschenbild hat.

Wichtig für uns ist die Absicht Elihus. Wir lesen die ersten fünf Verse aus –32!

Das erste ist sein Zorn, V2,5. Den wollen durchaus positiv sehen, obwohl Zorn beim Menschen immer eine große Gefahr darstellt; speziell dann, wenn Gefühle nicht unter der absoluten Kontrolle von Gottes Geist bleiben. Paulus ermahnt uns:

Kol 3,14,15 Zu diesem allen [O. über dies alles] aber ziehet die Liebe an, welche das Band der Vollkommenheit ist. 15 Und *der Friede des Christus regiere* [O. entscheide] in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen worden seid in einem Leibe; und *werdet* dankbar.

Wenn der Friede des Christus in unseren Herzen die Oberhand hat, dort wo alle Entscheidungen in unserem Leben fallen, dann können wir auch mit Zorn gott-/christus-gemäß umgehen, jedoch nur dann!

Bei Elihu war es eine Gefühlsaufwallung aus drei Gründen, die uns die Schrift nennt:

1. Hiob rechtfertigte sich mehr als Gott, so *nach seinem* empfinden;
2. weil die Freunde Hiobs keine Antwort fanden; und
3. weil die Freunde Hiob verdammt.

Wenn wir mit unseren Argumenten bei einem Gespräch nicht durchkommen, dann besteht immer die Gefahr des Fatalismus, oder des schwarz–weiß Denkens und dann geht uns der objektive Blick verloren, weil die Gefühle die Oberhand gewinnen. Diese geraten am leichtesten außer Fassung. Aus diesem Grund schreibt Paulus der Gemeinde:

Röm 12,19 Rächet nicht euch selbst, Geliebte, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben:
"Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr". [5. Mose 32,35]

Dem Zorn Raum geben können wir so verstehen: Gehen wir beim Aufbrausen der Gefühle ein oder mehrere Schritte zurück, nehmen Abstand von der Situation, bevor wir reagieren, dann sinkt die Gefahr, dass wir uns vergreifen in den Argumenten und im Ton.

Elihu tat diese, weil er der Jüngste der Beteiligten war und solange zugehört hatte, bis die Älteren nichts mehr sagten. Das ist sehr anerkennenswert. Zuhören muss gelernt werden und gehört zum ABC von Beziehungen. Wer nicht zuhören kann oder will, erzeugt in Beziehungen schon allein dadurch Probleme! Aber doch war seine Entgegnung schließlich von ordentlicher Erregung getrieben.

Die Verse 6–9 enthalten eine wichtige Wahrheit: Weisheit ist nicht zwangsläufig an das Alter gebunden, sondern hängt von dem Grad der Reife des Geistes im Menschen ab.

V9: Allerdings hat Elihu das in sehr spitzen Worten formuliert.

Salomo sagt hierzu u.a.:

Spr 28,5 Böse Menschen verstehen das Recht nicht; die aber Jahwe suchen, verstehen alles.

D.h. nun nicht, dass unser Gott uns immer und zu aller Zeit in alles und sofort nach Auftreten der Fragen einweicht. Aber unser Verständnis wächst in dem Maß, wie wir unseren Gott suchen, in seinem Wort und auf unseren Wegen. Es geschieht dann, was Salomo an anderer Stelle schreibt:

Spr 3,5–8 Vertraue auf Jahwe mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich nicht auf deinen Verstand. 6 *Erkenne ihn auf allen deinen Wegen*, und er wird gerade machen [O. ebnen] deine Pfade. – 7 Sei nicht weise in deinen Augen, fürchte Jahwe und weiche vom Bösen: 8 es wird Heilung [O. Gesundheit] sein für deinen Nabel und Saft [Eig. Tränkung] für deine Gebeine. -

Wir sehen hier: Wachsen in Gotteserkenntnis wirkt sich ganzheitlich auf uns und unsere Wege hier unten aus. Dass das hier gelesene Wort allgemeines, göttliches Prinzip ist zeigt uns Paulus in seiner ersten Bitte seines großen Gebets in Eph1,17, wir lesen 15–17:

Eph 1,15–17 Weshalb auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben an den Herrn Jesus, der in euch ist, und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt, 16 nicht aufhöre, für euch zu danken, [euer] erwähnend in meinen Gebeten, 17 auf dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst, Denselben von Elihu genannten Zusammenhang finden wir in Ps119, allerdings ist er dort in einer angenehmeren Art und Weise formuliert.

Ps 119,97–101 Wie liebe ich dein Gesetz! Es ist mein Sinnen den ganzen Tag. 98 Weiser als meine Feinde machen mich *deine Gebote*, denn immer sind sie bei mir. [W. denn ewiglich sind sie mein] 99 Verständiger bin ich als alle meine Lehrer, *denn deine Zeugnisse* sind mein Sinnen. 100 Mehr Einsicht habe ich als die Alten, *denn deine Vorschriften* habe ich bewahrt. 101 Von jedem bösen Pfade habe ich meine Füße zurückgehalten, damit ich *dein Wort* bewahre.

4 Gegenstände nennt der Psalmist: deine Gebote, deine Zeugnisse, deine Vorschriften, dein Wort. Dieses sind es, welche Weisheit ausmachen und in sie hinein wachsen lassen!

Die in V101 bezeugte Haltung finden wir auch in Hiobs Aussagen in –31. Dort beschreibt er die Prinzipien seines Denkens und damit auch seines Handelns (separate Betrachtung).

V11–14: Elihu hatte bemerkt, dass die Freunde Hiobs keine Antwort fanden und ihn auch nicht widerlegten. Er warnt sie daher entsprechend in

Hi 32,13 Dass ihr nur nicht saget: Wir haben Weisheit gefunden. Gott [EI] wird ihn aus dem Felde schlagen, nicht ein Mensch!

Der Hinweis auf Gott spricht für Elihu. Er hat offenbar erkannt: Nur Gott kann Einsicht geben. Nach V14 möchte Elihu auch nicht in gleicher Weise wie die Freunde Hiobs antworten. Ob er das durchgehalten hat, werden noch sehen.

Elihu hat auch registriert: Die Freunde verdammt Hiob, wegen seiner Aussagen. Obwohl wir ihnen die allerbeste Absicht auf keinen Fall absprechen dürfen! Wenn wir in einer sehr unübersichtlichen und beklemmenden Sache in unseren Gedanken und Lösungsversuchen nicht weiterkommen, dann neigen wir zu „einfachen Lösungen“. Die sind dann sehr häufig falsch und kurzsichtig. Aber da sie eine Erklärung, wenn auch falsche, liefern, sind wir zunächst zufrieden. Und das kommt dann u.U. genau einem verdammen gleich, ohne dass wir das eigentlich wollen. Die „einfache Erklärung“, die wir uns dann machen verdeckt die wahren Hintergründe noch mehr, als sie es von vorn herein schon sind. Hier gibt es für die Gemeinde eine wichtige Hilfestellung durch Paulus:

2Kor 10,1–5 Ich selbst aber, Paulus, ermahne euch durch die Sanftmut und Gelindigkeit des Christus, der ich unter euch gegenwärtig [Eig. ins Angesicht] zwar demütig, abwesend aber kühn gegen euch bin. 2 Ich flehe aber, dass ich anwesend nicht kühn sein müsse mit der Zuversicht, mit welcher ich gedenke, gegen etliche dreist zu sein, die uns als nach dem Fleische wandelnd erachten. 3 Denn *obwohl wir im Fleische wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleische*; 4 denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich [O. Gott gemäß] mächtig zur Zerstörung von Festungen; 5 indem wir Vernunftschlüsse unterordnen und jede Höhe, die sich erhebt wider *das Wissen Gottes*, und jeden Gedanken gefangen nehmen unter [Eig. in] den Gehorsam des Christus, [O. Christi]

V3: Wir sind zwar noch im Fleisch, in dem die Sünde wohnt. Aber doch haben wir als solche, die „aus Gott in Christo Jesu“ sind, geistliche Möglichkeiten um gottgemäß denken, urteilen und schließlich auch handeln zu können. Sie besteht in dem was in V5 steht. „Vernunftschlüsse, alles was sich über das Wissen erhebt, dass wir von unserem Gott haben, ja, jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus. So wie wir seinen Glauben haben, seinen Denksinn (1K2,16) so haben wir auch seinen Gehorsam in uns zur Verfügung. Das alles spielt sich in unserem Herzen ab, wo alle Entscheidun-

gen erwogen werden und fallen. 2K10,1–5 spielt, muss sich *täglich* in uns abspielen! Unzweifelhaft bedeutet das unausgesetzten Kampf, solange wir in diesem Leib sind! Wollen wir ihn kämpfen? Möge jeder in seinem Herzen ein ganzes „Ja“ sagen.

V15–22: Diese Verse offenbaren: Bei Elihu hat sich einiges angestaut, das er nun los werden möchte, nachdem alle Anderen schweigen. V20: „Ich will reden, dass mir Luft werde“, ist allerdings eine schwierige Position, denn Salomo mahnt uns:

Spr 10,19 Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht; wer aber seine Lippen zurückhält, ist einsichtsvoll.

Er will aber auf jeden Fall unparteiisch bleiben, in Ehrfurcht vor seinem Schöpfer. Er nennt ihn „mein Schöpfer“, was auf eine persönliche Beziehung zu ihm schließen lässt.

6.6.4. Kapitel 33

Die ersten sieben Verse zeigen auch, dass Elihu aufrichtig und authentisch sein will. Er beschreibt sich als Mensch wie Hiob, aus Staub, Erde gemacht und durch Gottes Geist und Odem belebt.

Und doch, nach V5 erwartet Elihu eine Antwort von Hiob auf seine Rede, er soll sich seinen Ausführungen stellen. Also wird er versuchen auf Hiobs Angelegenheit Antwort zu finden!

Er will nach V7 auch Rücksicht nehmen auf seinen äußerlich schwachen Zustand. Das ist anerkennenswert. Damit kommt er Hiob auch ein Stück entgegen.

V8–13 (lesen): Hier, spätestens, merken wir, dass Elihu Hiobs Argumente auch nicht verstanden hat. Denn er hat nirgends gesagt, dass er im absoluten Sinn gerecht sei, sondern nur, dass sein Zustand nicht Folge einer Verfehlung oder eines widergöttlichen Lebens ist, sondern andere Ursachen haben muss. Genau diese Tatsache allein (keiner der Beteiligten konnte das genau wissen), treibt ja gerade sein Fragen und Ringen um Klarheit, die ganzen Reden hindurch.

Auch Elihu konnte aus seinem Erfahrungshorizont die Situation Hiobs nicht erschöpfend beurteilen, weil „das Verbogene der Finsternis“, noch die „Ratschläge der Herzen“ um Paulus Worte aus 1K4,5 zu nehmen, bis dato nicht offenbart waren.

Wir können daher auch von ihm bezüglich Hiobs Situation

- a) keine tiefer führenden Erkenntnisse erwarten, noch
- b) ihm vorwerfen, dass er keine hat!

Vers 8,9 kommentiert –9,1–4

V11, –13,24

V13: Natürlich gilt das zu 100% auf die augenblickliche Situation, ja den Fortschritt des Falles Hiob bis dahin. Auch ist Gott niemand Rechenschaft über sein Handeln schuldig, noch kann es irgendjemand einfordern. Wir müssen es einfach annehmen und uns darunter beugen.

Aber später hat Gott doch Antwort und Einblick gegeben. Denn was wir in Hi1 und 2 lesen muss wenigstens der Schreiber des Buches gewusst haben. Vielleicht war es auch Teil der Begegnung Gottes mit Hiob im Zusammenhang mit seiner Rede –38 ... –41. Manche Vorgänge in unserem Leben dürfen wir ja auch im Rückblick erkennen und durchschauen. Aber eben nicht alles, jetzt noch nicht. Zu seinem Zeitpunkt sucht er alles Verdrängte wieder hervor (Pred3,15).

V13 kann man allgemein nicht so stehen lassen. Wir lesen 3 aus vielen möglichen Beispielen, die nicht weiter kommentiert zu werden nötig haben:

¹Mo 18,16–19 Und die Männer erhoben sich von dannen und blickten hin nach Sodom; und Abraham ging mit ihnen, sie zu geleiten. ¹⁷ Und Jahwe sprach: Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will?
¹⁸ Wird doch Abraham gewisslich zu einer großen und mächtigen Nation werden, und sollen doch in ihm gesegnet werden alle Nationen der Erde! ¹⁹ Denn ich habe ihn erkannt, auf dass er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm befehle, [And. üb. Ich kenne ihn, dass er seinen Kindern... befehlen wird] dass sie

den Weg Jahwes bewahren, Gerechtigkeit und Recht zu üben, [O. indem Sie Gerechtigkeit und Recht üben] damit Jahwe auf Abraham kommen lasse, was er über ihn geredet hat.

Ps 25,14 Das Geheimnis [Eig. Die vertraute Mitteilung, od. der vertraute Umgang] Jahwes ³⁹ ist für die, welche ihn fürchten, und sein Bund, um ihnen denselben kundzutun.

Am 3,7 Denn der Herr, Jahwe, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart habe. -

Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus offenbart also, er gibt Einsicht über sonst, ohne seine Offenbarung, durch niemand und nichts zugängliche, Informationen aus der unsichtbaren Welt und über die Gedanken seines Herzens! Die genügen auch um das noch Ungewisse und Dunkle zu ertragen.

Zu unserem Abschnitt Hi33,1–14 müssen wir noch aus –10,1–17 lesen. Sie sprechen für sich und kommentieren die Vorhaltungen Elihus!

Insbesondere die Verse 14, 15 offenbaren, dass er sich trotz allem Fragen und Rätseln unter die Führung seines Gottes stellte:

Hi 10,14 Wenn ich sündigte, so würdest du mich beobachten, und von meiner Missetat mich nicht freisprechen. 15 Wenn ich schuldig wäre, wehe mir! und wäre ich gerecht, so dürfte ich mein Haupt nicht erheben, gesättigt von Schande und mein Elend schauend.

Wir kommen in unserem Leben, über dem von Geschwistern, dem anderer Menschen und dem was in der Welt vor sich geht, nur dann zur Ruhe, wenn wir seinem Beispiel folgen.

Jakobus ermahnt die 12 Stämme Israels, speziell die Glaubenden aus Ihnen im Zusammenhang mit der Erwartung der nahe gekommenen Königsherrschaft der Himmel:

Jak 5,8–11 Habt auch ihr Geduld, befestiget eure Herzen, denn die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen. 9 Seufzet nicht widereinander, Brüder, auf dass ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür. 10 Nehmet, Brüder, zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben. 11 Siehe, wir preisen die glückselig, welche ausgeharrt haben. Von dem Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, dass der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist.

Paulus schreibt uns, den Gliedern am Leib des Christus:

Röm 5,3–5 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch in den Trübsalen, [O. mitten im Druck] da wir wissen, dass die Trübsal [O. Drangsale; Drangsal] Darunterbleiben bewirkt, 4 das Darunterbleiben aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; 5 die Hoffnung aber beschämt nicht, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch Heiligen Geist, welcher uns gegeben worden ist.

Amen!

³⁹ vgl. 1Mo 15 wo Gott Abraham über die Zeit Israels in Ägypten genaue Auskunft erhält; Jer29,11, Gedanken über Israels Zukunft nach ihrer Gefangenschaft unter den Nationen; die Geheimnisse des Reiches der Himmel Mt13, für die 12 Apostel bestimmt; schließlich die 14 Geheimnisse Gottes für die Gemeinde durch Paulus geoffenbart. Usw.!

7. Was der Herr wohl „als nicht geziemend von ihm geredet“ betrachtete

[\$[Mrz–27–22; LG 761, 675] \$[Vers. Gesk, Nov–17–12; LG 761, 675]

7.1. Vorbemerkung

Wir lesen vorab, was Jahwe selbst zu den Reden der Freunde Hiobs feststellte, nachdem er seine Rede an Hiob – die längste Rede an einen einzelnen Menschen in der Schrift – beendet hatte.

Hi 42,7: Und es geschah, nachdem Jahwe diese Worte zu Hiob geredet hatte, da sprach Jahwe zu Eliphaz, dem Temaniter: Mein Zorn ist entbrannt wider dich und wider deine beiden Freunde [Bildad & Zophar]; denn nicht geziemend habt ihr von mir geredet, wie mein Knecht Hiob.

Gemeint hat der Herr natürlich alle Reden, die wir, sozusagen als Protokoll, im Buch Hiob vorfinden. Wir müssen in unserer Untersuchung alle Reden dieser Männer konsultieren, um die Aussagen herauszufinden, die der Herr wohl damit gemeint hat.

Interessant ist, dass Elihu nicht direkt angesprochen zu sein scheint. Das muss man dann in seinen Aussagen sehen. Er war auf jeden Fall ein Freund der drei, Eliphaz, Bildad und Zophar, so –32,3. Elihu hielt sich aber, weil er jünger war, sehr lange aus Höflichkeit seinen 3 älteren Freunden gegenüber zurück. Erst als die anderen aufgegeben hatten, begann er mit seiner Stellungnahme. Er brannte im Zorn, über seine Freunde und Hiob, wie wir in seinen einleitenden Worten –32,1–5 finden.

Er erkannte, –32,3, dass die drei älteren „keine Antwort fanden und Hiob verdammt!“ Allerdings gibt er danach selbst einige schwierige Sätze zu Protokoll, die sehr befremdend klingen.

Die Schrift sagt uns nicht, wie der Herr zu seinen Aussagen Stellung nahm. Darum wollen wir auch nicht spekulieren. Die Gefahr dabei ist, Dinge in die Schrift hinein zu tragen, oder herauszulesen, die so nicht drin sind. Wir können daraus jedoch keinesfalls schließen, das Jahwe mit allem einig war!

Eliphaz, Bildad, Zophar, und auch Elihu saßen, bevor sie zu reden anfingen, nicht umsonst *7 Tage und 7 Nächte* wortlos bei ihm und trugen so an dem Schmerz mit! Es hatte ihnen buchstäblich die Sprache verschlagen. Schon allein diese Tatsache ringt uns gehörigen Respekt vor diesen Männern ab. Wir lesen:

Hi 2,12,13: Und sie erhoben ihre Augen von ferne und erkannten ihn nicht; da erhoben sie ihre Stimme und weinten, und sie zerrissen ein jeder sein Gewand und streuten Staub auf ihre Häupter himmelwärts. Und sie saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte lang; und keiner redete ein Wort zu ihm, denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.

Dann allerdings, nachdem Hiob in Kap. 3 angefangen hatte zu reden, antworteten sie alle und gaben Kommentare aus ihrer, – der diesseitigen, sichtbaren – Erfahrung ab. Wir halten fest, dass sie

1. gottesfürchtige und ohne Zweifel weise Männer waren,
2. sehr viel richtig beobachteten, wenn man den allgemeinen Fall betrachtet. Darum ist
3. auf keinen Fall alles verkehrt, geschweige denn wertlos, was sie sagen. Sonder, im Gegenteil
4. offenbaren ihre Reden sehr tiefgehende Einblicke in so manche Zusammenhänge des Lebens, der Schöpfung und der Gedanken Gottes.

Aber, die sichtbare Erfahrung löst nicht alle Rätsel, und schon gar nicht dann, wenn im Einzelfall, wie bei Hiob, ganz andere, für uns nur über eine Offenbarung Gottes erkennbare, Verhältnisse vorliegen.

Was bei Hiob wie ein Gericht über böse Taten aussah, war, um Satans willen inszeniert,

- a) um ihn und die im Finstern wirkenden Mächte zum Schweigen zu bringen und
- b) zu beweisen, dass es Menschen gibt, die Gott um seiner selbst, seiner heiligen und erhabenen Person willen lieben und nachfolgen und nicht, weil er ihnen Reichtum und dieses oder jenes andere Angehne in diesem Kosmos zukommen lässt.

Zu b) Das sind seine, aus allen Zeitabschnitten seiner Heilsgeschichte, für sich selbst Erwählten. An ihnen und durch sie stellt ER seine buntfarbene Weisheit und seinen Weg zum Leben dar.

Ziel seines Handelns ist, was auch David erkannte und im Ps 8,2 wie folgt ausdrückt:

Ps 8,2 Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du Macht [And.: Lob] gegründet um deiner Bedränger willen, um zum Schweigen zu bringen den Feind und den Rachgierigen.

Für „zum Schweigen bringen“ steht hier das Wort für Sabbat = aufhören, zur Ruhe kommen! Der Feind und der Rachgierige sollen dazu gebracht werden, nicht mehr Feind, noch länger rachgierig zu sein! Also im allgemeinen Sinn, die Feinde Gottes zu beschämen. Denn, Beschämung ist der Anfang zur Umkehr!

Das ist auch Ziel „der Leiden des Christus“, die seine Glieder leiden, siehe Kol 1,24; 2K 1,5.6.

Jes 45,24 sagt: „Es werden beschämt werden, ALLE, die wider IHN entbrannt WAREN.

Es gilt das schon oft zitierte und über all den Betrachtungen zum Buch Hiob stehende Wort:

1Kor 4,5 So urteilet [O. richtet] nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch

1. das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen [das hat Gott bezüglich Hiob in einigen Details getan!] und
2. die Ratschläge der Herzen offenbaren wird; und dann wird
3. einem jeden sein Lob werden von Gott.

Möge der Herr uns stets laut an dieses Wort erinnern, bevor wir irgend, was wir sehen oder hören, zu beurteilen beginnen!

Wir gehen nun einfach die Kapitel entlang und greifen etliche betroffene Verse heraus. Die gegebene Liste hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll, mit Hilfe des Gesamtzeugnisses der Schrift, zum Nachdenken und Prüfen anleiten, von der das Buch Hiob ein äußerst wichtiger, Teil ist.

7.2. Liste der Stellen in der Reihenfolge des Buches

7.2.1. Eliphaz, Kap. 4 + 5

Hi 4,1–9 Und Eliphaz, der Temaniter, antwortete und sprach: 2 Wenn man ein Wort an dich versucht, wird es dich verdrücken? Doch die Worte zurückzuhalten, wer vermöchte es? 3 Siehe, du hast viele unterwiesen, [O. zurechtgewiesen] und erschlaffte Hände stärktest du; 4 den Strauchelnden richteten deine Worte auf, und sinkende Knie hast du befestigt. 5 Doch nun kommt es an dich, und es verdrückt dich; es erreicht dich, und du bist bestürzt. 6 Ist nicht deine Gottesfurcht deine Zuversicht, die Vollkommenheit deiner Wege deine Hoffnung? 7 Gedenke doch: Wer ist als Unschuldiger umgekommen, und wo sind Rechtschaffene vertilgt worden? 8 So wie ich es gesehen habe: die Unheil pflügen und Mühsal säen, ernten es. 9 Durch den Odem Gottes kommen sie um, und durch den Hauch seiner Nase vergehen sie.

Vers 7: „Gedenke doch, wer ist als Unschuldiger umgekommen und wo sind Rechtschaffene vertilgt worden.“

Auszüge aus –5,17–27: [bitte den ganzen Abschnitt lesen!]

Hi 5,17–20 Siehe, glückselig der Mensch, den Gott straft! [O. zurechtweist] So verwirf denn nicht die Züchtigung des Allmächtigen. 18 Denn er bereitet Schmerz und verbindet, er zerschlägt, und seine Hände heilen. 19 In sechs Drangsalen wird er dich erretten, und in sieben wird dich kein Übel antasten. 20 In Hungersnot erlöst er dich von dem Tode, und im Kriege von der Gewalt des Schwertes.

Hi 5,24–27 Und du wirst erfahren, dass dein Zelt in Frieden ist, und überschaust du deine Wohnung, so wirst du nichts vermissen; 25 und du wirst erfahren, dass deine Nachkommenschaft zahlreich sein wird, und deine Sprösslinge gleich dem Kraut der Erde. 26 Du wirst in Rüstigkeit in das Grab kommen, [d.h. rüstig sein bis an das Grab] wie der Garbenhaufen eingebracht wird zu seiner Zeit. –

27 Siehe, dieses, wir haben es erforscht, so ist es; höre es, und du, merke es dir!

Das stimmt so keinesfalls in Bezug auf Hiob, da er ja nach –2,3 von Gott völlig grundlos in diese, tatsächlich wie ein Gericht über böse Taten aussehende Situation kam.

Der 2. Abschnitt suggeriert außerdem, dass ein frommes Leben automatisch zu einem *problemlosen* Leben führt, zu einem Sterben in bester Gesundheit. Also, wenn ich gerecht lebe, dann wird Gott, gewissermaßen als Gegenleistung, alle Nöte von mir fernhalten.

Von Jeremia haben wir dazu ein kostbares Wort in –17,5–8, wobei die Verse 5 und 6 Eliphias bestätigen, wenn es um den allgemeinen Fall geht.

Die Verse 7 und 8 jedoch betreffen Menschen, die Gott für seine Sache auserwählte. Sie kommen durchaus unter große Last, aber sie erleben auch die Kräfte ihres Gottes um in Freude darunter ausharren zu können. [e. g. 1K 10,13; Kol 1,24].

Jer 17,5,6 So spricht Jahwe: **Verflucht ist der Mann**, der auf den Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arm macht, und dessen Herz von Jahwe weicht! **Und er wird sein wie ein Entblößter** [And.: wie ein Wachholderstrauch] in der Steppe und nicht sehen, dass Gutes kommt [d. h. kein Gutes erfahren]; und an dürren Örtern in der Wüste wird er wohnen, in einem salzigen und unbewohnten Lande.

Jetzt kommt das Gegenstück:

Jer 17,7,8 **Gesegnet ist der Mann**, der auf Jahwe vertraut und dessen Vertrauen Jahwe ist! **Und er wird sein wie ein Baum**, der am Wasser gepflanzt ist und am Bache seine Wurzeln ausstreckt, und sich nicht fürchtet, wenn die Hitze kommt; und sein Laub ist grün, und im Jahre der Dürre ist er unbekümmert, und er hört nicht auf, Frucht zu tragen. -

Der Herr Jesus, schon während seiner Niedrigkeit, erklärt denen, die an in glaubten:

Joh 16,33 Dieses habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habet. **Im Kosmos habt ihr** [das sind seine Heiligen!] **Drangsal** [o. a. Druck]; aber seid gutes Mutes, ich habe den Kosmos überwunden.

Paulus schrieb den Heiligen in Thessalonich:

1Thes 3,3,4 auf dass niemand wankend werde in diesen Drangsalen. (Denn ihr selbst wisset, dass wir dazu gesetzt sind; 4 denn auch als wir bei euch waren, sagten wir euch vorher, dass wir Drangsale haben würden, wie es auch geschehen ist und ihr wisset.)

Vers 26:

Hi 5,26 Du wirst in Rüstigkeit in das Grab kommen, [d. h. rüstig sein bis an das Grab] wie der Garbenhaufen eingebracht wird zu seiner Zeit. -

Eine äußerst problematische Aussage. Sie mag in vielen Fällen zutreffen. Aber, *wie* jemand aus diesem Leben geht, lässt nicht den Rückschluss zu, ob er ein Gott wohlgefälliges Leben führte. Weder sog. „seliges Sterben“ noch starke, langanhaltende Kämpfe in den letzten Stunden des Lebens. Gott handelt hier souverän und nicht nach mit unseren Sinnen fassbaren Prinzipien.

Man denke an Jesu Tod am Kreuz, den Märtyrertod vieler seine Kinder, usw. Auf der anderen Seite Ps 73! in welchem Asaph bezüglich der Wohlfahrt der Gesetzlosen fast irre wird im Vergleich mit seinem eigenen Erleben.

Ein sehr eindrückliches Zeugnis dazu steht in Heb 11,36–40!

Hebr 11,36–40 Andere aber wurden durch Verhöhnung und Geißelung [Eig. Verhöhungen und Geißeln] versucht und dazu durch Bande und Gefängnis. **37** Sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, starben durch den Tod des Schwertes, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, hatten Mangel, Drangsal, Ungemach, **38** (deren der Kosmos nicht wert war) irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Klüften und den Höhlen der Erde. **39** Und diese ALLE, die durch den Glauben ein Zeugnis erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen, **40** da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, auf dass sie nicht ohne uns zum Ziel gebracht würden.

Im AT könnten wir unter vielen anderen nennen: Simson, den König Josia, Jeremia, Hesekiels Frau in Hes 24,15.ff, die Jahwe um einer Darstellung für Israel willen durch einen Schlag von seiner Seite riss.

Hes 24,15–18 Und das Wort Jahwes geschah zu mir also: ¹⁶ Menschensohn, siehe, ich nehme die Lust deiner Augen von dir weg durch einen Schlag; und du sollst nicht klagen und nicht weinen, und keine Träne soll dir kommen. ¹⁷ Seufze schweigend, Totenklage stelle nicht an; binde dir deinen Kopfbund um und ziehe deine Schuhe an deine Füße, und deinen Bart sollst du nicht verhüllen und Brot der Leute nicht essen [d. h. Brot, welches man zur Bezeichnung seiner Teilnahme in das Trauerhaus zu schicken pflegte; vergl. 5. Mose 26,14; Jer. 16,7]. ¹⁸ Und ich redete zu dem Volke am Morgen, und am Abend starb meine Frau. Und ich tat am Morgen, wie mir geboten war.

7.2.2. Bildad, Kap. 8

Hi 8,4 Wenn deine Kinder gegen ihn gesündigt haben, so gab er sie ihrer Übertretung preis.

Die Kinder Hiobs sind nicht um ihrer Sünde willen hingerafft worden, sondern wegen Satans Angriff auf Hiob. Gott hatte das genehmigt. Er wird dies den Kindern ganz sicher erstatten und alles berücksichtigen in seiner Behandlung nach diesem Leben. Auch die Hirten Hiobs wurden ebenso grundlos mit in den Tod gerissen, um Satans willen! Da verstehen wir unseren Gott in seinem Handeln nicht.

Oder nehmen wir ein Beispiel vom Auszug aus Ägypten:

2Mo 12,12 Und ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Lande Ägypten schlagen vom Menschen bis zum Vieh, und ich werde Gericht üben an allen Göttern Ägyptens, ich, Jahwe.

... wollten wir sagen, dass alle diese Erstgeborenen Menschen und Tiere vor ihm schuldig waren? Das sei ferne, würde Paulus sagen. Erklärt Jahwe doch später in 2Mo 13, dass alle Erstgeburt ihm heilig ist! Und weiter erfahren wir hier, dass ihr Tod gleichzeitig ein Gericht an allen Göttern Ägyptens war! Ein Handeln Gottes also, welches auch die unsichtbare Welt betraf, wie Jahwes Handeln an Hiob. Und ohne Gottesoffenbarung hätten wir keine Ahnung davon, nicht wahr? Wir sehen: Ein einfaches schwarz–weiß zeichnendes Schuld und Sühne–Denken versagt hier vollständig!

Nun weiter von Bildads Gedankenwelt:

Hi 8,5–7 Wenn du Gott [EI] eifrig suchst und zu dem Allmächtigen um Gnade flehst, ⁶ wenn du lauter und rechtschaffen bist, ja, dann wird er zu deinen Gunsten aufwachen und Wohlfahrt geben der Wohnung deiner Gerechtigkeit; ⁷ und dein Anfang wird gering erscheinen, aber dein Ende sehr groß werden.

➤ Unser Leben hängt nicht nur von unserem Verhalten, Beten, Flehen ab, sondern von dem, was der Herr in seinem Plan für uns hat und was seinen Zielen dient! Wir sind nicht unseres eigenen Glückes Schmied.

Das ist eine kurzsichtige kosmische Unweisheit, nicht zu Ende gedacht. Natürlich gilt auch hier für uns ein „wiederum steht geschrieben“:

Gal 6,7: Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten! denn was irgendein Mensch sät, das wird er auch ernten. Denn wer in sein eigenes Fleisch hinein sät, wird von dem Fleische Verderben ernten; wer aber in den Geist hinein sät, wird von dem Geiste äonisches Leben ernten.

Wenn wir unser Sinnen und Trachten auf das Sichtbare richten, uns an Irdisches binden, „auf das Irdische sinnen“, Ph 3,19, dann werden wir auch in ungesunde Abhängigkeiten kommen. ⁴⁰ Genauso ist es mit dem Göttlichen. Investieren wir dort hinein, dann durchdringt seine Herrlichkeit alles in unserem Leben, – Freude und Leid!

Und doch können wir diese Verse Paulus', vor allem den zweiten Teil nicht, verabsolutieren und etwa im Sinn der Aussage Bildads in –8,5–7 anwenden. Ein Beispiel aus Hiobs Reden dazu:

Hi 9,17,18 er, der mich zermalmt durch ein Sturmwetter, und meine Wunden mehrt ohne Ursache;
¹⁸ er erlaubt mir nicht, Atem zu holen, denn er sättigt mich mit Bitterkeiten.

⁴⁰ Vgl. 1K 6,12; alles erlaubt nicht alles nützlich, nichts darf Herrschaft über mich gewinnen! –10,23; ...nicht alles erbaut.

Er ahnt, dass er zu Unrecht leidet. Er sagt zurecht „und meine Wunden mehrt ohne Ursache;“ Oder in:

Hi 9,24: *Die Erde ist in die Hand des Gesetzlosen gegeben*, das Angesicht ihrer Richter verhüllt er.⁴¹ -

Wenn er es nun nicht ist, wer anders?

Welch eine Erkenntnis! Denn Satan ist „DER Gesetzlose“. Der letzte Satz in diesem Vers ist jedenfalls eine Vorahnung dessen, was Gott seinem treuen Knecht erst nachher an Zusammenhängen offenbarte!

Ein weiterer Hinweis in dieselbe Richtung ist:

Hi 19,28,29: Wenn ihr saget: Wie wollen wir ihn verfolgen? und dass die Wurzel der Sache in mir sich befindet, so fürchtet euch vor dem Schwerte! Denn das Schwert ist der Grimm über die Missetaten; [So mit geringer Textänderung] auf dass ihr wisset, dass ein Gericht ist.

Wir heutigen Leser der Schrift wissen im Voraus, dass Hiob recht hatte mit diesen Worten. Für ihn war es nur eine dunkle Vorahnung, denn er hatte zu jenem Zeitpunkt jedenfalls noch keine Bestätigung Gottes für seine Aussage. Aber sie stimmte! Dass Hiob auf Anordnung Jahwes an Eliphaz für seine Freunde ein Opfer bringen musste, ohne vorher für sich selbst opfern zu müssen, ist ein klarer Beweis dafür! Zudem ist das ein einmaliger Vorgang im AT!

7.2.3. Zophar, Kap. 11

Hi 11,13–20 Wenn du dein Herz richtest [d. h. ihm die rechte Richtung gibst] und deine Hände zu ihm ausbreitest, -
14 wenn Frevel in deiner Hand ist, so entferne ihn, und lass Unrecht nicht wohnen in deinen Zelten,
15 ja, dann wirst du dein Angesicht erheben ohne Makel, und wirst unerschütterlich sein und dich nicht fürchten. 16 Denn du wirst die Mühsal vergessen, wirst ihrer gedenken wie vorübergeflossener Wasser; 17 und heller als der Mittag wird dein Leben erstehen; mag es finster sein - wie der Morgen wird es werden. 18 Und du wirst Vertrauen fassen, weil es Hoffnung gibt; und du wirst Umschau halten, in Sicherheit dich niederlegen. 19 Und du wirst dich lagern, und niemand wird dich aufschrecken; und viele werden deine Gunst suchen.

20 Aber die Augen der Gesetzlosen werden verschmachten; und jede Zuflucht ist ihnen verloren, und ihre Hoffnung ist das Aushauchen der Seele.

Die Devise, wer schlecht lebt, dem geht es schlecht und wer gut lebt, dem geht es gut, stimmt mindes-tens nicht immer. Ein krasses Gegenbeispiel ist der bereits erwähnte Ps 73,1–14 von Asaph, in welchem der Psalmbeter am Gegenteil fast irre wird. Erst, als er in das Heiligtum Gottes hineingeht, bekommt er Licht und sieht das wirkliche Ende der Gesetzlosen. Den entsprechenden Blick, das zu sehen, musste ihm sein Gott erst auftun! Zurück zu Zophar.

Kap. 11 ist vor allem eine indirekte Anklage, dass Hiob um eines widergöttlichen Lebens willen in Leiden gekommen ist. Und das ist natürlich so nicht in Ordnung, und – obwohl sie zweifellos Wahrheiten enthalten – verunehren diese Aussagen trotzdem Gott, den Höchsten. Denn, so sagt Jahwe in Hi 2,3 zu Satan: „.... obwohl du mich angereizt hast, ihn – das ist Hiob – ohne Ursache zu verschlingen!

➤ Es ist daher für uns extrem wichtig, dass wir beim Beurteilen des Ergehens anderer Menschen, seiner Heiligen, auch solchen, die dem Glauben noch fernstehen, ja, schließlich was wir in der Welt sonst noch sehen und hören, äußerst vorsichtig sind.

Wir hatten Paulus' Wort in 1K 4,5 nicht umsonst bereits an den Anfang dieser Betrachtung gestellt. Er warnt uns eindringlich mit einer endgültigen Beurteilung zu warten, bis der Herr kommt!

Da ER erst *dann*

- „das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und
- die Ratschläge der Herzen offenbaren wird“.

Erst dann ist ein richtiges; **OBJEKTIVES Urteil möglich!**

⁴¹ Vgl. Ps 82; die Götter dort sehen „die Person der Gesetzlosen an“, sind also von Satan beeinflusst!

Im „Verborgenen der Finsternis“ stecken alle Aktionen der für uns unsichtbaren Welt, der Kosmokraten der Finsternis. Fehlt dieser Teilespekt, dann kommen wir, und dafür sind die Freunde Hiobs ein Beispiel, auf eine völlig falsche Fährte in unserem Denken, und wir beurteilen Vorgänge auf unserer sichtbaren Ebene falsch. An der Stelle noch aus Joh 9, ein Wort von großer Tragweite in dieser Richtung:

Joh 9,1–3: Und als er vorüberging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. Und seine Jünger fragten ihn und sagten: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes an ihm geoffenbart würden.

... hier ging es um die Messianität Jesu und das Offenbarwerden der Werke Gottes an diesem Blinden.

7.2.4. Eliphaz, Kap. 22

Hi 22,1–5 Und Eliphaz, der Temaniter, antwortete und sprach: 2 Kann ein Mann Gott Nutzen bringen? Vielmehr sich selbst nützt der Einsichtige. 3 Liegt dem Allmächtigen daran, wenn du gerecht bist, oder ist es ihm ein Gewinn, wenn du deine Wege vollkommen machst? 4 Ist es wegen deiner Gottesfurcht, dass er dich straft, mit dir ins Gericht geht? 5 Ist nicht deine Bosheit groß, und deiner Missetaten kein Ende?

Die hier vorgetragenen Worte waren schwerlich Gott wohlgefällig. Hier in diesem Kapitel haben wir durch Eliphaz die wohl am schwersten wiegenden Angriffe gegen Hiob. War nicht genau sein untadeliger Wandel und das Meiden des Bösen gerade das, was Gott Satan gegenüber hervorhebt? –1,8; –2,3. War es nicht Jahwe der allerhöchste Gott selber, der damit die Aufmerksamkeit Satans auf Hiob lenkte? Sehr wohl lässt Gott sich selber immer wieder seine „7000“ übrig, zu jeder Epoche, in jeder Haushaltung. Nicht nur um die Finsternis zum Schweigen zu bringen. Im Gegenteil:

Er benutzt seine Heiligen, um seine Lebensordnungen an ihnen und durch sie darzustellen. Und sein Licht an einem dunklen Ort leuchten zu lassen. Siehe etwa 1K 4,9–16; Eph 3,10.11.

Hiob gehört zu denen seiner Heiligen, die er in anderen Teilen der Schrift wegen ihrer Treue erwähnen lässt. Vgl. Hes 14,12–14.20; Jak 5,7–11.

Musste nicht in 1Mo 22 ein Engel Abraham bekennen, dass er jetzt, nachdem Abraham bereit war, Isaak, seinen einzigen Erben, den Verheißungsträger, zu töten, Gott *wirklich* fürchtet. Das hatten offensichtlich er und vielleicht noch andere in der unsichtbaren Welt bis dahin nicht völlig geglaubt.

Der Vorwurf in Hi 22,5 widerspricht der Charakterisierung Hiobs durch Gott in –1,8, und –2,3. Das Kap. 22, bes. Verse 21–30, ist typischer Erfolgsglaube, genau was Satan Gott bezüglich Hiob vorwirft:

Hi 1,9–11: Und der Satan antwortete Jahwe und sprach: Ist es umsonst, dass Hiob Gott fürchtet? Hast du nicht selbst ihn und sein Haus und alles, was er hat, ringsum eingezäunt? Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitztum hat sich ausgebreitet im Lande. Aber strecke einmal deine Hand aus und taste alles an, was er hat, ob er sich nicht offen [W. ins Angesicht] von dir lossagen wird.

Der Erfolgsglaube wird Gott genau dann kündigen, wenn die fromme Handlung *eben nicht* durchgängig „Segen“, Erfolg und ein unproblematisches Leben bringt. Sagen uns nicht ganz besonders fromme Leute: Man muss nur „richtig glauben“, womöglich eine besondere Geistestaufe erhalten, dann würde unser Leben erfolgreich sein, mit Gesundheit, Prosperität und Reichtum begleitet werden und „seligem Sterben“ enden! Das ist ein schlimmer Betrug. Paulus warnt die Korinther, –15,19: „Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus Hoffnung haben, dann sind wir elender als alle Menschen“.

Hiobs Reaktion –23,10–17 zeigt, wie nahe Hiob an der Erkenntnis seiner Situation ist. Die Verse beinhalten auch kostbaren Trost, inmitten von Bedrängnis!

Hi 23,10–17 Denn er kennt den Weg, der bei mir ist; prüfte er mich, wie Gold würde ich hervorgehen.

11 An seinem Schritte hat mein Fuß festgehalten, und seinen Weg habe ich beobachtet und bin nicht abgebogen; 12 von dem Gebot seiner Lippen bin ich nicht abgewichen, ich habe die Worte seines

Mundes verwahrt, mehr als meinen eigenen Vorsatz. ¹³ Doch er bleibt sich gleich, [W. er ist als Einer] und wer kann seinen Sinn ändern? [Eig. ihn abbringen] Was seine Seele begeht, das tut er. ¹⁴ Denn er wird vollenden, was über mich bestimmt ist; und dergleichen ist vieles bei ihm. ¹⁵ Darum bin ich bestürzt vor seinem Angesicht; erwäge ich's, so erschrecke ich vor ihm. ¹⁶ Ja, Gott [EI] hat mein Herz verzagt gemacht, und der Allmächtige mich in Bestürzung versetzt. ¹⁷ Denn nicht wegen der Finsternis bin ich vernichtet, noch, weil Dunkelheit mein Angesicht bedeckt hat. [W. und wegen meines Angesichts, welches die Dunkelheit bedeckt. And. üb.: Weil ich nicht vernichtet ward vor der Finsternis, und er vor meinem Angesicht die Dunkelheit nicht verborgen hat]

Er wurde von Gott ohne Ursache verschlungen. Aber, Jahwe selbst übernahm die Verantwortung für alles, was er mindestens um des Geschöpfes Satans willen, über seinen Knecht Hiob brachte.

In –31,35.36 spricht er vorausahnend:

Hi 31,35,36 O dass ich einen hätte, der auf mich hörte, - hier ist meine Unterschrift; der Allmächtige antworte mir! - und die Klageschrift, welche mein Gegner [Satan Hi 1+2] geschrieben! ³⁶ Würde ich sie nicht auf meiner Schulter tragen, sie mir umbinden als Krone? [vgl. –19,28.29].

Nach diesen Versen war ihm sehr bewusst, dass die Ursache seiner Situation nicht in seinem, all dem Elend vorausgehenden, Verhalten begründet war.

- Interessant ist an den Argumenten Satans, dass er nicht irgendwelche Verfehlungen Hiobs hervorzieht, sondern **nur**, dass Jahwe ihn und alles was er hatte eingezäunt habe, und dass er sich lossagen würde, wenn er alles verliert, bis hin zu seiner Gesundheit!
⇒ Letztlich ist das eine Anklage gegen Jahwe selbst! Und Jahwe lässt nicht Feuer über Satan regnen, sondern lässt ihn weiter gewähren! So geht Gott mit seinen Feinden um.
Er will seine Widersacher gewinnen und nicht vernichten!
- Die Freunde dagegen, sprechen nur von Verfehlungen die Hiob begangen haben muss! Diese hätten das Gericht Gottes über ihn hervorgerufen.

Hiob 29,1–5:

Hi 29,1–5 Und Hiob fuhr fort, seinen Spruch anzuheben, und sprach: ² O dass ich wäre wie in den Morden der Vorzeit, wie in den Tagen, da Gott mich bewahrte, ³ als seine Leuchte über meinem Haupte schien, und ich bei seinem Lichte durch die Finsternis wandelte; ⁴ wie ich war in den Tagen meiner Reife, [W. meines Herbstan] als das Vertrauen [Eig. die vertraute Mitteilung, der vertraute Umgang] Gottes über meinem Zelte waltete, ⁵ als der Allmächtige noch mit mir war, meine Knaben [O. Knappen, Knechte] rings um mich her;

Schon damals war demnach Finsternis auf der Erde, denn Satan ist „Fürst des Kosmos“, Joh 16,11, „der Gott des gegenwärtigen Äons“, 2Kor 4,4. Man hatte schon immer das Licht Gottes und seine Offenbarung nötig, um in der Dunkelheit den Weg zu finden, Ps 119,105.

Schließlich kommen wir noch zu Elihu, der in den Tadel Gottes nicht explizit einbezogen war. Aber wir finden auch von ihm Aussagen, die Gott so, bezüglich Hiobs Situation schwerlich wohlgefällig sein konnten.

7.2.5. Elihu, Kap. 32; 33; 35.

Hi 32,1–3 Und jene drei Männer hörten auf, dem Hiob zu antworten, weil er in seinen Augen gerecht war. ² Da entbrannte der Zorn Elihus, des Sohnes Barakeels, des Busiters, vom Geschlechte Ram; sein Zorn entbrannte wider Hiob, weil er sich selbst mehr rechtfertigte als Gott. ³ Und sein Zorn entbrannte wider seine drei Freunde, darum, dass sie keine Antwort fanden und Hiob verdammten.

Es gibt Fragen, auf die gibt es aus der Erfahrung, sie mag noch so reichhaltig sein, **keine** stimmige Antwort, weil ihnen ein souveränes Eingreifen und Handeln Gottes zugrunde liegt! Eben eine von ihm eronnene Absicht, die nur durch seine Offenbarung sichtbar werden kann, wenn überhaupt in diesem Leben. Letztlich gilt, was Paulus in 1Kor 13,9.10 sagt:

1Kor 13,9,10,12: Denn wir wissen nur Teile vom Ganzen, o. a. lückenhaft, und wir prophezeien [O. weissagen; wie Kap. 14,1. 3 usw.] lückenhaft; ¹⁰ wenn aber das Ziel [griech. *teleion*] gekommen/erreicht sein wird, so wird

das, was lückenhaft ist, weggetan werden.

Vers 12: Denn wir sehen jetzt durch einen Spiegel, [O. durch ein Fenster. (Die Fenster der Alten hatten statt des Glases nur halbdurchsichtige Stoffe)] undeutlich, [O. im Rätsel, dunkel] dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist unser Wissen lückenhaft [i. S. v. nicht umfassend genug], dann aber werde ich erkennen, gleichwie auch ich erkannt worden bin.

... so genauer nach dem Griech. Text.

- Erkennen im göttlichen Sinn heißt hier auch: *Alle* vorhandenen sichtbaren und unsichtbaren Informationen zusammen sehen können! Für Dich und mich gibt es das erst am Richterstuhl Christi! Dort werden alle Rätsel, Fragen und letzte Unvollkommenheiten geklärt werden, Jeder wird dann auch ein Lob erhalten von Gott, nach 1K 4,5!

Der Herr Jesus lehrte seinen Jüngern:

Joh 16,23a: Und an jenem Tage werdet ihr mich nichts fragen ...

Bemerkenswert ist, dass er sagt „nichts fragen“ nicht einmal „nichts mehr fragen!“ Was wird dies für ein staunen, loben, danken anbetnen geben! Ja auch ein beschämter sein, wegen unseres Unglaubens, obwohl wir's besser wussten aus dem Wort.

Nun einige Aussprüche Elihus:

Hi 32,11.12 Siehe, ich harrte auf eure Reden, horchte auf eure Einsichten, bis ihr Worte ausfindig gemacht hättest, 12 und ich richtete meine Aufmerksamkeit auf euch; und siehe, keiner ist unter euch, der Hiob widerlegt, der seine Reden beantwortet hätte.

Das ist ein vorgefasster, nicht wertfreier Ansatz. Denn, eine Sache muss aus Gottes Sicht allein beurteilt werden, nicht nur widerlegen oder anerkennen, das ist zu einfach! Weiter:

Hi 33,9–11 Ich bin rein, ohne Übertretung; ich bin makellos, und keine Ungerechtigkeit ist an mir.

10 Siehe, er erfindet Feindseligkeiten wider mich; er hält mich für seinen Feind. 11 Er legt meine Füße in den Stock, beobachtet alle meine Pfade. -

Das hat Hiob nicht *generell* so gesagt, *nur in Bezug auf die augenblickliche Führung* (s. z. B. –9,1–4; –31,33,34). Hiob hat sich selbst sehr real beurteilt. Das hatten wir bereits früher schon betrachtet.

Hi 35,1–8 Und Elihu hob wieder an und sprach: 2 Hältst du das für recht? Du hast gesagt: Meine Gerechtigkeit ist größer als diejenige Gottes. [E] 3 Denn du fragst, was sie dir nütze; was gewinne ich mehr, als wenn ich gesündigt hätte? – 4 Ich will dir Worte erwidern und deinen Genossen mit dir. 5 Blicke gen Himmel und sieh, und schaue die Wolken [Das hebr. Wort bezeichnet eigentl. die dünnen Luftschichten oberhalb der schweren Wolken, dann auch das Himmelsgewölbe; vergl. Kap. 37,18. 21] an, - sie sind höher als du. 6 Wenn du sündigst, was tust du ihm an? und mehren sich deine Übertretungen, was fügst du ihm zu? 7 Wenn du gerecht bist, was gibst du ihm, oder was empfängt er aus deiner Hand? 8 Für einen Mann wie du gilt deine Gesetzlosigkeit etwas, und für ein Menschenkind deine Gerechtigkeit.

Hier argumentiert Elihu inhaltlich gleich wie Eliphas in –22,1–5, nur mit anderen Worten.

7.2.6. Zusammenfassung

Wir haben jetzt versucht Aussagen der Freunde Hiobs auf das Kriterium hin anzusehen, ob sie „geziemend von Gott geredet“ waren, oder nicht. Möge unser Herr wirken, dass wir als Konsequenz immer vorsichtiger werden in **unserem Bewerten** von dem was wir sehen und hören, Amen.

8. Hiob als Darsteller des Christus und seines Erlösungswerks

[\$[Mü–Okt–17–2015 Vers. Gesk, Jan–12–2013; LG 877 Mel. Mir ist Erbarmung widerfahren...; 902,1–5;6–9 Mel. Warum soll ich mich denn grämen.../Fröhlich soll mein Herze]

Wir hatten in unsren bisherigen Betrachtungen immer wieder die Darstellung von Hiobs Leiden an die unsichtbare Welt betont. Denn es war ja eine bestimmte himmlische Ratsversammlung der Söhne Gottes in welcher durch Satans Antrag schließlich Jahwe die Zustimmung zu der schweren Leidensführung seines Knechtes Hiob gegeben hat. Wir erinnern uns an Jahwes Ausspruch:

Hi 2,3 Und Jahwe sprach zum Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend; und noch hält er fest an seiner Vollkommenheit, [O. Unsträflichkeit; so auch V.9] **wiewohl du mich wider ihn gereizt hast, ihn ohne Ursache zu verschlingen.**

Wir achten auf die Worte: „**wiewohl du mich wider ihn gereizt hast, ihn ohne Ursache zu verschlingen**“. Jahwe selber verschlingt Hiob. Er tritt gegenüber Hiob auf und Hiob nimmt auch die harte Führung von seinem Gott an indem er bezeugt:

Hi 2,10 Und er sprach zu ihr: Du redest, wie eine der Törinnen [zugl.: Ruchlosen, Tor, gemeiner Mensch, Schlechtigkeit, Gemeinheit] redet. Wir sollten das Gute von Gott annehmen, und das Böse sollten wir nicht auch annehmen? Bei diesem allem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen.

Das ist uns bekannt und wir haben es hoffentlich bezüglich Hiob auch so verinnerlicht. Denn auf diese Weise verfährt Gott mit **allen** seinen Auserwählten, und ER es ist, der die Lasten auflegt, auch wenn die letztendlich Ausführenden meist Geschöpfe sind. Und Er ist es auch, der die notwendigen Kräfte gibt und die lösenden Ausgänge schafft zum Ertragen! Denn ER stellt damit durch uns etwas dar an die unsichtbare Welt. Sie soll, jetzt gegenwärtig durch den Leib des Christus, die buntfarbene Weisheit Gottes lernen. Paulus sagt uns in den kostbaren Worten aus:

Eph 3,10,11 auf dass jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern durch die Versammlung kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes, 11 nach dem Vorsatz der Äonen, [Zeitalter; vergl. V.9] den ER gefasst hat in Christo Jesu, unserem Herrn;

Was der Herr sich vorsetzt, das führt er auch aus, unfehlbar. Diese Worte sind ja keine Gerichtsankündigung für die in Christus Glaubenden, auch wenn das, was sie dann im einzelnen Erleben, von außen so aussehen mag. Sondern diese Worte sind eine wichtige Information, ein Trost, eine Ermutigung für unseren Weg. Denn für unseren Gott und Vater kommt daraus ein wichtiger Ertrag! Er führt dazu, dass einmal alle Knie sich beugen und alle Zungen bekennen werden: Nur ihm ihm, in dem Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus ist Rettung und Leben.

Nun hat aber unser Gott nicht nur diesen Aspekt in das Leben Hiobs gelegt, sondern noch eine weitere wichtige Darstellung. Der Schlüssel zu diesem Gebiet liegt in Paulus' Worten aus:

Kol 2,16,17 So richte euch nun niemand über Speise oder Trank, oder in Ansehung eines Festes oder Neumondes oder von Sabbathen, 17 die ein Schatten der zukünftigen Dinge sind, der Körper aber ist Christi.

D.h. es gibt in dem was uns der Alte Bund bezeugt, Ordnungen – wie das Gesetz vom Sinai –, Vorgänge, Handlungen, ja, auch Personen in Abschnitten ihres Lebens, die ein Schattenriss von dem Christus sind. Gottes Licht, beleuchtet seinen Sohn. Der Schatten entsteht dann an den entsprechenden Vorgängen, Personen oder Ordnungen, die nun als „Dunkle Angelegenheiten“, wie Arthur Muhl gerne sagte, in unseren vom Geist erleuchteten Herzensaugen erscheinen.

Eine wichtige Tatsache müssen wir jedoch berücksichtigen: Ein Schattenriss zeigt nie exakt das Original, denn er ist um mindestens eine Dimension geringer als der Körper, der im Licht steht und auf einem Hintergrund eben nur die Umrisse des Körpers unterschiedlich scharf zeichnet.

So ist es auch mit den Schattenrissen des Christus, die wir in der Schrift finden. Es gibt dort eine große Bandbreite, von schemenhaften Bildern, bis hin zu scharf umrissenen Konturen. So sind etwa Joseph,

Simson und David jeweils in Teilen ihres Lebens und Aussagen Christusdarsteller, aber sehr unterschiedlich prägnant und erkennbar. Auf den ersten Blick ist es bei Joseph am klarsten, da von ihm nichts Negatives berichtet ist. Bei David ist das schon schwieriger und erst recht bei Simson. Und doch finden wir bei jedem der Drei klare Schattenrisse unsers Herrn und Hauptes! Und das, obwohl sie alle fehlbare und im Fleisch mit der Sünde behaftete Menschen waren! Nach Ph2,15,16; 2K3,2,3 ist auch der Leib Christi in seiner aktuellen Niedrigkeit Darsteller des Christus!

Der Hebräerbriefschreiber spricht an zwei Stellen von unserem Thema:

Hebr 8,4,5 Wenn er [d.i. Christus] nun auf Erden wäre, so wäre er nicht einmal Priester, weil solche da sind, die nach dem Gesetz die Gaben darbringen, 5 (welche dem Abbilde und Schatten der himmlischen Dinge dienen, gleichwie Moses eine göttliche Weisung empfing, als er im Begriff war, die Hütte aufzurichten; denn "siehe", spricht er, "dass du alles nach dem Muster machest, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist"). [2. Mose 25,40]

Hebr 10,1 Denn da das Gesetz *einen Schatten* der zukünftigen Güter, nicht der Dinge Ebenbild selbst hat, so kann es nimmer mit denselben Schlachtopfern, welche sie alljährlich ununterbrochen darbringen, die Hinzunahenden vollkommen machen.

Nach diesen Worten ist das Gesetz, in seinen oft schwierig nachvollziehbaren Verordnungen, ein Schattenriss von Christus. Paulus nennt uns auch noch weitere Dinge und Vorgänge mit Namen:

1Kor 10,1–4 Denn ich will nicht, dass ihr unkundig seid, Brüder, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren und alle durch das Meer hindurchgegangen sind, 2 und alle in Moses hineingetauft wurden in der Wolke und in dem Meere, 3 und alle dieselbe geistliche Speise aßen, 4 und alle denselben geistlichen Trank tranken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete. (Der Fels aber war der Christus.)

So ist die Taufe im Meer, ein Bild auf das „zusammen mit Christus gestorben sein“. Die Wolke bildet den Christus ab, und auch das Manna, denn Christus ist das lebendige Brot! usw.

Auch der Herr Jesus selbst hat auf diese Zusammenhänge hingewiesen und seine Aussage in Joh5 werden wir jetzt auf Hiob persönlich anwenden. Der Herr spricht hier zu Pharisaern und Schriftgelehrten:

Joh 5,39 Ihr erforschet die Schriften, [O. Erforschet die Schriften] denn ihr meinet, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen;

–5,46,47 Denn wenn ihr Moses glaubtet, so würdet ihr mir glauben, denn er hat von mir geschrieben. ⁴⁷
Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Wenn Mose vom Sohn Gottes geschrieben hat und „die Schriften“ – also *alles von Gott Geistgehauchte*, nach 2T3,16 – so müssen wir auch im Buch Hiob Schattenrisse vom Sohn Gottes finden! Alle Schriften des Alten Bundes müssen, neben der wörtlichen Bedeutung, auch so gelesen werden, dass man Christus in ihnen findet. Andernfalls liest man nicht richtig, oder sehr oberflächlich, etwa egozentrisch, wie die Pharisaer und Schriftgelehrten, z.B.

Bei Hiob wird uns ferner eine kostbare Symmetrie der Darstellungen Gottes begegnen, wie sie etwa auch bei der Opferung Isaaks zu sehen ist. An dieser wollen wir das nur in wenigen Strichen anschauen, bevor wir dann zu Hiob gehen. Wir können jetzt schon ahnen, dass das ein fast unüberschaubares Gebiet sein wird und wollen uns daher auch zwei Dienste lang darin aufhalten.

8.1. Beispiel der Darstellungen in der Opferung Issaks

Wir hatten die Opferung Isaaks ⁴² zu Anfang unserer Betrachtungen zu Hiob schon behandelt, und zwar die darstellende Handlung an die unsichtbare Welt. Jene offenbaren die Verse:

1Mo 22,11,12 Da rief ihm der Engel Jahwes vom Himmel zu und sprach: Abraham, Abraham! Und er sprach: Hier bin ich! 12 Und er sprach: Strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben, und tue ihm

⁴² vgl.: Mi6,6–8; zum Menschenopfer s.a.: Jer19,5,6; –32,35

gar nichts! Denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.

Daraus erhellt: Der Engel war es, der einen sichtbaren Nachweis für die Gottesfurcht Abrahams benötigte. Er konnte den Glauben im Herzen Abrahams nicht sehen. Auf der anderen Seite ist uns genauso klar: Gott benötigt *keine sichtbaren Beweise* des Glaubens und Vertrauens seiner Auserwählten. Er kennt ihr Herz und ihre Seele durch und durch, seit vor Grundlegung des Kosmos. Geschöpfe sehen aber **nicht** in das Innere des Menschen. Und dazu gehören auch Engel und Geister. Unser Gott will aber, dass sie gelegentlich **sehen**, was im Menschen ist, gerade durch seine Auserwählten!

Weiter: Gott redete selber mit Abraham und forderte ihn zum Opfer Issaks auf. Im Hebr. steht dort Elohim in 1Mo22,1, ein Mehrzahlbegriff hinter dem wir den Vater und den Sohn sehen müssen. Sie treten immer einheitlich auf. Denn, der Sohn tut immer was er den Vater tun sieht und redet auch nur was er will! ⁴³ In 1Mo1,26 lesen wir: „Und Elohim sprach, lasset uns Adam machen nach unserem Gleichnis, und sie sollen herrschen ...“. „**Uns**“ kann nur Vater und Sohn sein! Als Gott Abraham in 1Mo18 erschien, kamen 3 Männer, von welchen *einer* Jahwe war, der Sohn Gottes, denn **nur ER** allein wurde einzelnen Menschen sichtbar und machte schon zur Zeit des Alten Bundes Gott den Vater kund! ⁴⁴

Gott, der Allerhöchste, hat auch die Verantwortung über das ganze Geschehen übernommen und Abraham war seinem Gott gehorsam. Der Engel Jahwes trat erst in Erscheinung als Abraham das Messer erhob! Alles war damit für den Engel und den Rest der unsichtbaren Welt in Szene gesetzt worden. Soviel wiederholend zu dem, was wir bereits früher ausführlich betratet hatten.

Nun zu der zweiten Darstellung der Opferung Issaks. Natürlich wollen wir jetzt nur kurz an diesem stehen bleiben, sonst müssten wir den ganzen Abend daran verweilen. Ja, er würde nicht einmal für alle Details ausreichen. Es ist die bei Weitem besser bekannte unter den Glaubenden.

Wenn unser Gott etwas tut, oder zur Ausführung genehmigt, dann hat er immer mehrere Wirkungen oder Ebenen der Darstellung im Auge. Und so sehen wir *schon im zweiten Vers von 1Mo22* für was unser Gott und Vater die Opferung Issaks noch verwendete:

1Mo 22,2 Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak, und ziehe hin in das Land Morija [gezeigt oder zugeteilt von Jah], und opfere ihn daselbst als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir sagen werde.

1Mo 22,4,5 Am dritten Tage, da erhob Abraham seine Augen und sah den Ort von ferne. 5 Und Abraham sprach zu seinen Knaben: Bleibet ihr hier mit dem Esel; ich aber und der Knabe wollen bis dorthin gehen und anbeten und dann zu euch zurückkehren.

Wir müssen nur wenige Fragen stellen um ein klares Bild zu bekommen:

?? Wer hat einen, Einzig von Ihm gezeugten, geliebten Sohn? Gott, der Vater; Jn1,18; Lk3,22;

?? Was geschah an „dem, singulären, dritten Tag?“ Isaak wurde „im Gleichnis“, od. symbolisch aus Toten wiedergebracht. So bezeugt H11,17–19. Am dritten Tag stand dann unser Herr wirklich auf. Auf Morija wurde auch der salomonische Tempel errichtet, 2Chr3,1, wo die Lämmer geschlachtet wurden, die auf das Opfer Jesu hindeuteten. Er selbst wurde an diesem Ort ans Holz gehängt! Das möge, auch als Anreiz zum selber weiter forschen, heute genügen. Wir gehen wieder zu Hiob und suchen in seinen Reden nach dem Christus.

8.2. Christus durch Hiob dargestellt

Zuerst halten wir noch fest: In den anderen Christusdarstellungen im Alten Bund werden bei Personen nicht ihr ganzes Leben zur Darstellung des Sohnes Gottes verwendet, sondern Ausschnitte davon, einzelne Handlungen und Aussagen. So sind es in Psalmen und anderen Abschnitten der Schrift bisweilen

⁴³ Bp. Jn5,19,20,36; –8,28; –10,17,18,25–29

⁴⁴ vgl. Joh1,18

nur einzelne Verse, die uns den Herrn in einem ganz speziellen Blickwinkel zeigen. Das ist sehr einfach nachvollziehbar und das wollen wir auch jetzt der Zeit halber nicht weiter nachweisen.

So werden wir nun das Buch Hiob unter dem genannten Blickwinkel durchwandern und unseren Herrn dort suchen. Wir beschränken uns weiter auf die Kapitel 1, 2, 42 sowie auf die Kapitel seiner Reden. Denn es geht uns um die Person Hiobs.

Natürlich sind auch in den Reden der Freunde Aussagen enthalten, die auf Gottes Sohn hindeuten. Die wollen wir aber im Rahmen dieser Betrachtung außen vor lassen.

8.2.1. Kapitel 1, 2, 42

Das erste was uns in die Augen fällt, ist Gottes Aussage über Hiob:

Hi 1,1 Es war Mann im Lande Uz, sein Name war Hiob; und selbiger Mann war vollkommen {O. unsträflich, untadelig} und rechtschaffen und gottesfürchtig und das Böse meidend.

Jahwe wiederholt das Satan gegenüber:

Hi 1,8 Und Jahwe sprach zum Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend.

Es gab Einen, der das in absoluter Vollkommenheit war und das Böse mied: Der Sohn Gottes.

Unser Herr sagt seinem Volk:

Joh 8,46 Wer von euch überführt mich einer Sünde? Wenn ich die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht?

Und Nikodemus erklärt er:

Joh 3,14 Und gleichwie Moses in der Wüste die Schlange erhöhte, also muss der Sohn des Menschen erhöht werden,

D. h. als Schlange = zur Sünde gemacht wird er an das Holz gehängt. Er wird unschuldig als der gekreuzigt, als ob ER die Schlange wäre, aus dem die Sünde ursächlich kam! Das allein schon ist ein tiefer Blick in die universale Bedeutung seines Erlösungswerks!

Paulus schrieb:

2Kor 5,21 Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.

Petrus bekennt von der Erlösung durch den Christus:

1Petr 1,19 sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken;

1Petr 2,22 welcher keine Sünde tat, noch wurde Trug in seinem Munde erfunden, [Vergl. Jes. 53,9]

Als nächstes fällt uns Hiobs stellvertretendes Opfern für seine Kinder auf, das uns in wenigen Worten geschildert wird:

Hi 1,5 Und es geschah, wenn die Tage des Gastmahls herum waren, so sandte Hiob hin {d.h. er ließ sie holen} und heilige sie; und er stand des Morgens früh auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob sprach: Vielleicht haben meine Kinder gesündigt und sich in ihrem Herzen von Gott losgesagt. [Das hebr. Zeitwort bedeutet eigentlich: jemand Lebewohl sagen, und daher, in Verbindung mit Gott, sich von ihm lossagen, ihn fahren lassen; so auch V.11; 2,5. 9] Also tat Hiob allezeit.

Am Ende, als die Versuchung Hiobs ihrem Ziel zugeht, lesen wir, Gott redet da zu Eliphaz:

Hi 42,8 Und nun nehmet euch sieben Farren und sieben Widder, und gehet zu meinem Knechte Hiob und opfert ein Brandopfer für euch. Und Hiob, mein Knecht, möge für euch bitten; denn nur ihn will ich annehmen, damit ich nicht an euch tue nach eurer Torheit; denn nicht geziemend habt ihr von mir geredet, wie mein Knecht Hiob.

Das ist – trotz Jahwes tadelnde Worte gegenüber Hiob in –38 ... 42 – ein Schlag gegen alle Kritik an Hiob und die Vorstellung, er habe letztlich doch irgendwie gesündigt, zum Verstummen bringt.

Hi 42,10 Und Jahwe wendete die Gefangenschaft Hiobs, als er für seine Freunde betete; und Jahwe mehrte alles, was Hiob gehabt hatte, um das Doppelte.

Hier opfert und betet Hiob für die Torheit seiner Freunde. Sie dürfen es nicht selber tun. Hiob tut es stellvertretend! Was lesen wir vom Leidensknecht Gottes in Jes53?

Jes 53,4,5 Fürwahr, er hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. Und wir, wir hielten ihn für bestraft, [Eig. für einen von göttlicher Strafe Getroffenen] von Gott geschlagen und niedergebeugt; 5 doch um unserer Übertretungen willen war er verwundet, um unserer Missetaten willen verschlagen. Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.

Jes 53,12b ... er aber [O. jedoch, hingegen] hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter [O. den (die) Abtrünnigen] Fürbitte getan.

Dass der Herr Jesus in dieser Gesinnung gehandelt hat ist offensichtlich. Dazu ist kein weiterer Kommentar nötig!

Nun geht es weiter mit dem Vers, den wir eingangs schon gelesen hatten:

Hi 2,3 Und Jahwe sprach zum Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend; und noch hält er fest an seiner Vollkommenheit, [O. Unsträflichkeit; so auch V.9] wiewohl du mich wider ihn gereizt hast, ihn ohne Ursache zu verschlingen.

??? Frage: Welche Ursache hatte unser Gott und Vater seinen Sohn in das Leiden seines Erdenwandels zu schicken, das mit seinem Tod am Kreuz und der Fahrt in den Scheol endete, indem ER seine Seele in den Tod hinausschüttete? *Eigentlich keine*, außer, dass er damit den ganzen Kosmos aus der Umklammerung Satans loskaufte!

??? Frage: Haben wir hier nicht auch eine Antwort, wer seinen Tod gefordert haben könnte? Ich denke JA! Denn Gott hat seinen Geschöpfen die Sünde nicht zugerechnet, denn die Liebe rechnet das Böse nicht zu, 1K13,5b! Schreibt Paulus nicht klar und deutlich:

2Kor 5,19 nämlich dass Gott in Christo war, den Kosmos mit sich selbst versöhnend, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend, und hat in uns das Wort der Versöhnung niedergelegt. [Eig. und in uns... niedergelegt habend]

Gott hat seinen Sohn nicht in den Tod gegeben um sich mit dem Kosmos zu versöhnen, sondern den Kosmos, seine Feinde mit sich! Er trat an ihre Stelle. Die Seele seines Sohnes war das Anstatt-Lösegeld nach 1T2,6! Hat Gott ein Lösegeld gefordert? Niemals, denn sonst wäre ER ja Feind gewesen!

Ist es nicht kostbar? Wir sind noch nicht einmal über das zweite Kapitel im Buch Hiob hinausgekommen und schon haben wir die Grundzüge und Hintergründe zum universalen Heilhandeln unsers Gottes mit seinem Sohn gesehen. Das ist aber noch nicht alles. Wir gehen weiter in Hiobs Reden, lesen einzelne Verse, ggf. ihre Bestätigung in weiteren prophetischen Aussagen der Schrift, speziell in messianischen Psalmen und in der Erfüllung in Jesu Person. Natürlich können wir nicht alle relevanten Stellen anführen. Es sind ihrer zu viele!

8.2.2. Kapitel 6

Hiob, wie auch die Psalmbeter, beschreiben ihre Empfindungen in vergleichenden Bildern. Und genau in diesen zeichnen sie einen Schatten des Sohnes im Licht Gottes betrachtet.

Hi 6,4 Denn die Pfeile des Allmächtigen sind in mir, ihr Gift trinkt mein Geist; die Schrecken Gottes stellen sich in Schlachtordnung wider mich auf.

In Ps69 von David lesen wir:

Ps 69,26 Denn den du geschlagen hast, haben sie verfolgt, und von dem Schmerze deiner Verwundeten erzählen sie.

Jesaja bezeugt:

Jes 53,10 Doch Jahwe gefiel es, ihn zu zerschlagen, er hat ihn leiden lassen. Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird, so wird er Samen sehen, er wird seine Tage verlängern [= wieder auferstehen!]; und das Wohlgefallen [O. der Wille] Jahwes wird in seiner Hand gedeihen.

–6,13 ist die nächste Stelle:

Hi 6,12,13 Ist Kraft der Steine meine Kraft, oder ist mein Fleisch von Erz? 13 Ist es nicht also, dass keine Hilfe in mir, und jede Kraft [Eig. Förderung] aus mir vertrieben ist?

Der Herr Jesus in Gethsemane, als er von der Finsternis angegangen wurde und seine Jünger zum mit–ringen aufrief, sagt er:

Mt 26,41 Wachet und betet, auf dass ihr nicht in Versuchung kommet; der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach [kraftlos, armselig]. (Parallele: Mk14,38; ⁴⁵)

David, wie Hiob, beschreibt prophetisch was unser Herr hier empfand:

Ps 69,1–4 Rette mich, o Gott! denn die Wasser sind bis an die Seele gekommen. 2 Ich bin versunken in tiefen Schlamm, und kein Grund ist da; in Wassertiefen bin ich gekommen, und die Flut überströmt mich. 3 Ich bin müde vom [Eig. durch mein] Rufen, entzündet ist meine Kehle; meine Augen schwinden hin, harrend auf meinen Gott. 4 Mehr als die Haare meines Hauptes sind derer, die ohne Ursache mich hassen; mächtig [O. zahlreich] sind meine Vertilger, die ohne Grund mir feind sind; was ich nicht geraubt habe, muss ich alsdann erstatten.

In Joh 6 kommt der Herr auch auf das Fleisch zu sprechen, in der Auseinandersetzung über das Brot des Lebens. Er erklärt:

Joh 6,63 Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts [o.a. unterstützt, fördert, hilft nicht, richtet nichts aus]. Die Worte, welche ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben;

Er hat die Dimension dieser Worte als Gottessohn, der das All erschuf, unendlich viel stärker empfunden, als wir das je vermögen. Denn wir kennen ja schließlich nichts anderes, nicht wahr?

Aber, darin steckte ein gewaltiger Ertrag für den Vater. Wir erahnen das aus den Worten:

Hebr 2,10 Denn es geziemte ihm, um deswillen Das All und durch welchen das All ist, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit brachte, den Urheber ihrer Errettung durch Leiden ins, oder ans Ziel zu bringen.

und dann einige Verse später der Ertrag:

Hebr 2,17,18 Daher musste er in allem den Brüdern gleich werden, auf dass er in den Sachen mit Gott [O. die Gott betreffen; so auch Kap. 5,1] ein barmherziger und treuer Hohepriester werden möchte, um die Sünden des Volkes zu sühnen; 18 denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht wurde, vermag er denen zu helfen, die versucht werden.

Der Herr hatte, verzeiht, wenn ich das so sage, den Vorteil gegenüber Hiob, dass er wusste, wohin das ganze führt. Denn er hat um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet. Hiob hatte nur Vorahnungen! Aber sein Zeugnis deutet auf den hin, von dem er wusste dass er lebt! (–19,25).

Damit wollen wir heute schließen und hoffentlich immer wieder neu staunen lernen über die kostbare Symmetrie

- der Darstellungen an die unsichtbare Welt einerseits, wie der
- Darstellungen des Sohnes Gottes und seines Werkes, andererseits im Leben der Auserwählten Gottes, wie hier seines Knechtes Hiob!

⁴⁵ vgl. Rö5,8: „Christus ist, da wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben...“

Und, wir wollen, als Konsequenz *für uns*, immer wieder daran denken, ja, es in unser Herz unauslöschlich einprägen lassen, dass *unser ganzes Leben* im Glauben, in allen Einzelheiten, genau dieselbe Zweckbestimmung hat, nach den Worten Paulus unseres Apostels, Herolds und Lehrers der Nationen in Eph3,9–11. Amen.

8.2.3. Forts. Kap. 6, Verse 15.ff

[\$[Mü–Okt–18–2015; Vers. Gesk 20.07.2013: LG 914; 723)

Wir haben das letzte Mal begonnen in Hiob und seiner Führung Darstellungen auf Christus, den Messias Israels zu suchen. Das Ausgangswort dazu ist die an die Pharisäer gerichtete Belehrung unseres Herrn Jesus in:

Joh 5,39 Erforschet die Schriften, denn ihr meinet, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen;

Also *muss, zwangsläufig*, Christus, sein Leben und Erlösungswerk auch im Buch Hiob sichtbar werden. Natürlich als Schattenrisse, so wie der Hebräerbriefschreiber sagt:

Hebr 8,4,5 Wenn er [d.i. Christus] nun auf Erden wäre, so wäre er nicht einmal Priester, weil solche da sind, die nach dem Gesetz die Gaben darbringen, 5 welche dem Abbilde und Schatten der himmlischen Dinge dienen, gleichwie Moses eine göttliche Weisung empfing, als er im Begriff war, die Hütte aufzurichten; denn "siehe", spricht er, "dass du alles nach dem Muster machest, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist"). [2. Mose 25,40]

Hebr 10,1 Denn da das Gesetz einen Schatten ⁴⁶ der zukünftigen Güter, nicht der Dinge Ebenbild selbst hat, so kann es nimmer mit denselben Schlachtopfern, welche sie alljährlich ununterbrochen darbringen, die Hinzunahenden vollkommen machen.

Auch Paulus redet darüber in

Kol 2,16,17 So richte euch nun niemand über Speise oder Trank, oder in Ansehung eines Festes oder Neumondes oder von Sabbathen, ¹⁷ die ein Schatten der zukünftigen Dinge sind, der Körper aber ist Christus.

D.h., es gibt in dem was uns der Alte Bund bezeugt, Ordnungen – wie das Gesetz vom Sinai –, Vorgänge, Handlungen, ja, auch Personen in Abschnitten ihres Lebens, die jeweils Schattenrisse von dem Christus Gottes sind. Sein Licht, beleuchtet seinen Sohn. Der Schatten entsteht dann an den entsprechenden Vorgängen, Personen oder Ordnungen, die nun als „Dunkle Angelegenheiten“, wie Arthur Muhl gerne sagte, in unseren vom Geist erleuchteten Herzensaugen erscheinen.

Eine wichtige Tatsache müssen wir jedoch immer berücksichtigen: Ein Schattenriss zeigt nie exakt das Original, denn er ist um mindestens eine Dimension geringer als der Körper, der im Licht steht und auf einem Hintergrund eben nur die Umrisse des Körpers unterschiedlich scharf zeichnet. So ist es auch mit den Schattenrisse des Christus, die wir in der Schrift vorfinden. So viel zum Wiedereinstieg in dieses kostbare Thema. Wir waren bei Hi6 und fahren fort in:

Hiob 6,15,21: Wir lesen aber die ganze bildhafte Schilderung 15–21:

Hi 6,15–21 Meine Brüder haben sich trügerisch erwiesen wie ein Wildbach, wie das Bett der Wildbäche, welche hinschwinden, ¹⁶ welche trübe sind von Eis, in die der Schnee sich birgt. ¹⁷ Zur Zeit, wenn sie erwärmt werden, versiegen sie; wenn es heiß wird, sind sie von ihrer Stelle verschwunden. [Eig. erloschen] ¹⁸ Es schlängeln sich die Pfade ihres Laufes, ziehen hinauf in die Öde [O. gehen auf in Öde, d.h. verflüchtigen sich an der Sonne] und verlieren sich. [And. üb.: Karawanen biegen ab von ihrem Wege, ziehen hinauf in die Öde und kommen um] ¹⁹ Es blickten hin die Karawanen Temas, die Reisezüge Schebas hofften auf sie: ²⁰ sie wurden beschämmt, weil sie auf sie vertraut hatten, sie kamen hin und wurden zu Schanden. ²¹ Denn jetzt seid ihr zu nichts geworden; ihr sehet einen Schrecken und fürchtet euch.

⁴⁶ Eine vergehende Herrlichkeit, 2K3,7,11

Hiob nimmt das Bild eines Wadi, der nur in der Schneeschmelze oder Regenzeit Wasser führt, bis Hitze kommt und ihn austrocknet. So vergleicht er seine Brüder, die nur zur Stange halten, wenn alles glatt läuft. Jetzt, da Hiob in Not ist, und es zunächst keine Erklärung gibt, schrecken sie zurück und sichern sich mit ihren Reden ab. Hier denkt man spontan an Judas, was ganz sicher stimmt. Jedoch hat sich leider nicht nur er als trügerisch erwiesen! Schon In Joh1,11 lesen wir: „Er kam in das ihm Eigene [nämlich zu seinem Volk] und die Eigenen [seine Brüder nach dem Fleisch] nahmen ihn nicht an“.

Joseph haben sie einst nach Ägypten verkauft, und erst in der großen Hungersnot doch vor ihrem Bruder niederfallen müssen, um zu überleben. Genau das hatten sie vehement von sich gewiesen, als er ihnen von seinen Träumen erzählte. Nebenbei: Ein gewaltiger und klarer Schattenriss für die Zurechtbringung Israels am Ende dieses Äons, wenn ihr Messias wiederkommt! Auch er wird erst beim 2. Mal erkannt und akzeptiert, wenn die Bedrägnis am Ende der Tage über sie kommt!

Mose musste ihretwegen fliehen und als Ergebnis durften sie weitere *40 Jahre* Ziegel streichen. Die beiden Themen behandelt auch Stephanus in seiner Rede und deutet diese Geschehnisse von –7,52 an auf „den Gerechten“, den Christus, welchen sie umgebracht hatten.

Weiter, lesen wir schon ganz am Anfang des Dienstes unseres Herrn in der Synagoge, als der Mensch mit der verdornten Hand untern den Hörenden war, folgendes:

Mk 3,1–5 Und er ging wiederum in die Synagoge; und es war daselbst ein Mensch, der eine verdorrte Hand hatte. 2 Und sie lauerten auf ihn, ob er ihn am Sabbath heilen würde, auf dass sie ihn anklagen möchten. 3 Und er spricht zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Stehe auf und tritt in die Mitte. 4 Und er spricht zu ihnen: Ist es erlaubt, an den Sabbathen Gutes zu tun oder Böses zu tun, ein Leben zu retten oder zu töten? Sie aber schwiegen. 5 Und er blickte auf sie umher mit Zorn, betrübt über die Verstockung ihres Herzens, und spricht zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und seine Hand wurde wiederhergestellt.

Jetzt kommt das Trügerische zum Vorschein:

Mk 3,6 Und die Pharisäer gingen alsbald hinaus und hielten mit den Herodianern Rat wider ihn, wie sie ihn umbrächten.

Der Herr tat unzählbar viel Gutes, wie ungeschickt, oft am Sabbat! Ohne dass aber „die hohen Herrn“ genau dieses riesengroße Zeichen erkannten! Die Heilungen des Herrn Jesus am Sabbat zeugen alle, ausnahmslos, von dem großen, heute nicht mehr allzu fernen, Sabbat an dem ganz Israel errettet werden wird. Hosea sagt in –6: „.... er hat geschlagen und wird uns verbinden. Er wird uns nach zwei Tagen wieder beleben und am dritten Tage uns aufrichten.“ Trotzdem wollen die, welche ihn eigentlich zuerst hätten erkennen müssen, ihn töten, wegen der ihrer eigenen Fehlinterpretation des Gesetzes Moses, die sie jedoch für absolut setzten. So sind sie ihrem Messias in den Rücken gefallen, erwiesen sich trügerisch!

Schließlich erinnern wir uns an seine Jünger. Er sagte zu ihnen noch relativ früh in seinem Dienst, nach der Speisung der 5000, nachdem viele seiner Jünger weggegangen waren, wegen seiner harten Worte:

Joh 6,70 Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch, die Zwölfe, auserwählt? und von euch ist einer ein Teufel.

Und kurz vor seiner Gefangennahme:

Joh 13,18 Ich rede nicht von euch allen, ich weiß, [o. kenne die] welche ich auserwählt habe; aber auf dass die Schrift erfüllt würde: "Der mit mir das Brot isst, hat seine Ferse wider mich aufgehoben". [Ps. 41,9] 19 Von jetzt an sage ich es euch, ehe es geschieht, auf dass ihr, wenn es geschieht, glaubet, dass ich es bin.

Das ist geschrieben in

Ps 41,9 Selbst der Mann meines Friedens, [d.h. mein Freund] auf den ich vertraute, der mein Brot aß, hat die Ferse wider mich erhoben.

Neben dieser Stelle, gibt es noch eine weitere in diesem Zusammenhang:

Ps 55,12–14 Denn nicht ein Feind ist es, der mich höhnt, sonst würde ich es ertragen; nicht mein Hasser ist es, der wider mich großgetan hat, sonst würde ich mich vor ihm verbergen; ¹³ sondern du, ein Mensch meinesgleichen, mein Freund und mein Vertrauter; ¹⁴ die wir trauten Umgang miteinander pflegten, ins Haus Gottes wandelten mit der Menge.

Und schließlich haben ihn sogar alle Jünger verlassen:

Mt 26,31–34 Da spricht Jesus zu ihnen: Ihr werdet euch alle in dieser Nacht an mir ärgern; denn es steht geschrieben: "Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden zerstreut werden".
[Sach. 13,7] 32 Nachdem ich aber auferweckt sein werde, werde ich vor euch hingehen nach Galiläa. ³³ Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sich alle an dir ärgern werden, ich werde mich niemals ärgern. ³⁴ Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, dass du in dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, mich dreimal verleugnen wirst.

Aber der Herr rechnet ihnen das Böse nicht zu, denn er fügt in V32 hinzu: „Nachdem ich aber auferweckt sein werde, werde ich vor euch hingehen nach Galiläa.“

Sollen wir hier Steine werfen? Mitnichten, denn auch jeder von uns wird solches schon erlebt haben, dass er seinen Herrn verleugnet hat, und sich dadurch auch trügerisch erwies. Und wenn nur dadurch, dass er in irgendeiner Sache das Handtuch geworfen und gesagt hat, das wird ja doch nichts werden. Also, offenen Unglauben praktizierte. Und, der Herr hat es trotzdem gut gemacht, zu seiner Beschämung, nicht wahr?

Hiob 6,24,25: Frage nach der Rechtmäßigkeit des Tadels und Zurechtweisung der Freunde:

Hi 6,24 Belehret mich, und ich will schweigen; und gebt mir zu erkennen, worin ich geirrt habe. ²⁵ Wie eindringlich sind richtige Worte! Aber was tadelst der Tadel, der von euch kommt?

Auch da werden wir im Leben Jesu fündig. Zu Kap. 1 und 2 hatten wir schon die Stellen zur Sündlosigkeit unseres Herrn gelesen, aus Joh8, 2K5, 1P2. Nun einige Vorwürfe, die den Anschuldigungen der Freunde Hiobs gleichkommen. Zuerst noch ein klarstellendes Wort. Wir müssen den Freunden zugute halten, dass sie über die Vorgänge in der unsichtbaren Welt keine Information hatten und nur von dem aus urteilen konnten, was aus ihrer Erfahrung stammte! Da kann nur eine subjektive, einseitige, bis falsche Einschätzung herauskommen.

So geht es auch uns hier mit unseren Beurteilungen, solange wir noch auf der Erde leben. Ich denke, dass dieser Bereich mit zu dem gehört, was am Richtstuhl des Christus noch gerade gebogen werden muss! Freuen wir uns darauf, auch wenn es dort dann nicht ohne Beschämung abgehen wird!

Dass etwa viele Obersten den Herrn als von Gott gesandt erkannten und anerkannten, beweist Nikodemus in seiner Anrede:

Joh 3,1,2 Es war aber ein Mensch aus den Pharisäern, sein Name Nikodemus, ein Oberster der Juden. ² Dieser kam zu ihm bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

Trotzdem ist die Beurteilung, mindestens schon sehr früh im Dienst unseres Herrn, umgekippt in offene Anschuldigung, wie bei den Freunden Hiobs. Ihre ersten Entgegnungen waren noch etwas zaghafter, aber später kamen sehr harte Vorwürfe und sie bestanden darauf, dass Hiobs Sünde Ursache für sein Leiden war. Wir lesen einige Beispiele zu dem was dem Herrn angehängt wurde.

Als eines Tage das Dach abgedeckt wurde um einen Gelähmten vor den Herrn bringen zu können, lesen wir:

Mk 2,6–8 Etliche aber von den Schriftgelehrten saßen daselbst und überlegten in ihren Herzen: ⁷ Was redet dieser also? er lästert. Wer kann Sünden vergeben, als nur einer, Gott? ⁸ Und alsbald erkannte Jesus in seinem Geiste, dass sie also bei sich überlegten, und sprach zu ihnen: Was überleget ihr dies in euren Herzen?

Was im Herzen ausgesprochen ist, macht Dich und mich verantwortlich vor Gott und dem Herrn Christus Jesus! Hier offenbart der Herr die Anschuldigung seiner Gegner, den frommen Experten.

Nächstes Beispiel:

Eigenartig, aber aus der Geschichte des Götzendienstes Israels absolut logisch und einleuchtend ist, dass der Herr Jesus viele Dämonen und unreine Geister austrieb, die von Menschen *und* dem Land Israel Besitz ergriffen hatten. Darum, im Markusevangelium –1,21f etwa, treibt der Herr als seine erste Tat, nach seiner Versuchung durch Satan, einen unreinen Geist aus; und dieser offenbarte ihn sofort als den „Heiligen Gottes“, V24,25.

Mk 1,23–26 Und es war in ihrer Synagoge ein Mensch mit einem [W. in einem, d.h. in der Gewalt eines] unreinen Geiste; und er schrie auf 24 und sprach: Lass ab! Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu, Nazarener? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich kenne dich, wer du bist: der Heilige Gottes. 25 Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! 26 Und der unreine Geist zerrte ihn und rief mit lauter Stimme und fuhr von ihm aus.

Nach –1,39 trieb er in ganz Galiläa! Dämonen aus.

Diese Vollmacht schrieben die Obersten Israel der Tatsache zu, dass er in der Kraft Beelzebubs = Baal Sebubs, des Gottes von Ekron,⁴⁷ des Obersten der Dämonen, handeln würde. Ja, dass er selber einen Dämon habe! Wie paradox. Dabei ist doch auch dieses Rettungshandeln des Sohnes Gottes wieder ein Zeichen seiner Messianität, wie wir gleich sehen werden! Die Obersten des Volkes bezeugen hier – ohne dass ihnen das bewusst war – dass sie unter der Herrschaft der Kosmokratoren der Finsternis waren und in ihrem Sinne handelten!

Joh 8,47–48 Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes. Darum höret ihr nicht, weil ihr nicht aus Gott seid.

48 Die Juden antworteten und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, dass du ein Samariter bist und einen Dämon hast? 49 Jesus antwortete: Ich habe keinen Dämon, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr vernehrt mich.

Das sagten sie übrigens auch von Johannes dem Täufer:

Mt 11,18 Denn Johannes ist gekommen, der weder aß noch trank, und sie sagen: Er hat einen Dämon.

Mt 9,34 Die Pharisäer aber sagten: Er treibt die Dämonen aus durch [W. in (in der Kraft des)] den Obersten der Dämonen.

Mt 12,24–28 Die Pharisäer aber sagten, als sie es hörten: Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus, als in der Kraft des Beelzebub,⁴⁸ den Obersten der Dämonen. 27 Und wenn ich in der Kraft des Beelzebub die Dämonen austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. 28 Wenn ich aber durch im Geist Gottes die Dämonen austreibe, so ist also die Königsherrschaft Gottes zu euch hingekommen.⁴⁹ [O. auf euch gekommen]

In Lk11, der Parallelstelle lesen wir:

Lk 11,20 Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe, so ist also die Königsherrschaft Gottes auf euch gekommen.

Dem Herrn Jesus wird also genau das, was seine Messianität nachweist, als Sünde, als vom Teufel stammend vorgeworfen. Die Konsequenz, unter der ganz Israel bis heute leidet, steht wenige Verse später da:

Lk 11,24 Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandert er dürre Örter, Ruhe suchend; und da er sie nicht findet, spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, von wo ich ausgegangen bin;

⁴⁷ Vgl. 2Kö1,1–16

⁴⁸ Baal Sebub, Gott von Ekron, siehe: 2Kö1,1–16 Ahasja, der Sohn Ahabs wird krank und schickt Boten um den Baal Sebub deswegen zu befragen.

⁴⁹ s.a. Lk11,15–20

Genau das ist Israels Los, bis auf diesen Tag.

Als nächstes gehen wir zu Kapitel 9. Dort lesen wir in:

Hi 9,17 er, der mich zermalmt durch ein Sturmwetter, und meine Wunden mehrt ohne Ursache;

Auch dieser Vers stimmt exakt auf unseren Herrn! Denn er wurde von seinem Vater zur Sünde gemacht, ohne Ursache! Um unseretwillen. Wir hatten 2K5,21 bereits gelesen als wir die Darstellung in Hi1 behandelten. Sowie in Jn3,14,15, der Herr Jesus als Schlange erhöht am Pfahl.

8.2.4. Kapitel 13

Wir gehen weiter zu Hiob 13,24:

Hi 13,23,24 Wie viele Missetaten und Sünden habe ich? Lass mich meine Übertretung und meine Sünde wissen! 24 Warum verbirgst du dein Angesicht, und hältst mich für deinen Feind?

Hi 19,11 Und seinen Zorn ließ er wider mich entbrennen, und achtete mich seinen Feinden gleich.

Die Aussage in V24 ist ähnlich der aus –9,17, eben. V24/–19,11 beschreiben die Situation die der Herr Jesus am Kreuz erlebte. Dort hing er als Geschöpf Gottes, als Mensch beladen mit der Sünde des ganzen Kosmos. Als Gott, der Allmächtige, der mit Sünde der Sünde nicht Gemeinschaft pflegen kann, musste er seinen Sohn, als Geschöpf dem Fleisch nach aus der Linie Adams, in dieser Stunde verlassen, als *den Feind behandeln*. Wir erinnern uns hier noch einmal der Worte des Herrn an Nikodemus über seine Mission im Kosmos:

Joh 3,14 Und gleichwie Moses in der Wüste die Schlange erhöhte, also muss der Sohn des Menschen erhöht werden,

Der Herr Jesus hing da als Schlange, als zum Feind, zur Sünde gemacht am Holz! Darum rief er als solcher, auf dem die ganze Sünde des Kosmos lastete:

Mt 27,46 um die neunte Stunde aber schrie Jesus auf mit lauter Stimme und sagte: Eli, eli, lama sabachthani? das ist: *Mein Gott, mein Gott*, warum hast du mich verlassen?

Dasselbe bezeugt Markus –15,34. Er hing aber gleichzeitig als Sohn seines Vaters, der von keiner Sünde wusste und keine getan hat, am Kreuz. Als Sohn sagt er deshalb, was uns Lukas bezeugt:

Lk 23,46 Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: *Vater*, in deine Hände übergebe ich meinen Geist!
Und als er dies gesagt hatte, verschied er.

Der Sohn Gottes übergibt seinen Geist seinem Vater. Johannes sagt dazu:

Joh 19,30 Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und *er neigte das Haupt und übergab den Geist*.

Wir sehen hier die andere Seite, die der Vollmacht des Sohnes in seinem Erdenleben, bis zu seinem Sterbezeitpunkt durchleuchteten. Er sagt „Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist!“ Das widerspiegelt sein Bekenntnis in:

Joh 10,17,18 Darum liebt mich der Vater, weil *ich* meine Seele lasse, auf dass *ich* sie wiedernehme. 18 Niemand nimmt sie von mir, sondern ich lasse sie von mir selbst. *Ich* habe Vollmacht, sie zu lassen, und habe Vollmacht, sie wieder zu nehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.

Unser Herr Jesus Christus hat sich selbst, aktiv, in die Hand der Finsternis gegeben. Er sagt darum bei der Gefangennahme zu denen, die in den Garten mit Judas gekommen waren:

Lk 22,52,53 Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels [die Gebäude] und Ältesten, die wider ihn gekommen waren: Seid ihr ausgezogen wie gegen einen Räuber, mit Schwertern und Stöcken? 53 Als ich täglich bei euch im Tempel [die Gebäude] war, habt ihr die Hände nicht gegen mich ausgestreckt; aber dies ist eure Stunde und die der Vollmacht der Finsternis.

Jes53,12 spricht auch davon, dass *er* seine Seele in den Tod hinausgeschüttet hat, also einem aktiven Vorgang seinerseits. Wir lesen hier nicht die passive Form, die lauten würde: „Seine Seele wurde in de

Tod hinausgeschüttet!“ Es liegt über dem Sterben Jesu am Kreuz offensichtlich bezüglich, dem was da im Detail vorging, ein Geheimnis, das wir jetzt noch nicht in allen Details lüften können. Das müssen wir auch nicht und sollten sehr keusch und vorsichtig damit umgehen, damit wir nicht über da Geschriebene hinaus gehen und schuldig werden!

Es ist jedenfalls sehr kostbar, das souveräne Handeln unseres Herrn Jesus Christus auch in seiner dunkelsten Stunde zu sehen. Daran erkennen wir: Er war wirklich ein schon in Maria von Gottes Geist gezeugter Sohn des Menschen. Nicht erst bei seiner Taufe im Jordan, noch einer wie wir, in denen Gott zu seinem Zeitpunkt seinen Sohn offenbarte, und wir erst ab diesem Zeitpunkt echte Söhne unseres Gottes und Vaters geworden sind.

8.2.5. Kapitel 16

V9: Hiob sieht sich von Gott als Feind behandelt. Eine weitere Parallele zu dem was wir eben bei –13,24 betrachteten.

V10:

Hi 16,10 Ihr Maul haben sie wider mich aufgesperrt, mit Hohn meine Backen geschlagen; allzumal verstärken sie sich wider mich.

Das finden wir zweimal beim Herrn Jesus während seiner Verhöre und als er am Holz hing. Wir lesen das bei Johannes und Markus –15,29–32. Zuvor aber eine weitere Verheißung auf den Christus:

Mi 4,14 Nun dränge dich zusammen, Tochter des Gedränges: man hat eine Belagerung gegen uns gerichtet; mit dem Stabe schlagen sie den Richter Israels auf den Backen.

Und ein weiteres Zeugnis von Daniel, dem man auch aus seiner Unsträßlichkeit einen Strick gedreht hatte.

Dan 6,5 Da suchten die Vorsteher und die Satrapen einen Anklagegrund gegen Daniel von Seiten der Verwaltung [Eig. der Regierung] zu finden; aber sie konnten keinen Anklagegrund und keine schlechte Handlung finden, weil er treu war und kein Vergehen und keine schlechte Handlung an ihm gefunden wurden. 6 Da sprachen diese Männer: Wir werden gegen diesen Daniel keinen Anklagegrund finden, es sei denn dass wir in dem Gesetz seines Gottes einen gegen ihn finden.

Mit solchen Versuchen hatte der Herr Jesus ständig zu kämpfen, insbesondere waren seine Heilungen am Sabbat ein Stein des Anstoßes!

Ein weiteres Bp. ist der Ausruf der Juden bei Pilatus:

Joh 19,7 Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach [unserem] Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hat.

Der Herr war geboren unter Gesetz, wurde beschnitten⁵⁰ und hat es auch nicht übertreten. Denn sonst wäre er ja wirklich schuldig geworden und hätte den Tod verdient. Wer in einem Gebot strauchelt, ist damit am ganzen Gesetz schuldig geworden, so Jc2,10; Paulus in Gal5,3: beschnitten → das ganze Gesetz zu tun schuldig!

Nun zu den anderen Worten aus dem Evangelium von Johannes:

Joh 18,19–23 Der Hohepriester nun fragte Jesum über seine Jünger und über seine Lehre. 20 Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich zu der Welt geredet; ich habe allezeit in der Synagoge und in dem Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen, und im Verborgenen habe ich nichts geredet; 21 was fragst du mich? Frage die, welche gehört, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, diese wissen, was ich gesagt habe. 22 Als er aber dieses sagte, gab einer der Diener, der dabeistand, Jesu einen Backenstreich und sagte: Antwortest du also dem Hohenpriester? 23 Jesus antwortete ihm: Wenn ich übel geredet habe, so gib Zeugnis von dem Übel; wenn aber recht, was schlägst du mich?

⁵⁰ Lk2,21

Wir sehen beim Herrn auch die Reaktion auf Unrecht, das ihm widerfuhr. Er hat nicht alles ohne Widerrede geschehen lassen. Er hat ertragen, aber das Unrecht trotzdem beim, Namen genannt. Durchaus als Vorbild für unser praktisches Leben!

Joh 19,1–3 Dann nahm nun Pilatus Jesum und ließ ihn geißeln. 2 Und die Kriegsknechte flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und warfen ihm ein Purpurkleid um; 3 und sie kamen zu ihm und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! und sie gaben ihm Backenstreiche.

Jetzt das vorhin angekündigte Wort aus:

Mk 15,29–32 Und die Vorübergehenden lästerten ihn, indem sie ihre Köpfe schüttelten und sagten: Ha! Der du den Tempel [d. Heiligtum; s. Anm. zu M4,5] abbrichst und in drei Tagen aufbaust, 30 rette dich selbst und steige herab vom Kreuze. 31 Gleicherweise spotteten auch die Hohenpriester samt den Schriftgelehrten untereinander und sprachen: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. 32 Der Christus, der König Israels, steige jetzt herab vom Kreuze, auf dass wir sehen und glauben. Auch die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn.

Der nächste Vers ist sehr symbolträchtig, denn das geschah ab dem Jahr 70 n.Chr. buchstäblich über Israel. Diese Finsternis hält heute noch an. Bevor die zwei Zeugen auftreten ist auch nicht mit einer Änderung zu rechnen!

–16,11–17: [lesen bis V22] Satan und seine Helfer sind die Ungerechten. In seine/ihre Hände hat Jahwe Hiob selber übergeben, in das Unglück, das ihm widerfuhr. So lesen wir in:

Hi 42,11 Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle seine früheren Bekannten; und sie aßen mit ihm in seinem Hause, und sie bezeugten ihm ihr Beileid und trösteten ihn über all das Unglück, welches Jahwe über ihn gebracht hatte; und sie gaben ihm ein jeder eine Kesita, [ein gewisses Gewicht an Gold oder Silber, welches dem Empfänger als Geld dargewogen wurde] und ein jeder einen goldenen Ring.

Genauso hat sich der Herr Jesus in die Hände Satans übergeben (Jn 10,17,18!), als er in den Tod ging. Denn Satan hat die Macht über den Tod!

Hebr 2,14,15 Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher [Eig. nahekommen der] Weise an denselben teilgenommen, auf dass er durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, 15 und alle die befreite, welche durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft [O. Sklaverei] unterworfen [O. verfallen] waren.

Der Tod und auch Satan konnten ihn, obwohl er in ihren Händen war nicht halten. Petrus bezeugt in seiner Pfingstrede sehr anschaulich:

Apg 2,23,24 diesen, übergeben nach dem bestimmten Ratschluss und nach Vorkenntnis Gottes, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geheftet und umgebracht. 24 Den hat Gott auferweckt, nachdem er die Wehen des Todes aufgelöst hatte, wie es denn nicht möglich war, dass er von demselben behalten würde.

Zu V17 können wir noch an das Gebet Jesu kurz vor seinem Sterben denken, als er für seine Feinde betete: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun, Lk 23,34“. So betete Hiob in –42,10 für seine Freunde!

Genau das wird im Schattenbild durch Hiob dargestellt! Das ist sehr kostbar und anbetungswürdig. Mehr wollen wir an dieser Stelle nicht vertiefen, da wir ja zu Beginn unserer Betrachtungen beim letzten Mal schon Einiges dazu gelesen haben.

V19 ist ebenfalls kostbar:

Hi 16,19 Sogar jetzt, siehe, im Himmel ist mein Zeuge, und der mir Zeugnis gibt, in den Höhen.

Hiob wendet sich an seinen Gott, denn alle Erfahrung versagt und im Sichtbaren gibt es keine Erklärung für seinen Fall, keine Antwort auf seine Fragen. Der Vers steht dem anderen in –19,25 nicht an Wert nach, aus dem wir alle den Ausschnitt kennen „Ich weiß dass mein Erlöser lebt!“

Möge uns der Herr dieses Festhalten an unserem Gott in den schwierigen Stunden unseres Lebens auch schenken!

Damit schließen wir. Lernen wir doch immer wieder neu staunen über die kostbare Symmetrie
– der Darstellungen an die unsichtbare Welt einerseits, wie der
– Darstellungen des Sohnes Gottes und seines Werkes, andererseits
im Leben der Auserwählten Gottes, wie hier seines Knechtes Hiob!

Und, wir wollen, als Konsequenz *für uns*, immer wieder daran denken, ja, es in unser Herz unauslöschlich einprägen lassen, dass *unser ganzes Leben* im Glauben, in allen Einzelheiten, genau dieselbe Zweckbestimmung hat, nach den Worten Paulus, unseres Apostels, Herolds und Lehrers der Nationen in Eph3,9,10. Amen.

9. Hi38–41: Jahwe antwortet Hiob aus dem Sturm

\$[Vers. Gesk/Jan–18–14/LG 994]

An diesen Kapiteln wollen wir einige Versammlungen lang stehen bleiben. Aber keine Angst, es wird uns keinesfalls langweilig werden dabei. Denn sie sind besonderes kostbar, weil Jahwe darin selber redet und eine ganze Menge Themen abseits von Hiobs Fall behandelt. Es kommt vor allem sein schöpferisches und absolut souveränes Handeln zum Ausdruck. Solche Abschnitte in der Schrift stellen uns auf ein breites Felsenfundament in unserm Leben. Das brauchen wir, um in den Wirren des Alltags den Kopf und Herz nach oben zu halten, unsere Gedanken klar auf IHN, unseren *bald* kommenden Herrn gerichtet.

Diese Kapitel erinnern auch an die bekannte Geschichte in Jeremia 18:

Jer 18,3–6 Und ich ging in das Haus des Töpfers hinab, und siehe, er machte eine Arbeit auf der Scheibe. 4 Und das Gefäß, das er aus dem Ton machte, missriet in der Hand des Töpfers; und er machte wiederum ein anderes Gefäß daraus, wie es zu machen den Töpfer gut dünkte. 5 Und das Wort Jahwes geschah zu mir also: 6 Vermag ich euch nicht zu tun wie dieser Töpfer, Haus Israel? spricht Jahwe; siehe, wie der Ton in der Hand des Töpfers, also seid ihr in meiner Hand, Haus Israel.

Der Töpfer, unser Gott und Vater handelt, wie es ihm gut erscheint, nicht nur mit Israel, sondern mit allem, was aus seiner Hand hervorging. Ausnehmend kostbar und beruhigend, nicht wahr?

9.1. Vorbemerkung

In der letzten Stunde im Juli–13 und davor – ja, es ist so lange schon her – hatten wir uns mit verschiedenen Darstellungen des Christus beschäftigt, die wir im Buch Hiob und speziell in seiner eigenen Person finden. Denn Hiob litt – wie unser Herr – unverschuldet, ohne dass ein Anlass von Seiten Jahwes dafür vor gelegen hätte, zur Darstellung an die unsichtbare Welt.

Mindestens eine Absicht Gottes damit beschreibt David in

Ps 8,2 Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du Macht [And.: Lob] gegründet um deiner Bedränger willen, um zum Schweigen zu bringen den Feind und den Rachgierigen.

und was Jesaja als Ziel des Handelns unseres Gottes erklärt:

Jes 45,24 Nur in Jahwe, wird man von mir sagen, sind Gerechtigkeiten [d.h. Fülle von Gerechtigkeit] und Stärke. Zu ihm wird man kommen, und es werden beschämten werden alle, die wider ihn entbrannt waren.

Wir hatten auch zum Verständnis des Buches schon mehrfach festgestellt:

- Was Hiob geschieht, wie Gott ihn behandelt, lässt sich mit Erfahrung, logischer Überlegung und aus den sichtbaren Ereignissen heraus nicht erklären. Das Geheimnis kann nur Gott selber durch eine Offenbarung klären.

Paulus weist uns in 1K4,5 darauf hin. Er fasst gewissermaßen die Belehrung des Buches Hiob in diesem einen Vers zusammen. Wir lesen das ab V3 noch einmal zur Erinnerung:

1Kor 4,3 Mir aber ist es das Geringste, dass ich von euch oder von einem menschlichen Tage [d.h. Gerichtstage] beurteilt werde; ich beurteile mich aber auch selbst nicht. 4 Denn ich bin mir selbst nichts bewusst, aber dadurch bin ich nicht gerechtfertigt. Der mich aber beurteilt, ist der Herr. 5 So urteilet [o. beurteilt] nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch

- 1) das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und
- 2) die Ratschläge der Herzen offenbaren wird;
und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott.

Hätten die Freunde Hiobs, oder auch er selber, davon gewusst, wäre das ganze Zeugnis an die unsichtbare Welt nutzlos gewesen. Wichtigster Punkt: Satan hätte nicht zum Schweigen gebracht und in Bezug auf seine Anschuldigung Hiob gegenüber widerlegt werden können. Darum *mussten* diese Hintergründe zunächst absolut verborgen bleiben. Eben bis zu dem von *Gott selbst* bestimmten Zeitpunkt, an dem ER dann den für uns wichtigen Teil davon offenbart hat. Wir halten zusammenfassend und zu unserer *täglichen Ermutigung* fest:

Alles, was irgend im Kosmos geschieht, ereignet sich zu Gottes Zeitpunkt. Er stellt damit sicher, dass ER sein Ziel mit dem All unfehlbar erreicht, nicht nur dem Inhalt und Ergebnis nach, sondern auch der Zeit nach, und nicht zuletzt mit einem Minimum an Leid und Gericht.

Das wissen und sich immer wieder neu daran festhalten dürfen, gehört mit zum Kostbarsten, was unser Gott und Vater Dir und mir mit auf den Glaubensweg gegeben hat. Es gehört zu dem „Hinübergreifen in das äonische Leben“, wie Paulus Timotheus in 1T6,12 ermuntert. *Nur so* kann man, in *seine* Ruhe eingehen, wozu H4,11 ermahnt, was *allen* Glaubenden gleichermaßen gilt.

Nur so können wir unser eigenes Leben, wie auch das von Geschwistern und anderen Menschen unserer Umgebung samt dem weltweiten Chaos ertragen!

9.2. Jahwe antwortet

Hiob, das haben wir mehrfach gesehen, will von seinem Gott dringend Antwort über die Hintergründe seines Leidens. Er ahnt ja, dass das Ganze nicht in seinem Verhalten Gott gegenüber noch in seinem täglichen Leben begründet ist!

Wir lesen noch einmal zur Erinnerung die ergreifenden Verse in Hi10,1–7:

Hi 10,1–7 Meine Seele ist meines Lebens überdrüssig; ich will meiner Klage in mir freien Lauf lassen, will reden in der Bitterkeit meiner Seele. 2 Ich will zu Gott sagen: Verdamme mich nicht! lass mich wissen, worüber du mit mir rechtest. 3 Gefällt es dir, dass du bedrückst, dass du die Arbeit deiner Hände verwirfst und über den Rat der Gesetzlosen dein Licht leuchten lässt? 4 Hast du Augen des Fleisches, oder siehst du, wie ein Mensch sieht?

5 Sind deine Tage wie die Tage eines Menschen, oder deine Jahre wie die Tage eines Mannes, 6 dass du nach meiner Ungerechtigkeit [O. Missetat, Schuld] suchst und nach meiner Sünde forschest, 7 obwohl du weißt, dass ich nicht schuldig bin, und dass niemand ist, der aus deiner Hand errette?

Diese Verse zeigen sein Dilemma! Er weiß ja nicht, wie wir, wo die wahren Hintergründe liegen und auch nicht dass Gott ihm genau darum während der ganzen Versuchungs- und Leidenszeit gar nicht antworten kann. Und, natürlich muss er das schon um seiner Souveränität willen, überhaupt nicht! Kein Geschöpf hat das Recht Gott zu fragen: „Was tust Du, warum machst Du dies und jenes so und nicht anders“, usw. In Kapitel 23 ruft Hiob aus:

Hi 23,13,14 Doch er bleibt sich gleich, [W. er ist als Einer] und wer kann seinen Sinn ändern? [Eig. ihn abringen] Was seine Seele begeht, das tut er. 14 Denn er wird vollenden, was über mich bestimmt ist; und dergleichen ist vieles bei ihm.

Das zeigt uns klar: Hiob hat sich *grundätzlich* unter seines Gottes souveränes Handeln gebeugt!

Nach dem, was wir vorausgehend feststellten, können wir aus der Rede Gottes auch keine *direkte* Antwort Jahwes auf die Fragen Hiobs erwarten.

Und doch muss er seinem Knecht Hiob bis zu einem gewissen Grad Antwort gegeben haben, denn sonst würde Kapitel 38 nicht mit dem Satz beginnen:

Hi 38,1–3 Und **Jahwe antwortete** Hiob aus dem Sturme und sprach: 2 Wer ist es, der den Rat verdunkelt mit Worten ohne Erkenntnis? [d.h. Wissen um die wahren Zusammenhänge] 3 Gürte doch wie ein Mann deine Lenden; so will ich dich fragen, und du belehre mich!

Das ist eine schroff und unerbittlich klingende Sprache. Ebenso später noch einmal:

Hi 39,31...–40,4 Und **Jahwe antwortete** Hiob und sprach: 32 Will der Tadler rechten mit dem Allmächtigen? Der da Gott zurechtweist, antworte darauf!

33 Und Hiob antwortete Jahwe und sprach: 34 Siehe, zu gering bin ich, was soll ich dir erwidern? Ich lege meine Hand auf meinen Mund. 35 Einmal habe ich geredet, und ich will nicht mehr antworten, [O. anheben] und zweimal, und ich will es nicht mehr tun.

–40,1 Und **Jahwe antwortete** Hiob aus dem Sturme und sprach: 2 Gürte doch wie ein Mann deine Lenden; ich will dich fragen, und du belehre mich! 3 Willst du gar mein Recht zunichte machen, mich verdammen, damit du gerecht seiest? 4 Oder hast du einen Arm wie Gott, [EI] und kannst du donnern mit einer Stimme wie er?

Die Antwort Jahwes muss in die Richtung einer Ersatzantwort gehen. D.h. alles was er sagt muss Hiob dazu bringen, die Frage nach dem Hintergrund seiner Führung bewusst offen zu lassen, zu ertragen, und zwar für unbestimmte Zeit. Gott Freiheit lassen, ob er antworten will, oder nicht, und darüber zur Ruhe kommen ist der Kernpunkt. Dafür wird sein Gott ihm wohl eine Begründung liefern. Das ist auch für Dich und mich bei unserem Fragen zu dieser und jener Angelegenheit in unserem, oder in dem Leben Anderer entscheidend.

Es mag sein, dass die Begegnung Gottes mit seinem Knecht Hiob in der unsichtbaren Welt noch andere Zuhörer hatte, denn das Reden Gottes war ja durch einen Sturm oder Wirbelwind begleitet. Möglicherweise hat auch Satan das alles mitgehört. Um seinetwillen hat Gott schließlich das ganze Elend über Hiob gebracht. *Aber*, wir wissen es nicht und müssen die Frage offen lassen!

Liest man diese vier Kapitel ohne genaueres Hinsehen, dann könnte man argumentieren: „Also hat sich Hiob doch Gott gegenüber Schuld aufgeladen in seinen Aussagen“. Denn sonst würde Gott nicht gesagt haben:

–38,2 Wer ist es, der den Rat verdunkelt mit Worten ohne Erkenntnis?

–39,32 „Will der Tadler rechten mit dem Allmächtigen? Der da Gott zurechtweist, antworte darauf!“

–40,2 „Willst du gar mein Recht zunichte machen, mich verdammen, damit du gerecht seiest?“

und schließlich noch die Verse:

Hi 41,1,2 Siehe, eines jeden Hoffnung wird betrogen: wird man nicht schon bei seinem Anblick [Leviathans] niedergeworfen? Niemand ist so kühn, dass er ihn aufreize. Und wer ist es, der sich vor mein Angesicht stellen dürfte? 2 Wer hat mir zuvor gegeben? und ich werde ihm vergelten. Was unter dem ganzen Himmel ist, ist mein.

Auch das ist eine harte Rede, und tröstlich zugleich. Denn: Jahwe ist der das All Besitzende und der souverän Handelnde. Vor allem der letzte Satz ist sehr beruhigend: „Was unter dem ganzen Himmel ist, ist mein.“ Gott kann also machen damit, was *er* will. Das ist zweifellos die eine Seite.

Aber, wenn irgendjemand mit seinem Eigentum beispiellos geziemend und pfleglich umgeht, dann ist es unser Gott. Er bleibt *in Allem* seinem Wesen treu und ändert sich nicht!

Hat er doch, obwohl alles sein Eigen ist, durch die Seele seines Sohnes den ganzen Acker = Kosmos *zurückgekauft*, nicht nur den darin verborgenen Schatz!

Hiob ist zwar mit seinem Fragen, und wir werden noch sehen in welcher Form, über das geziemende Maß hinaus gegangen.

Aber, hätte er durch seine Aussagen gegen Gott gesündigt, dann hätte Jahwe das direkt auch so ange- sprochen. Das dürfen wir aus des Herrn Kommentar gegenüber Eliphas zurückschließen. Denn die Freunde mussten ein Brandopfer von sieben Farren und sieben Widdern für sich *opfern lassen*. So steht in –42,8. Hiob sollte dieses Opfer stellvertretend bringen! So wie auch der Christus ein stellvertretendes Opfer als Lösegeld für den ganzen Kosmos brachte.

Wäre Hiob wirklich schuldig geworden, hätte er zuerst ein Opfer für sich selber bringen müssen und *danach* das für die Freunde. Genauso wie der Hohepriester in Israel zuerst für sich selber opfern musste, bevor er für das Volk Sühnung tun konnte am Versöhnungstag! ⁵¹ Darauf kommen wir aber noch einmal zurück, jedoch nicht in der heutigen Betrachtung.

Auf jeden Fall sind wir gespannt, welcherlei Antworten Hiob von seinem Gott bekommt.

9.3. Überblick zu den Aussagen Jahwes

Diese sind nur kurz, –39,33–35 von Hiobs Antwort auf Jahwes Frage in –39,32 unterbrochen. Hiob antwortet am Ende nochmals seinem Gott in –42,1–6, zum letzten Mal im Buch Hiob.

Jahwe beginnt mit seiner Antwort weit vor der Existenz Hiobs. Er geht zurück in die Zeit, da er alles plante, also dahin, wo der Vater mit seinem Sohn allein war. Denn, durch den Sohn schuf er nach H1,1,2 die Äonen und dann, z.B. nach 1K8,6 und K1,15f alles andere. ⁵²

Paulus nennt in 2T1,9 (s.a. 1K2,7 „vor den Äonen“, Eph3,9) den Begriff „vor den Zeiten der Äonen“. Es muss damals schon eine für uns nicht fassbare Form der „Zeit“ gegeben haben, aber der Zeitbereich in welchen die Äonen fallen und laufen, war noch nicht festgelegt.

Jn1,18, wo wir lesen:

Joh 1,18 Niemand hat Gott jemals gesehen; der einzige geborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn kundgemacht.

und die Hebräerstellen bilden zusammen u.a. Beweise für die Tatsache, dass er *vor den Äonen schon Sohn war* und *nicht erst* durch die Zeugung in Maria wurde! Dadurch kam er als Sohn ins Fleisch und sprach dann von sich als dem „Sohn des Menschen“. Er ist Gottes Sohn und Sohn Adams, ⁵³ eben der zweite *und* der letzte Adam nach 1K15,45–47!

Jedoch war er auch in dem Sinne „des Menschen Sohn“, als er Abbild des Original-Menschen war, nämlich Gottes, seines Vaters. Denn „Elohim, d.i. Götter, der Vater und der Sohn, sprach“, so lesen wir in 1Mo1,26, „Lasset *uns* Adam machen in unserem Abbild, nach unserem Gleichnis! Und sie sollen herrschen ...“. Es gibt kein anderes Gleichnis, oder Abbild Gottes und seines Sohnes im Kosmos. Die Geister und Engel werden zwar in der Schrift, e.g. Ps82, u.a. Söhne Gottes und Götter, aber *nie* Abbild Gottes genannt: „Zu welchem der Engel hat er je gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt?“ erklärt H1,5.

Jahwe, nach Jn1,18 der Sohn Gottes, der den Vater in der Schöpfung kundmacht, spricht nun in den vier Kapiteln seiner Antwort von über dreißig verschiedenen Objekten und Lebewesen seiner Schöpfung. Alle diese Schilderungen haben mit Hiobs spezieller Situation, äußerlich betrachtet, nichts direkt zu tun! Er fängt mit Erklärungen aus der Entstehungsphase der Schöpfung, geht über zu Erde, Meer, Wolken, Regen, Morgenröte, Licht, Finsternis, Wetterereignisse bis hin zu den Sternen. Daran anschließend spricht er über 12 verschiedene Tiere und Teile ihrer Eigenschaften und Verhaltensweisen.

Diese sind:

–38,39: Löwin und ihre Jungen,

⁵¹ vgl. H5,1–3; –9,6–8; 3Mo23,27,28; –9,6–15

⁵² Randbemerkung: Dort steht, sehr ungeschickt, „Welten“ in den meisten Übersetzungen. Nach K1,16; 1K8,6 schuf Gott das All durch den Sohn. Es ist daher nicht ganz falsch. Aber der Schreiber legt nicht umsonst dort den Nachdruck auf Äonen oder Zeitalter, also der Zeitplan Gottes.

⁵³ Lk3,38 wie man meinte ein Sohn des Joseph ... des Adam, des Gottes.

V41: Raben (Elia!)

–39,1–4: Steinböcke und Hindinnen

V5–8: Wildesel

V9–12: Büffel oder Wildochsen

V13–18: Straußin

V19–25: Pferd, spez. das Kriegspferd; das einzige vom Menschen dienstbar gemachte Tier! Alle anderen sind Wildtiere mit spez. Eigenschaften. Sie sind nicht oder nur eingeschränkt zähmbar!

V26: Habicht

V27–30: Adler.

–40,10–19, allein 10 Verse, der **Behemoth**, und

der **Leviathan**. Sie nehmen einen auffällig breiten Raum ein. Seine Beschreibung geht sogar über 33 Verse hinweg! Diese beiden Tiere müssen eine besondere Verbindung zu der Geschichte Hiobs haben, ansonsten würde der Herr ihnen nicht so viele Verse gewidmet haben!

Genauso wenig zufällig sind natürlich auch die anderen Schilderungen. Etwa der Hinweis auf die Gesetze der Himmel und deren Herrschaft über die Erde –38,31–33! Plejaden, Orion, der große Bär und die Bilder des Tierkreises gehören ebenfalls zu denen, die über die Erde einen Einfluss ausüben! Der Herr nennt auch sie sicherlich nur auszugsweise. Nichts in der Rede Gottes ist zufällig gewählt. So wie auch in der übrigen Schrift AT & NT. Davon gehen wir aus!

9.4. Der Sturm– oder Wirbelwind

Nun fangen wir vorne in der Rede an. Insgesamt findet sich dreimal der Satz: „Und Jahwe antwortete Hiob“, –38,1; –39,31; –40,1, zwei mal mit der Ergänzung „aus dem Sturm“. Man sollte das besser mit Wirbelwind, Wetter-/Wind-Hose wiedergeben. Also haben offenbar **entsprechende und signifikante Wolkengebilde** das Reden Jahwes begleitet.

Wir bleiben zunächst an dieser Erscheinungsform Jahwes stehen und versuchen zusammen mit ähnlichen in der Schrift beschriebenen Ereignissen eine Vorstellung davon zu bekommen. Denn umsonst sind uns diese ja nicht berichtet.

Hier steht uns spontan die Schechina, die Herrlichkeitswolke vor Augen, die tags dunkel war und nachts wie ein Feuer leuchtete. Sie begleitete Israel 40 Jahre, beginnend beim Durchqueren des Meers als Israel Ägypten verlies, bis sie ins Land der Verheißung gekommen waren. In dieser Wolke verbarg sich Jahwe – der Christus, der Gott Israels – wie wir noch sehen werden! Wir lesen:

^{2Mo} 14,24 Und es geschah in der Morgenwache, da schaute Jahwe in der Feuer- und Wolkensäule auf das Heer der Ägypter und verwirrte das Heer der Ägypter.

^{2Mo} 16,10 Und es geschah, als Aaron zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel redete, da wandten sie sich gegen die Wüste; und siehe, die Herrlichkeit Jahwes erschien in der Wolke.

Ab diesem Zeitpunkt aß Israel übrigens das Manna, bis nachdem sie den Jordan überschritten.

^{4Mo} 12,5 Und Jahwe kam in der Wolkensäule hernieder und stand an dem Eingang des Zeltes; und er rief Aaron und Mirjam, und die beiden traten hinaus. ⁵⁴

Letztmalig erwähnt die Schrift die Wolke, als Josua von Mose den Auftrag zur Führung des Volkes über gibt und das Lied Gottes durch Mose zu Niederschrift erhält in 5Mo31,15f.

Die griechische Übersetzung von Wolke(n), also dieser Schechina, der Herrlichkeitswolke, Jahwes kommt auch in 1Th4,17 bei der Entrückung des Leibes Christi vor.

Nun zum Wirbelwind selbst:

⁵⁴ Paulus 1K10,1–5: Das Volk wurde in der Wolke und im Meer in Mose hineingerauft, und der Fels, der sie begleitete war der Christus!

Das Wort Sturm, besser Wirbelwind, verwendet die Schrift bei der Himmelfahrt Elias. Er fuhr nach 2Kö2,1,11 auf in einem feurigen Wagen, mit feurigen Rossen bespannt im Wirbelwind hinauf in die Himmel.

Der Wirbelwind kommt auch ohne direkte Gotteserscheinung an einigen weiteren Stellen vor. Ein sehr wichtiges unter ihnen ist:

Ps 148,7,8 Lobet Jahwe von der Erde her, ihr Wasserungeheuer und alle Tiefen! 8 Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, du Wirbelwind, der du ausrichtest sein Wort;

Unser Gott verwendet neben den anderen hier genannten Erscheinungen auch den Sturm oder Wirbelwind um „sein Wort“ auszurichten. Es bedarf nicht viel Überlegung, dass es sich dabei um Gericht und damit einer Machtenfaltung Gottes handelt. So etwa in:

Jer 23,19 Siehe, ein Sturmwind [wie an den Stellen in Hi38,1, -41,1] Jahwes, ein Grimm ist ausgegangen, ja, ein wirbelnder Sturmwind; er wird sich herniederwälzen auf den Kopf der Gesetzlosen. 20 Nicht wenden wird sich der Zorn Jahwes, bis er getan und bis er ausgeführt hat die Gedanken seines Herzens. Am Ende der Tage werdet ihr [Israel] dessen mit Verständnis inne werden. (-30,23,24).

Wir merken uns hieraus:

Stürme, der Wirbelwind, sind nicht nur einfach physikalisch erklärbare Wettererscheinungen,
– und das offensichtlich gegen Ende der Tage vermehrt –
sondern bewusst gesandte Gerichte Gottes um Israel und die Menschen
ganz allgemein zur Besinnung und zur Gotterkenntnis zu bringen.⁵⁵

Das wird auch praktisch im Buch Jona bei den Seeleuten und Ps107,25,29 deutlich.

Zurück zu Hiob: Das Reden aus dem Wirbelwind muss eine ganz besondere Erscheinung Jahwes gewesen sein. Anders als z.B. 1Mo18, da er Abram zusammen mit zwei Engeln in einer von uns verschiedenen aber doch dem Menschen sehr ähnlichen Gestalt erschien. Alle drei aßen und tranken mit Abram. Auf jeden Fall hatte auch Hiob seinen Herrn, seinen Erlöser *gesehen*. Er musste also nicht einmal bis zu dem Ereignis warten, dass er in –19,25–27 anspricht: „Ich weiß dass mein Erlöser lebt“, und dass er ihn mit seinen Augen sehen wird. Er war auch auf dem Tiefpunkt seines Leidens angekommen und hatte aufgehört zu Reden –31. Wenn Auserwählte Gottes an Tiefpunkte in ihrem Leben ankommen, dann erfahren sie auch eine besondere Zuwendung von ihrem Herrn. Dazu gibt es nicht wenige Beispiele in der Schrift. Auch vom Herrn Jesus in seinen Erdentagen ist uns das berichtet. Dann von Paulus. Z.B. nach seinem Ruf in Jerusalem, in Korinth wegen des großen Widerstandes der Synagoge gegen seine Verkündigung dort, nach seiner Gefangennahme in Jerusalem und auf der Reise nach Rom, als das Schiff unterzugehen drohte.

Hiob bezeugt nachdem Jahwe seine Antwort beendete:

Hi 42,5 Mit dem Gehör des Ohres hatte ich von dir gehört, aber nun hat mein Auge dich gesehen.

Damit ist er im Bund mit Abraham und insbesondere Mose, mit dem Jahwe von Angesicht zu Angesicht redete. Er betont das sogar ausdrücklich in 4Mo12 selbst, als Aaron und Mirjam gegen Mose rebellieren, nachdem er eine kuschitische Frau genommen hatte. [nicht Zippora → denn sie war eine Midianiterin und stammte von Abraham über Keturah ab, 1Mo25,2].

Eine ähnliche, wenn nicht dieselbe äußere Erscheinung und Begegnung mit Jahwe hatte mehrfach Hesekiel gehabt. Er schildert diese direkt in Kap 1 und 2. Es ist das, was leider nicht Wenigen eine gewisse Hemmschwelle oder Befremdung bereitet, diesen kostbaren Propheten näher zu betrachten. Wir wollen wenigstens kurz daran verweilen, zum Kennenlernen unseres Herrn, den Christus im AT. Das ist das sehr fruchtbar. Wenn es unwichtig wäre, dann würde uns die Schrift nicht so detailliert und häufig darüber berichten.

⁵⁵ vgl. Hes13,11,13; Jon1,4;

Hesekiel war ein Priester und bereits nach Chaldäa weggeführt. Seinen Zeitgenossen Jeremia hatte der Gott Israels in Jerusalem belassen, um seinem Volk dort zu dienen! Seine für uns aufgeschriebene Prophetie, beginnt ab Hes1,4. Wir lesen wenige Verse aus der langen Schilderung die von –1,4 bis –2,3 reicht. Wir bekommen damit einen lebendigen Eindruck zu der sehr oft im AT verwendeten Wendung aus Vers drei: „und das Wort Jahwes geschah *ausdrücklich* zu Hesekiel!“:

Hes 1,4,5 Und ich sah: und siehe, ein Sturmwind kam von Norden her, eine große Wolke und ein Feuer, sich ineinander schlingend {Eig. zusammengeballtes Feuer; nur hier und 2. Mose 9,24 (Hagel und Feuer in Ägypten, 8. Plage)}, und ein Glanz rings um dieselbe; und aus seiner Mitte, aus der Mitte des Feuers her, strahlte es wie der Anblick von glänzendem Metall. 5 Und aus seiner Mitte hervor erschien die Gestalt {Eig. eine Ähnlichkeit; so auch nachher} von vier lebendigen Wesen; und dies war ihr Aussehen: Sie hatten die Ähnlichkeit eines Menschen. 6 Und jedes hatte vier Angesichter, und jedes von ihnen hatte vier Flügel. ...

Hes 1,10 Und die Ähnlichkeit ihres Angesichts war eines Menschen Angesicht; und rechts hatten die vier eines Löwen Angesicht, und links hatten die vier eines Stieres Angesicht, und eines Adlers Angesicht {nämlich an ihrer Hinterseite} hatten die vier. ...

Hes 1,15,16 Und ich sah die lebendigen Wesen, und siehe, da war ein Rad auf der Erde neben den lebendigen Wesen, nach ihren vier Vorderseiten {d.h. neben der Vorderseite eines jeden Cherubs}. 16 Das Aussehen der Räder und ihre Arbeit war wie der Anblick eines Chrysoliths {O. eines Topases; so auch nachher}, und die vier hatten einerlei Gestalt; und ihr Aussehen und ihre Arbeit war, wie wenn ein Rad inmitten eines Rades wäre. ...

Das ganze Gebilde aus Cherubim und Rädern vermittelt uns den Eindruck eines Wagens!

Hes 1,22,23 Und über den Häuptern des lebendigen Wesens war die Ähnlichkeit einer Ausdehnung {O. eines Firmaments; d.h. einer dem Himmelsgewölbe ähnlichen Wölbung; das Wort für Ausdehnung, Feste, wie in 1Mo1,6}, wie der Anblick eines wundervollen {O. erschreckenden} Kristalls, ausgebreitet oben über ihren Häuptern. 23 Und unter der Ausdehnung waren ihre Flügel gerade {d.h. waagerecht} gerichtet, einer gegen den anderen; ein jedes von ihnen hatte zwei Flügel, welche ihre Leiber bedeckten {Eig. ein jedes von ihnen hatte zwei, bedeckend, und ein jedes von ihnen hatte zwei, bedeckend ihre Leiber; hieraus erhält, dass die Cherubim in zwei Paare geteilt waren. Erinnert spontan an die beiden Cherubim auf dem Deckel der Lade}.

Hes 1,25 Und es kam eine Stimme {O. ein Donner} von oberhalb der Ausdehnung [Feste, Firmament], die über ihren Häuptern war. Wenn sie still standen, ließen sie ihre Flügel sinken.

Hes 1,26 ... –2,3 Und oberhalb der Ausdehnung, die über ihren Häuptern war, war die Ähnlichkeit eines Thrones wie das Aussehen eines Saphirsteines; und auf der Ähnlichkeit des Thrones eine Gestalt wie das Aussehen eines Menschen oben darauf. 27 Und ich sah wie den Anblick von glänzendem Metall, wie das Aussehen von Feuer innerhalb desselben ringsum; von seinen Lenden {Eig. von dem Aussehen seiner Lenden} aufwärts und von seinen Lenden {Eig. von dem Aussehen seiner Lenden} abwärts sah ich wie das Aussehen von Feuer; und ein Glanz war rings um denselben. 28 Wie das Aussehen des Bogens, der am Regentage in der Wolke ist, also war das Aussehen des Glanzes ringsum. Das war das Aussehen des Bildes der Herrlichkeit Jahwes. - Und als ich es sah, fiel ich nieder auf mein Angesicht; und ich hörte die Stimme eines Redenden.

–2,1 Und er sprach zu mir: Menschensohn, stelle dich auf deine Füße, und ich will mit dir reden. 2 Und als er zu mir redete, kam der Geist in mich und stellte mich auf meine Füße; und ich hörte den, der zu mir redete. 2,3 Und er sprach zu mir: Menschensohn, ich sende dich zu den Kindern Israel, zu den empörerischen Nationen {O. zu Nationen, den Empörern}, die sich wider mich empört haben; sie und ihre Väter sind von mir abgefallen bis auf diesen selbigen Tag.

Bevor also Hesekiel vom Herrn –2,1 angesprochen wird, sieht er mit seinen Augen Dinge geschehen, die mit einem Wirbelwind verbunden waren. Er sieht ein Bild der Herrlichkeit Jahwes! Das ist kostbar. Obwohl Hesekiel erst einmal niederfiel wird er vom Geist Jahwes, also des Christus, der aus dem Thron

saß auf seine Füße gestellt. Der kam in ihn hinein.⁵⁶ Wenn Jahwe, Christus redet, dann ist damit eine Geisteswirkung verbunden, „Meine Worte sind Geist und Leben, sagt er in Jn6,63. Durch den Geist dessen, der auf dem Thron saß, konnte Hesekiel vor seinem Herrn stehen, hören und verstehen.

?? Ist es nicht bei uns auch so? Wir leben, können stehen, weil Christi und Gottes Geist in uns ist, nach Rö8,9–11. Nur jemand, in dem Christi Geist wohnt, versteht das Reden Gottes. Der, welcher auf dem Thron sitzt, spricht nun von Angesicht zu Angesicht zu Hesekiel! Hat er das nicht bei Mose gemauso getan?

4Mo 12,6–8 Und er sprach: Höret denn meine Worte! Wenn ein Prophet unter euch ist, dem will ich, Jahwe, in einem Gesicht mich kundtun, in einem Traume will ich mit ihm reden. 7 Nicht also mein Knecht Mose. Er ist treu in meinem ganzen Hause; 8 mit ihm rede ich von Mund zu Mund, und deutlich und nicht in Rätseln, und das Bild Jahwes schaut er. Und warum habt ihr euch nicht gefürchtet, wider meinen Knecht, wider Mose, zu reden?

2Mo 33,10,11 Und das ganze Volk sah die Wolkensäule am Eingang des Zeltes stehen; und das ganze Volk erhab sich, und sie warfen sich nieder, ein jeder am Eingang seines Zeltes. 11 Und Jahwe redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet; und er kehrte zum Lager zurück. Sein Diener aber, Josua, der Sohn Nuns, ein Jüngling, wich nicht aus dem Innern des Zeltes.

Was passierte, wenn Jahwe mit Mose redete? Es wäre schön, und ich wünsche von Herzen, dass heute Abend bei jedem einzelnen von uns dasselbe geschieht, durch die Schriftworte die wir lesen!

2Mo 34,29 Und es geschah, als Mose von dem Berge Sinai herabstieg, - und die zwei Tafeln des Zeugnisses waren in der Hand Moses, als er von dem Berge herabstieg, - da wusste Mose nicht, dass die Haut seines Angesichts strahlte, *weil er mit ihm geredet hatte.* [O. während er mit ihm redete]

Hat das nicht auch einen Bezug zum Leib des Christus? Ohne Zweifel! Das werden wir gleich lesen. Der schönste Satz in dem eben gelesenen Vers ist: „die Haut seines Angesichts strahlte, weil ER mit ihm geredet hatte.“ Der schönste Satz in Hes1,28 ist:

„Das war das Aussehen des Bildes der Herrlichkeit Jahwes.“ Es war der mit einem strahlenden Regenboogenring umgebene Thron Jahwes, von vier Cherubim nebst vier Rädern getragen, die durch eine Feste, eine Art Firmament oder Himmelsgewölbe, vom Thron getrennt waren. Umgeben von feurigem Glanz und im Wirbelwind, dem Wolkengebilde, gewissermaßen eingehüllt.

In dieser Gegenwart des Bildes der Herrlichkeit Jahwes hat Hesekiel die Worte Jahwes, des Gottes Israels vernommen. Das war in den folgenden Kapiteln mehrfach der Fall: –3,22f; –8,4f; –9 –11; –43+44. Gericht und Wiederherstellung Israel laufen unter Gegenwart der Herrlichkeit Jahwes.

Dass es wirklich der Gott Israels, d.h. Christus selber war, steht in:

Hes 10,19–22 Und die Cherubim erhoben ihre Flügel und hoben sich vor meinen Augen von der Erde empor, als sie sich hinwegbegaben; und die Räder waren neben ihnen [S. die Anm. zu Kap. 1,20]. Und sie stellten sich an den Eingang des östlichen Tores des Hauses Jahwes, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen. 20 Das war das lebendige Wesen, welches ich unter dem *Gott Israels* am Flusse Kebar gesehen hatte; und ich erkannte, dass es Cherubim waren. 21 Jeder hatte vier Angesichter, und jeder hatte vier Flügel, und das Gebilde von Menschenhänden war unter ihren Flügeln. 22 Und was die Gestalt ihrer Angesichter betrifft, so waren es die Angesichter, welche ich am Flusse Kebar gesehen hatte, ihr Aussehen und sie selbst. Sie gingen ein jeder stracks vor sich hin.

Ja, wie ist es denn bei uns? Die Frage ist noch offen. Da gehen wir zu Paulus nach:

2Kor 3,17 ... –4,2 Der Herr [Christus] aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit. 18 Wir alle aber, mit *aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauend*, werden verwandelt in dieses Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als durch den Herrn, den Geist. [S. V.6. 17.]

⁵⁶ Jn20,22 Jesus haucht Hl. Geist in die dort Anwesenden hinein, so empfingen sie den Geist; noch vor Pfingsten!

–4,1 Darum, da wir diesen Dienst haben, wie wir begnadigt worden sind, ermatten wir nicht; [O. werden wir nicht mutlos; so auch V.16]

2 sondern wir haben den geheimen Dingen der Scham [d.h. allem, dessen man sich schämt und das man deshalb verborgen hält. And. üb.: verschämter Heimlichkeit, Verheimlichung aus Scham] entsagt, indem wir nicht in Arglist wandeln, noch das Wort Gottes betrügerisch gebrauchen sondern durch die Offenbarung der Wahrheit uns selbst jedem Gewissen der Menschen empfehlen vor Gott.

Du und ich haben die Möglichkeit uns der Herrlichkeit unsers Gottes und Vaters und seines Christus *selber* auszusetzen – oder auch nicht – um genau, und *nur dadurch* in das Bild Gottes verwandelt zu werden. Durch keine Handlung, keinen Zwang, kein Abrackern in frommen Übungen, usw., *einfach Anschauen*. Das alleine verwandelt. Lassen wir uns durch nichts und niemanden beirren. Dann werden auch Dein und mein Angesicht strahlen, wie Moses'.

Dann kommt es auch, fast zwangsläufig, zu der Reinigung, von allem, was diese Verwandlung stört und aufhält, wie Paulus dann –4,2 weiter ausführt!

Paulus kommt in Kapitel 4,6,7 noch einmal darauf zurück. Wir lesen etwas genauer, wie folgt:

2Kor 4,6,7 Denn der Gott, der sprach „aus Finsternis leuchte Licht“, ist es, der in unsere Herzen geleuchtet hat zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die Überschwänglichkeit der Kraft sei Gottes und nicht aus uns.

Aus *diesem* Grund, dürfen wir getrost in das angebrochene dunkel vor uns liegende Jahr gehen. Erwartungsgemäß wird die Finsternis zunehmen. Aber, wir dürfen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Christus anschauend weiter, tiefer und völliger in das Bild Gottes verwandelt werden. Und, wir erwarten von dort her unseren Herrn Christus Jesus der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit. Wenn das kein Grund ist ohne Furcht vorwärts zu gehen, was dann? Amen.

9.5. Teil 2: Jahwe antwortet Hiob im Sturm

[\$[LG 1029; Vers. Gesk Mai–24–2014,]

Wir hatten das letzte Mal im Januar mit der Antwort Jahwes an seinen Knecht Hiob begonnen. Wenn man die Rede Jahwe durchliest, findet man **keine direkte** Antwort auf Hiobs Fragen. Wir hatten weiter festgehalten. Hiob hat sich mit seinem Verhalten Gott gegenüber nicht in derselben Weise versündigt, wie seine Freunde. Denn er hatte nicht ungeziemend über Gott geredet. Darum musste Hiob nur **stellvertretend** für seine Freunde opfern!

Die Antwort Jahwes muss in die Richtung einer Ersatzantwort gehen. D.h., alles was er sagt, muss Hiob dazu bringen, die Frage nach dem Hintergrund seiner Führung **bewusst offen zu lassen, zu ertragen**, und zwar für unbestimmte Zeit.

- Gott Freiheit lassen, ob er antworten will, oder nicht, und
- darüber zur Ruhe kommen ist der Kernpunkt.

Dafür wird wohl sein Gott ihm eine Begründung liefern. Das ist auch für jeden unter uns beim Fragen zu dieser und jener Angelegenheit in unserem, oder in dem Leben Anderer entscheidend.

Es mag sein, dass die Begegnung Gottes mit seinem Knecht Hiob in der unsichtbaren Welt noch andere Zuhörer hatte, denn das Reden Gottes war ja durch einen Sturm oder Wirbelwind begleitet. Möglicherweise hat auch Satan das alles mitgehört. Um seinetwillen hat Gott schließlich das ganze Elend über Hiob gebracht. *Aber*, wir wissen es nicht und müssen die Frage offen lassen!

Auf jeden Fall hat Hiob **seinen Gott gesehen**, denn das bekennt er in –42,5. Er musste nicht warten bis nach seinem Sterben! –19,25,26. Es muss der Christus gewesen sein, denn Gott, den Vater, kann niemand sehen. Er bewohnt ein unzugängliches Licht! Der Sohn war und ist es, der den Vater kundmacht und machte, schon zu alttestamentlicher Zeit!

Bevor wir nun weiter gehen, ein Kleiner Nachtrag zur letzten Stunde:

Auch andere Alttestamentliche Heilige, Propheten, haben ähnliche Erscheinungen der Herrlichkeit Jah-wes gehabt, wie Hesekiel. Wir wollen aus den Begebenheiten heraus jeweils einige Verse ohne weiteren Kommentar lesen.

2Mo 24,9–11 Und es stiegen hinauf Mose und Aaron, Nadab und Abihu, und siebzig von den Ältesten Israels; 10 und sie sahen den Gott Israels; und unter seinen Füßen war es wie ein Werk von Saphirplatten und wie der Himmel selbst [Eig. wie das Wesen des Himmels] an Klarheit. 11 Und er streckte seine Hand nicht aus gegen die Edlen der Kinder Israel; und sie schauten Gott und aßen und tranken. [Saphirplatten: Hes10,1; –1,22]

2Kö 2,11,12 Und es geschah, während sie gingen und im Gehen redeten, siehe da, ein Wagen von Feuer und Rosse von Feuer, welche sie beide voneinander trennten; und Elia fuhr im Wirbelwind auf gen Himmel. 12 Und Elisa sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter! Und er sah ihn nicht mehr. Da fasste er seine Kleider und zerriss sie in zwei Stücke.

Ps 18,9–13 [David] Und er neigte die Himmel und fuhr hernieder, und Dunkel war unter seinen Füßen. 10 Und er fuhr auf einem Cherub und flog daher, und er schwiebte auf den Fittichen des Windes. 11 Finsternis machte er zu seinem Bergungsort, zu seinem Zelte rings um sich her, Finsternis der Wasser, dichtes Himmelsgewölk. 12 Aus dem Glanze vor ihm fuhr sein dichtes Gewölk vorüber, Hagel und feurige Kohlen. 13 Und es donnerte Jahwe in den Himmeln, und der Höchste ließ seine Stimme [Hes1,25] erschallen, Hagel - und feurige Kohlen.

Jes 6,1–5 Im Todesjahre des Königs Ussija, da *sah* ich den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Throne, und seine Schleppen erfüllten den Tempel. 2 Seraphim standen über ihm; ein jeder von ihnen hatte sechs Flügel: mit zweien bedeckte er sein Angesicht, und mit zweien bedeckte er seine Füße, und mit zweien flog er. 3 Und einer rief dem anderen zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist Jahwe der Heerscharen, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit! 4 Und es erbebten die Grundfesten der Schwelen von der Stimme der Rufenden, und das Haus wurde mit Rauch erfüllt. – 5 Und ich sprach: Wehe mir! denn ich bin verloren; denn ich bin ein Mann von unreinen Lippen, und inmitten eines Volkes von unreinen Lippen wohne ich; denn meine Augen haben den König, Jahwe der Heerscharen, gesehen.

An dieser Stelle müssen wir auch an Stephanus erinnern. Er sprach vom Gott der Herrlichkeit am Anfang seiner Rede und durfte sie angesichts seines jähnen Todes direkt schauen!

Apg 7,2 Er aber sprach: Brüder und Väter, höret! Der *Gott der Herrlichkeit*⁵⁷ erschien unserem Vater Abraham, als er in Mesopotamien war, ehe er in Haran wohnte,

Apg 7,55 Als er aber, voll Heiligen Geistes, unverwandt gen Himmel schaute, sah er die Herrlichkeit Got tes, und Jesum zur Rechten Gottes stehen;

Apg 23,11 In der folgenden Nacht aber stand der Herr bei ihm und sprach: Sei gutes Mutes! denn wie du von mir in Jerusalem gezeugt [Eig. das mich Betreffende... bezeugt] hast, so musst du auch in Rom zeugen.

Ob Paulus dabei den Herrn auch gesehen hat, wissen wir nicht, aber es war eine persönliche Erscheinung des Herrn zur Stärkung auf dem dunkel und drohend vor ihm liegenden Weg!

Zum Schluss dieser Beispiele fragen wir noch: Was brachte den Christus aus den Toten wieder?

Röm 6,4 So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf dass, gleichwie *Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters*, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.

Der Sohn, d.h. seine Seele ging freiwillig dorthin: Obwohl beladen mit der Sünde des ganzen Kosmos, konnte der Tod ihn nicht halten. Er musste ihm alle Schlüssel des Todes übergeben!

⁵⁷ Ps29,2,9, ... der Gott der Herrlichkeit donnert

Nun gehen wir an die

9.6. „Ersatzantworten“ Jahwes an seinen Knecht Hiob

Ersatzantworten, wie wir sagten deshalb, weil keine Erklärung Gottes im Sinn der Kapitel 1 und 2 in der Rede Jahwes enthalten sind und sein können! Wenn man die Kapitel durchliest, fällt auf:

- c) Der Herr fragt Hiob eine ganze Menge Dinge, v.a. auch scheinbar nebensächliche Details, die er keinesfalls wissen konnte!
- d) Jahwe offenbart Zusammenhänge, die der Mensch nicht erforschen kann, auch wenn die Wissenschaft sich darum bemüht und eine Menge Theorien dazu aufstellt!
- e) Alle von Gott behandelten Dinge und Zusammenhänge haben *vordergründig* mit Hiobs Führung nicht das Geringste zu tun.

Wir wollen die Rede Gottes nicht Vers für Vers durchnehmen, sondern an verschiedenen besonders herausragenden Stellen in den einzelnen Abschnitten jeweils eine zeitlang stehenbleiben und Linien zu anderen Orten in der Schrift herausarbeiten. Wir müssen als Glaubende immer mehr den Gesamtzusammenhang der Schrift erfassen, denn nur so können wir uns gegen die vielen Strömungen der fromm auftretenden Irrgeister unserer Tage abschotten.

In unserem Kapitel 38 spricht Jahwe bis V38 von verschiedenen Dingen, welche die Himmel und die Erde betreffen. Danach redet er über insgesamt 12 Tiere.

Hi38,4–7: (Lesen:) „Wer hat ihren Eckstein gelegt“ und: „Als die Morgensterne miteinander jubelten und alle Söhne Gottes – Elohim – jauchzten“.

V6: „Wer hat ihren Eckstein gelegt“, Die Erde hat offenbar einen „Eckstein“.

Die erste Stelle über den Eckstein, ist hier in Hi38! Die Erklärung, um wen es sich handelt, finden wir aber erst viel später in der Schrift! Wir verfolgen nun die Linie, die hier in der Antwort Jahwes an Hiob ihren Ausgang nimmt. So lange bis direkt gesagt wird, dass es ein Bild für den Sohn Gottes, Christus Jesus ist.

Die nächste Stelle in der er vorkommt ist:

Ps 118,22 Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum **Eckstein** {W. Haupt der Ecke, d.h. Eck- und Hauptstein; ein Ausdruck, der nur hier vorkommt} geworden.

Der Psalm redet vom Tag Jahwes, zuerst von dessen Abend, denn damit fängt der Tag in der Schrift immer an. Dann kommt die eben gelesene Stelle.

Jesaja verkündet *wo* dieser Eckstein liegt:

Jes 28,16 Darum, so spricht der Herr, Jahwe: Siehe, ich habe einen Stein in Zion gegründet, einen Stein der Bewährung, einen kostbaren Eckstein, aufs Festeste gegründet; {Eig. gegründeter Gründung} wer glaubt, {O. wer auf ihn vertraut} wird nicht ängstlich eilen.

Zion ist der Mittelpunkt der Erde, genauer: der Nabel der Erde (Hes38,12). Hier wird auch schon klar, dass dahinter eine Person verborgen ist! „wer auf ihn vertraut, wir nicht ängstlich eilen“.

Sacharja erklärt woher der Eckstein – die Person – kommt:

Sach 10,3,4 Mein Zorn ist wider die Hirten entbrannt, und die Böcke werde ich heimsuchen; denn Jahwe der Heerscharen wird seiner Herde, des Hauses Juda, sich annehmen und sie machen wie sein Prachtross im Streite. 4 Von ihm {d.i. von Juda} kommt der Eckstein, von ihm der Pflock, von ihm der Kriegsbogen, von ihm werden alle Bedränger hervorkommen insgesamt.

Hier zeigt die Schrift: Der Eckstein kommt aus Juda. Also wird er aus Juda aufstehen. Der Herr Jesus selber geht im sog. „Gleichnis vom Weinberg“ darauf ein und zitiert aus Ps118,25; sagt aber nicht direkt, dass er der Eckstein ist, z.B: Lk20,17, sondern nur dass dieser von den Bauleuten verworfen wird. Erst Petrus spricht dann in Apg4 Klartext. Wir lesen:

Apg 4,10–12 so sei euch allen und dem ganzen Volke Israel kund, dass in dem Namen Jesu Christi, des Nazaräers, welchen ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten, dass durch ihn [O. in diesem] dieser gesund vor euch steht. 11 Dieser *ist der Stein*, der von euch, den Bauleuten, für nichts geachtet, der zum Eckstein [w. Haupt der Ecke] geworden ist.⁵⁸ 12 Und es ist in keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen.

Schließlich kommt auch Paulus auf den Eckstein zu sprechen:

Eph 2,19 Also seid ihr denn nicht mehr Fremdlinge und ohne Bürgerrecht, [O. und Beisassen] sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, 20 aufgebaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, indem Jesus Christus selbst Eckstein ist,

Diese Linie von der Antwort Jahwes aus dem Sturm an Hiob erfährt erst durch Petrus und Paulus, zwei Zeugen, die unmissverständliche Klärung.

?? Warum haben wir sie nun so lange verfolgt? Sie ist ein Beispiel, dass in der Schrift aufgezeigte Begriffe nicht immer bei ihrem ersten Vorkommen erklärt, oder erklärt werden, sondern fortschreitend, immer mehr Details offenbarend, in den anderen Büchern der Schrift. Vom AT ausgehend zum NT und auch umgekehrt!

So zwingt uns die Schrift selber alles zu lesen, um ihren *Gesamtzusammenhang* zu erfassen. Dazu lernen wir nebenher noch eine Menge anderer Gedanken Gottes kennen. Und es erfüllt sich Paulus Ermahnung an Timotheus, dass alle Schrift notwendig ist um einen Menschen Gottes vollkommen zu bereiten, zu jedem guten Werk ausgestattet.⁵⁹

Das wirft auch einen Lichtstrahl auf die Fragen Hiobs an seinen Gott. Denn er antwortet in der Regel nicht während der Zeit einer schwierigen Führung auf unser Warum? und Wozu? Sondern erst viel später, das meiste wohl nach diesem Leben hier! Nun, das haben wir schon mehrfach im Lauf unserer Be trachtungen gehört. Und doch denken wir im Alltag viel zu wenig daran!

Schließlich sehen wir noch weiter sehr Trostvolles: Gott hat den Eckstein = seinen Christus und sein Werk durch Kreuz, Auferstehung und Vollendung bereits in der Planungs- und Entstehungsphase des Kosmos als festen Bestandteil in ihn hineingelegt! So wie Paulus das auch vom Prinzip der Totenauf stehung in 1K15 bezeugt:

1Kor 15,12–14 Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er aus den Toten auferweckt sei, [O. worden sei] wie sagen etliche unter euch, dass es keine Auferstehung der Toten gebe?¹³ Wenn es aber keine Aufer stehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferweckt; [O. auferweckt worden. Die griech. Zeitform bezeichnet eine geschehene und in ihrer Wirkung fort dauernde Tatsache. So auch V.12. 14. 16. 17. 20.] 14 wenn aber Christus nicht aufer weckt ist, so ist also auch unsere Predigt vergeblich, [Eig. leer, hohl] aber auch euer Glaube vergeblich. [Eig. leer, hohl]

Der Christus also, Gottes Sohn, brachte den Nachweis: Die Auferstehung der Toten war von Anbeginn in den Kosmos hineinerschaffen, ein Bestandteil der Schöpfungsordnung, sonst hätte er nicht auferstehen können. „Er wurde als Sohn Gottes, als ein Geist in Kraft erwiesen durch Totenauf stehung“, Rö1,4. Es war keine Feuerwehraktion! So hat die Auferstehung der Toten einen direkten Bezug zum Eckstein, dem Christus.

V7: „Alle Söhne Gottes [Elohim] jauchzten“

Hier haben wir einen kostbaren Einblick in die Vorzeit, die Ur anfänge der Schöpfung Gottes. Da gab es Morgensterne die jubelten und Söhne Gottes. Sie *alle* jauchzten!

Wer *der Morgenstern* genau ist, zeigt uns erst Petrus und das hinterste Buch der Schrift, die Offen bauung Jesu Christi:

⁵⁸ Simeon in Lk2,29–35 deutet an dass die Rettung Israels, der Messias, gesetzt ist zum „Fall und Auferstehen“ vieler in Israel.

⁵⁹ 2T3,16,17

²Petr 1,19 Und so besitzen wir das prophetische Wort befestigt, [W. haben wir... befestigter] auf welches zu achten ihr wohl tut, als auf eine Lampe, welche an einem dunklen Orte leuchtet, bis *der Tag* [die Königsherrschaft des Christus auf Erden] *anbreche* und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen;

Petrus deutet hier nur an, was, bzw. *wer* hinter dem Morgenstern steckt, das prophetische Wort, eben der Christus. Denn *sein eigener Geist* war es, der in allen Propheten der Schrift redete, nach 1P1,11. Ein sehr wichtiges Wort zum Verständnis aller Gottesoffenbarung:

1Petr 1,10,11 über welche Errettung Propheten nachsuchten und nachforschten, die von der Gnade gegen euch geweissagt haben, 11 forschend, auf welche oder welcherlei Zeit *der Geist Christi*, der in ihnen war, hindeutete, als er

1. von den Leiden, die auf Christum kommen sollten, und
2. von den Herrlichkeiten danach *zuvor* zeugte;

Übrigens auch darin leuchtet die Ecksteinfunktion unseres Herrn und Hauptes durch:

Die Prophetie der Schrift dreht sich wesentlich um IHN,
seine persönliche Offenbarung,
die Enthüllung und Errichtung seiner Königsherrschaft auf Erden!

Zurück zum Morgenstern. Der Herr bekennt seinem Volk Israel von sich:

Offb 22,16 Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge zu bezeugen in den Versammlungen.

Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der Stern, der Glänzende, der Frühe = Morgenstern.

Es gab, bzw. gibt nach unserem Ausgangswort bei Hiob offensichtlich noch mehr „Morgensterne“ außer dem Sohn Gottes. Dass sie sich mit den Söhnen Gottes im V7 decken, ist sehr wahrscheinlich, eventuell stellen sie auch eine besondere Auswahl unter ihnen dar.⁶⁰ Das wollen wir jetzt nicht weiter erörtern.

9.7. Teil 3: Jahwe antwortet Hiob im Sturm

[\$[LG 1075; Vers. Gesk Jan–2015,]

Wir hatten das letzte Mal, ausgehend von –Hi38,7 über die Morgensterne gesprochen, und dann noch festgestellt, wer der Morgenstern ist. Dabei hatten wir Ps82 gelesen und auch schon durch Fragen aus der Versammlung Jes14 anklingen lassen.

Bevor wir heute weiterfahren, wiederholen wir in ganz kurzen Strichen die generelle Eigenschaft dieser „Antwort Gottes an seinen Knecht Hiob aus dem Sturm“.

Wenn wir die Rede unseres Gottes durchlesen, finden keine direkte Erklärung im Sinn der Kapitel 1 und 2. Es kann auch nicht sein, denn die Versuchung Hiobs ist ja noch am Laufen! Wenn man die Kapitel durchliest, fällt auf:

- a) Der Herr fragt Hiob eine ganze Menge Dinge, – es sind um 65 Fragen – v.a. auch scheinbar neben-sächliche Details, die er keinesfalls wissen konnte!
- b) Jahwe offenbart Zusammenhänge, die der Mensch nicht erforschen kann, auch wenn die Wissenschaft sich darum bemüht und eine Menge Theorien dazu aufstellt!
- c) Alle von Gott behandelten Dinge und Zusammenhänge haben *vordergründig* mit Hiobs Führung nicht das Geringste zu tun.

Daraus folgt: Hiob bekommt von seinem Gott offensichtlich Antworten in verschlüsselter Form, Ersatz-antworten, die er schließlich auch offensichtlich richtig verstanden hat, nach –42,5,6. Denn in –38,1 lesen wir „Und Jahwe *antwortete* Hiob aus dem Wirbelwind“.

Nun gehen wir weiter in:

⁶⁰ Vgl. 1T5,21 redet von „auserwählten Engeln“.

Hi38,7: Der zweite Ausdruck hier: „*alle* Söhne Gottes jauchzten“ enthält noch eine gewichtige Information. Wir vergleichen die Aussage mit Ps82, den wir ganz zu Anfang lasen, als wir uns mit der unsichtbaren Welt beschäftigten:

Ps 82,1,2 [Ein Psalm; von Asaph.] Gott steht in der Versammlung [Anderswo üb.: Gemeinde] Gottes, [El] inmitten der Götter [d.h. der Richter; vergl. 2. Mose 21,6] richtet er. 2 Bis wann *wollt ihr ungerecht richten* und die Person der Gesetzlosen ansehen? (Sela.)

Ps 82,6,7 Ich habe gesagt: Ihr seid Götter, und Söhne des Höchsten ihr alle! 7 Doch *wie ein Mensch* werdet ihr sterben, und wie einer der Fürsten werdet ihr fallen.

Zurzeit Asaphs war die im *Psalm* angesprochene Gruppe der Söhne Gottes offensichtlich auf der Seite, die *gegen* Gott und damit *für* Satan arbeiten. Denn „sie sehen die Person der Gesetzlosen an“, wenn sie richten oder beurteilen! Wenn jedoch zu Anfang *alle* Söhne Gottes jauchzten, dann muss in der zwischen Hi38,7 und Ps82 liegenden Zeitperiode ein Bruch durch die Menge der Geister, der Engel, eben dieser Götter gegangen sein. Es ist anzunehmen, dass es im Zusammenhang mit dem Fall Satans geschah. In Jes14 lesen wir im Symbol oder Schattenriss des Königs von Babel, dem letzten Weltherrschern. Es ist eine Stelle, an der wir Einblicke in mehrere Geheimnisse gleichzeitig bekommen:

- Enthüllung einiger Verhältnisse im Scheol,
- zum Ende des gegenwärtigen Äons und Babels,
- Symbolik bezüglich Satans und seiner geheimen Absichten:

Jes 14,9–15 Der Scheol drunter ist in Bewegung um deinetwillen, deiner Ankunft entgegen; er stört deinetwegen die Schatten auf, alle Mächtigen [Eig. Leitböcke] der Erde, er lässt von ihren Thronen aufstehen alle Könige der Nationen. 10 Sie alle heben an und sagen zu dir: „Auch du bist kraftlos geworden wie wir, bist uns gleich geworden!“ 11 In den Scheol hinabgestürzt ist deine Pracht, das Rauschen deiner Harfen. Maden sind unter dir gebettet, und Würmer sind deine Decke. 12 Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen! 13 Und du, du sprachst in deinem Herzen: "Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes [El] meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden.

14 Ich will zurückkehren auf Wolkenhöhen, mich gleichmachen dem Höchsten." –

15 Doch in den Scheol wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube.

Was wir hier in den Versen 12–15 an Beschreibungen lesen, geht weit über den König von Babel auf der Erde hinaus und zeigt auf Satan hin. Er wird durch das Werk von drei unreinen Geistern am Ende dieses Äons alle Nationen gegen Gott zum Krieg versammeln, wie Off16,12f zeigt!

V12: „Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte!“

Zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen:

→ Das finden wir in

Off12,7f wieder, wo Satan auf die Erde geworfen, dann später in –20,1–3 für 1000 Jahre in den Abgrund eingesperrt wird. Seine Exponenten

–19,19–21, Tier und falscher Prophet werden lebendig in den Feuersee geworfen, die übrigen mit dem Schwert aus des Herrn Mund getötet. S.a.: Jes11,4; –27,1; 2Th2,8.

„Glanzstern und Sohn der Morgenröte“ zeigen auf die Uranfänge Satans hin und auf Hi38,7 zurück, wo es noch völlige göttliche Harmonie gegeben hat!

Übrigens werden wir beim Behemoth in –40,14 lesen: „Er ist der Erstling der Wege Gottes. Und später vom Leviathan –41,9: „seine Augen sind gleich den Wimpern der Morgenröte“. Das sind Symbole die eben falls auf seinen Urzustand hinweisen. Daran kommen wir noch.

V13,14: "Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes [El] meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. 14 Ich will zurückkehren auf Wolkenhöhen, mich gleichmachen dem Höchsten."

→ Zeigt auf den Menschen der Sünde, der in der Kraft Satans erscheinen, sich am Ende des Äons in den Tempel Gottes in Jerusalem setzen und als Gott verehren lassen wird.⁶¹ Das wiederum offenbart Satans eigenes Ansinnen, sich über Gott zu stellen und alles zu beherrschen, also was wir eben bei Jesaja 14 lasen.

Dass er das so will, offenbart er auch in der Versuchung Jesu, wo er für eine „Anbetung“ durch den Sohn, ihm alle Gewalt über die Königsherrschaften des Kosmos übergeben will. Damit wollte er sich an Gottes statt setzen, seinem Sohn die Hauptesstellung über das All streitig machen.

Hi38,8–11,16: (Lesen!) Hier redet Jahwe vom Meer. Es ist eine Sprache die nach Gericht klingt!

Wasser war Grundbaustoff der ersten Schöpfung. Und, Wasser war auch das göttliche Gerichtsmittel, in welchem Gott sie untergehen ließ. Petrus erklärt uns in:

2Petr 3,5–7 Denn nach ihrem eigenen Willen ist ihnen dies verborgen, dass von alters her Himmel waren und eine Erde, entstehend [O. bestehend] aus Wasser und im [O. durch] Wasser durch das Wort Gottes, 6 durch welche [bezieht sich auf "Wasser" in V.5] der damalige Kosmos, vom Wasser überschwemmt, unterging. 7 Die jetzigen Himmel aber und die Erde sind durch sein Wort aufbewahrt, für das Feuer behalten auf den [O. einen] Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen.

Der erste Kosmos, „die Himmel und die Erde“ aus 1Mo1,1, waren *durch* Gottes Wort *aus* Wasser hervorgegangen. Später ging er, wieder durch Wasser, unter! Unser Vers 8 in Hi38 scheint also u.a. das Hervorbrechen von Gerichtswasser zu beschreiben. Auch dem setzte der Herr seine Grenze.

Eine wichtige Parallele ist Spr8,22–31 (lesen). Die Verse machen Aussagen über die Weisheit Gottes = Christus, zur ersten Schöpfung *und* ihrer Wiederherstellung. U.a. zu den Schranken des Meeres.

Bei der Sintflut war es ebenso. Dazu ist besonders die Aussage in Hi38,16 wichtig. Dort spricht Jahwe von der Quelle des Meeres, ein Ort also, der uns nicht bekannt ist. Man könnte vermuten es sei die Summe aller Flüsse. Das wäre aber Spekulation, der wir nicht nachgehen! Die folgenden Verse deuten auf etwas Anderes hin:

1Mo 7,10–12 Und es geschah nach sieben Tagen, da kamen die Wasser der Flut über die Erde.

11 Im 600. Jahre des Lebens Noahs, im zweiten Monat, am siebzehnten Tage des Monats,

1) an diesem Tage brachen auf alle *Quellen der großen Tiefe*, [Spr8,28] und

2) die *Fenster der Himmel* taten sich auf.

3) 12 Und der Regen fiel auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte.

Das Wasser hatte 150 Tage überhand und bedeckte *alles* Land, welches damals zum Trockenen = Erde gehörte. Es stand 15 Ellen über den Bergen, sagt die Schrift nicht umsonst! Danach lesen wir:

1Mo 8,2,3 Und es wurden verschlossen

1) die Quellen der Tiefe und

2) die Fenster des Himmels, und

3) dem Regen vom Himmel ward gewehrt.

3 Und die Wasser wichen von der Erde, fort und fort weichend; und die Wasser nahmen ab nach Verlauf von 150 Tagen.

Hier bestätigt die Schrift nochmals die 3 Quellen aus denen das Wasser der großen Flut kam. Der Mensch mit seiner Wissenschaft kann nicht erklären was damals genau geschah, denn Gott selber hatte in den natürlichen Ablauf der Dinge eingegriffen!⁶² Nicht umsonst glauben nur jene, die allem *glauben* was geschrieben steht, dass es eine globale Flut war! Wir sind diesbezüglich völlig auf die Offenbarung unseres Gottes angewiesen!

Aber auch in der gegenwärtigen Schöpfung, die wohl eine Mischung ist aus Wiederherstellung dessen, was durch Wasser unterging, und neu Geschaffenem, setzte Gott dem Meer Grenzen:

⁶¹ Vgl. 2T2,4; Jn5,43 ... der in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr annehmen! Vgl. Mt24,3–5!

⁶² Vgl. H11,3

Jer 5,22 Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht Jahwe, und vor mir nicht zittern? der ich dem Meere Sand zur Grenze gesetzt habe, eine ewige Schranke, die es nicht überschreiten wird; und es regen sich seine Wogen, aber sie vermögen nichts, und sie brausen, aber überschreiten sie nicht.

Wenn wir dazu 1Mo22,17 aus dem Schwur Jahwes an Abraham lesen, finden wir eine Verbindung zu Jer5:

1Mo 22,17 ich dich reichlich segnen und deinen Samen sehr mehren werde, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und dein Same wird besitzen das Tor seiner Feinde; Israels Menge vergleicht Jahwe mit dem Sand am Ufer des Meeres! In Jer5 überschreitet das Meer den Sand nicht, weil Gott dem Meer Sand zur Grenze setzte. Also ist das Meer auch ein Bild für die Nationen. Und dies ist eine weitere, zweite Bedeutung des Vergleichs Gottes zur Natur des Samens Abrahams. Die Nationen werden Israel nicht ausrotten können, genauso wenig wie „die Wasser Noahs“ je wieder die ganze Erde bedecken werden, nach der Zusage Jahwes im Bund mit Noah, 1Mo9,11f.

In einem Spruch über Damaskus sagt der Gott Israels durch Jesaja:

Jes 17,12–14 Wehe dem Getümmel vieler Völker: wie das Brausen der Meere brausen sie; und dem Rauschen von Völkern: wie das Rauschen gewaltiger Wasser rauschen sie! ¹³ Völkern rauschen wie das Rauschen vieler Wasser. Und er schilt sie, und sie fliehen weithin; und sie werden gejagt wie Spreu der Berge vor dem Winde und wie Stoppeln vor dem Sturme. ¹⁴ Zur Abendzeit, siehe da, Bestürzung! ehe es Morgen wird, sind sie nicht mehr. Das ist das Teil derer, die uns plündern, und das Los derer, die uns berauben. ⁶³

Die Verse reden vom Ende dieses Äons – zur Abendzeit, ehe es Morgen wird – und dem Gericht über die Nationen.

Auch die Gesetzlosen werden mit einem aufgewühlten Meer verglichen in Jes57,20,21.

Die Nationen versuchen Israel auszulöschen, werden es aber nicht vermögen! Auch dann nicht, wenn immer wieder der Gott Israels die Nationen als Gerichtswerkzeug gegen sein Volk benutzte, ja bis hin zum Ende der Tage, wo nach Hes38/39 Gog einen Haufen von Nationen gegen Israel zum Krieg führen und auf den Bergen Israels fallen wird. Eine sehr schöne Verheißung hierzu haben wir auch in dem kostbaren Kapitel 54 bei Jesaja, wo Jahwe bezüglich des Gerichts über Israel auf die Große Flut zu sprechen kommt:

Jes 54,7–10 Einen kleinen Augenblick habe ich dich verlassen, aber mit großem Erbarmen will ich dich sammeln; [O. aufnehmen] 8 im Zorneserguss habe ich einen Augenblick mein Angesicht vor dir verborgen, aber mit ewiger Güte werde ich mich deiner erbarmen, spricht Jahwe, der dich loskaufte. 9 Denn dieses soll mir sein wie die Wasser Noahs, als ich schwur, dass die Wasser Noahs die Erde nicht mehr überfluten sollten; so habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich ergrimmen, noch dich schelten werde.

10 Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, aber meine Güte wird [O. wenn auch die Berge wichen..., so wird doch usw.] nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht Jahwe, dein Erbarmer.

Diese Worte gehören Israel alleine! Obwohl wir die Güte Gottes und sein Erbarmen, die aus ihnen sprechen auch zu unsrem Trost in Anspruch nehmen dürfen. Das sind kostbare Querverbindungen, nicht wahr?

Darüber hinaus ist Wasser auch ein Bild für Bedrängnis in der Schrift. Und das hat wieder einen Bezug zu Hiobs schwerer Führung. Wir finden diesen Zusammenhang besonders in den Psalmen:

Ps 69,1 Rette mich, o Gott! denn die Wasser sind bis an die Seele gekommen.

⁶³ Vgl. Ps65,7

Ps 69,15 Lass die Flut der Wasser mich nicht überströmen, und die Tiefe mich nicht verschlingen; und lass die Grube ihren Mund nicht über mir verschließen!

Hier lässt David neben seinem persönlichen Erleben prophetisch den Christus reden in seinem Leiden. Es war auch in ihm der Geist des Christus, der da redete! Das kam über ihn, den Sohn Gottes von Seiten Gottes nicht um seinet-, sondern um unsretwillen! So wie Hiobs Führung um Satans Willen über ihn kam und von Seiten Gottes dazu kein Anlass bestand.

Der nächste Psalm spricht vom Gericht über Israel!

Ps 124,2–5 Wenn nicht Jahwe für uns gewesen wäre, als die Menschen wider uns aufstanden,
3 Dann würden sie uns lebendig verschlungen haben, als ihr Zorn gegen uns entbrannte;
4 Dann würden die Wasser uns überflutet haben, würde ein Strom [Eig. ein Wildbach] über unsere Seele gegangen sein; 5 Dann würden über unsere Seele gegangen sein die stolzen Wasser.

Asaph hat nach Ps88 wohl ähnliches erlebt wie Hiob. Entsprechend trost- und hoffnungslos endet der Psalm:

Ps 88,16–18 Deine Zorngluten sind über mich hingegangen, deine Schrecknisse haben mich vernichtet. 17 Sie haben mich umringt wie Wasser den ganzen Tag, sie haben mich umgeben allesamt. 18 Freund und Genossen hast du von mir entfernt; meine Bekannten sind Finsternis.

Wir wissen nicht ob Hiob diese Symbolik kannte! Aber die Verse in –38,8,10,11 zeigen Gottes Grenzziehung in allem, hier am Bp. was das Meer angeht, Verse 5 und 6 bez. der Erde allgemein! Das hat Hiob sicher verstanden. Er konnte den Schluss ziehen:

Gott wird auch meinem Leiden eine Grenze gesetzt haben, auch wenn ich sie noch nicht sehe!

?? Frage an Dich und Mich: Ziehen wir diesen Schluss auch – immer wieder?

Das ist eine Schlussfolgerung mit dem erleuchteten Verstand, dem Denksinn Christi, den wir lt. Paulus in 1K2,16 bekommen haben! Unsere Seele wird dabei in der Mehrzahl der Fälle hinterherhinken. So wie Asaph das dreimal ausdrückt in den Psalmen 42 und 43. Ein Beispiel:

Ps 42,11 Was beugst du dich nieder, meine Seele, und was bist du unruhig in mir? Harre auf Gott! denn ich werde ihn noch preisen, der das Heil [W. die Rettungen] meines Angesichts und mein Gott ist.

Hi38,12–15: (Lesen!) Hier redet Gott vom Morgen und der Morgenröte.

Jahwe springt von Aussagen über große Zusammenhänge, Erde, Meer zu etwas dazu vergleichsweise sehr geringem, nämlich *einem* Morgen während Hiobs Lebensspanne! Hiob musste die Frage mit *nein* beantworten, denn er konnte das nicht. Genauso wenig wie das unsreiner könnte. Also legt das doch den Schluss nahe: Unser Herr gebietet *jedem* Morgen, eben dem was an jedem Morgen beginnt in Deinem und meinem Leben. Wenn ER dem Morgen gebietet, dann legt er auch fest, was uns den Tag über begegnet und was nicht! Ist das nicht eine kostbare Zusage? Ganz sicher! ... wieder eine Ersatzantwort auf Hiobs Anfragen, dass er ohne Sorge sein darf, trotz der bohrenden und aus unsrer begrenzten Sicht durchaus berechtigten Fragen!

Was sagte der Herr Jesus seinen Jüngern?

Mt 6,34 So seid nun *nicht* besorgt auf den morgenden Tag, denn der morgende Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat an seinem Übel genug. [W. genug ist dem Tage sein Übel]

In den Versen 13–15 steckt noch ein kostbares Detail mit Universalcharakter! Die einzelnen Aussagen sind:

V13b: Wenn *die* Morgenröte kommt, werden „die Gesetzlosen von ihr verscheucht“.

V14: Alles auf der Erde steht da wie in einem Gewand, dem Morgenlicht nämlich, weil die Morgenröte alle Teile der Erde erfasst!

V15: „den Gesetzlosen wird ihr Licht entzogen und der erhobene Arm wird zerbrochen!“

Das Licht der Gesetzlosen ist die Nacht, die Finsternis, genau das Gegenteil von Licht.

Was Gott da anspricht sind Dinge, die am Ende des gegenwärtigen, bösen Äons laufen werden! Das betrifft auch den Einfluss der Finsternis auf die Auserwählten Gottes, auch auf Hiob. Obwohl er zu diesem Zeitpunkt über diese Tatsache noch keine Kenntnis hatte.

Wer der Morgenstern ist, haben wir das letzte Mal schon festgestellt. Die beiden Zeugnisse zur Erinnerung nochmals:

2Petr 1,19 Und so besitzen wir das prophetische Wort befestigt, [W. haben wir... befestigter] auf welches zu achten ihr wohl tut, als auf eine Lampe, welche an einem dunklen Orte leuchtet, *bis* der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen;

Offb 22,16 Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge zu bezeugen in den Versammlungen.
Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern. [Eig. der glänzende, der Morgenstern]

Diese beiden Stellen sind auch ein Hinweis, dass die Königsherrschaft bei ihrer Niederschrift noch nahe bevorstehend war und so auch von allen Aposteln, einschl. Paulus, verkündigt wurde!

Weitere kostbare Kommentare:

In Ps30, dem Einweihungslied des Hauses Jahwes, lesen wir:

Ps 30,4,5 Singet Psalmen [Eig. Singspiel; so auch V.12; 33,2] Jahwe, ihr seine Frommen, und preiset sein heiliges Gedächtnis! [d.h. seinen heiligen Namen; vgl. 2Mo3,15] 5 Denn ein Augenblick ist in seinem Zorn, ein Leben in seiner Gunst; am Abend kehrt Weinen ein, und am Morgen ist Jubel da. ⁶⁴

Der Psalm spricht, verglichen mit anderen Stellen der Schrift, aber auch schon aus seinem Wortlaut sichtbar, vom Übergang des gegenwärtigen in den nächsten Äon! David war ein Prophet.

Das Zeugnis stellt ihm Petrus in Apg2,30 aus; Paulus indirekt in Apg13,34–36.

Am Ende des Psalms lesen wir dann, was im Millenium nach dem vorausgehenden Gericht folgt:

Ps 30,11,12 Meine Wehklage [Sach12,10ff!] hast du mir in einen Reigen verwandelt, mein Sacktuch [d.h. mein Trauerkleid] hast du gelöst, und mit Freude mich umgürtet; 12 auf dass meine Seele [Ps. 7,5; 16,9] dich besinge und nicht schweige. Jahwe, mein Elohim, für den Äon werde ich dich preisen!

Ein weiteres kostbares Wort zeigt Jahwe Elohim = Vater und Sohn als Sonne und Schild! [Dass damit Vater und Sohn gemeint sind, sehen wir Ps110,1: Spruch Jahwes zu meinem Herrn...] David wusste offensichtlich, dass über seinem Herrn dessen Herr, der Allerhöchste, Gott, war.

Ps 84,11,12 Denn Jahwe, Elohim, ist Sonne und Schild; Gnade und Herrlichkeit wird Jahwe geben, kein Gutes vorenthalten denen, die in Lauterkeit [O. Vollkommenheit, Tadellosigkeit] wandeln.
12 Jahwe Zebaoth! glückselig der Mensch, der auf dich [unausgesetzt] vertraut!

9.8. Teil 4: Jahwe antwortet Hiob im Sturm

[\$[LG 521; Vers. Gesk Mrz–2015]

Jahwe Zebaoth ist der, welcher auf dem weißen Pferd reitend in Off19,11.ff und nach Sach14,3,4 mit seine himmlischen Heerscharen erscheinen wird. ⁶⁵ Er wird streiten, wie am Tag der Schlacht!

Nun die Beschreibung des Zeitraums, wann die Morgendämmerung zu erwarten ist:

Hos 6,1–3 "Kommt und lasst uns zu Jahwe umkehren; denn er hat zerrissen und wird uns heilen, er hat geschlagen und wird uns verbinden. 2 Er wird uns nach zwei Tagen wieder beleben, am dritten Tage uns aufrichten; und so werden wir vor seinem Angesicht leben. 3 So lasst uns Jahwe erkennen, ja, lasst uns trachten [Eig. jagen] nach seiner Erkenntnis! Sein Hervortreten ist sicher wie die Morgendämmerung; und er wird für uns kommen wie der Regen, wie der Spätregen die Erde benetzt."

⁶⁴ Jes54,6–8

⁶⁵ Vgl. Jos5,13–15

Vers 3 steht dasselbe Wort für Morgenröte oder Morgendämmerung. Prophetisch ist die Morgendämmerung nach zwei Tagen, im Übergang von der Nacht zum Morgen des dritten Tages. Petrus, aus Joel zitiert sagt in:

Apg 2,20 die Sonne wird verwandelt werden in Finsternis und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche [eig. der große und glänzende, hervorleuchtende] Tag [des] Herrn [o. Art. = Jahwes; s.a.Mt1,20] kommt.

Dieser Tag, der mit dem Abend des Gerichts der 70. Danielschen Jahrwoche beginnt, geht über in den Morgen, wenn der Messias sichtbar auf dem Ölberg in Jerusalem erscheinen wird, mit großer Macht und Herrlichkeit. Darum nennt ihn Petrus hier, trotz des vorauslaufenden Gerichts „den herrlichen, glänzenden, oder hervorleuchtenden Tag des Herrn“.

Wir sehen also, wie kostbar all das ist, was der Gott seines Knechtes Hiob noch anklingen lässt in seiner Antwort! Soviel heute zur Morgenröte!

9.8.1. Wohnung des Lichts, Stätte der Finsternis

V19,20: Welches ist der Pfad zur Wohnung des Lichts, eig. dorthin wo das Licht zeltet, und wo der Ort der Finsternis? Hiobs Situation hat offenbar mit Licht und Finsternis zu tun, das wissen wir aus K1 und 2, Hiob zurzeit von Jahwes Antwort noch nicht!

Von Jahwe schrieb der Psalmbeter:

Ps 104,1,2 Preise Jahwe, meine Seele! Jahwe, mein Gott, du bist sehr groß, mit Majestät und Pracht bist du bekleidet; 2 Du, der in Licht sich hüllt wie in ein Gewand, der die Himmel ausspannt gleich einer Zeltdecke;

Das aus Gott kommende Licht umgibt ihn auch, er kann sich damit umhüllen, kleiden. Seinem Licht kann nichts auf Dauer widerstehen.

Gott selber ist Licht nach 1Jn1,5 und keine Finsternis ist in ihm. Daher kann auch keine Finsternis aus ihm kommen. Auch bewohnt er ein Licht, wo niemand hinzukommen kann. Der Sohn Gottes erschien auf dieser Erde und er hatte dieses Licht in sich, als er hier unten ankam! Johannes bezeugt weiter von Johannes dem Täufer und von ihm:

Joh 1,8,9 Er war nicht das Licht, sondern auf dass er zeugte von dem Lichte. 9 Das war das wahrhaftige Licht, welches, in den Kosmos kommend, jeden Menschen erleuchtet. [d.h. jeden Menschen ins Licht stellt. And. üb.: welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet]

Dreimal sagt der Sohn direkt, dass er das Licht des Kosmos ist, Jn8,12; -9,5 und -12,46! In V9 ist die Zielangabe seines Kommens: *Jeden* Menschen zu erleuchten, wie die Morgenröte aus V13 die Säume der Erde. Ganz nach dem Muster 1Mo1,3: „Und Elohim sprach, es werde Licht und es ward Licht!“

Gott ist auch ein Geist, erklärt der Herr der Frau am Jakobsbrunnen Jn4,24. Damit sind Licht und Geist irgendwie verwandt. Interessant ist, dass die Wissenschaft bis heute das Licht nicht exakt beschreiben kann, seine genaue Natur nicht klären konnte! Wenn Gottes Geist in einen Menschen hineinkommt, zeugt er Leben, er wird damit auch erleuchtet. Paulus sagt uns deshalb in:

2Kor 4,6 Denn der Gott, der befahl: aus Finsternis leuchte Licht, ist es, der in unsere Herzen gelehrt hat zum Lichtglanz des Wissens um die Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi.

Eph 5,8 Denn *einst* wartet ihr Finsternis, *jetzt aber* seid ihr Licht in dem Herrn; *wandelt* als Kinder des Lichts,

Wo also Gottes Licht hinkommt, wird die Finsternis vertrieben. Das sahen wir auch bei der Morgenröte vorhin! Für uns, die wir Licht sein dürfen im Herrn heißt das nun, dass wir in diesem Licht unseren Weg gehen dürfen, im Licht des Wortes und des Geistes Jesu Christi. Aber auch als Kinder des Lichts, unser Denken, Reden und Handeln in allen Dingen eben von diesem Licht geprägt sein soll.

Gottes Licht hat, weil es die Finsternis vertreibt, auch richtenden Charakter. Das sehen wir bei Saulus, als er auf seinem Weg nach Damaskus vom Licht seines Herrn getroffen wurde. Ihn machte es zunächst

blind, und zeigte so seinen geistlichen Zustand an. Nachdem ihm Ananias die Hände aufgelegt hatte, er sich der Lichtwirkung gebeugt hatte, konnte er wieder sehen.

Vom Angesicht Gottes ging Licht aus auf Mose, wenn ER mit ihm redete und dann strahlte sein Angesicht, wenn als er vom Berg herabkam, oder danach, wenn er im Zelt der Zusammenkunft seinem Herrn begegnete. Israel konnte dieses Licht nicht ertragen, weil eben Sünde auf dem Volk lag. Unmittelbar vor der Beschreibung in 2Mo34,29f war es auch noch die Sünde mit dem goldenen Kalb, einem fremden Gott, einem der Götter Ägyptens, gefallen. Wegen der in ihnen wohnenden Sünde musste Mose dann eine Decke auf sein Gesicht legen, bis dieses Licht „verstrahlt“ war. Denn es wirkte sogar eine Zeitlang nach!

Mose konnte also schon mit „aufgedecktem Angesicht das Angesicht Gottes = den Christus anschauen“ Er nahm die Decke ab, wenn er mit seinem Herrn redete, lesen wir. Von der Wirkung dieses Lichts schreibt er in:

Ps 90,7,8 Denn wir vergehen durch deinen Zorn, und durch deinen Grimm werden wir hinweggeschreckt.
[O. bestürzt] 8 Du hast unsere Ungerechtigkeiten vor dich gestellt, unser verborgenes Tun vor das Licht
deines Angesichts.

Mose stellt sich hier mit unter die Sünde des Volkes. Es ist Ausdruck der Gesinnung des Christus, die in ihm war. Das Licht seines Herrn verwandelte auch Ihn, u.a. zum sanftmütigsten alle Menschen. So wird auch die Versammlung Gottes, Du und Ich im Anschauen der Herrlichkeit des Herrn in das Bild Gottes verwandelt. Damit macht uns der Herr „passend zum Anteil der Heiligen in dem Licht“, wie Paulus in K1 schreibt:

Kol 1,12,13 danksagend dem Vater, der *daran ist uns passend zu machen* zu dem Anteil am Erbe der Heiligen in dem Lichte, 13 der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe,

Dafür sollten wir jeden Tag danken und unseren Gott und Vater laut, angesichts der unsichtbaren Welt preisen, aus deren Machtbereich wir bereits entrissen sein dürfen.

Diese Zusammenhänge wenigstens klingen an, wenn wir von Hi38,19 aus in die übrige Schrift hineinöhren.

Nach Hi38,20 hat auch die Finsternis eine Stätte und es gibt Pfade, Mehrzahl, zu ihrem Haus. Zur Wohnung des Lichts, zum Vater, gibt es ausschließlich *den* einen, nämlich: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben = Licht, niemand kommt zum Vater, außer durch mich“, sagte der Herr Jesus seinem Volk Jn14,6! Es gibt keinen anderen auch wenn die Finsternis uns in unzählbar vielen Irrlichtern, auch vielen fromm getarnten, das glauben machen will.

Grundsätzlich vertreibt das Licht die Finsternis, hatten wir bereit gesagt. Aber wenn hier von einer Stätte der Finsternis die Rede ist, dann muss es auch eine solche geben.

Einen Hinweis bekommen wir in der Aussage unseres Herrn in:

Mt 12,40 Denn gleichwie Jonas drei Tage und drei Nächte in dem Bauche des großen Fisches war, also wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte in dem Herzen der Erde sein.

Wo der Herr in jenen drei Tagen war, vielleicht auch noch Teile der 40 Tage bis zu seiner Fahrt durch alle Himmel, beschreibt Petrus an Pfingsten und seinem ersten Brief:

Apg 2,24 Den hat Gott auferweckt, *nachdem* er die Wehen des Todes aufgelöst hatte, wie es denn nicht möglich war, dass er von demselben behalten würde.

1Petr 3,18–20 Denn es hat ja [W. auch] Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf dass er uns zu Gott führe, getötet nach [O. in] dem Fleische, aber lebendig gemacht nach dem Geiste,¹⁹ in welchem er auch hinging und predigte den Geistern, die im Gefängnis sind, ²⁰ welche einst ungehorsam waren, [O. sich nicht überreden ließen, apeito] als die Langmut Gottes harrte in den Tagen

Noahs, während die Arche zugerichtet wurde, in welche [O. in welche eingehend] wenige, dass ist acht Seelen, durch Wasser hindurch gerettet wurden,

Judas spricht ebenfalls von denen, die Petrus hier nennt:

1,6 und Engel, die ihren erstes Fürstentum [urspr. göttl. Platzanweisung, ihren Herrschaftsbereich] nicht bewahrt, sondern ihre eigene Behausung verlassen haben, hat er zum Gericht des großen Tages mit äonischen Ketten unter der Finsternis verwahrt.

In Petrus Wort sind die „Geister“ Genannten nicht verstorbene Menschen, denn deren Seelen, genauer, die der Unerretteten, sind im Hades = Scheol. Von diesen spricht er einige Verse später in

1Petr 4,6 Denn dazu ist auch den Toten gute Botschaft [also das Evangelium Gottes, durch den Sohn!] verkündigt worden, auf dass sie gerichtet werden möchten dem Menschen gemäß nach [O. in] dem Fleische, aber leben möchten Gott gemäß nach [O. in] dem Geiste.

An dieser Stelle gehen wir noch zurück nach Sach9. In Vers 9 spricht vom ersten Kommen des Messias, dass er auf einem Eselsfüllen reiten wird! Dort ist dann eine prophetische Zäsur wo der Prophet dann ab V10 von der Zeit der Wiederherstellung ganz Israels spricht, also ans Ende des gegenwärtigen, bösen Äons springt!

Sach 9,9–12 ... 11 Und du - um des Blutes deines Bundes willen entlasse ich auch deine Gefangenen aus der Grube, in welcher kein Wasser ist. 12 Kehret zur Festung zurück, ihr Gefangenen der Hoffnung [d.h. die ihr nicht hoffnungslos seid]! Schon heute verkündige ich, dass ich dir das Doppelte erstatten werde [Vergl. Jes. 61,7]. -

Es ist kein Geheimnis, dass von dort eine rote Linie zu Hes37 geht, der Auferstehung Israels. Der Messias aus V9 noch in Niedrigkeit, tritt die Herrschaft über die ganze Erde an.

In der Grube ohne Wasser, gibt es kein Wort Gottes und damit kein Licht, also ist es ein Ort der Finsternis. Das empfindet ja auch der reiche Mann in der Schilderung des Herrn Jesus über den Zustand im Hades = Scheol, dort in Lk16,19–31.

Sicher können wir im weiteren Sinn auch noch dass Herrschaftsgebiet der Kosmokratoren der Finsternis zum Haus der Finsternis zählen. Zwei bekannte Worte hierzu:

Eph 2,2 in welchen ihr einst wandeltet nach dem Äon dieses Kosmos, nach dem Fürsten der Gewalt der Luft, des Geistes, der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams;

Eph 6,12 Denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, [Eig. Blut und Fleisch] sondern wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Kosmokratoren der Finsternis dieses Äons, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.

Wir erinnern uns hier noch an:

1Mo 1,6–8 Und Gott sprach: Es werde eine Ausdehnung [= Feste, Wölbung; hebr. rakia = Festgetretenes] inmitten der Wasser, und sie scheide die Wasser von den Wassern! 7 Und Gott machte die Ausdehnung und schied die Wasser, welche unterhalb der Ausdehnung, von den Wassern, die oberhalb der Ausdehnung sind. Und es ward also. 8 Und Gott nannte die Ausdehnung Himmel [Schamajim, immer plur.; Ma-jim = Wasser]. Und es ward Abend und es ward Morgen: zweiter Tag.

Wir benötigen noch eine weitere Erklärung hierzu aus Ps148 und Neh9:

Ps 148,4 Lobet ihn, ihr Himmel der Himmel, und ihr Wasser, die ihr oberhalb der Himmel seid!

Es gibt also mehrere Himmel, übereinander gelagert, und dort auch noch Wasser oberhalb der ersten Schicht, von der 1Mo1,6 spricht!

Neh 9,6 Du bist, der da ist, [S. die Anm. zu 5. Mose 32,39] Jahwe, du allein; [O. Du bist Jahwe, du allein] du hast die Himmel gemacht, der Himmel Himmel und all ihr Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was in ihnen ist. Und du machst dies alles lebendig, [O. erhältst dies alles am Leben] und das Heer der Himmels betet dich an.

In dieser Feste, Wölbung, Ausdehnung sind die himmlischen Örter
Das möge uns hierzu einmal genügen.

9.8.2. Ironie Gottes

V21: Hier haben wir eine Ironie Gottes vorliegen. Natürlich war Hiob nicht bereits damals geboren. Er wählt schon, aber nicht wirklich existent. So konnte er auch *keine* dieser Fragen Gottes im bisher Ge nannten beantworten.

Eine *indirekte* Antwort war für Hiob allerdings in Gottes Ausführungen ablesbar: Nichts ist zufällig so geworden, wie es dem Betrachter in der Zeit vor Augen ist, sondern *es ist geworden* nach weiser, bis in das geringste Detail gehender Planung unseres Gottes. Das ist die entscheidende Botschaft aus dieser Rede Gottes auch für Dich und mich. Alles im Kosmos geht nach den Worten:

Ps 119,91 Nach deinen Verordnungen stehen sie heute da, denn alle Dinge [Eig. das Ganze, d.h. das ganze Weltall] dienen dir.

Spr 16,4 Jahwe hat alles zu seiner Absicht gemacht, und auch den Gesetzlosen für den Tag des Unglücks. Davon ist auch das geringste und unscheinbarste Geschehen im ganzen Kosmos nicht ausgenommen! Wenn wir diese Verse tief verinnerlichen, dann können wir viel leichter und gelassener durch alles hindurch gehen und müssen uns nicht vor dem Kommenden fürchten, was immer das sein mag.

9.8.3. Teil 5: Vom Wettergeschehen

\$[Vers. Gesk Jul–18–2015; LG 99]

V22–30,34,35: Hier macht Jahwe Aussagen über das Wettergeschehen, also klimabildende Prozesse. Es sind Dinge, die gewöhnlich rund um den Globus täglich ablaufen.

Bedeutsam sind die Verse 26 und 27. Der Herr kümmert sich auch um die Bewässerung von Gegenden, in denen sich der Mensch gar nicht aufhält, die sich seinem Zugriff entziehen. Also steuert er Vorgänge, an die wir überhaupt nicht denken, da sie jenseits unseres augenblicklichen Horizonts liegen. Wird er sich nicht vielmehr um die Belange derer kümmern, zu denen er eine Beziehung unterhält, wie Hiob, und andere Erwählte? Ganz sicher! – Ja er kümmert sich um alle Geschöpfe, weil er „der Gott allen Fleisches ist, Jer32,27“, und „sich über alle seine Werke erbarmt, Ps145,9“. Auch wenn diese ihr augenblickliches Erleben nicht einordnen und verstehen können.

V23 ragt noch heraus, aus dem Abschnitt, da der Herr von Vorräten des Hagels spricht, die er selbst „aufgespart hat für die Zeit der Bedrägnis, für den Tag des Kampfes und der Schlacht“.

Auch Hagel ist eine normale Wettererscheinung. Jedoch gibt es offensichtlich eine Gerichtsversion des Hagels, die Jahwe hier anspricht. Hagel gehört mit Feuer, Schnee, Nebel und Sturmwind zu den Elementen, die unser Gott alle *auch* zum Gericht sendet. Das lehrt uns Ps148. Wir lesen dort in den Versen:

Ps 148,7,8 Lobet Jahwe von der Erde her, ihr Wasserungeheuer und alle Tiefen!
8 Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, du Sturmwind, ausrichtend sein Wort;

Dafür haben wir auch konkrete Beispiele in der Schrift, e.g.:

2Mo 9,17,18 Erhebst du dich noch wider mein Volk, dass du sie nicht ziehen lässtest, 18 siehe, so will ich morgen um diese Zeit einen sehr schweren Hagel regnen lassen, desgleichen nicht in Ägypten gewesen ist, von dem Tage seiner Gründung an bis jetzt.

Es war ein außergewöhnlicher Hagel, nicht von der Art, den wir als Begleiterscheinung von Gewittern kennen. Dies drohte Jahwe an, nachdem er zum ersten Mal Pharaos Herz verstockt hatte.

Jos 10,11 Und es geschah, als sie vor Israel flohen, - sie stiegen hinunter [W. sie waren am Abstiege] von Beth Horon - da warf Jahwe große Steine vom Himmel auf sie herab, bis Aseka, dass sie starben. Es waren derer, welche durch die Hagelsteine starben, mehr als derer, welche die Kinder Israel mit dem Schwert töteten.

Hier wurden die Gibeoniter von den Amoritern überfallen. Israel musste ihnen wegen des Schwurs Josuas helfen.

Beim Gericht über Gog und seine Haufen lesen wir ebenfalls von Hagelsteinen als eines der dann verwendeten Gerichtsmittel Gottes:

Hes 38,21–23 Und ich werde nach allen meinen Bergen hin das Schwert über [o. wider] ihn herbeirufen, spricht der Herr, Jahwe; das Schwert des einen wird wider den anderen sein. 22 Und ich werde Gericht an ihm üben durch die Pest und durch Blut; und einen überschwemmenden Regen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel werde ich regnen lassen auf ihn und auf seine Haufen und auf die vielen Völker, die mit ihm sind. 23 Und ich werde mich groß und heilig erweisen, und werde mich kundtun vor den Augen vieler Nationen. Und sie werden wissen, dass ich Jahwe bin.

Schließlich fallen Hagelsteine in der siebenten Zornschale in Off16 unmittelbar vor dem Gericht über Babylon.

Offb 16,18–21 Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner; und ein großes Erdbeben geschah, desgleichen nicht geschehen ist, seitdem die Menschen auf der Erde waren, solch ein Erdbeben, so groß.
19 Und

1. die große Stadt wurde in drei Teile geteilt, und

2. die Städte der Nationen fielen, und

3. die große Babylon kam ins Gedächtnis vor Gott, ihr den Kelch des Weines des Grimmes seines Zornes zu geben.

20 Und jede Insel entfloß, und Berge wurden nicht gefunden. 21 Und große Hagelsteine,⁶⁶ wie ein Talent [51kg] schwer, fallen aus dem Himmel auf die Menschen hernieder; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels,⁶⁷ denn seine Plage ist sehr groß.

„Die große Stadt“ ist Jerusalem. Das bezeugt die Offenbarung in –11, wo sie von den beiden Zeugen = zwei Propheten, nach V11 dort, erklärt:

Offb 11,7,8 Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben werden, so wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, Krieg mit ihnen führen, und wird sie überwinden und sie töten.

8 Und ihr Leichnam wird auf der Straße der großen Stadt liegen, welche geistlicherweise Sodom und Ägypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde.

Weiter ist hier die Verbindung von der eben gelesenen Stelle Off16,18 zu Hes38,19 wichtig. Denn sie legt nahe, dass beide denselben Zeitraum am Ende dieses Äons beschreiben. Eben den, wenn Gog und sein Gefolge aus vielen Nationen Israel anschlagartig überfallen, mitten in einer Zeit des Friedens im Nahen Osten und dann auf den Bergen Israels, um Jerusalem herum, fallen werden.

Auch daran sehen wir: Jahwe hat seine Rede an Hiob mit andern Büchern in der Schrift verbunden und verzahnt. Damit liefert er uns Verständnis und wichtige Teile zur ihrer Zusammenschau.

Und schließlich können wir den Schluss ziehen:

Unser Gott verändert ansonsten normale natürliche Prozesse durch seine Eingriffe immer wieder temporär zu seinem speziellen Zweck in „übernatürliche“ = d. i. aus dem allgemeinen Rahmen fallende. Diese werden aber von „rein diesseitig ausgerichteten Beobachtern“ i. d. R. nicht als solche verstanden. Ganz so, wie die Freunde Hiobs aus seiner Wegführung schlossen: Hiob muss besonders gesündigt haben, darum trifft ihn zu Recht ein Gericht, das eben eigentlich nur Gesetzlose trifft. So war ihre natürliche Erfahrung.

Umgekehrt ist die Botschaft an Hiob:

⁶⁶ Hes13,11,13; das ganze Kap. redet über die falschen Propheten und auch über das Ende des gegenwärtigen Äons. Sie sprechen von Frieden, wo doch kein Friede ist, → 1Th5,3 „wenn sie sagen Friede und Sicherheit“.

⁶⁷ s.a. Off8,7; während d. ersten Posaune; –11,19; während der siebten Posaune nach Entrückung der 2 Zeugen

Gott, der sich um die natürlichen, für seine gegenwärtige Situation offensichtlich überhaupt keinen Bezug liefernden, Klimagegebenheiten bis ins Detail Gedanken machte, kümmert sich erst recht um die seines Knechtes Hiob! Obwohl er ihm aktuell keine direkte Antwort auf Fragen hierzu gibt, und die auch niemand von IHM, dem souveränen Gott, einfordern kann. Letztendlich geht es, wie immer und immer wieder, um die Erkenntnis und völlige Akzeptanz des Verses aus:

Spr 16,4 *Jahwe hat alles zu seiner Absicht* gemacht, und auch den Gesetzlosen für den Tag des Unglücks. Dazu, wenn es um ein „Unglück“ – in unseren Augen – geht, das bewusste Verinnerlichen der Worte:

Am 3,6 Oder wird die Posaune in der Stadt geblasen, und das Volk sollte nicht erschrecken? Oder geschieht ein Unglück in der Stadt, und *Jahwe hätte es nicht bewirkt?*

Welches Unglück können wir hiervon ausnehmen? Keines! Dazu wissen wir noch, und das hat Hiob während seines Leidens höchstens ahnen können:

Kla 3,31–33 Denn der Herr verstößt nicht ewiglich [für [den] Äon]; ³² sondern wenn er betrübt hat, erbarmt er sich nach der Menge seiner Gütekeiten. ³³ Denn nicht aus dem Herzen plagt [O. demütiget] und betrübt er die Menschenkinder. ⁶⁸

So offenbart der Gott Israels mitten im 70-jährigen Vertreibungsgericht an Israel was er in seinem Herzen denkt:

Jer 29,11–14 Denn ich weiß ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht Jahwe, Gedanken des Friedens und nicht zum Unglück, um euch Ausgang [O. Zukunft] und Hoffnung zu gewähren. ¹² Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und zu mir beten, und ich werde auf euch hören. ¹³ Und ihr werdet mich suchen und finden, denn ihr werdet nach mir trachten mit eurem ganzen Herzen [Vergl. 5. Mose 4,29; –30,1–10; Jer. 24,7]; ¹⁴ und ich werde mich von euch finden lassen, spricht Jahwe. Und ich werde eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Nationen und aus allen Orten, wo hin ich euch vertrieben habe, spricht Jahwe; und ich werde euch an den Ort zurückbringen, von wo ich euch weggeführt habe.

Haben wir als Glaubende, als solche, die wir das Evangelium des glückseligen Gottes kennen, nicht genügend Information über das Wesen unseres Gottes aus der Schrift? Dass er für seine Auserwählten zuerst, und darüber hinaus für den ganzen Kosmos, *alles* zum Guten mitwirken lässt? Ja, dass er allen Fluch Segen verwandelt, in Christo Jesu? So können wir, selbst mit allen Angst machenden vor uns liegenden Ereignissen und Führungen gelassen entgegenblicken und umgehen *lernen!* Das ehrt unseren Gott und Vater maximal!

9.8.4. Sternbilder, Zeichen an den Himmelskörpern

Hi38,31–33: Die Verse empfindet man als eingeschoben in das Wettergeschehen, obwohl natürlich, Sonne, Mond und Sterne ebenfalls das Klima direkt mitbestimmen. Etwa die Gezeiten, Wachstum der Pflanzen, etc. Allerdings deutet Jahwe hier eben auch Einflüsse an, die über das Wetter hinausgehen. Das haben wir ja in der Einleitung zum Buch Hiob mit dem Blick in die unsichtbare Welt ja bereits in aller Breite betrachtet. Darum an dieser Stelle nur Ergänzungen, speziell zu den Themen Himmelskörper und Sternbilder.

Sprachlich müssen wir in V33 korrigieren: „Kennst du die Gesetze der Himmel (im Hebr. immer plur.) und ihre Herrschaft über die Erde“. Satan spricht ja in der Versuchung Jesu von allen Königsherrschaften (plur.) des Kosmos in Mt4; bzw. der Ökumene = bewohnte Landmasse, nach Lk4, die ihm übergeben sind.

Das Standbild in Dn2 zeigt nicht nur die zeitliche Abfolge von Königsherrschaften bis zum Ende des Äons an, sondern auch die bis dahin *immer* präsenten in der unsichtbaren Welt. Das wird besonders an

⁶⁸ Die Verse 34–39 passen noch zu den vorausgehend gelesenen.

der Tatsache deutlich, dass unser Gott alle Herrschaften, oder Kosmokratoren, welche die Metalle abbilden, zusammen, am Ende des gegenwärtigen Äons durch den Stein = seinen Messias zerschlagen und durch seine in die weiteren Äonen hinein gehende Königsherrschaft ersetzen wird. Siehe besonders die Verse: V34, Bildbeschreibung; V44,45, Deutung Jahwes!

Sechs Fragen haben wir in Hi38,31–33. Die wichtigen Worte in diesen Versen sind: Kannst Du

- 1) V31: knüpfen das Gebinde des Siebengestirns, der Plejaden,
- 2) lösen die Fesseln des Orion
- 3) V32: die Bilder des Tierkreises, Zodiacus, hebr. Mazzaroth, hervortreten lassen zu ihrer Zeit
- 4) V32 Den großen Bären leiten samt seinen Kindern? Hebr. „der größere Schafstall“, ält. Bez.
- 5) V33 Kennst du die Gesetze [Satzungen, Ordnungen] der Himmel,
- 6) bestimmst Du ihre Herrschaft über die Erde

Gemeinsam ist den sechs Aussagen, dass hier festgelegte, im Grund nicht auflösbar Grundordnungen, eben Gesetzmäßigkeiten Gottes vorliegen. Ändernd eingreifen kann daher nur Gott selber, kein Geschöpf! Dargestellt ist dies an den Figuren der Sternbilder, eben auch die des Tierkreises. Sie existieren so seit Menschengedenken! Weil Gott sie aber selber hier so anspricht, dürfen wir annehmen, dass der Schöpfer sie selber so definierte und ihnen eine ihm entsprechende Bedeutung und Bestimmung zugeschrieben hat. Die Originalbedeutungen sind uns verloren gegangen oder durch die verschiedenen Astrologien der Götter und Menschen überschrieben. Ein Beispiel dafür ist die Stelle in

2Kö 23,5 Und er schaffte die Götzenpriester [Hebr. Kemarim] ab, welche die Könige von Juda eingesetzt hatten, und die auf den Höhen, in den Städten von Juda und in der Umgebung von Jerusalem geräuchert hatten; und die, welche dem Baal, der Sonne und dem Monde und dem Tierkreise [O. den Sternbildern] und dem ganzen Heere der Himmel räucherten.

Dass hinter dem Heer der Himmel auch Personen stehen hatten wir bei Nehemia gelesen. Zur Erinnerung lesen wir sie jetzt noch einmal:

Neh 9,6 Du bist, der da ist, [S. die Anm. zu 5. Mose 32,39] Jahwe, du allein; [O. Du bist Jahwe, du allein] du hast die Himmel gemacht, der Himmel Himmel und all ihr Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was in ihnen ist. Und du machst dies alles lebendig, [O. erhältst dies alles am Leben] und das Heer des Himmels betet dich an.

Auch der Herr Jesus hat einen „persönlichen Stern“, können wir sagen. Denn die Sterndeuter aus dem Morgenland erkannten ihn als Stern eines kommenden Königs und kamen unter seiner Führung bis nach Bethlehem! Was für ein Typ Stern, können und wollen wir auch nicht deuten!

In Ps8+19 sagt David, der Prophet Gottes, zu dem Werk Gottes in den Himmeln folgendes aus:

Ps 8,3 Wenn ich anschau deinen Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:

Ps 19,1–6 Die Himmel erzählen [proklamieren] die Herrlichkeit Gottes, [E] und die Ausdehnung [Feste, Ausdehnung zwischen den Wassern] verkündet seiner Hände Werk. 2 Ein Tag berichtet es dem anderen, und eine Nacht meldet der anderen die Kunde [W. Ein Tag sprudelt dem Tage die Rede zu, und eine Nacht zeigt der Nacht Kenntnis an] davon. [d.h. von der Herrlichkeit und den Werken Gottes]

3 Keine Rede und keine Worte, doch gehört wird ihre Stimme. [Eig. deren Stimme unhörbar wäre]

4 Ihre Mess-Schnur [d.h. die Ausdehnung ihres Zeugnisses] geht aus über die ganze Erde, und bis an das Ende des Erdkreises ihre Worte; er hat der Sonne in ihnen ein Zelt gesetzt.

5 Und sie ist wie ein Bräutigam, der hervortritt aus seinem Gemach; sie freut sich wie ein Held, zu durchlaufen die Bahn. 6 Vom Ende der Himmel ist ihr Ausgang, und ihr Umlauf bis zu ihren Enden; und nichts ist vor ihrer Glut verborgen.

Abram hatte noch keine Schrift offenbarung, konnte aber die in den Sternen dargestellten Zusammenhänge „lesen“ und daran entzündete sein Glaube in 1Mo15, weil der Gott der dies alles geschaffen und also geordnet hatte ihm „in einem Gesicht“, V3, begegnete.

An der Stelle eine Bemerkung zur Informationsübertragung von Adam bis Abraham:

Adam war, als Seth den Enosch zeugte, 235 und wurde 930 Jahre alt!

Enosch, der Sohn Seths, lebte mit Noah rd. 100 Jahre,

Noah, lebte mit Abraham 58 Jahre

Sem, der jüngste Noahs, überlebte Abraham um 35 Jahre

D.h. Originalinformationen über Paradies und damals bekannte kosmische Zusammenhänge konnte über nur vier Personen: Adam, Enosch, Noah und Seth auf Abram übertragen werden. Jeweils zwei lebten aufeinanderfolgend gleichzeitig einen nicht geringen Lebensabschnitt!

Jetzt gehen wir zu Abram nach 1Mo15:

1Mo 15,5 Und er führte ihn hinaus und sprach: Blicke doch gen Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst [Verzeichnis, Inventar anlegen]! Und er sprach zu ihm: Also wird dein Same sein!

Zählen hier, bedeutet nicht nur nummerieren. Das zwar auch, aber es steckt noch mehr darin. Die weiteren Bedeutungen des Wortes kommen an den folgenden Stellen zum Ausdruck:

1Mo 41,12 Und daselbst war bei uns ein hebräischer Jüngling, ein Knecht des Obersten der Leibwache, und wir erzählten sie ihm; und er deutete uns unsere Träume, einem jeden deutete er nach seinem Traume.

„Erzählten“ hier ist das Wort, im Sinn von Berichten, Inhalt angeben! Im selben Sinn finden wir:

Ps 26,6,7 Ich wasche in Unschuld meine Hände, und umgehe [O. will (möchte) umgehen] deinen Altar, Jahwe, 7 Um hören zu lassen die Stimme des Lobes, [O. Dankes] und um zu erzählen alle deine Wundertaten.

Genau das ist, was uns Ps19 über die Sternbilder sagt! Sie müssen also Information über Gottes Heilsgeschichte enthalten. Wenn wir von ihrer Bestimmung lesen, kommt das auch tatsächlich zum Ausdruck.

1Mo 1,14 Und Gott sprach: Es werden Lichter in der Ausdehnung [Feste] der Himmel, um den Tag von der Nacht zu scheiden, und sie seien zu

1. Zeichen und
2. zur Bestimmung von Zeiten und
3. Tagen und Jahren;

Wir wollen für unseren Zusammenhang in Hi38 zu Zeichen und Zeiten einige Schriftworte lesen. Der 3. Punkt, Tage und Jahre ist klar, denn das sind unsere Wochen, Monate, Mond- und Sonnenjahr, Gezeiten am Meer, Fruchtbarkeitszyklen in Pflanzen und Tierreich und auch beim Menschen, usw. Darauf wollen wir nicht eingehen.

9.8.4.1. Teil 6; Zu 1., den Zeichen

[\$[Vers. Gesk Okt-10-15 LG 1075]

Wir sind noch an den Versen Hi38,31–33!

4Mo 2,1-3 Und Jahwe redete zu Mose und zu Aaron und sprach: 2 Die Kinder Israel sollen sich lagern, ein jeder bei seinem Panier, bei den Zeichen ihrer Vaterhäuser; dem Zelte der Zusammenkunft gegenüber sollen sie sich ringsum lagern. 3 Und zwar die gegen Osten, gegen Sonnenaufgang Lagernden: das Panier des Lagers Judas, nach ihren Heeren; und der Fürst der Söhne Judas, Nachschon, der Sohn Amminadabs;

2Mo 12,13 Und das Blut soll euch zum Zeichen sein an den Häusern, worin ihr seid; und sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen; und es wird keine Plage zum Verderben unter euch sein, wenn ich das Land Ägypten schlage.

Das Blut des Lammes war ein Zeichen für das Vorübergehen des Gerichts durch den Engel Jahwes. Natürlich im Fernblick für „das *eine* Lamm ohne Fehl“, das einmal zwischen den zwei Abenden für die Sünde des Volkes geschlachtet werden würde.

^{5Mo 7,17–19} Wenn du in deinem Herzen sprichst: Diese Nationen sind größer als ich; wie vermöchte ich sie auszutreiben? – ¹⁸ fürchte dich nicht vor ihnen; gedenke doch dessen, was Jahwe, dein Gott, dem Pharao und allen Ägyptern getan hat, ¹⁹ der großen Versuchungen, die deine Augen gesehen, und der Zeichen und der Wunder, und der starken Hand und des ausgestreckten Armes, womit Jahwe, dein Gott, dich herausgeführt hat. Also wird Jahwe, dein Gott, all den Völkern tun, vor denen du dich fürchtest;

Zeichen stehen also in unserem Zusammenhang für Hinweise auf Gottes direktes Wirken, jedoch auch z.B. für Symbole auf die Stämme Israels, wie wir in 4Mo2 gesehen haben.

Ein besonderes Wort ist:

^{Jer 10,1–3} Höret das Wort, welches Jahwe zu euch redet, Haus Israel! ² So spricht Jahwe: Lernet nicht den Weg [O. Gewöhnet euch nicht an den Weg] der Nationen, und erschrecket nicht vor *den Zeichen der Himmel*, weil die Nationen vor ihnen erschrecken. ³ Denn die Satzungen der Völker sind Nichtigkeit; denn Holz ist es, das einer aus dem Walde gehauen hat, ein Werk von Künstlerhänden, mit dem Beile verfertigt.

D.h. die Nationen deuten offensichtlich Zeichen der Himmel, also auch was die Sterne anzeigen, worauf sie hinweisen. Sie deuten *anders*, als was Gott ihnen an Bedeutung gegeben hat! Sie verwenden wissenschaftliche Methoden und was ihnen die Geister der Bosheit ⁶⁹ in den himmlischen Örtern eingegeben, Stichwort: Astrologie u. ä. Deshalb soll Israel nicht auf ihre Deutungen achten. Es geht hier offensichtlich um die ganz normalen astronomischen Erscheinungen wie Sonnen- und Mondfinsternisse, etwa auch die sogenannten Blutmonde, die sich im Voraus berechnen lassen. Wir kommen nach dem nächsten Punkt 2., den Zeiten, noch einmal darauf zurück.

9.8.4.2. Zu 2. den Zeiten:

Hier steht das hebr. Wort Moadim, das man mit Terminen, also zuvor bestimmten Zeitpunkten wiedergeben muss. Bp. bei uns: Der Besuch von, oder bei jemandem, ein Fest, eine Besprechung, irgendein Treffen mit anderen, zu einem def. Zeitpunkt, den jemand alleine oder mehrere Personen zusammen festsetzen.

^{3Mo 23,2} Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Die Feste = „Moadim“ [Eig. bestimmte Zeiten (um Gott zu nahen); so auch V.4. 37. 44] Jahwes, die ihr als heilige Versammlungen [S. die Anm. zu 2. Mose 12,16; desgl. V.3. 4. 7 usw.] ausrufen sollt, meine Feste = „Moadim“ sind diese: ³ Sechs Tage soll man Arbeit tun; aber am siebten Tage ist ein Sabbath der Ruhe, eine heilige Versammlung; keinerlei Arbeit sollt ihr tun; es ist ein Sabbath dem Jahwe in allen euren Wohnsitzen. ⁴ Dies sind die Feste = „Moadim“ Jahwes, heilige Versammlungen, die ihr ausrufen sollt zu ihrer bestimmten Zeit = Moadam:

Alle diese Feste haben eine heilsgeschichtliche Bedeutung. Darum nennt sie Jahwe „meine Feste“. Israel, als Jahwes erwähltes Volk, sollte sie darum konsequent abhalten.

^{1Mo 18,10} Und er sprach: Gewisslich werde ich übers Jahr = zum bestimmten Zeitpunkt wieder zu dir kommen, und siehe, Sara, dein Weib, wird einen Sohn haben. Und Sara horchte am Eingang des Zeltes, der hinter ihm war.

^{1Mo 21,2} Und Sara wurde schwanger und gebar dem Abraham einen Sohn in seinem Alter, zu dem bestimmten Zeitpunkt, von welcher Gott ihm gesagt hatte.

In dem Wort steckt auch das Zusammenkommen an einem Ort drin, so hier in:

⁶⁹ Eph6,12

²Mo 33,5–7 Denn Jahwe hatte zu Mose gesagt: Sprich zu den Kindern Israel: Ihr seid ein hartnäckiges Volk; zöge ich nur einen Augenblick in deiner Mitte hinauf, so würde ich dich vernichten. Und nun, lege deinen Schmuck von dir, und ich werde wissen, was ich dir tun will. ⁶ Und die Kinder Israel rissen sich ihren Schmuck ab an dem Berge Horeb. [Eig. von dem Berge Horeb an] ⁷ Und Mose nahm das Zelt und schlug es sich auf außerhalb des Lagers, fern vom Lager, und nannte es: Zelt der Zusammenkunft. Und es geschah, ein jeder, der Jahwe suchte, ging hinaus zu dem Zelte der Zusammenkunft, das außerhalb des Lagers war.

Das Wort hat mit der **Begegnung Gottes** zu tun, zum festgesetzten Zeitpunkt, zu **seinem** Zeitpunkt.

Der Einfluss der Himmel bez. Zeiten in der Natur wird auch in Hi39 deutlich:

Hi 39,1,2 Weißt du die Gebärzeit der Steinböcke? Beobachtest du das Kreißen der Hindinnen? ² Zählst du die Monde, die sie erfüllen, und weißt du die Zeit ihres Gebärens?

Weitere Beispiele zu diesem Thema sind: Wachstumszyklen des Plankton gehen nach dem Mond. Weiblicher Zyklus, auch nach den Wechseljahren. Dauer der Schwangerschaft. Auch Männer haben einen Zyklus. Wachstum der Pflanzen, usw. laufen nach den Mondphasen.

Wir sehen also, dass der Mond, die Sterne und die Bilder und Symbole, die sie bilden, der Zeitpunkt ihres Auftretens während des Jahres, nach Hi38,33 eine bestimmende Größe, ein konkrete Auswirkung in den kosmischen Abläufen haben, nach der Schöpfungsordnung unseres Gottes. „Bestimmst Du ihre Herrschaft über die Erde“ und, von „Gesetzen der Himmel“ steht da geschrieben. Herrschaft bedeutet Einflussnahme! Auch die Glaubenden sind hier, was die natürlichen Gegebenheiten, auch Charaktereigenschaften und Neigungen, anbelangt, mit hineingenommen. Der Mensch **ohne** innenwohnenden Christus ist diesen Kräften **völlig** ausgeliefert. Das sehen wir besonders an den bekannten Worten Paulus:

Gal 4,8–11 Aber damals freilich, als ihr Gott nicht kanntet, wart ihr Sklaven derer, die von Natur nicht Götter sind; [Vergl. 2. Chron. 13,9] ⁹ jetzt aber, da ihr Gott erkannt habt, vielmehr aber von Gott erkannt worden seid, wie wendet ihr wieder um zu den schwachen und armseligen Elementen, denen ihr wieder von neuem Sklaven sein wollt? ¹⁰ Ihr beobachtet Tage und Monate und Zeiten und Jahre. ¹¹ Ich fürchte um euch, ob ich nicht etwa vergeblich an [o. in Bezug auf] euch gearbeitet habe.

Paulus spricht hier von Menschen aus den Nationen, die vor ihrer Neuzeugung im Geist unter den Kosmokratern der Finsternis gefangen waren. Nachdem sie durch Paulus' Dienst den Glauben des Christus empfangen hatten, wurde ihnen gesagt: Ihr müsst euch zusätzlich unter die Ordnung Moses stellen; also beschneiden, Tage, Monate, Jahre und dergleichen beachten. Das sind offensichtlich ebenso **kosmische Ordnungen**, die in den Bereich fallen, die Jahwe in unseren Versen in Hi38,31–33 anspricht.

Nehmen wir Paulus bekanntes Wort in K1,13 noch hinzu:

Kol 1,13 der uns **errettet** [entrissen] hat aus der Gewalt der Finsternis und **versetzt** in die Königsherrschaft des Sohnes seiner Liebe,

Glieder am Leib des Christus sind demnach **nicht mehr** unter der direkten Oberherrschaft der kosmischen Kräfte, sondern ihnen entnommen und unter Christus als Haupt und seine Königsherrschaft, gestellt. Sie sind damit eingezäunt, wie Hiob das auch war. Der Einfluss der unsichtbaren Welt auf sie unterliegt der besonderen Genehmigung Gottes, wie bei Hiob.

Nun noch, wie angekündigt, noch Einiges zum Thema:

9.8.4.3. Außerordentliche Zeichen an Sonne Mond und Sternen.

Israel, wie wir im vorletzten Punkt sahen, sollte **nicht** vor den Zeichen der Himmel erschrecken, vor denen die Nationen erschrecken. Jetzt geht es um die andere Sorte, die außerordentlichen Zeichen. Die haben wir in der Schrift auch. Man kann das vergleichen mit Wetterereignissen, die normalerweise täglich ablaufen. Und doch verwendet unser Gott sie immer wieder als spezielle Gerichtsmittel, Sturm, Nebel, Hagel und Regen, „ausführend **sein** Wort“ wie wir in Ps148,8 lesen:

Ps 148,7,8 Lobet Jahwe von der Erde her, ihr Wasserungeheuer und alle Tiefen!
8 Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, du Sturmwind, ausrichtend sein Wort;

Nun einige Zeugnisse der Schrift hierzu:

2Mo10,21–23: Eine der zehn Plagen in Ägypten war eine dichte Finsternis, „einer sah den anderen nicht, 3 Tage lang, wobei die Israeliten Licht in ihren Häusern hatten. Das ist nicht über eine Standard–Sonnenfinsternis erklärbar, aber als ein **übernatürliches Zeichen** in den Himmeln!

Jos10,7f: Damals stand die Sonne um die Mittagszeit still bei Josua, als Israel die Gibeoniter retten musste. Sonne und Mond blieben stehen etwa eine Tag lang! bis die Feinde geschlagen waren.

Jos 10,12–14 Damals redete Josua zu Jahwe, an dem Tage, da Jahwe die Amoriter vor den Kindern Israel dahingab, und sprach vor den Augen Israels: Sonne, stehe still zu Gibeon; und du, Mond, im Tale Ajjalon! 13 Und die Sonne stand still, und der Mond blieb stehen, bis die Nation sich an ihren Feinden gerächt hatte. (Ist das nicht geschrieben im Buche Jaschar [= des Rechtschaffenen]?) Und die Sonne blieb mitten am Himmel stehen und eilte nicht zum Untergang, **ungefähr einen ganzen Tag**. 14 Und es war kein Tag wie dieser, vor ihm und nach ihm, dass Jahwe auf die Stimme eines Menschen gehört hätte; denn *Jahwe* stritt für Israel.

Das war ein Zeichen an Sonne und Mond, welches außergewöhnlich, also **übernatürlich** war! Es erforderte einen direkten Eingriff in die normalen Abläufe in unserem Sonnensystem!

Die Wissenschaft würde hier sagen: Gibt's nicht, unmöglich. Jahwe sagt, z.B. zu Jeremia in –32 in schlichten Worten: „Sollte mir irgendein Ding zu wunderbar, o. a. unmöglich sein“. Der Schöpfer, der Entwickler einer Sache, eines Systems, kann überall in das eingreifen, was er selber erfunden hat. Ein Beobachter von außen muss eben, ggf. kopfschüttelnd, zusehen.

2Kö20,10,11: Ähnliches geschah bei Hiskias Krankheit. Gott gab ihm ein Zeichen und er durfte wählen, ob die Sonne 10 Grade am Sonnenzeiger rückwärts oder vorwärts gehen sollte. Wir lesen:

2Kö 20,10,11 Und Hiskia sprach: Es ist dem Schatten ein Leichtes, zehn Grade zu fallen; nein, sondern der Schatten soll zehn Grade rückwärts gehen. 11 Da rief der Prophet Jesaja zu Jahwe; und er ließ den Schatten an den Graden, welche er [Eig. sie; daher ist wahrsch. zu l.: die Sonne; vergl. Jes. 38,8] am Sonnenzeiger [W. an den Graden] Ahas' niederwärts gegangen war, um zehn Grade rückwärts gehen.

Auch das war übernatürlich, ein Eingriff in die normalen astronomischen Abläufe. Wissenschaftlich nicht erklärbar. Für den Schöpfer des Systems wiederum absolut unproblematisch!

Mt9,2: Auf derselben Ebene müssen wir auch den sog. „Stern von Bethlehem“ sehen, der die Ankunft des Sohnes Gottes Weisen, Priester, Sterndeuter aus dem Morgenland 2 Jahre vor seiner Geburt anzeigen. Die Weisen, fanden sogar den Geburtsort über den Stern, „Der Stern ging vor ihnen her, bis über den Ort wo das Kind war, bezeugt Mt2,9. Es ist schon eigenartig, dass unser Gott das Menschen außerhalb Israels, aus den Nationen so kundtat! Es zeigt uns, dass Jahwe, der Gott Israels eben „der Gott *allen* Fleisches ist“. Ich denke, wir gehen nicht falsch in der Annahme, dass Gott durch diesen Zusammenhang auch den **kosmisch–universalen** Charakter der Sendung seines Sohnes andeutete! Nach Jn3,17 kam der Sohn nicht um den Kosmos zu richten, sondern um den Kosmos durch IHN zu retten! Ein sehr kostbares Detail, nicht wahr?

Mt27,45f: Bei des Herrn Jesu Sterben am Kreuz war eine Finsternis von der 6. bis zur 9. Stunde, dem Zeitpunkt seines Todes, also drei Stunden Dauer.

Mt 27,45,46 Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land [O. die ganze Erde] bis zur neunten Stunde; 46 um die neunte Stunde aber schrie Jesus auf mit lauter Stimme und sagte: Eli, eli, lama sabachthani? das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Eine Standard–Sonnenfinsternis, auch eine totale dauert nicht so lange, v.a. entsteht keine solche Finsternis, dass es richtig dunkel wird! Das sehen wir und der Reaktion der Menschen auf die Begleiterscheinungen seines Todes! Wäre es eine normale Sonnenfinsternis gewesen, dann wäre sie womöglich gar nicht

erwähnt worden. Denn solche gibt es immer wieder und die Menschen damals wussten das auch. Sie hatten zu diesen Dingen viel mehr Wissen, als man ihnen heutzutage zugesteht.

Mt24,29,30: Bevor der Herr Jesus wieder auf den Ölberg zu Jerusalem zurückkommt, wird ebenfalls wieder „das Zeichen des Menschensohns“ am Himmel erscheinen. Begleitet wird das ganze mit Verfinstern von Sonne und Mond. Sterne fallen vom Himmel und die Kräfte der Himmel werden erschüttert. Was dieses Zeichen genau ist, sagt uns die Schrift nicht. Spekulationen darüber sind nutzlose Zeitverschwendungen. Die Beschreibung der Schrift spricht einfach von außergewöhnlichen Dingen, die da ablaufen werden. Große Zeichen vom Himmel

Lk 21,11 und es werden große Erdbeben sein an verschiedenen Orten, und Hungersnöte und Seuchen; auch Schrecknisse und große Zeichen vom Himmel wird es geben.

Die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung, was ihnen folgen wird, so einige Verse weiter:

Lk 21,25–27 Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Sternen, und auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei [And. üb.: vor, wegen] brausendem Meer und Wasserwogen; ²⁶ indem die Menschen verschmachten [Eig. aushauchen, den Geist aufgeben] vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. ²⁷ Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in einer Wolke mit Macht und großer Herrlichkeit.

An den Stellen im AT, die vom „Tag Jahwes“ ⁷⁰ reden, bezeugen oft als Begleiterscheinungen Zeichen und Wunder an Sonne Mond und Sternen, die wir aber als außergewöhnliche einstufen müssen, denn sie führen zum Erschrecken der Menschen bis hin zur Angst vor Gott, dem Allmächtigen. Siehe besonders das 6. Siegel in Off6,12–17, und die 4. Posaune, Off8,12. Das geht konform mit Aussagen Jesu aus seinen Endzeitreden Mt24, Mk13, Lk21. Wiederkehrende, d.h. standardmäßige Himmelserscheinungen holen heute keinen Hund mehr hinter dem Ofen vor. Höchstens ein paar wenige Interessierte, Wissenschaftler und Hobbyastronomen. Wenige Tage später ist das alles wieder vergessen in der Öffentlichkeit. Ganz anders hier!

Bei Joel lesen wir von Wundern in den Himmeln, also wieder außergewöhnlichen Zeichen in diesem Bereich, eben nicht normale astronomisch berechenbare Ereignisse!

Joe 2,30–32 Und ich werde Wunder geben in den Himmeln und auf der Erde: Blut und Feuer und Rauchsäulen; ³¹ die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag Jahwes kommt, der große und furchtbare. ⁷¹ – ³² Und es wird geschehen, ein jeder, der den Namen Jahwes anrufen wird, wird errettet werden; denn auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird Errettung [o. werden Entronnen] sein, wie Jahwe gesprochen hat, und unter den Überlebenden, welche Jahwe berufen wird.

Das sind keinesfalls regelmäßige, vorausberechenbare Himmelserscheinungen sondern gravierende Eingriffe durch das Gerichtshandeln unseres Gottes.

Das soll uns zu diesem Thema Sterne, Sternbilder ihren Einfluss und ihre Verwendung unseres Gottes jetzt genügen.

Außere sind für Israel und die Nationen. Der Leib des Christus ist nicht dazu aufgerufen sich um jene kümmern, ja sich dadurch in Panik versetzen zu lassen. Warum? Die für uns entscheidenden sind alleine akustische: Der gebietende Kommandoruf, die Stimme eines Erstengels, die Posaune Gottes, mit denen der Herr unsere Entrückung, ihm entgegen in die Luft ankündigen wird. Amen!

⁷⁰ Jes13,9,10; –24,2–23, Jahwe herrscht in Zion → Sonne und Mond beschämten, dann –30,18–26! Joel,2,10,31,32; –3,15; Am8,9 Sonne geht unter am Mittag und es gibt Finsternis am lichten Tag. Off8,12, 4. Posaune: 1/3 Verfinstern Sonne, Mond, Sterne!

⁷¹ Teilweise, bis V32a, zitiert durch Petrus in Apg2,17–21: „der große und glänzende Tag des Herrn!“ Übergang in die Königsherrschaft des Messias!

9.9. Teil 7: –38,39f: Jahwe antwortet Hiob aus dem Sturm

9.9.1. Orientierung zur aktuellen Weltlage

§[Vers. Gesk Feb–27–2016; LG195]

Bei dem was wir aktuell in unserem Land, v.a. aber im Nahen Osten an Bösem ablaufen sehen, müssen Glaubende mit nüchternen und wachen Augen aus der Distanz genau beobachten. Man kann das in fünf Punkten zusammenfassen, jetzt natürlich aus Zeitgründen ohne Nachweise:

1. Geopolitisch relevante Entwicklungen konzentrieren sich im Nahen Osten um Israel.
→ Ganz entsprechend dem, was die Schrift für den Ort der Hauptaktivitäten am Ende des gegenwärtigen Zeitalters voraussagt!
2. Wir sehen eine multipolare Machtverteilung in der Welt entstehen, die wir u. a. in Dan2; –7; –8; –11 und Off17 ablesen können.
Stichwort: 10 Mächtige, die Vollmacht wie Könige haben, werden einmal dem Tier ihre Macht geben. Wer die 10 im Detail sind, ist noch offen und für uns im Grund überhaupt nicht wichtig!
3. Zunehmende Einengung und Isolation Israels. Was wir um das Volk herum sehen, sind Entwicklungen, die auf Sach12; –14; Hes38 + 39; Off16–19 hinzielen. Nach Dan11 gibt es gegen Ende eine deutliche Nord–Süd–Polarisierung der Machtverhältnisse, nicht Ost–West.
4. Es besteht akute Weltkriegsgefahr, auch wenn unsere öffentlichen Propagandamedien das nicht so thematisieren, wie es der wirklichen Gefahr gerecht wäre!
5. Die Welteinheitsreligion nimmt konkrete Formen an und auch evangelikal konservative Kreise und Organisationen sind bereits zunehmend infiziert.

Aber Achtung: Wenn wir die Reden unseres Herrn Jesus an Israel konsultieren, dann müssen wir das immer noch unter „die Anfänge der Wehen“ einordnen, etwa nach Mt24,4–14.

Fünf weitere Hilfen zur Orientierung aus der Schrift sind:

6. Die beiden Thessalonicherbriefe zeigen: Entrückung des Leibes Christi und „Tag des Herrn“ liegen im gleichen Zeit– oder Erfahrungshorizont, und
7. Die Entrückung muss vor dem „Tag des Herrn“ stattfinden!
8. Unter „Tag des Herrn“ versteht die Schrift mindestens die letzte, d.i. die 70., Danielsche Jahrwoche von 7 Jahren. Sie gehört als Mitternachtsereignis mit zu dem kommenden Morgen, dem Anbruch der Königsherrschaft des Messias auf Erden in Zion. Sie geht seinem sichtbaren Kommen direkt voraus und leitet den großen Sabbat für das Volk Gottes ein.⁷²
Denn, in der Schrift, und damit grundsätzlich in ihrer Prophetie, fängt der Tag mit dem Abend, d.h. mit dem Sonnenuntergang an. Er geht über die Nacht in den Morgen, Mittag, wieder bis zum nächsten Abend.
9. Israel und seine Nachbarn müssen noch so weit befriedet werden, dass Israel vor dem plötzlich über das Volk kommenden Verderben sagen kann: „Friede und Sicherheit“. Denn Gog aus dem äußersten Norden, und seine Verbündeten fallen in ein Land ein, das nach Hes38,8,11,12,14:
 1. Vom Schwert wiederhergestellt;
 2. Aus vielen, noch nicht aus allen, Völkern und Nationen gesammelt u. herausgeführt ist;
 3. Die Berge Israels bewohnt, die beständig verödet waren,
 4. Hab und Gut erworben hat, also Reichtum vorhanden ist, für den sich ein Krieg lohnt,
 5. dessen Bewohner allesamt in Ruhe und Sicherheit wohnen!Darum werden ja gerade sie – nämlich Israel – sagen: „Friede und Sicherheit“, unmittelbar vor dem plötzlichen Verderben nach 1Th5,3!

⁷² Das bezeugen viele Stellen neben Off19; Bp. allein Jesaja in –24; –26/27; –34/35; –40,9–11; u.a. Joel; Apg2, H4!

10. Wenn der Mensch der Sünde, nach 2Th2, sich in den Tempel⁷³ setzt, um sich als Gott feiern zu lassen und an Heiligem Ort ein Bild zur Anbetung aufstellt, muss
- a) ein Tempel wieder gebaut werden und
 - b) auch der Opferdienst nach dem Gesetz Moses wieder vorhanden sein. Den lässt er ja aufhören!

Ohne eine vorausgehende Befriedung im Nahen Osten ist ein Tempelbau mit Opferdienst nur sehr schwer vorstellbar.

All dies zusammen genommen ergibt eine Generalfrage für den Leib des Christus:

?? Warum soll die Versammlung sich mit dem „Tag des Herrn“ und Ereignissen in seinem Vorfeld auskennen? Sie hat doch nichts mit dem „Tag des Herrn“ zu tun, das geht doch Israel und die Nationen an, wir sind da doch längst weg, wie man manche, nicht ganz unberechtigt, sagen!

Darauf eine zweifache Antwort. Sie ist kurz und auch einfach nachvollziehbar:

1. Paulus behandelt beide Ereignisse in den zwei Thessalonicherbriefen!
2. Weil die Entrückung und der „Tages des Herrn“ im selben Zeithorizont liegen, wird die Versammlung, der Leib des Christus, noch einige Vorboten, d.h. Ereignisse und Entwicklungen im Vorfeld des „Tages des Herrn“ miterleben.

Welche das sind, hängt davon ab, wie groß unser Gott und Vater den Abstand zwischen Entrückung und „Tag des Herrn“ in seinem Herzen fest gelegt hat! Abstand und Termin sind – *und bleiben* – uns beide unbekannt!

Das kann jeder glaubende Bibelleser sehr einfach nachvollziehen, nicht wahr?

Wenn wir uns aber nicht die Mühe machen, das prophetische Wort genau zu studieren, „die Leuchte an einem dunklen Ort“, wie es Petrus es in 2P1,19 sagt, dann können wir sehr leicht Beute der vielen, durch große Zeichen und Wunder erfolgreichen, falschen Propheten werden, welche die Schrift mehrfach, sehr klar und warnend für diesen Zeitraum vorher gesagt hat. U. a. dreimal eindringlich der Herr Jesus selber in Mt24, schon z. Zt. der Wehen.

Was stellt seinerzeit Paulus in 2K2,17 fest?

2Kor 2,17 Denn wir verfälschen nicht, [o. treiben nicht Handel mit] wie die vielen, das Wort Gottes, sondern als aus Lauterkeit, sondern als aus Gott, vor Gott, reden wir in Christo.

Das war vor rd. 2000 Jahren schon so. Wie deutlich viel mehr gilt das heute, gegen Ende des gegenwärtigen Zeitalters!

Ziel: Für jeden Glaubenden ist ein klarer, prophetischer Blick überlebensnotwendig, damit wir

- d) nicht über tagespolitische Ereignisse stolpern und sie falsch einordnen, und
- e) nicht in Ängste, noch unüberlegte Handlungen in unserem praktischen Leben verfallen, sondern
- f) nüchtern, mit ruhig festen Schritten auf das nächstliegende Ziel, die Entrückung des Leibes Christi zugehen.

Nun zurück zu unserem Thema Hiob 38,39f.

9.9.2. Aussagen Jahwes zu 10 + 2 Tieren

Jahwe kommt jetzt in seiner Ersatzantwort an Hiob in Form von insgesamt rund 60 Fragen auf 12 Tiere zu sprechen! 13 Nennt er, macht aber zum Storch keine Angaben.

Wir hatten ja schon mehrfach betont: Jahwe kann niemand über den wahren Hintergrund der Führung mit Hiob irgendeine Auskunft geben, solange sein Leiden läuft, eben auch zur Zeit seiner Rede an Hiob. Denn die Absicht Gottes mit dieser ist ja, Satan wenigstens zum Schweigen, wenn nicht zur Umsinnung zu bringen, und ihn bezüglich Hiobs Beziehung zu seinem Gott eines Besseren zu belehren!

⁷³ Gr. naos, das Gebäude, indem sich Heiligtum und Allerheiligstes befindet!

Daran dürfen wir uns gegenseitig immer wieder für sein Handeln mit jedem Glaubenden erinnern.
Du und ich müssen:

- a) IHM ganz bewusst uneingeschränkte Handlungsfreiheit lassen und
- b) akzeptieren, dass er uns über vieles, während wir im Fleisch leben, *noch* nicht informiert! Denn
- c) hat ER ALLES zu SEINER Absicht gemacht, Spr16,4. Und schließlich
- d) ist er uns keine Rechenschaft über sein Tun schuldig.

Hiob sagt selbst zur Souveränität Gottes:

Hi 9,12 Siehe, er rafft dahin, und wer will ihm wehren? wer zu ihm sagen: Was tust du?

Nebukadnezar, nachdem er durch 7 Zeiten Gericht zu Recht gebracht worden war, bekennt:

Dan 4,35 Und alle Bewohner der Erde werden wie nichts geachtet, und nach seinem Willen tut er mit dem Heere der Himmel und mit den Bewohnern der Erde; und da ist niemand, der seiner Hand wehren und zu ihm sagen könnte: Was tust du?

Dann haben wir noch einschlägige Worte durch Jesaja und Jeremia:

Jes 45,9 Wehe dem, der mit seinem Bildner rechtfertigt - ein Tongefäß unter irdenen Tongefäßen! Darf wohl der Ton zu seinem Bildner sagen: Was machst du? und dein Werk von dir: Er hat keine Hände?

Von Jeremia die kostbaren und tröstlichen Verse:

Jer 18,1–6 Das Wort, welches von Seiten Jahwes zu Jeremia geschah, also: 2 Mache dich auf und geh in das Haus des Töpfers hinab, und daselbst werde ich dich meine Worte hören lassen. 3 Und ich ging in das Haus des Töpfers hinab, und siehe, er machte eine Arbeit auf der Scheibe. 4 Und das Gefäß, das er aus dem Ton machte, missriet in der Hand des Töpfers; und er machte wiederum ein anderes Gefäß daraus, wie es zu machen den Töpfer gut dünktet. 5 Und das Wort Jahwes geschah zu mir also: 6 Vermag ich euch nicht zu tun wie dieser Töpfer, Haus Israel? spricht Jahwe; siehe, wie der Ton in der Hand des Töpfers, also seid ihr in meiner Hand, Haus Israel.

Andererseits sind wir Erwählten nach Eph1,5 **sein** Eigentum. Das kommt ja gerade in dem Jeremiawort klar heraus. Er geht mit seinem Eigentum nach bestem Wissen und Gewissen um, auch wenn manches dabei zunächst missrät, und ER wendet für sie **alles** zum Guten! Das wissen wir aus vielen Stellen der Schrift und wollen uns daran genügen lassen, bis „das Vollkommene gekommen sein wird und wir erkennen, wie er uns schon vor Grundlegung des Kosmos erkannt hat“. So Paulus in 1K13,12.

Die Mischung der Tiere, zu denen unser Gott an Hiob Fragen stellt und Erklärungen abgibt, ist für uns eigenartig. Daraus ist keine direkte Systematik erkennbar. Da es aber im Buch Hiob um die Auseinandersetzung zwischen Gott und Satan wegen Hiob geht, dürfen wir erwarten, dass Jahwe in seiner Rede eben **indirekt** auf gerade diesen Tatbestand eingeht! Die einzelnen Tiere sind:

Jahwe	Buch Hiob	Name
1. –38,39,40:	–4,10,11; –10,16	Löwin und ihre Jungen
2. V41:	–	Raben (Noah, Elia!)
3. –39,1–4:	–	Steinböcke
4. dto.	–	Hindinnen → Hirsch-/Damhirschkühe
5. V5–8:	–6,5; –24,5	Wildesel, Onager, o.a. Halbesel
6. V9–12:	–	Büffel oder Wildochse
7. V13–18:	–30,29	Straußin dabei Storchin, nur erwähnt, keine Eigensch.
8. V19–25:	–	Ross, spez. seine Verwendung als Kriegsross
9. V26:	–	Habicht
10. V27–30:	–9,26	Adler, eig. Geier
11. –40,10–19,	–	Behemoth

12. –40,20...–41,E –3,8

Leviathan.

Die beiden letzten nehmen einen auffällig breiten Raum ein. Darum in der Überschrift die Formulierung: „Aussagen Jahwes über 10+2 Tiere“ Über den Leviathan redet Gott sogar über 34 Verse hinweg! Diese beiden Tiere müssen eine besondere Verbindung zum Ergehen Hiobs haben, ansonsten würde der Herr ihnen nicht so viele Verse gewidmet haben!

Ferner macht Gott nach dem Adler, eig. Geier, den ersten 10 Tieren, eine Pause und Hiob antwortet ihm zum ersten Mal.

In –40 redet Gott nach einer interessanten Einleitung zur Behandlung der Hoffärtigen und Gesetzlosen, über den Behemoth und Leviathan.

Wir wollen an den Tieren etwas verweilen. Zuerst aber

9.9.3. Von Gott genannte Eigenschaften im Überblick

Alle Eigenschaften die Jahwe hier nennt, hat er souverän im Voraus geplant und dann in die Tiere gelegt, als er sie schuf. Der Mensch kann sie nur zur Kenntnis nehmen, Ihre Sinnfälligkeit teilweise erkennen, aber Gottes Absicht dahinter nicht erklären. Warum er das eine oder andere so und nicht anders machte.

Bei Löwin, junge Löwen und Raben geht es um Nahrung durch Raub.

Man kann ihnen den Raub nicht abnehmen und des Raben Junge schreien zu Jahwe um Futter. So, nach Ps104,21, auch die jungen Löwen.

→ Tiere tun also Dinge, die wir nicht wüssten, wenn Gott nicht dazu Erklärungen abgegeben hätte: Sie können offensichtlich zu Gott rufen, trotz möglicher wissenschaftlicher Einwände!

Bei Steinbock und Hirschkuh nennt der Herr das Gebären, die Monde der Tragzeit, das Aufwachsen und Erstarken ihrer Jungen im Freien, aber bei den Muttertieren, die sie später für immer verlassen!

→ Die Vorgänge geschehen ohne Einfluss des Menschen oder seine Steuerung!

→ Gott offenbar „zählt, führt Buch über“ die Monde der Tragzeiten der Tiere.

→ Wie viel mehr hat er zuvor bestimmt und gibt acht, was seinen Auserwählten geschieht!

Wildesel, Büffel/Wildochse: Ihr Verhalten und Beziehung zum Menschen:

- Niemand kann sie einengen,
- sie folgen keinen Treibern,
- lassen sich nicht vom Menschen unterjochen, etwa für Feld- und Transportarbeit.

→ Gott hat jedem Tier, ja jedem Geschöpf, seinen Lebensraum gestaltet und zugemessen!⁷⁴

→ Der Mensch hat die ursprüngliche Herrschaft über sie verloren, die er vor dem Fall noch hatte!

→ GOTT hat seinen Geschöpfen auch einen Handlungsspielraum eingeräumt, auch für böse Absichten mit leidvollem Ausgang! So wie er auf Satans Vorschläge zur Behandlung Hiobs einging, obwohl sie ungäliches Leid für Hiob zur Folge hatten!

Straußin, Storch. 6 Verse haben wir hier! „Gott teilte ihr keine Weisheit noch Verstand zu“, ist hier das Besondere, denn sie überlässt ihre Eier der Erde! Zum Storch macht Gott keine individuellen Aussagen, nennt ihn nur als Vergleichsobjekt beim Gefieder der Straußin.

Sie ist schneller als ein Pferd mit Reiter!

Interessant ist V16b, der besser so lautet: „.... Es kümmert sie nicht, dass ihre Mühe umsonst sein könnte“. Wenn etwa das Gelege beschädigt wird wegen ihres Umgangs mit der Brut.

→ Das Verhalten und Handeln der Tiere ist Ergebnis der Gedanken, die Gott sich über die Eigenschaften der Tiere machte, bevor er sie machte. Der Mensch kann sie nur zur Kenntnis nehmen!

⁷⁴ Vgl. Apg14,15–17; –17,26,27

→ Er hat den Tieren auch Eigenschaften gegeben, die für uns unlogisch sind, ja herzlos aussehen! Und dennoch überleben die Strauße!

Damit fällt Licht auch auf Gottes Handeln mit Hiob:

Was für ihn jetzt unlogisch und unerklärbar ist, muss aus Gottes Sicht einen Sinn haben.

So, wie selbst für uns eigenartig wirkende Eigenschaften der Tiere alle ihren Sinn haben!

Nur, jetzt und hier erfahren wir ihn nicht, oder meistens nicht!

Ross: Hier schildert Gott speziell die Eigenschaften der Pferde zum Einsatz als Kriegsmaschine.

Auffällig: Es ist das einzige vom Menschen dienstbar gemachte Tier in dieser Liste! Alle anderen sind Wildtiere. Wir können sie nicht, oder nur eingeschränkt zähmen.

→ Gott ermöglichte, dass der Mensch, oder allg. Geschöpfe – sichtbare und unsichtbare – andere Geschöpfe zu widergöttlichen Handlungen gebrauchen! Ihre gottgegebenen, guten und hilfreichen Eigenschaften missbrauchen für böse Zwecke!

Hier denken wir etwa an die Katastrophen über Hiob und seine Kinder. Sie kamen durch: Sabäer, Chaldäer, Wind und Feuer vom Himmel, Hi1,13–19. Konsequenz:

Gott lässt sehr viele Dinge geschehen, die ganz sicher nicht aus seinem Herzen kommen,
die ihm selber weh tun in seiner Seele,
und die er so steuern muss, dass sie dennoch seinen Zielen dienen!

Wer würde da nicht an Rö8,28 denken! Hierher gehört u.a. auch die bekannte Stelle:

Kla 3,31–38 Denn der Herr verstößt nicht ewiglich; 32 sondern wenn er betrübt hat, erbarmt er sich nach der Menge seiner Gütekeiten.

33 Denn nicht von Herzen plagt [O. demütiget] und betrübt er die Menschenkinder.

34 Dass man alle Gefangenen der Erde unter seinen Füßen zertrete,

35 das Recht eines Mannes beuge vor dem Angesicht des Höchsten,

36 einem Menschen Unrecht tue in seiner Streitsache:

Sollte der Herr nicht darauf achten?

37 Wer ist, der da sprach, und es geschah, ohne dass der Herr es geboten?

38 Das Böse und das Gute, geht es nicht aus dem Munde des Höchsten hervor?

Das sind Worte, die helles Licht auf viel für uns unerklärliches Geschehen in diesem Kosmos werfen! Eben auch auf Hiobs Führung, ausgelöst im Unsichtbaren, verborgen für die Beteiligten und alle Beobachter auf der Erde! Auch ein Blick auf den Nahen Osten heute reicht da schon aus, um das zu fassen!

Habicht: Sein Verhalten, oder seinen Willen kann der Mensch ebenfalls nicht steuern. Wie bei Wildesel und Büffel. „Er zieht gen Süden“, ist also Zugvogel!

→ Gott hat u.a. ein festes, hier ein regelmäßiges, Verhalten in die Tiere hineingelegt, z. B. die Eigenschaft dass ein Vogel ein Zugvogel ist! So dass diese Gattung daher zum von Menschen unbeeinflussbaren Zeitpunkten nach Süden und wieder in die Heimat zurückzieht. (Bei uns hier ist der Habicht z.B. sogar Standvogel.)

→ Warum er das so gemacht hat, kann der Mensch nicht erklären! Es muss uns genügen, dass ER es weiß und dass es aus seiner Sicht sinnvoll ist! Hätte Gott nicht die Umgebung für diese Vögel so gestalten können, oder die Vögel selber, dass sie nicht ziehen müssen? Natürlich! Aber er tat's nicht. Warum? Ist uns verborgen! So sind wir wieder am selben Punkt wie bei der Straußin:

Was für ihn/uns jetzt unlogisch und unerklärbar ist, muss aus Gottes Sicht einen Sinn haben.

Adler, eig. Geier: Wohnort und seine Eigenschaften bei der Nahrungssuche: Er erspäht von fern und wo Erschlagene, also Aas ist. Dort ist er. Wir denken spontan an die Aussage des Herrn Jesus:

Mt 24,28 [Denn] wo irgend das Aas ist, da werden die Adler [o.a. Geier] versammelt werden. ⁷⁵

→ Gott hat Tiergattungen geschaffen, die gestorbene Lebewesen „verarbeiten“, damit in der Schöpfung die Wirkung des Todes nicht über Seuchen zur Totalauslöschung führt.

ER hat, weil er wusste, dass er um Satans und Adams willen einmal für einen gewissen Zeitraum die Schöpfung unter die Vergänglichkeit ordnen muss, „das Leiden begrenzende Maßnahmen“ in seine Schöpfung weise hineingelegt. Z.B. gerade das Sterben und Verwesen! Erinnerung hier an die kostbaren Worte zu diesem Thema:

1Kor 15,44 es wird gesät ein seelischer Leib, es wird auferweckt ein geistiger Leib. Wenn es einen seelischen Leib gibt, so gibt es auch einen geistigen.

Und dazu noch die Erklärungen:

1Kor 15,46 Aber das Geistige war nicht zuerst, sondern das Seelische danach das Geistige.

1Kor 15,13 Wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferweckt; {O. auferweckt worden. Die griech. Zeitform bezeichnet eine geschehene und in ihrer Wirkung fortdauernde Tatsache. So auch V.12. 14. 16. 17. 20.}

Dargestellt sehen wir das auch in der Priesterordnung Aarons und dem Gesetz im Allgemeinen:

Hebr 10,7–10 Da sprach ich: Siehe, ich komme (in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben), um deinen Willen, o Gott zu tun." [Ps. 40,6-8] 8 Indem er vorher sagt: "Schlachtopfer und Speisopfer und Brandopfer und Opfer für die Sünde hast du nicht gewollt, noch Wohlgefallen daran gefunden" (die nach dem Gesetz dargebracht werden), sprach er dann: 9 "Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun". (Er nimmt das Erste weg, auf dass er das Zweite aufrichte.) 10 Durch welchen {Eig. In welchem, d.i. auf Grund welches} Willen wir geheiligt sind durch das ein für allemal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi. –

Zum Gesetz erklärt uns der Hebräerbriebschreiber und Paulus u.a.:

Hebr 7,18,19 Denn da ist eine Abschaffung des vorhergehenden Gebots seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen ¹⁹ (denn das Gesetz hat nichts zur Vollendung gebracht) und die Einführung einer besseren Hoffnung, durch welche wir Gott nahen.

Unser Gott kann sich leisten, „um seiner Gerechtigkeit willen das Gesetz groß und herrlich zumachen, nach Jes 42,21, und später durch eine neue Ordnung in Christo Jesu zu ersetzen, weil es zwar seinen Zweck erfüllte, aber nichts zur Vollendung brachte! Und genau das wollte er!

Nun Paulus dazu:

2Kor 3,7 (Wenn aber der Dienst des Todes, mit Buchstaben in Steine eingegraben, in Herrlichkeit begann, [Eig. ward] so dass die Söhne Israels das Angesicht Moses' nicht unverwandt anschauen konnten [Vergl. 2. Mose 34,29-35] wegen der Herrlichkeit seines Angesichts, die hinweggetan werden sollte, [O. die im Verschwinden begriffen war; so auch V.11. 13.]

2Kor 3,11 Denn wenn das, was hinweggetan werden sollte, [das Gesetz vom Sinai] mit Herrlichkeit eingeführt wurde, wie viel mehr wird das Bleibende in Herrlichkeit bestehen!

Gott hat also, nach den in 1K15,13,44,46 gelesenen Worten, von vorn herein in seine Schöpfung die drei Gesetzmäßigkeiten hineinerschaffen:

- Aus dem Vorhandensein eines seelischen Leibes folgt direkt:
→ Es wird dazu einen geistigen Leib geben.
- Der seelische Leib ist dem geistigen zeitlich vorgeordnet! Er ist damit ein Übergangsleib!
- Das Prinzip der Auferstehung der Toten, „sonst wäre Christus nicht auferstanden“.

Oder auch:

Röm 11,32 Denn Gott hat alle zusammen in den Unglauben [O. Ungehorsam] eingeschlossen, auf dass er alle begnadige.

⁷⁵ Parallele: Lk 17,36

Das sind äußerst kostbare, sehr beruhigende Zusammenhänge! Dass wir so etwas glauben dürfen, dass diese unerschütterliche Anker unserer Seele sind, sollten alle merken, die mit uns zu tun haben! Gerade angesichts aller kranken und bösen Zustände unserer Tage.

Behemoth: 10 Verse lang beschreibt Jahwe dieses Tier. Es ist nicht genau bekannt, welches gemeint ist! Er lebt an Land und im Wasser. Besondere Aussagen zu ihm sind:

Hi 40,14 Er ist der Erstling der Wege Gottes; {E} der ihn gemacht, hat ihm sein Schwert beschafft.

–40,18: Er ist furchtlos wenn ein Strom Wasser gegen ihn anschwillt, er also bedroht ist.

Schließlich noch der

Leviathan: 34 Verse lang ist Jahwes Beschreibung. Es ist geradezu eine Hymne. Er ist besonders

–41,1: Furchterregend,

–41,14: die Angst hüpf vor ihm her

–41,15: Sein Herz ist hart wie Stein

–41,17: keine Waffe gegen ihn richtet etwas aus

–41,24: geschaffen ohne Furcht, furchtlos wie der Behemoth

–41,25: Alles Hohe sieht er an und ist genauer: „König über die Söhne des Stolzes“!

Insbesondere die letzten beiden Tiere und die Verse –40,5–9 weisen uns auf eine symbolische Beschreibung dessen hin, was mit Hiob in seiner schweren Leidenszeit im Hintergrund abläuft!

➔ Hier spricht Gott vom „Erstling der Wege Gottes“. Das ist nicht der Behemoth auf Erden, welches Tier nun immer hinter der Beschreibung steckt. Es zu suchen ist unnötig. Genauso unnötig, wie die Gattung Fisch, die Jona verschluckte. Dort geht es darum: „Jahwe Gott bestellte einen Fisch“, der das konnte, Punkt. Hier haben wir einen weiteren Hinweis, der uns auf Hes28 und andere einschlägige Worte führt, jetzt nur

Hes 28,14 Du **warst** ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht {O. ich hatte dich eingesetzt}; du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine.

Was Jahwe zu den 12 Tieren fragt und dabei an Informationen liefert, führt zu dem einfachen Schluss: Da er sich um alle diese, für Hiob und uns zum Teil sehr nebensächliche Fragen und Abläufe gekümmert hat, und es laufend tut, dann kümmert er sich noch vielmehr um das, was seine Auserwählten betrifft, und die Geschichte, die er mit ihnen schreibt.

Fassen wir kurz mit je einem Wort Salomos & Paulus zusammen, die wir schon wiederholt zu den unerklärlichen Wegen und offenen Fragen unseres und des Lebens allgemein, zitiert haben:

Spr 16,4 Jahwe hat alles zu seiner Absicht gemacht, und auch den Gesetzlosen für den Tag des Unglücks.

1Kor 4,5 So urteilet {O. richtet} nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt,

1. welcher auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und

2. die Ratschläge der Herzen offenbaren wird;

und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott.

9.9.4. Hiob 40 + 41; Behemoth und Leviathan

[\$[Vers. Gesk, Jul-01-2017; LG65]

Bevor wir an die Stellungnahme Hiobs zur Rede Jahwes gehen, wollen wir bei den beiden Tieren Behemoth und Leviathan verweilen. Der Grund das zu tun ist, weil man heute den beiden nicht zweifelsfrei ein bekanntes Tier zu Wasser oder Land zuordnen kann. Hiob selbst kannte wohl die beiden Tiere, davon gehen wir mal aus, denn sonst hätte Jahwe sie nicht in seine Rede aufgenommen.

In –40,1 setzt Jahwe noch einmal neu zur Antwort aus dem Sturm an. Der Vorspann dieses letzten Teils der Rede Jahwes geht bis V9. Genau dieser Teil liefert uns wohl den Schlüssel zum Verständnis, wen Jahwe mit diesen beiden Tieren bildhaft beschreiben will, was die Nennung ihrer Eigenschaften zum Ziel hat. Jahwe hat ja nicht umsonst gerade diese beiden Tiere ans Ende seiner Antwort aus dem Sturm gesetzt und sich in so auffälligem Umfang darüber ausgelassen.

Hiob steht mit der Frage vor seinem Gott, aus welchem Grund er leidet. Sagte er doch u. a.

Hi 10,2 Ich will zu Gott sagen: Verdamme mich nicht! lass mich wissen, worüber du mit mir rechtest. Er ahnte auch, das haben wir in seinen Reden mehrfach entdeckt: Die Ursache dazu lag weder in seinem Verhalten, noch in seiner Beziehung zu seinem Gott.⁷⁶

Jahwe will und kann ihm während seines Diskurses mit Satan keine Antwort im Klartext geben, weil sonst die Darstellung an Satan und die ganze unsichtbare Welt damit wertlos würde. Letztlich wäre dadurch sogar Satans Argument gegen Hiob bestätigt worden.

Darum gab Jahwe seinem Knecht Hiob, wie wir bisher sahen, eine Menge Ersatzantworten, an denen Hiob erkannte, dass er die Antwort nicht wissen muss, weil Gott alles im Griff hat, auch diese seine Notsituation. Und, dass er solch eine Antwort von seinem Gott nicht einfordern kann.

Kein Geschöpf ist dazu berechtigt!

V2,3 macht Jahwe das deutlich! Bitten kann man schon. ER bestimmt aber souverän Antwort zu geben, oder eben nicht. So können wir ja auch Gnade nicht einfordern, sondern Gott erweist sie aus freien Stücken. Das hat schließlich Hiob auch verstanden. War ihm im Grund auch früher schon klar. Wir greifen kurz vor und lesen:

Hi 42,3 Wer ist es, der den Rat verhüllt ohne Erkenntnis? [Vergl. Kap. 38,2] So habe ich denn beurteilt, was ich nicht verstand, [Eig. ohne zu verstehen] Dinge, zu wunderbar für mich, die ich nicht kannte. [Eig. ohne zu erkennen]

Der Ratschuss Jahwes wurde also verhüllt durch viele Worte, die zu diesem Thema im Buch Hiob dazu geredet wurden, aus Unkenntnis der Sachlage, eben auch durch Hiob selbst! Darum sagt er weiter: „So habe ich denn beurteilt, was ich nicht verstand.“

Jahwe erhärtet das noch mit dem Einschub in seiner Beschreibung des Leviathans:

Hi 41,1,2 Siehe, eines jeden Hoffnung wird betrogen: wird man nicht schon bei seinem Anblick niedergeworfen? Niemand ist so kühn, dass er ihn aufreize.

Und wer ist es, der sich vor mein Angesicht stellen dürfte?

2 Wer hat mir zuvor gegeben? und ich werde ihm vergelten. Was unter dem ganzen Himmel ist, ist mein.

So wenig sich ein Mensch trauen sollte, den Leviathan aufzureizen, so wenig hat irgendein Geschöpf das Recht Jahwe zur Rechenschaft zu ziehen und ihn zu einem beliebigen Thema herauszufordern, über das ER schweigt, keine Offenbarung bis zu jenem Zeitpunkt gegeben hat.

Paulus sagt dazu in:

Röm 9,20,21 Ja freilich, o Mensch, wer bist du, der du das Wort nimmst wider Gott? Wird etwa das Geformte zu dem Former sagen: Warum hast du mich also gemacht? 21 Oder hat der Töpfer nicht

⁷⁶ –10,5–9; –23,14–17

File: Neudorf2006_HintergrundzumVerstaendnisBuchHiob.docx

Macht [O. Vollmacht, Recht] über den Ton, aus derselben Masse [O. demselben Teig] ein Gefäß zur Ehre und ein anderes zur Unehre zu machen?

Paulus dachte bei diesem Zitat sicher auch an die Vorführung, die Jahwe dem Propheten Jeremia im Haus des Töpfers in Jer18 gab. U. a. erklärt er dazu:

Jer 18,6 Vermag ich euch nicht zu tun wie dieser Töpfer, Haus Israel? spricht Jahwe; siehe, wie der Ton in der Hand des Töpfers, also seid ihr in meiner Hand, Haus Israel.

Jedoch gilt auch dieses: Hätte Hiob sich seinem Gott gegenüber versündigt, auch in seinen Reden, dann würde Jahwe genau in seiner Antwort aus dem Sturm, einem Wirbelwind, das angesprochen haben, sowie ggf. auch von ihm ein Opfer gefordert, so wie die Freunde Hiobs ein solches wegen ihrer Aussagen über Gott durch Hiob darbringen mussten.

Der ganze Diskurs mit den Freunden geht ja um das Thema, dass Gott nur Gesetzlosen so begegnet und ihnen Unheil widerfahren lässt, wie es Hiob erging. Also der Kurz- und Fehlschluss: Hiob muss gesetzmäßig gehandelt haben, sonst wäre ihm das ganze Unglück erspart geblieben! Und, so argumentieren sie: Wenn Hiob Buße tun würde, dann würde Gott das Gericht direkt beenden.⁷⁷

Auffällig an den Versen –40,5–9 ist, dass Jahwe darin genau auf die Behandlung der Gesetzlosen zu sprechen kommt, um die es in all den Reden Eliphas', Bildads, Zophars und auch Elihus ging!

Fasst man die Worte Jahwes der Verse zusammen, dann kommt etwa folgendes heraus:

- Schläge doch alle Gesetzlosen, Hochmütigen im Zornesausbruch kurz und klein, dass sich keiner mehr regt, mach alles Böse platt! Dann preise ich dich, dass deine Rechte dir Hilfe schafft, empfiehlt er Hiob, mit einer gewissen Ironie vermengt.

Genau so sieht ja das Ergebnis der Gerichte Gottes über die Gesetzlosen von außen, vordergründig betrachtet, aus. Ist das aber sein Ziel im Umgang mit ihnen? In der Formulierung Jahwes erkennt man unschwer: Eine derartige Lösung dieses Problems verfolgt *ER* jedenfalls nicht!

Wir lesen über die Zielsetzung seines Handelns aus dem Propheten Hesekiel:

Hes 18,23 Habe ich irgendwie Gefallen an dem Tode des Gesetzlosen, spricht der Herr, Jahwe? nicht vielmehr daran, dass er von seinen Wegen umkehre und lebe? [vgl. auch V30–32]

Wir kommentieren das noch mit den Worten Jesu:

Lk 15,2–4 und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt Sünder auf und isset mit ihnen. 3 Er sprach aber zu ihnen dieses Gleichnis und sagte: 4 Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und eines von ihnen verloren hat, lässt nicht die neunundneunzig in der Wüste und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?

Wenn also Gott – **unterwegs** zu dem Ziel – zum Gericht greift, dann kann das nur ein Weg zu einem höheren Ziel, nämlich der Umkehr zum Leben sein!

Und das will Jahwe mit diesen einleitenden Versen zur Betrachtung von Behemoth und Leviathan vermitteln. Hiob wusste zu jenem Zeitpunkt *noch* nicht, welche der Gesetzlosen hier gemeint sind, noch weniger, dass es um Satan selbst ging, wegen welchem dieser Ratschluss in Szene gesetzt wurde und Hiob darum – ohne Ursache, –2,3 – leiden musste!

Das stellvertretende, in Gottes Augen, unnötige Leiden sollte den Gesetzlosen zum Nachdenken bringen. Hätte das nicht irgendwann in der Zukunft eine Frucht, – wann, weiß Jahwe allein – dann hätte er niemals so etwas – in seinen Augen *ohne* Ursache – auf seinen Knecht Hiob gelegt! Gott lässt nie in seinem Sinne Sinnloses geschehen. Das beweist schon Salomo in seiner schon oft hier zitierten Aussage:

Spr 16,4 Jahwe hat *alles* zu seiner Absicht gemacht, und auch den Gesetzlosen für den Tag des Unglücks.
Oder auch das Augen öffnende Psalmwort:

⁷⁷ Vgl. Bildad: Hi8,5f; Zophar: –11,13f

Ps 119,90,91 Von Geschlecht zu Geschlecht währt deine Treue; du hast die Erde festgestellt, und sie steht.
91 Nach deinen Verordnungen stehen sie heute da, denn das All dient dir.

Genauso wenig wie er Nebukadnezar sieben Zeiten unter Gericht stellte, hätte er nicht dadurch seine Umkehr erreicht [Dn4]!

Wer ist der, der als „brüllender Löwe umhergeht“, um zu suchen, wen er verschlingt, 1P5,8? So, wie den Hiob? Doch Satan! Was lesen wir vom Löwen im Millenium? Er wird zahm, dass ein kleiner Knabe ihn zusammen mit dem Mastvieh wird weiden können nach Jes11. Das sind doch kostbare und anbietungswürdige Aussichten für die Endabsichten unseres Gottes, nicht wahr?

Hätte unser Gott etwa seinen Sohn ans Holz liefern lassen, wenn er nicht sicher gewesen wäre, dass er damit den ganzen Kosmos zurückkaufen kann, das Problem der Sünde umfassend zu lösen, und damit alles an sein Herz zurückbringt? Ganz sicher nicht!

Andererseits, hätten Satan und seine Helfer den Sohn ans Holz gebracht, wenn sie gewusst hätten, dass ihre Rechnung dabei nicht aufgeht? Siehe 1K2,8. Im Gleichnis vom Weinberg Lk20,9–19, ja schon Jn3,14–17 hat der Herr Jesus ja den Ausgang des Unternehmens bereits öffentlich und vor den Ohren der unsichtbaren Welt verkündet! Weder die sichtbaren, noch die unsichtbaren Hörer haben das ernst genommen!

Das sind alles Wege zum gewaltigen Endziel aller Wege Gottes. So muss auch die Finsternis samt Satan dem Willen unseres Rettergottes dienen!

Diese Zusammenhänge werfen nun ein Licht auf die Reden Jahwes über Behemoth und Leviathan. Jetzt wollen diese Tiere beleuchten.

Behemoth: –41,10–19; 10 Verse lang beschreibt Jahwe dieses Tier. Es ist nicht genau bekannt, welches gemeint ist! Er lebt(e) an Land und im Wasser. Meist wird er auf das Nilpferd gedeutet, das ja auch im Wasser und an Land zuhause ist.

Das Grundwort zu Behemoth heißt „*behemah*“ und bedeutet Vieh oder wildes Tier, wird u. a. auch als Gattungsbegriff für Tiere verwendet.

Beispiele sind: 1Mo1,24: Getier in Unterscheidung vom Gewürm; –2,20; Ps8,7,8; wir lesen als Bp:

Ps 36,5,6 Jahwe! an die Himmel reicht deine Güte, bis zu den Wolken deine Treue. 6 Deine Gerechtigkeit ist gleich Bergen Gottes, [El; d.h. gleich hohen Bergen] deine Gerichte [O. Urteile, Rechte] sind eine große Tiefe; [S. die Anm. zu Ps. 33,7] Menschen und Vieh rettest du, Jahwe.

„*behemah*“ hat eine unbenutzte Wurzel, die wahrscheinlich stumm bedeutet.

Die Mehrzahlform ist *behemoth* und bezeichnet ein großes, gewaltiges Wildtier. In diesem Sinn kommt es 2x vor, hier und

Jes 30,1–7 6 Ausspruch über den Behemoth [das Nilpferd, ein Sinnbild Ägyptens] des Südens: Durch ein Land der Bedrängnis und der Angst, aus welchem Löwin und Löwe, Ottern und fliegende, feurige Schlangen [S. die Anm. zu 4. Mose 21,6] kommen, tragen sie auf den Rücken der Eselsfüllen ihren Reichtum und auf den Höckern der Kamele ihre Schätze zu einem Volke, das nichts nützt. ...

Hier wird Ägypten mit seinem Pharao Behemoth genannt, als gewaltiges Wildtier. Es wird Israel nach dieser Stelle zum Verhängnis werden, weil sie sich auf Ägypten statt auf ihren Gott stützen, (s. a. die Verse 15–18; V19f zeigen an das Ende dieses und auf die Verhältnisse im nächsten Äon).

Nun zurück zu unserem Text.

Wir fassen kurz zusammen, wie der Herr das Tier beschreibt.

V10: Jahwe hat den Behemoth, wie Hiob gemacht

V10: Er frisst Gras wie das Rind

V11–13 beschreiben seine Kraft und den Körperbau. Nach V12 hat er einen auffälligen, mächtigen Schwanz, den er biegt wie eine Zeder. Man hat fast den Eindruck es würde eine Art Saurier hier beschrieben. Die Beschreibung passt jedenfalls nicht auf ein Nilpferd.

V14: Der Behemoth ist der Erstling der Wege Gottes. Und, der ihn machte, hat ihm sein Schwert beschafft. Richtig heißt es hier: „Der ihn machte, kann sich ihm mit seinem Schwert nähern“! Also nur Jahwe, sonst niemand!

Also verkörpert er außergewöhnliche Macht oder Stärke, er ist quasi unangreifbar.

→ Zu diesem Vers später mehr Details.

V15: Sein Futter wächst auch auf den Bergen. Dort tanzt⁷⁸ oder spielt alles Getier des Feldes.

V16,17: Er legt sich unter Lotosbüschchen nieder im Dickicht der Uferbewachsung.

V18: Er hat keine Angst, wenn der Strom gegen ihn ansteigt und bleibt unbekümmert wenn ein Jordan = ein Herabstürzender – Bild: der Todesstrom – sich wie eine Welle gegen sein Maul ergießt. So wie der Jordan z. Zt. der Ernte über alle Ufer geht, z. B. als Israel unter Josua durch den Jordan ging, Jos3,15!

V19: Man kann ihn nicht fesseln oder einfangen, nicht mit Haken in seine Nase bändigen. Er ist wachsam. Überraschen oder überlisten geht auch nicht, er ist unangreifbar!

Der Behemoth ist im Wasser und auf dem Land zuhause und ernährt sich von Pflanzen.

Die geheimnisvollste Aussage steht in V14, an der wir jedenfalls stehen bleiben müssen:

Hi 40,14 Er ist der Erstling der Wege Gottes; [El] der ihn gemacht, kann sich ihm mit seinem Schwert nähern [nur sein Schöpfer also, offensichtlich sonst niemand].

Denn: Wenn der Behemoth auch ein reales Tier ist, geht mindestens diese Aussage über die nach 1Mo1,20,ff geschaffene Tierwelt hinaus. Sie geht auch weit zurück in eine Zeit, in der es, soweit für uns aus der Schrift ersichtlich, noch keine Tiere gab. Mindestens die nicht von 1Mo1,20,ff. Denn die „Wege Gottes“ begannen ja nicht mit der aktuellen, zweiten Schöpfung, nach 1Mo1,3,ff, sondern deutlich früher.

Von Gottes Wegen ist u. a. an folgenden Stellen die Rede:

5Mo 32,4 Der Fels: Vollkommen ist sein Tun (od. seine Werke!); denn alle SEINE Wege sind Gericht. Ein Gott [El] der Treue und sonder Trug [kein Unrecht, Frevel, Ungerechtigkeit ist in ihm, Ps92,15; Hi1,22], gerecht und gerade ist er!

Gerichte hängen aber direkt mit der Sünde, dem Abfall von Gott in Verbindung und damit auch die Wege. Nur einen einzigen Weg gibt es aus dem Gericht heraus: Durch den Sohn Gottes!

Joh 14,6 Jesus spricht zu ihm [Thomas]: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich.

Demnach führen alle anderen Wege nicht zum Vater hin, sondern zunächst einmal von ihm weg!

Jes 26,7–9 Der Pfad des Gerechten ist gerade; [O. eben] du bahnest gerade [O. eben] den Weg [Eig. das Geleise] des Gerechten. 8 Ja, wir haben dich, Jahwe, erwartet auf dem Pfad deiner Gerichte; nach deinem Namen und nach deinem Gedächtnis [d.h. nach demjenigen, wodurch Gott seiner gedenken macht; vergl. 2. Mose 3,15] ging das Verlangen der Seele. 9 Mit meiner Seele verlangte ich nach dir in der Nacht; ja, mit meinem Geiste in meinem Innern suchte ich dich früh; [O. eifrig] denn wenn deine Gerichte die Erde treffen, so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises.

Wir können aus den jetzt gelesenen Zusammenhängen entnehmen:

- Der Behemoth liefert offensichtlich das Abbild des Erstlings der Wege Gottes, die Gericht sind.
- Gericht ist aber nur notwendig, wenn Zielverfehlung = Sünde vorliegt.

⁷⁸ Vgl. Spr8,30

- Der Erstling der Wege Gottes muss also mit Bösem, mit Sünde, zu tun haben. Dargestellt ist das im Garten Gottes nach 1Mo2,9 durch den Baum der Erkenntnis des Guten und *Bösen*.
- All dieses zeichnet vor unseren Augen ein direktes Bild von Satan selber!
- Zur Erinnerung hier:

1Mo 2,8,9 Und Jahwe Gott pflanzte einen Garten in Eden {Wonne, Lieblichkeit} gegen Osten, und er setzte dort hin den Menschen, den er gebildet hatte. 9 Und Jahwe Gott ließ 1) aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, lieblich anzusehen und gut zur Speise; 2) und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, 3) und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

... und jener stand ebenfalls in der Mitte des Gartens, denn Eva erklärt der Schlange:

1Mo 3,3 aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt, davon sollt ihr nicht essen und sie nicht anrühren, auf dass ihr nicht sterbet.

Der Baum der Erkenntnis stand bereits im Garten

- g) als Adam noch nicht dort war (–2,15), und auch
- h) bevor er in Sünde fiel; und
- i) Adam bekam nach –2,16,17, noch als eine männlich–weibliche Einheit, das Gebot, nicht vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen.

Der Baum der Erkenntnis stand im Mittelpunkt des Gartens Jahwes. Es scheint, dass alles was im Garten abließ sich um diesen „Mittelpunkt“, dieses Problem drehte. Damit auch alles Folgende. Eben, dass unser Gott damit seinen Weg zur Lösung des Gesamtproblems der Sünde dort begann!

Zum Thema „Weg und Wege“ gehen wir noch durch einige kostbare Parallelen:

2Sam 22,31–33 Gott - [EI] sein Weg {der Sohn Jesus Christus} ist vollkommen; **Jahwes Wort** ist geläutert; ein Schild ist er allen, die auf ihn trauen. 32 Denn wer ist Gott, [EI] außer Jahwe, und wer ein Fels, außer unserem Gott? 33 Gott [EI] ist meine starke Feste, und ER lenkt {Wahrsch. ist nach Ps. 18,32 zu l.: er macht} vollkommen meinen Weg.

Jer 6,16 So spricht Jahwe: Tretet auf die Wege {alle außer DEM Einen}, und sehet und fraget nach den Pfaden der Vorzeit, welches der Weg {Jahwes = der Christus} des Guten sei, und wandelt darauf; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen (Mt11,29,30). Aber sie sprechen: Wir wollen nicht darauf wandeln.

Hes 16,61 Und du wirst deiner Wege gedenken und dich schämen, wenn du deine Schwestern empfangen wirst, die größer sind als du, samt denen, die kleiner sind als du, und ich sie dir zu Töchtern geben werde, aber nicht infolge deines Bundes.

Hes 18,25 Und ihr sprecht: Der Weg des Herrn ist nicht recht. Höret doch, Haus Israel: Ist mein Weg nicht recht? Sind nicht vielmehr eure Wege nicht recht?

Wäre Israel den von seinem Gott gewiesenen Weg gewandelt, wären sie geradewegs bei Ihrem Messias gelandet, sie wären auf dem Weg des Lebens direkt dem Leben entgegengegangen!

[\$[Vers. Gesk, Jan–20–18, LG1027]

Hi 40,14 und 19 macht Jahwe zwei weitere wichtige Angaben zum Behemoth = dem Erstling der Wege Gottes:

- V14b: Mit dem Schwert, also um ihn zu richten, kann ihm nur sein Schöpfer nähern. Alle geschöpflichen Waffen sind wirkungslos.
- V19: Man kann ihn nicht mit List einfangen oder fesseln.

Wir lassen das zunächst im Raum stehen und betrachten den Leviathan. Danach fassen wir die Darstellung der beiden Tiere zusammen.

Leviathan: –40,20 ... –41,25. 34 Verse lang ist Jahwes Beschreibung, fast eine Hymne.

Die reine Wortbedeutung meint ein „in Windungen schlängelndes Tier“, ein Gewundener. Das Wort stammt von „*livjah*“ her, was Kranz bedeutet.

Die Verse 20,ff zeichnen den Leviathan als ein im Wasser lebendes Tier, mindestens vorwiegend. Es wird in der Regel als Krokodil gedeutet. Aber die Beschreibung gibt das eigentlich nicht her, noch die anderen Stellen in der Schrift über ihn.

Für Hiob waren wohl beide Tiere irgendwie greifbar, denn sonst hätte Jahwe sie nicht in seine Aufzählung genommen.

Das Suchen in der heute existierenden Tierwelt ist für uns genauso unnötig wie die, nach dem „großen Fisch“ den Jahwe „bestellte“, um Jona zu verschlingen und, nachdem ER drei Tage später zu dem Fisch redete, den Propheten wieder ans Land erbrach.⁷⁹

Einige der vielen Eigenschaften, die Jahwe in seiner langen Beschreibung nennt, wollen wir hervorheben und zusammenfassen:

–40,22–24: Er redet nicht mit dem Menschen, man kann keinen Bund mit ihm machen, ihn nicht knechten, nicht mit ihm spielen.

→ Er entzieht sich damit dem Zugriff des Menschen.

–40,25...–41,1a: Man kann ihn nicht fangen um sein Fleisch zu verwerten. Wer sich mit ihm in Kampf einlässt wird es bereuen! Bereits sein Anblick erzeugt nackte Angst. Niemand ist so kühn, dass er ihn aufreize! Da knüpft Jahwe an eine Aussage Hiobs an als er einst seinen Geburtstag verfluchte:

Hi 3,8 Verwünschen mögen sie die Verflucher des Tages, die fähig {Eig. geschickt} sind, den Leviathan aufzureißen! [Wahrsch. eine Anspielung auf die Zauberer, welche, dem Volksberglauben zufolge, den Drachen, den Feind der Sonne und des Mondes, anhetzen, so dass er diese verschlingt und dadurch Sonnen- und Mondfinsternisse verursacht.]

Möglicherweise bezieht sich Hiob hier auf das Sternbild des Drachen. D. h. er verwendet den Begriff Leviathan als Synonym für den Drachen. Denn Leviathan wird auch mit Drache bzw. großes Seeungeheuer wiedergegeben.

–41,3,9: Er ist schön gebaut! V9: „Seine Augen gleichen dem anbrechenden Morgenlicht“. Das erinnert uns spontan an:

Hes 28,12 Menschensohn, erhebe ein Klagelied über den König von Tyrus und sprich zu ihm: So spricht der Herr, Jahwe: Der du das Bild der Vollendung warst [Eig. Der du die Vollendung besiegttest], voll von Weisheit und vollkommen an Schönheit,

weiter in den Versen:

Hes 28,14,15 Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und *ich* hatte dich dazu gemacht [O. ich hatte dich eingesetzt]; du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine. 15 Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde.

... und natürlich auch an Jahwes Worte in:

Hi 38,7 Oder wer hat ihren Eckstein gelegt, als die Morgensterne miteinander jubelten und alle Söhne Gottes jauchzten? [... das ist eigentlich nur vor dem Sündenfall in den Himmeln denkbar.].

Hier haben wir zudem eine Querverbindung zum Behemoth, den Jahwe in –40,14 „Erstling der Wege Gottes nennt“!

–41,12–14: Seine Seele [Hauch ist falsch, obwohl es logischer klingt] entzündet Kohlen und eine Flamme fährt aus seinem Rachen! Das erinnert wieder an Hes28, nun aber:

Hes 28,18 Durch die Menge deiner Missetaten, in der Unrechtlücke deines Handels, hast du deine Heiligtümer entweiht; darum habe ich aus deinem Innern ein Feuer ausgehen lassen, welches dich

⁷⁹ Jona2,1,11

verzehrt hat, und ich habe dich zu Asche gemacht auf der Erde vor den Augen aller derer, die dich sehen.

V13b: Die Angst hüpfst vor ihm her! –40,18; auch der Behemoth hat keine Angst! Dazu gleich in V24 noch mehr!

–41,15: Sein Herz ist hart, hebr. hingegossen/festgemacht, wie Stein, wie ein unterer Mühlstein! Gefühlsregungen scheinen ihm fremd!

Das Böse macht den Menschen gefühllos, berechnend, grausam!

→ Betrachtet man das Elend der Weltgeschichte, das ja wesentlich von Satan und den Kosmokratern der Finsternis geprägt ist, so sieht man, dass diese Geistwesen kein Mitleid zu haben scheinen, ausgedrückt in dieser Eigenschaft des Leviathan hier!

–41,16–23: Selbst Starke werden verzagt in seiner Gegenwart! Keine Waffe gegen ihn richtet etwas aus.

–41,24: Er ist geschaffen ohne Furcht, also furchtlos wie der Behemoth, –40,18; und, auf Erden ist keiner ihm gleich! Ist auf gleicher Linie mit dem Herz wie Stein in V15.

→ Also ragt er über alle anderen Geschöpfe Gottes hinaus.

So offenbar auch das Original, welches der Leviathan hier abbildet! Vgl. Hes28,12: „der Du die Vollendung besiegeltest“.

–41,25: Alles Hohe sieht er an und ist, so wörtlich: „König über die Söhne des Stolzes“!

Im Allgemeinen wird ja der Löwe als König der Tiere bezeichnet. Nicht zuletzt wegen des „Löwen aus Juda, die Wurzel Judas...“, Off5,5, dem Christus! ⁸⁰ Eines der vier lebendigen Wesen am Thron Gottes ist ein gleich einem Löwen. ⁸¹

→ So ist der Leviathan das Gegenbild zu dem Christus, der „König über die Söhne des Stolzes“ ... all derer, die sich einst gegen Jahwe erhoben hatten!

--- Vers. Gesk Mrz–10–18 LG933 ---

Zusätzliches Licht und Abrundung des Bildes geben weitere Stellen, die über den Leviathan reden:

Ps 74,13,14 Du zerteilst das Meer durch deine Macht, zerschelltest die Häupter der Wasserungeheuer auf den Wassern. ¹⁴ Du zerschmettertest die Häupter des Leviathans, gabst ihn zur Speise dem Volke, den Bewohnern der Wüste. {d. h. den Wüstentieren}

Hier erinnert Asaph, der über Israels große Bedrängnis beklagt, ab V12, dass Gott einmal großes an seinem Volk getan hatte beim Auszug aus Ägypten und man hat in V14 den Eindruck:

Leviathan steht hier für Häupter Ägyptens. Mose offenbart in:

²Mo 12,12 Und ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Lande Ägypten schlagen vom Menschen bis zum Vieh, und ich werde Gericht üben an allen Göttern Ägyptens, ich, Jahwe. [vgl. mit Häupter des Leviathans in Ps74,13.]

Jethro, der Schwiegervater Moses, bestätigt das in seinen Worten, als er Mose und das Volk am Berg Horeb besuchte und für Gott ein Schlachtopfer darbrachte:

²Mo 18,10–12 Und Jethro sprach: Geprisesen – eig. gesegnet sei Jahwe, der euch errettet hat aus der Hand der Ägypter und aus der Hand Pharaos, der das Volk errettet hat unter der Hand der Ägypter hinweg! ¹¹ Nun weiß ich, dass Jahwe größer ist als alle Götter [Elohim]; denn in der Sache, worin sie in Übermut [hebr. Wurzel: kochen, sieden, im üb. Sinn unverschämt, arrogant, stolz sein/handeln] handelten, war er über ihnen. ¹² Und Jethro, der Schwiegervater Moses, nahm ein Brandopfer und Schlachtopfer für Gott [Elohim]; und Aaron und alle Ältesten Israels kamen, um mit dem Schwiegervater Moses zu essen vor dem Angesicht Gottes [Elohim].

In Hes29 haben wir noch einen Hinweis bezüglich Ägyptens:

⁸⁰ Vgl. Jes31,4; Jahwe kämpft für sein Volk wie ein Löwe.

⁸¹ Off4,7; vgl. Hes1,10,11

Hes 29,3 Rede und sprich: So spricht der Herr, Jahwe: Siehe, ich will an dich, Pharao, König von Ägypten, du großes Seeungeheuer/Schlange, das in seinen Strömen [Das hier und V.4 usw. gebrauchte hebr. Wort bezeichnet stets die Arme und Kanäle des Nils] liegt, das da spricht: Mein Strom gehört mir, und ich habe ihn mir gemacht.

Da haben wir die Verbindung zum Leviathan und seinen Häuptern aus Ps74, den Göttern Ägyptens die in Stolz, Übermut und Arroganz gegen Jahwe handelten. Hi41,25: „König über die Söhne des Stolzes“.

Ein weiteres Psalmwort spricht ebenfalls vom Leviathan. Es ist Ps104, wo wir lesen:

Ps 104,26 Daselbst ziehen Schiffe einher, der Leviathan, den du gebildet hast, um sich darin zu tummeln.

Hier bestätigt die Schrift, dass der Leviathan ein wirkliches Tier ist, oder war, das im Meer lebt/e. Jahwe hatte ihn geschaffen. In 1Mo1 finden wir die allgemeine Aussage dazu:

1Mo 1,21 Und Elohim schuf die großen Seeungeheuer und jedes sich regende, lebendige Wesen, wovon die Wasser wimmeln, nach ihrer Art, und alles geflügelte Gevögel nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

Schließlich kommt Leviathan noch in Jes27 vor. Die Stelle ist besonders wichtig, und zwar wegen der Zeit von der sie redet. Und das, wiederum, zeigt auf den hin, von dem Jahwe zu Hiob redet.

Um die Stelle richtig einordnen zu können vergegenwärtigen wir uns kurz den Inhalt der beiden vorausgehenden Kapitel Jes24 bis 26 [bitte die Kapitel einmal im Zusammenhang nachlesen!] Wir können jetzt nur wenige Verse herausgreifen. Dort redet Jahwe durch Jesaja über das Gericht am Ende des gegenwärtigen Zeitalters und was diesem folgt. Also vom Übergang zum Millenium Es ist die sichtbare Herrschaft Jahwes in Zion! Wir beginnen mit dem letzten Vers aus der Gerichtsaussage in

Jesaja 24:

Jes 24,20 die Erde taumelt wie ein Trunkener und schaukelt wie eine Hängematte; und schwer lastet auf ihr ihre Übertretung: [O. Frevel, (eig. Treubruch, Abfall)] und sie fällt und steht nicht wieder auf.

Hierbei ist „Erde“ nicht das „Land Israel“ nur, sondern die ganze Erde, im globalen Sinn, gemeint. Das hier Gesagte deckt sich mit dem, was nach der Offenbarung dem sichtbaren, zweiten Kommen Jesu vorausgeht. Und, es klingt zunä0chst nach totaler Zerstörung. Was wir dann weiter lesen jedoch ganz anders ...

Jes 24,21–23 Und es wird geschehen an jenem Tage, [wenn das bis V20 Beschriebene geschehen wird] da wird Jahwe heimsuchen die Heerschar der Höhe in der Höhe, ⁸² und die Könige der Erde auf der Erde. 22 Und sie werden in die Grube eingesperrt, wie man Gefangene einsperrt, und in den Kerker eingeschlossen; und nach vielen Tagen werden sie heimgesucht werden. 23 Und der Mond wird mit Scham bedeckt und die Sonne beschämmt werden; denn Jahwe der Heerscharen herrscht als König auf dem Berge Zion und in Jerusalem, und vor seinen Ältesten ist Herrlichkeit.

... d. h. der Messias ist dann in Jerusalem anwesend ...

Ganz kostbar ist V24, die Aussage über die Herrschenden, die Jahwe ins Gericht bringen wird: „und nach vielen Tagen werden sie heimgesucht werden.“ Das „Heimsuchen“ kann hier, da es dem Gericht nachfolgt, logischerweise nur Zurechtbringung zum Ausgang haben!

Jesaja 25:

V6–8 schildert Jesaja, was Jahwe dann u. a. von Jerusalem ausgehend tun wird:

Jes 25,6–9 Und Jahwe der Heerscharen wird auf diesem Berge allen Völkern ein Mahl von Fettessen bereiten, ein Mahl von Hefenweinen, von markigen Fettessen, geläuterten Hefenweinen. 7 Und er wird auf diesem Berge den Schleier vernichten, [Eig. verschlingen, wie V.8] der alle Völker verschleiert, und die Decke, die über alle Nationen gedeckt ist. 8 Den Tod verschlingt er dauerhaft; [And. üb.: "in Sieg", der

⁸² Vgl. dazu Dn2,31–E; Off12 + 19!

Bedeutung gemäß, welche das hebr. Wort im Aramäischen hat] und der Herr, Jahwe, wird die Tränen abwischen von jedem Angesicht, und die Schmach seines Volkes wird er hinwegtun von der ganzen Erde. Denn Jahwe hat geredet.

9 *Und an jenem Tage* wird man sprechen: Siehe da, unser Gott, auf den wir harrten, dass er uns retten würde; da ist Jahwe, auf den wir harrten! Lasst uns frohlocken und uns freuen in seiner Rettung!

V8 hat Paulus kombiniert mit Hos13,14 natürlich in 1K15,54,55 bezüglich des ersten Kommens Jesu zitiert, Weil er damals die Wehen des Todes aufgelöst hatte und der Tod ihn nicht halten konnte.⁸³ Jedoch hat er damals nur die Grundlage für die Vollerfüllung des Wortes geschaffen, denn der übrige Teil dieser Weissagung wartet noch auf seine Erfüllung. Davon ist noch nicht einmal etwas vorerfüllt. Sie erinnert aber an das, was Paulus in Rö11 sagt:

Röm 11,15 Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung des Kosmos ist, was wird die Annahme anders sein als Leben aus den Toten?

... das „Leben aus Toten“ wird dann von Jerusalem ausgehen! Hes16 verheißt das auch zuvor!

Jesaja 26:

„Jene Tage“ – Vers 1 – sind die, der Zurechtbringung Israels und der Nationen.

Jes 26,9,10 Mit meiner Seele verlangte ich nach dir in der Nacht; ja, mit einem Geiste in meinem Innern suchte ich dich früh; [O. eifrig] denn wenn *deine Gerichte*⁸⁴ die Erde treffen, so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises. 10 Wird dem Gesetzlosen Gnade erzeigt, so lernt er nicht Gerechtigkeit: im Lande der Gerechtigkeit handelt er unrecht und sieht nicht die Majestät Jahwes.

Jes 26,16 Jahwe, in der Bedrängnis haben sie dich gesucht; [Eig. vermisst] als deine Züchtigung sie traf, flehten sie mit flüsterndem Gebet. [Eig. ergossen sie ein flüsterndes Gebet]⁸⁵

Jes 26,19–21 Deine Toten werden aufleben, meine Leichen wiedererstehen. Wachet auf und jubelt, die ihr im Staube lieget! [Eig. ihr Bewohner des Staubes] Denn ein Tau der Lichter ist dein Tau; und die Erde wird die Schatten [S. die Anm. zu Kap. 14,9] auswerfen. 20 Geh hin, mein Volk, tritt ein in deine Gemächer und schließe deine Tür hinter dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe! 21 Denn siehe, Jahwe tritt hervor aus seiner Stätte, um die Ungerechtigkeit [O. Schuld] der Bewohner der Erde an ihnen heimzusuchen; und die Erde enthüllt ihr Blut und bedeckt nicht länger ihre Ermordeten.

Hier bezieht sich die Schrift wieder auf –25,6–8, wo sie vom Verschlingen des Todes in Sieg redet. Ebenso klar spricht sie nun von einer Auferstehung, die mit der Herrschaft Jahwes in Zion verbunden ist. Damit ist auch die Verbindung zu Hes16 und 37 unübersehbar.

V21 zeigt das mit dem Kommen des Messias verbundenen Gericht. So auch jetzt die Stelle, wegen welcher wir die kurze Zusammenfassung von Jes24–26 betrachteten:

Jes 27,1 An jenem Tage wird Jahwe mit seinem Schwerte, dem harten und großen und starken, heimsuchen den Leviathan, die flüchtige Schlange, und den Leviathan, die gewundene Schlange, und wird das Ungeheuer töten, welches im Meere [S. die Anm. zu Kap. 19,5] ist. [Das Ungeheuer, welches im Meere ist: stehendes Sinnbild von Ägypten; vergl. Kap. 51,9; Hes. 29,3]

Wieder synchronisiert die Schrift hier mit den Worten „an jenem Tag“, zurück auf –24,21, wo sie vom Gericht über die Mächtigen des Kosmos redet. Nun nennt sie den Leviathan:

flüchtige Schlange, gewundene Schlange, Ungeheuer im Meer! → Verbindung zur Offenbarung!

In Off12,9 und –20,2 wird Satan in V9: großer Drache, alte Schlange, Teufel und Satan genannt.

⁸³ Apg2,24

⁸⁴ In Off6 öffnet das Lamm die Siegel, die alle Gerichte bis hin zu seinem sichtbaren Kommen beinhalten!

⁸⁵ Hos3,5; –5,14...–6,3

In Off13 lesen wir von einem Tier mit 10 Hörnern aus dem Meer und später einem anderen, mit zwei Hörnern, dem falschen Propheten aus der Erde! Der Drache erhält nach V4 dort „Anbetung“ von der ganzen Erde, weil er dem Tier aus dem Meer die Vollmacht gibt! Paulus erklärt in:

2Thes 2,8–10 und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr Jesus verzehren [O. nach and.
Les.: hinwegtun, töten] wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft [die physische, personale Gegenwart des Messias], 9 ihn, dessen Ankunft nach der Wirksamkeit des Sathans ist, in aller Macht und allen Zeichen und Wundern der Lüge 10 und in allem [d.h. in jeder Art von] Betrug der Ungerechtigkeit denen, die verloren gehen, darum, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden.

Nach Off19,19–21 führen das Tier, die Könige der Erde und ihre Heere Krieg mit dem kommenden Reiter auf dem weißen Pferd, dem Christus. Aus seinem Mund geht ein zweischneidiges Schwert hervor. Tier und falscher Prophet werden darauf lebendig in den Feuersee geworfen. Alle übrigen Kriegsführenden tötet Christus mit dem zweischneidigen Schwert = dem Hauch seines Mundes. In Jes11 haben wir noch einen Hinweis. Dort redet Jahwe ebenfalls vom Ende des gegenwärtigen Zeitalters und dem, was ihm unmittelbar folgt. Über „das Reis aus der dürren Wurzel [Hebr.: Die unbenutzte Wurzel des Wortes meint: einen abgehauenen Baum] Isaia“ lesen wir:

Jes 11,4 und er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit, und den Demütigen [O. Sanftmütigen] des Landes Recht sprechen in Gerechtigkeit. Und er wird
1. die Erde schlagen mit der Rute seines Mundes, und
2. mit dem Hauche seiner Lippen den Gesetzlosen töten.

Vergleichen wir jetzt die gelesenen Stellen in Jesaja, Offenbarung, 2T2, so sehen wir:

- Der Leviathan auf der Erde, bildet Satan ab, so wie dieser die Vollmacht für das Tier am Ende des gegenwärtigen Äons liefert, ihn also auch verkörpert.
- Das „Schwert Jahwes in Jes27,1“ ist „der Hauch seines Mundes“ in Jes11,4; 2T2,8 und „das zweischneidige Schwert, das aus seinem Mund hervorgeht“ in Off19,15,21; –1,16.
Das zweischneidige Schwert ist auch das Wort, das er redet, H4,12.

Vom Behemoth sind besonders die beiden Aussagen herausragend:

- V14b: Mit dem Schwert, also um ihn zu richten, kann ihm nur sein Schöpfer nahen. Alle geschöpflichen Waffen sind wirkungslos.
- V19: Man kann ihn nicht mit List einfangen oder fesseln.

Damit haben wir einen Eindruck, wer hinter Jahwes langer Beschreibung der beiden Tiere Behemoth und Leviathan an Hiob verborgen ist. Es ist Satan, die alte Schlange selber, die jedem geschöpflichen Einfluss trotzt und nur durch seinen Schöpfer selber „behandelt“ werden kann – abgebildet in den verschiedenen Eigenschaften der beiden realen Tiere, ebenso Geschöpfe Gottes.

Es mag durchaus noch andere Parallelen geben. Aber mit den genannten wollen wir es bewenden lassen.

Es gibt ein umgekehrtes Spiegelbild am Thron Gottes, wo wir sowohl in Hes1 wie auch in Off4 Repräsentanten der Schöpfung im Thronbereich Gottes haben, also nicht in seiner Wohnung, die Licht und außerhalb der Schöpfung ist. Im Jesaja finden wir die wichtige Definition der Himmel und der Erde durch Jahwe selbst:

Jes 66,1 So spricht Jahwe: Der Himmel ist mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße. Welches ist das Haus, das ihr mir bauen könnetet, und welches der Ort zu meiner Ruhestätte?

... das gilt natürlich nur bis zu der Zeit, wenn der Messias wieder auf der Erde sichtbar erscheint zu seiner Königsherrschaft! Jerusalem wird dann umbenannt nach dem letzten Vers in Hes48:

Hes 48,35 Ringsum 18000 Ruten. Und der Name der Stadt soll von nun an heißen: Jahwe daselbst [H. Jahwe-Schammah].

Merket:

Hi28,8

In –41,1b,2 unterbricht Jahwe die Beschreibung des Leviathan

(=> Hes28, –31).

K1,15 Christus, der Erstgeborene alle Schöpfung, V18 Christus, der Anfang, der Erstgeborene aus Toten.
ER hat in Allem den Vorrang!

1K15,22,ff: Christus ist der Erstling in der Reihenfolge der Lebendigmachung

Rö11,16: Christus ist der Erstling, der Heilige und die Wurzel.

Vgl. Gesetzlose(r) Ps10; –17,4,12!

Löwe kommt zu Recht: Jes11,6,7; Nebukadnezar, Bild auf Satan, wird rehabilitiert nach seiner Umkehr,
siehe Dn4,34–37

Tod und Erlösung: Ps49 Lösegeld für die Seele des Menschen

10. Abschluss des Buches Hiob

§[Vers. Gesk Sep–15–18; LG 395 (495)]

Wir haben hier drei Abschnitte in diesem letzten Kapitel.

1. –42,1–6: Hiobs Bekenntnis
2. –42,7–9: Freunde Hiobs müssen ein Opfer bringen
3. –42,10–17: Jahwe rehabilitiert Hiob voll und bekommt das Doppelte erstattet

10.1. Vorbemerkungen zu Hiob 42

Über den Ausgang des Experiments das Jahwe mit Satan in den Kapiteln 1 und 2 gemacht hat haben wir keinerlei Angaben im Buch Hiob. Es wird uns auch nichts gesagt, wann Hiob etwas über die Vorgänge am Thron Gottes nach Kapitel 1 und 2 etwas erfahren hat. Es ist daher sehr angebracht, dass wir nicht darüber spekulieren. Der Glaubende braucht das auch nicht, obwohl er die Fragen durchaus stellt und das auch berechtigt ist. Aber – je näher er das Wesen seines Gottes kennen lernt –, ⁸⁶ je eher begnügt er sich mit Umfang seiner Schrift offenbarung. Denn er weiß: „Gott offenbart exakt das, was wir für unseren Weg im Glauben hier unten benötigen“. Alles darüber hinaus ist, so interessant es wäre, für uns – jetzt und in diesem Leben – nicht wichtig.

Zum Handeln unseres Gottes erinnern wir uns: Wenn er irgendetwas tut, dann ist das immer so angelegt, dass es unfehlbar zu *seinem* Ziel führt, ja zuletzt in sein Wohlgefallen mündet. Auch dann, wenn es zuweilen beim ersten oder zweitem Mal zu scheitern scheint! Ein schönes Beispiel ist Israel. Da schickt Jahwe einst Jeremia in das Haus des Töpfers und gibt ihm dort eine Grundsatzzerklärung seines Handelns ab.

Erst muss Jeremia hingehen, dort zuschauen und warten was Jahwe dann weiter offenbaren wird. Nach einer Zeitlang Beobachten in der Werkstatt, geschieht das Wort noch einmal zu ihm!

Was wir dort lesen, bildet den Überbau *all seines Handelns* mit und in *seiner* Schöpfung.

Jer 18,1–6 Das Wort, welches von Seiten Jahwes zu Jeremia geschah, also: 2 Mache dich auf und geh in das Haus des Töpfers hinab, und daselbst werde ich dich meine Worte hören lassen. 3 Und ich ging in das Haus des Töpfers hinab, und siehe, er machte eine Arbeit auf der Scheibe. 4 Und das Gefäß, das er aus dem Ton machte,
a) missriet in der Hand des Töpfers; und

⁸⁶ Erinnerung an Paulus‘ Gebet Eph 1,17,18

b) er machte wiederum ein anderes Gefäß daraus, [aus demselben Stück Ton] wie es zu machen den Töpfer gut dünkte.

5 Und das Wort Jahwes geschah zu mir also: 6 Vermag ich euch nicht zu tun wie dieser Töpfer, Haus Israel? spricht Jahwe; siehe, wie der Ton in der Hand des Töpfers, also seid ihr in meiner Hand, Haus Israel.

Speziell der die Verse 4–6 greifen wir hier heraus. Der Töpfer = Jahwe macht ein Gefäß und während er es macht, also an ihm arbeitet, missrät es „in seinen Händen“. Natürlich nicht so, dass Gott unfähig wäre ein direkt brauchbares Gefäß zu machen. Das wird deutlich in Gottes Auslegung dieses Vorgangs an der Töpferscheibe in Vers 6.

Israel ist während der Bearbeitung Jahwes wegen seiner Widerspenstigkeit missraten, ein unbrauchbares Gefäß *geworden*. Eines von vielen Beispielen für Jahwes Mühe um sein Volk und was daraus zunächst wurde:

Jer 25,3–5 Vom dreizehnten Jahre Josias, des Sohnes Amos, des Königs von Juda, bis auf diesen Tag, diese 23 Jahre, ist das Wort Jahwes zu mir geschehen; und ich habe zu euch geredet, früh mich aufmachend und redend, aber ihr hörtet nicht. 4 Und Jahwe hat alle seine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, früh sich aufmachend und sendend; aber ihr hörtet nicht und neigtet eure Ohren nicht, um zu hören. 5 Und er sprach: Kehret doch um, ein jeder von seinem bösen Wege und von der Bosheit eurer Handlungen, so sollt ihr in dem Lande, das Jahwe euch und euren Vätern gegeben hat, wohnen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Hosea beschreibt das Ergebnis was den Norden Israels anbelangt rund 100 Jahre vor dem Zeugnis Jeremias eben:

Hos 8,8 Israel ist verschlungen; nun sind sie unter den Nationen wie ein Gefäß *geworden*, an welchem man keinen Gefallen hat.

Also exakt das, was Jeremia in der Töpferwerkstatt gesehen hatte. „Das Gefäß, das der Töpfer auf der Scheibe machte missriet unter seinen Händen.“

Und jetzt kommt das kostbare Handeln Gottes in Jer 18,6. Der Gott Israels wirft nun den Ton, – das ist sein Volk – nicht weg, – wie auch der Töpfer Vers 4 in seiner Werkstatt nicht – sondern er macht, im zweiten Anlauf, gewissermaßen, aus dem missratenen Gefäß – aus genau demselben Stück Ton – eines, wie es dem Töpfer gut dünkte. Zuvor bringt Gott sein Volk unter Gericht, bis es am Ende der Tage komplett zu ihm umkehrt.

Wir lesen an der Stelle noch zwei Kommentare von Paulus, die wir schon öfter im Zusammenhang mit Hiobs Führung gelesen hatten. Sie sind bezüglich unseres persönlichen Lebens **allgemein für den Leib Christi bestimmt**. Hoffentlich sind sie uns täglich gegenwärtig und wir haben sie auch – immer wieder – tief in unser Herz eingegraben!

Eph 3,10,11 damit jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern durch die Versammlung kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes, 11 nach dem ewigen Vorsatz, [W. nach dem Vorsatz der Zeitalter; vergl. V.9] den er gefasst hat in Christo Jesu, unserem Herrn;

Dazu gehört für uns die ganze Bandbreite unserer Lebensführungen.

Weil wir Erben Gottes und Miterben Christi sind, werden wir gewiss mitleiden, so dass wir auch mitverherrlicht werden.

1Kor 4,5 So urteilet [O. richtet] nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch

a) das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und

b) die Ratschläge der Herzen offenbaren wird; [jetzt folgt eine sehr erstaunliche Konsequenz:] und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott.

➤ Genau diese beiden Worte sind Thema des ganzen Buches Hiob.

Er selber hat an der Rede seines Gottes, den etwa 65 Fragen, die er ihm Kapitel 38–41 gestellt hatte, erkannt, was wir jetzt gleich in dem Ersten Abschnitt der Verse 1–6 lernen können.

Wir dürfen jedenfalls – bevor wir in das Kapitel hineingehen – folgenden vierteiligen Schluss zum allgemeinen Handeln Gottes festhalten:

- a) Was Gott durch Hiob gegenüber dem unsichtbaren und sichtbaren Kosmos veranstaltete, hatte mit Sicherheit irgendwann damals, oder, es hat erst in der Zukunft einen Endertrag,⁸⁷ einen Gewinn für unseren Gott.
- b) Das gilt auch für die, um derentwillen er dies alles geschehen ließ. Darum hat er peinlich darauf geachtet, dass die Hintergründe dazu nicht zu früh bekannt wurden.
- c) Es dient alles zu seiner Absicht und Verherrlichung und
- d) zum Heil aller Beteiligten.

Denn sonst hätte er die ganze Sache niemals genehmigt!

10.2. Hiob 42,1–6: Hiobs Bekenntnis

Es entstand aus der Erkenntnis der langen, kostbaren Rede Jahwes aus dem Sturm bei ihm bewirkten. Und, was wir nicht gering werten, oder gar übersehen dürfen in Vers 5: Er durfte seinen Gott, Jahwe, schauen. Er bezeugte in Kap. 19,25 bereits, dass das einmal am „Ende“ geschehen würde, wenn er auf die Erde herabkommt. Sein Herr schenkte es ihm jedoch vorher schon! Es ist dies übrigens schon ein wichtiges Indiz, dass Hiob während der ganzen Leidenszeit ihm gegenüber nicht in Schuld geraten war! Dazu mehr im nächsten Abschnitt, der Verse 7–9.

An dieser Stelle ist auch sehr deutlich, dass mit Jahwe hier der Sohn gemeint ist. Denn Gott, der Vater hat niemand bisher gesehen. Und er kommt nicht herab auf diese aktuelle Erde!

Nirgendwo sonst in der Schrift haben wir ein solches umfassendes und zusammenhängendes Reden Gottes zu irgendeinem Geschöpf, Ausnahme Mose! Hiob macht nun – auch für uns heute – sehr kostbare und zur Ruhe bringende Aussagen. Es ist fast sein Segnen Gottes, denn „Hieb redet wohl“ über ihn.

Hi 42,1–6 Und Hiob antwortete Jahwe und sprach: 2 Ich weiß, dass du alles vermagst, und kein Vorhaben dir verwehrt werden kann. 3 Wer ist es, der den Rat verhüllt ohne Erkenntnis? [Vergl. Kap. 38,2] So habe ich denn beurteilt, was ich nicht verstand, [Paulus in 1K 4,4,5!] [Eig. ohne zu verstehen] Dinge, zu wunderbar für mich, die ich nicht kannte. [Eig. ohne zu erkennen] 4 Höre doch, und ich will reden; ich will dich fragen, und du belehre mich! 5 Mit dem Gehör des Ohres hatte ich von dir gehört, aber nun hat mein Auge dich gesehen. 6 Darum verabscheue ich mich und bereue in Staub und Asche.

Wir nehmen einmal die einzelnen Aussagen heraus:

- Vers 2: Gott vermag alles – eben auch Dinge, die in unser aktuell begrenztes Denken nicht passen wollen. Woran Hiob und seine Freunde in ihrer Argumentation fast zerbrachen.
- Vers 2: Kein Vorhaben kann man Gott verwehren. O. a., kein geschöpflicher Wille kann Gott an seinen Zielen hindern. Wer das zu begreifen beginnt, geht schrittweise in die Ruhe Gottes ein. Natürlich muss das betroffene Geschöpf „aus Gott in Christo sein“! 1K 1,1,30, die wichtigste Voraussetzung hierzu.
- Vers 3: Hiob bekannte mit der Wiederholung des Vorwurfs Gottes aus –38,2: „Wer ist es, der den Rat verhüllt, ohne Erkenntnis?“, dass er mit seinen Worten auch den Ratschluss Gottes verdunkelte. Weil dieser von der Erde aus unsichtbar gefasst wurde, kann kein Mensch, auch nicht der Gerechte Hiob, das erkennen. Deshalb verdunkelten alle Kommentare hierzu eher, als dass sie Licht hineinbrachten. Obwohl, wir im Lauf der Betrachtung mehrfach sahen, dass Hiob erkannte, dass sein Elend nicht in seinem Verhalten Gott gegenüber gründete.

⁸⁷ 1K 10,11 Vorbild Israels für den Leib Christi!

- Vers 3: Er beurteilte, was er nicht verstand. Es fehlte, wie wir in Paulus' Wort aus 1K 4,5 sahen: Wichtige Information: Das Verbogene der Finsternis und die Ratschläge der Herzen *aller* Beteiligten.
- Vers 4: Hiob fragt nun offen: „Höre doch, und ich will reden; ich will dich fragen, und du belehre mich!“ Er fordert aber seinen Gott nicht, es zu tun, er lässt ihm freie Hand ob er antwortet! Das ist die *alles entscheidende* Lektion, auch für mich und Dich!
- Vers 5 haben wir wohl das Kostbarste von allem, vorhin bereits erwähnt. Hiob hatte eine Begegnung mit seinem Gott von Angesicht zu Angesicht. Zuvor hatte er nur von Gott gehört, also redete Gott auch damals schon zu seinen Auserwählten. Was Hiob hier sagt, erinnert an das Wort Jesu als er zu seinen Jünger von seinen Widerkommen redet in seiner Abschiedsrede Joh 16:

Joh 16,22,23 Auch ihr nun habt jetzt zwar Traurigkeit; aber ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch. 23 Und an jenem Tage werdet ihr mich nichts fragen. [O. um nichts bitten] Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, wird er euch geben. [O. bitten werdet, wird er euch in meinem Namen geben]

Oder, wie Paulus in 1K 13,10 schreibt: „Wenn aber das Vollkommene gekommen sein wird, so wird, was [eben jetzt noch] lückenhaft ist, weggetan werden.“ Wenn wir unseren Herrn sehen werden, wie er ist, wird das alles in den Schatten stellen, was wir dazu hier unten zu erdenken oder erahnen imstande sind.

Es gab noch jemand, mit dem Jahwe von Angesicht zu Angesicht redete, nicht in Gesichten noch Träumen. Es war Mose, der Mann Gottes. Aaron und Mirjam bekommen das gesagt, als sie gegen ihn revoltierten, nachdem er in der Wüste eine weitere, eine kuschitische Frau genommen hatte! Jahwe hatte damit offensichtlich kein Problem! Nachzulesen in 4Mo 12!

- Vers 6: Warum Hiob sich beugt und Buße tut, sind nicht seine Aussagen in seinen Reden, sondern weil „er beurteilte, was er nicht verstand“. Eben dass er seinen souverän handelnden Gott nicht zwingen kann, ihm, dem Geschöpf, über sein Handeln Rechenschaft zu geben.

Wir gehen sicher nicht fehl, wenn wir an der Stelle noch einmal die Wirkung des Verses –38,4 hervorheben:

Hi 38,4: Wo warst du, als ich die Erde gründete? Tue es kund, wenn du Einsicht besitzest!

Als der Herr die Erde gründete, waren seine Pläne längst vorher fertig. Auch „Hiobs Fall“, in welchem er jetzt leidend drinstand, war Teil dieses Planes. Darum ging Jahwe mit seiner ersten Frage genau so weit zurück! Das hatte er jetzt erkannt! Und – er kam darüber zur Ruhe. Ferner:

Hi 40,3: Willst du gar mein Recht zunichthemachen, mich verdammen, damit du gerecht seiest?

Gott hat das Recht zu tun was er will, ohne, dass er dafür uns, seinen Geschöpfen, Rechenschaft schuldet. Kann nicht der Töpfer Gefäße nach seinem Gutdünken machen, ohne das Gefäß zu fragen? Das ist eine weitere Konsequenz der Verse Jer 18,1–6, die wir eben in unseren einleitenden Bemerkungen lasen. Der Ton kann nicht zum Töpfer sagen was machst Du, oder er hat keine Hände! Jes 45,9.

Auch die wichtigen Verse –40,6–9 (bereits behandelt) geben uns ein Licht über die Arbeitsweise Gottes. Es geht ihm nicht darum, allen Widerstand kurz und klein zu schlagen um sich darüber Ruhm zu verschaffen, so wie das die Despoten dieser Welt tun, sondern:

- Der Herr will gewinnen durch Überführen und Beschämen des Widerspenstigen. Natürlich greift er dazu auch zum Gericht, „dem Gericht zum Heil“. Das Ziel Gottes bezeugt u. a. das Wort:

Jes 45,22–25: Wendet euch zu mir und werdet gerettet, alle ihr Enden der Erde! denn ich bin Gott, [E] und keiner sonst. Ich habe bei mir selbst geschworen, aus meinem Munde ist ein Wort in Gerechtigkeit hervorgegangen, [O. aus dem Munde der Gerechtigkeit ist ein Wort hervorgegangen] und es wird nicht rückgängig werden, dass jedes Knie sich vor mir beugen, jede Zunge mir schwören wird. Nur in Jahwe, wird man von mir sagen, ist Gerechtigkeit [Eig. sind Gerechtigkeiten, d. h. Fülle von Gerechtigkeit] und Stärke. Zu ihm wird man

kommen, und es werden *beschämt werden* alle, die wider ihn entbrannt waren. In Jahwe wird ge-rechtfertigt werden und sich rühmen aller Same Israels.

Unter die Menge der Ereignisse zum Ziel hin gehörte auch was Hiob *um Satans willen* erlebte. Sowie auch die Auseinandersetzung mit seinen Freunden. Auf diesem Weg gibt es Gericht und Gnade. Und die Barmherzigkeit röhmt sich des Gerichts/o. a. triumphiert über das Gericht, sagt Jakobus in –2,13!

Zum Schluss wird das Bekenntnis jedes Geschöpfes herauskommen, das unser herrlicher Gott und Vater bei sich selbst geschworen hat zu tun – um unseres Kleinglaubens willen geschworen (H 6,11–20)! Erst wenn jedes Geschöpf einmal dieses Bekenntnis aus dem tiefsten Grund seines Herzens abgelegt hat, dann ist der jetzt schon glückselige Gott, alles in allen, oder anders ausgedrückt:

- Er ist dann allen alles geworden. Jedes Geschöpf wird dann sagen „Du bist mein ein und alles“ So steht geschrieben in 1Kor 15,28,

Praktisch sichtbar wird er das vorexerzieren mit Israel wie uns Hes 16,53–63 aufzeigt. Die größte Sünderin Jerusalem bekommt alle Schuld vergeben und ihr Gott führt ihnen dann umliegende Völker zu, die er zu diesem Zweck in ihren früheren Zustand versetzt, – u. a. Sodom, das momentan äonischen Feuers Pein leidet, Jud 1,7 – und das geht nur durch Auferweckung zurück in dieses Leben! Dann muss Jerusalem dieselben trösten!

Erinnerung hier: Die große Sünderin im Haus des Pharisäers Simon in Lk 7,36–50 bildet diese Geschehnisse exakt ab! Es lohnt sich sehr, Hes 16 einmal an einem Stück zu lesen und die Aussagen zu verinnerlichen, besonders ab Vers 43, von da an redet Gott Klartext!

10.3. Hiob 42,7–9: Die Freunde Hiobs müssen ein Opfer bringen

Mit diesen Versen wird der Leser des Buches Hiobs – mindestens der durchschnittliche – erst einmal überrascht. Denn die Bußaussage Hiobs wird von nicht Wenigen so verstanden, dass Hiob schlussendlich sich doch noch gegenüber Jahwe versündigt habe. Die aktuellen Verse nehmen aber diesem Argument allen Boden. –

Wichtig an der Stelle ist: Jahwe redete auch zu den Freunden Hiobs. Auch sie waren Menschen, die mit Jahwe eine Beziehung hatten, unbestreitbar in Gottesfurcht lebten und tiefe Einblicke in viele Zusammenhänge hatten. Das kommt in ihren Reden auch zum Ausdruck. Was die Lebensführung Hiobs betraf, hatten aber weder sie, noch Hiob einschlägige Erfahrungen zuvor gehabt.

Ihre Reden in der Sache Hiobs nun, so erfahren wir hier aus dem Mund Jahwes selbst, enthielten aber, im Gegensatz zu denen Hiobs, nicht geziemende Aussagen über Jahwe. Sie haben sogar seinen Zorn hervorgerufen! So Vers 7, und 8! Das war so gravierend, dass Jahwe von ihnen ein nicht geringes Brandopfer forderte, sieben Farren und sieben Widder⁸⁸ für drei Mann! Symbolisch gesehen 2 x 7 Opfertiere: Ein „doppelt vollkommenes Brandopfer“. Brandopfer waren Ganzopfer! [Vgl. 1Mo 22,2; 2Mo 29,14, Sündopfer!] Erinnert uns das nicht an das einmalige, allumfassende Sühneopfer Jesu? Und damit an H 9,24–26?

Von Hiob hatte Jahwe **kein Opfer verlangt** Das vielleicht aufkommende Argument, Gott habe das deshalb nicht gefordert, weil Hiob Buße getan hatte, greift zu kurz! Und zwar deshalb, weil hier nur ein einziger Anklagegrund vorlag – jenseits aller frommen Gedanken dazu: Geziemend oder ungeziemend von Gott geredet! Das war der alleinige Grund für das Opfer, das Jahwe von Eliphaz und seinen Freunden einforderte, nicht etwa wegen ihrer Lebensführung bis dato!

Steckt darin nicht auch für uns eine ernste Ermahnung? Was reden wir über unseren Gott? In unseren Gebeten, zu anderen Menschen? Erkennen unsere Zuhörer an diesem Reden, dass wir

- a) uns IHM vorbehaltlos unterordnen und
- b) alles in unsrem Leben von IHM erwarten,

⁸⁸ Im AT: Bileam fordert von Balak 4Mo 23,1.29; David bringt Lade n. Jerusalem: 1Chr 15,26 sonst nirgends in der Form!

- c) *alles* annehmen, was ER schickt? Sind wir unverrückbar überzeugt, dass er
d) nichts geschehen lässt, was nicht seinem Herrlichkeitsziel dient?

Das wäre geziemend von IHM reden!

Dass Hiob in den Augen seines Gottes unschuldig war, beweist die einfache Tatsache:

Eliphas und die Freunde dürfen nicht selber opfern, sondern wer? Hiob! Er soll nach Vers 8 in Fürbitte für seine Freunde einstehen. Nur ihn will Jahwe annehmen. Das alles unterstreicht den bitteren Ernst des Vergehens der Freunde. Und, sie bestätigt die Unschuld Hiobs ebenso.

Nach dem mosaischen Opferritus – etwa jährlich am *Yom Hakkipurim*, dem großen Versöhnungstag – musste der Priester erst für seine und die Sünden seines Hauses opfern, und dann noch für das Heiligtum. Erst dann war er berechtigt, das für die Sünden des Volkes zu tun. Siehe 3Mo 16!

Nicht so hier! Hiob bekommt den Auftrag ohne Vorbedingung über Eliphas gesagt – so nehmen wir aus dem Text mal an – und führt ihn aus! Damit ist er hier ein Vorbild des „unschuldigen Hohepriesters Jesus, nach der Ordnung Melchisedeks“ geworden, was wir in einer früheren Stunde schon einmal besprochen hatten.

Die praktische Unschuld Hiobs seinem Gott gegenüber und eine Warnung an seine Freunde vor diesem Augenblick finden wir schon ziemlich früh in Hiobs Antworten an seine Freunde. Wie lesen dazu zwei besonders herausragende Kostproben zur Erinnerung:

Hi 13,7–12 Wollt ihr für Gott [El] Unrecht reden, und für ihn Trug reden? 8 Wollt ihr für ihn Partei nehmen? oder wollt ihr für Gott [El] rechten? 9 Ist es gut für euch, dass er euch erforsche? oder werdet ihr ihn täuschen, wie man einen Menschen täuscht? 10 Strafen wird er euch, wenn ihr im Geheimen die Person ansehet. 11 Wird nicht seine Hoheit euch bestürzen, und sein Schrecken auf euch fallen? 12 Eure Denksprüche sind Sprüche von Asche, eure Schutzwehren erweisen sich als Schutzwehren von Lehm.

Wir sehen an diesen Versen schon, wohin wir mit unserer Beurteilung kämen, hätte Gott uns nicht die Kapitel 1, 2 und 42 gegeben, die unsere Gedanken auf einen sehr engen Pfad begrenzen! Wir finden weiter:

Hi 19,28,29 Wenn ihr saget: Wie wollen wir ihn verfolgen? und dass die Wurzel der Sache in mir sich befindet, 29 so fürchtet euch vor dem Schwerte! Denn das Schwert ist der Grimm über die Missetaten; [So mit geringer Textänderung] damit ihr wisset, dass ein Gericht ist.

Wir sehen hier die tiefe Erkenntnis Hiobs zu seiner Situation. Und er erkannte weiter, dass seine Freunde in ihrer Beurteilung nicht richtigliegen konnten. Darum warnte er sie mit diesen ernsten Worten. Dass er absolut richtig gesehen hatte, beweisen unsere Verse 7 und 8 in Kap. 42!

Hiob hätte sich jedoch mit dieser Erkenntnis zufriedengeben und Gott nicht noch eine Bestätigung abringen sollen. Genau das hatte er dann auch durch Gottes Reden und Schauen gelernt und über sein „über das Ziel hinaus schießen“ and diesem Punkt Buße getan.

Die nächste Stelle ist aus der Rede Elihus und zeigt – obwohl diese in –32 sehr positiv begann –, dass er im selben Denkschema und Urteil wie die anderen drei Freunde gefangen war!

Hi 34,35–37 Hiob redet nicht mit Erkenntnis, und seine Worte sind ohne Einsicht. 36 Ach, dass doch Hiob fort und fort geprüft würde wegen seiner Antworten nach Frevler Art! 37 Denn er fügt seiner Sünde Übertretung [O. Vermessenheit] [das Hebr. bedeutet auch Rebellion, nat., moralisch, od. religiös] hinzu, klatscht unter uns in die Hände und mehrt seine Worte gegen Gott. [El]

Es ist uns nicht berichtet wie Jahwe die Reden Elihus einordnete und warum er in –42 nicht vorkommt. Unser Gott hat das zu seiner Absicht verborgen gehalten und damit ist es für uns unwichtig. Jedenfalls dachte und urteilte Elihu nach den eben gelesenen Versen sehr ähnlich wie die anderen. –

Vers 9 schließlich zeigt: Die drei Freunde waren Jahwe gehorsam und erwiesen sich auch als Gottesmenschen! Sie gingen mit den Tieren zu Hiob, damit er das Opfer für sie vollzieht. „Und Jahwe nahm Hiob an“, lesen wir Vers 9b. Das hebr. Wort, hier mit „annehmen“ wiedergegeben, bedeutet seiner Wurzel nach „auf– oder hochheben“. Der Vers 9 lautet damit so: „Und Jahwe erhob das Angesicht Hiobs“. D. h., ER rehabilitierte ihn vor seinen Freunden. Sie konnten danach einander aufrecht ins Gesicht sehen. [In Vers 8b haben wir auch dasselbe Wort].

Hiob, als Gottesmensch, hatte sicher verstanden, was es bedeutete, dass er das Opfer bringen sollte. Jahwe dokumentierte damit ohne Worte die Unschuld seines Knechtes bezüglich geziemender Rede vor IHM. Denn Hiob selber musste kein Opfer bringen, sondern ein „stellvertretendes“ für seine Freunde! Genau wie das Opfer des Sohnes Gottes stellvertretend für den ganzen Kosmos! Seine reine Seele war das Anstatt–Lösegeld. [Mt 20,28; Jes 53,10–12; Joh 10,17,18].

Was hier auf der Erde ablief, war ganz sicher auch ein wesentliches Signal in die unsichtbare Welt, wo man ja über die Hintergründe des ganzen Falles Hiob deutlich mehr wusste! Jahwe hatte mit dem „Experiment“ vor ihren Augen und Satan gegenüber, sein Ziel erreicht!

??? Warum können wir das sagen?

- Hiob war in beiden, bis an die Grenzen des Tragbaren gehenden, von Satan geforderten Belastungen treu geblieben. Satan durfte dabei alles Verfügbare gegen Hiob aufbringen! Selbst zeitweise seine eigene Ehefrau. [Vgl. Hi 18,3; Hinweis auf Hiobs Frau.]
- Satan hatte mit seinen Argumenten gegen Gott verloren. Das wird irgendwann einmal mit zu seiner Beschämung beitragen, sonst hätte es Gott nicht inszeniert! [Siehe im Bild Nebukadnezars Gericht in Dan 4].
- Durch die Anordnung des Opfers und wer des ausführte, hat Jahwe die Rechtslage vor ihm selbst klar definiert! Auf Erden wie in den Himmeln.
- Unser Gott hat an der ganzen Geschichte Hiobs wieder eine Facette des Erlösungswerkes seines Sohnes Jesus Christus dargestellt. [Vgl. Parallelen zur „Opferung Isaaks“ in 1Mo 22].

Jahwe regelte durch seine Maßnahmen auch die Beziehungen auf der Erde. Denn Hiob und seine Freunde gerieten ja auch „ohne Grund“ aneinander, durch das was Jahwe Satan zu tun genehmigte! Er hatte bisher auch nichts über die Hintergründe der ganzen Angelegenheit verlauten lassen und dennoch mit den Aktionen in den Versen 7 – 9 für die Beteiligten auf der Erde einen ausgleichenden Schlusspunkt gesetzt.

ER selbst nahm damit auch die ungeheure Spannung aus der Beziehung Hiobs und seinen Freunden heraus. Das sehen wir gleich im nächsten Abschnitt.

Vers. Gesk Dez–01–18; LG 495 (Wiedereinstieg –42,7–9, Sep–15–18: behandelt bis Ende 10.3)

10.4. Hiob 42,10–17: Jahwe segnet das Ende Hiobs mehr als seinen Anfang

Vers 10 unterstreicht Jahwe das Wohlwollen Hiob gegenüber, indem ER ihm in der Folgezeit das Doppelte zukommen ließ, was er vorher besaß. Dazu noch mehr, wenn wir an Vers 12 kommen. Wir lesen Vers 10a: „Jahwe – und das ist für uns nun ein sehr wichtiger Punkt – wendete die Gefangenschaft Hiobs als er für seine Freunde betete“, im Sinn einer Fürsprache/Flehen, nach der hebr. Wortbedeutung hier. Dasselbe Wort wie Vers 8b: „Hiob, mein Knecht möge für euch bitten“.

Nach Hi 1,4.5 hatte Hiob früher schon für alle seine Kinder ein stellvertretendes Opfer gebracht und sie geheiligt, jedes Mal nach einer Geburtstagfeier, auf Verdacht, dass sie sich in ihrem Herzen von Jahwe abgewandt haben könnten! Diese Haltung wendet Hiob nun auf seine Freunde an, denen er ja, menschlich gesprochen, hätte böse sein können. Und jetzt erst recht, da Gott ihm ja die längst gehegten und offen ausgesprochenen Befürchtungen sogar bestätigte! Er sollte opfern ... Vers 8.

Hiob, der von seinem Gott aber ebenfalls eine Lektion lernen durfte, der ihm von Angesicht zu Angesicht begegnet war, hatte seine geistliche Haltung nicht verloren, sondern sie wurde gefestigt. Er wurde

nicht bitter gegen seine Freunde, sondern war barmherzig. Er vergalt nicht Böses mit Bösem, sondern Böses mit Guten. Er lebte da eine Gesinnung vor, wie auch Joseph seinen Brüdern gegenüber ausdrückte: Wir lesen aus der zweiten Episode, direkt nach dem Tod ihres Vaters Jakob:

^{1Mo 50,19,20} Da sprach Joseph zu ihnen: Fürchtet euch nicht; denn bin ich an Gottes statt? ²⁰ Ihr zwar, ihr hattet Böses wider mich im Sinne; Gott aber hatte im Sinne, es gut zu machen, [W. zum Guten] damit er täte, wie es an diesem Tage ist, um ein großes Volk am Leben zu erhalten.

Wir können mit Fug und Recht behaupten, dass es eine Gesinnung des Christus war, die Joseph und Hiob auslebten!

Diese Gesinnung ist durch die Belastungen, die Hiob ertragen musste, noch gewachsen. Im Grund hat Satan damit sogar das Gegenteil von dem erreicht, was er eigentlich wollte. Er wollte Hiob zu Fall bringen und erreichte, dass sein Glaube und seine priesterliche Gesinnung gestärkt wurden, ja, dass er gar damit zu einem Darsteller Christi wurde. Und dass Jahwe ihm von Angesicht zu Angesicht begegnete. So arbeitet unser Gott – auch mit uns! Um das besser zu begreifen, haben wir diese 42 Kapitel in der Schrift.

Das entspricht ganz der Analogie, die wir vom Hebräerbriefschreiber bezüglich Mose kennen:

^{Hebr 11,25,26} und wählte lieber, mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, als die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, ²⁶ indem er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung. [vgl. bes. 2Mo 32,32, s. Fürsprache für Israel!]

Jeder der drei, Joseph, Mose und Hiob stellen einen Teil des Werkes und der Person Jesu Christi dar! Hiob ertrug Unrecht und opferte für die Schuldigen und betet für sie! Er betete auch während seines Leidens schon lauter, wie er bekannt:

^{Hi 16,16,17} Mein Angesicht glüht [O. ist mehr als rot] vom Weinen, und auf meinen Wimpern ist der Schatten des Todes, ¹⁷ obwohl keine Gewalttat in meinen Händen, und mein Gebet [Fürbitte] lauter ist.

Vers 10b lesen wir weiter: „und Jahwe mehrte alles was Hiob hatte um das Doppelte“. Er hatte also am Ende das Doppelte an materiellem Besitz, als vor seinem Leiden. Damit unterstrich Jahwe noch einmal – im Sichtbaren, wie im Unsichtbaren – dass Hiob *unschuldig* gelitten hatte. Jahwe hätte es nicht tun müssen, aber er tat es! Sicher nicht umsonst auch Satan gegenüber, denn sein Vorwurf gründete auch im Besitz Hiobs, den er von Gott hatte. Satan durfte alles wegnehmen, zerstören, Gott erstattete alles doppelt! So wird Gott einmal durch seinen Sohn alles wiedererstatteten, mindestens in dem hier genannten Maßstab! Der Psalmbeter sagt symbolisch auf den Sohn Gottes?

^{Ps 69,4} Mehr als die Haare meines Hauptes sind derer, die ohne Ursache mich hassen; mächtig [O. zahlreich] sind meine Verfolger, die ohne Grund mir feind sind; was ich nicht geraubt habe, muss ich alsdann erstatten.

Vers 11: Was wir da lesen, ist ganz kostbar. Unser Gott rehabilitiert seine Heiligen mindestens teilweise, solange sie noch auf der Erde leben. Nicht alle, wie wir aus H 11,36–38 lernen können. Gott löste die hier beschriebenen Entwicklungen aus, offenbar

- durch das von Hiobs Freunden geforderte Opfer,
- die Fürbitte Hiobs für seine Freunde, also sein geistliches Verhalten. Und,
- sicher auch mit der neuerlichen Mehrung seines Besitzes.

Wir wissen nicht, welchen Zeitraum die Verse 7–11 abdecken. In ihnen erfahren wir ja nur, was Gott alles an Maßnahmen nacheinander einleitete, nicht den Zeitraum. Jetzt nehmen plötzlich alle Anteil, die ihn zuvor nacheinander verließen, bis zunächst auf die drei, Eliphaz, Bildat und Zophar. Und sie bringen alle ein Geschenk mit. Einen goldenen Ring – Nasen-/Ohrring und ein Geldstück aus Silber/Gold. LXX: 4 Drachmen–Stück, 14–17gr Gewicht!

Vers 11 bestätigt noch einmal: *Jahwe brachte das das Unglück über Hiob*, nicht irgendwer sonst. D. h. die Verantwortung in der ganzen Sache hat Gott nicht aus der Hand gegeben, und, seinem Knecht Hiob gegenüber tritt **nur ER selber** auf. Prompt nimmt Hiob auch alles aus seines Gottes Hand. Kein Wort von der unsichtbaren Welt aus seinem Mund. Das alles, obwohl die einzelnen – sicher auch im Detail genehmigten – Schläge von Satan ausgingen.

Wir sahen dasselbe Prinzip Gottes bei der Opferung Isaaks. Gott fordert es gegenüber Abraham. Im Lauf des Kapitels lernen wir: Es kommt woanders her. Aus der Engelwelt. Der Beweis, dass die Idee nicht von Gott stammt, erfahren wir indirekt aus:

Jer 32,35 Und sie haben die Höhen des Baal gebaut, welche im Tale des Sohnes Hinnoms sind, um ihre Söhne und ihre Töchter dem Moloch [Eig. Molech] durch das Feuer gehen zu lassen, - **was ich nicht geboten habe und mir nicht in den Sinn gekommen ist** - um diesen Gräuel zu verüben, damit sie Juda sündigen machten.⁸⁹

Verse 12–15: **Jahwe segnet Hiobs Ende mehr als seinen Anfang!** Wir finden jeweils die doppelte Anzahl der Tiere, die auch in Hi 1 genannt werden. 7 weitere Söhne und drei Töchter, deren Namen Jahwe hier exklusiv nennt, bekam er. Hier gab es keine Verdoppelung.

Vers 15 erwähnt die Schrift sogar die Schönheit dieser drei Frauen – wie „unfromm“. Aber ist es nicht so? Wenn unser Gott etwas macht, dann macht er es anbetungswürdig, insbesondere, wenn es um seine Heiligen geht! Wird nicht die Herrlichkeit des Geistleibes, den wir erwarten größer sein als alles, was je hier unten war? Ohne jeden Zweifel!

Besonders ragt heraus, dass ihr Vater ihnen ein Erbteil „inmitten ihrer Brüder“ gab! Das finden wir nur noch einmal in der Schrift bei Zelophchad aus dem Stamm Manasse. Er hatte fünf Töchter, aber keine Söhne. Jahwe bestimmte noch in der Wüste, dass sie später durch Josua das Erbteil ihres Vaters im Land bekamen! Nachzulesen in 4Mo 27, –36 und die Ausführung in Jos 17. Sie mussten nur innerhalb des Stammes Manasse heiraten, als Bedingung. Daran hielten sie sich auch.

Der Erstattungsmaßstab des Königreichs ist sogar 1:100 + äonisches Leben. Der Herr Jesus erklärt:

Mt 19,29 Und ein jeder, der irgend verlassen hat Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Äcker **um meines Namens willen**, wird hundertfältig empfangen und äonisches Leben erben. [mindestens Leben im Millenium].

Gehen wir zum Leib des Christus in der Frage des Leidens und der Erstattung durch den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, dann finden wir bei Paulus das kostbare Wort:

2Kor 4,17 Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Drangsal bewirkt uns **ein über die Maßen überschwängliches, äonisches Gewicht von Herrlichkeit**, [vgl. Röm 8,18; Eph 2,7.]

Das lässt sich gar nicht in Zahlen ausdrücken, nicht wahr?

Vers 16 und 17: Auch was die Spanne seines Lebens angeht, hat Gott seinen Knecht Hiob beschenkt. Nach der ganzen Not lebte er noch weitere 140 Jahre und sah vier Geschlechter seiner Nachkommen. Das sind 2 x 70 Jahre Altersspannen nach Ps 90,10 In Hi 29 lesen wir zu seinem Alter bis das Leiden kam:

Hi 29,4 wie ich war in den Tagen meiner Reife, [W. meines Herbstes] als das Vertrauen [Eig. die vertraute Mitteilung, der vertraute Umgang] Gottes über meinem Zelt waltete,

Er spricht von „Tagen seines Herbstes, oder Reife“, also von einem bereits fortgeschrittenen Alter. Da wird geerntet. Seine Kinder waren jedenfalls bereits erwachsen und hatten ihre eigenen Hausstände. Berücksichtigen wir das, mag er insgesamt um die 200 Jahre lang gelebt haben!

⁸⁹ Vgl. 3Mo 18,21; Jer 19,4,5; Ps 106,37ff

10.5. Zusammenfassung

Den entscheidenden Lernertrag aus dem Buch Hiob für unser Leben fasst Paulus, Apostel und Lehrer der Nationen, in 1K 4,5 zusammen. Das haben wir neben Spr 16,4: „Gott hat alles zu SEINER Absicht gemacht ...“ und Eph 3,10.11, bezüglich des Zeugnisses des Leibes Christi an die unsichtbare Welt, schon oft gelesen. Dort bringt er es auf den Punkt:

1Kor 4,5 So urteilet [O. richtet] nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch
1) das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und
2) die Ratschläge der Herzen offenbaren wird;
und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott.

Warten müssen wir dabei: Bis der Herr – eben zur Entrückung – kommt! Dann klärt sich alles! Wollen wir das doch täglich konsequenter festhalten und vor Augen haben, lernen! – Amen.

[Hi5,1 Heilige: –15,15; Mt27,52; Menschen und Engel sind hier denkbar Sach14,5; 2Th1,10; K3,12]



11. Anhang

11.1. Offenbarungsweisen Gottes

Gott benutzt verschiedene Weisen, oder auch Ebenen, sich kund zu tun, sich zu offenbaren je nachdem, wem die Offenbarung gilt.

11.1.1. Die Schöpfung

Dem Menschen im Allgemeinen offenbart Gott seine Kraft, seine Göttlichkeit durch das Gemachte, die sichtbare Schöpfung, seit ihrer Existenz. So bezeugt es uns R1,18–20.

Kein Mensch kann einmal eine Entschuldigung vorbringen, wenn es um die Frage der Existenz Gottes als Schöpfer geht. Der Grund ist sehr einfach: Gottes Offenbarung erfüllt immer seinen Zweck. Denn, wer könnte argumentieren, das sei anders, ohne sich an der Majestät Gottes zu vergreifen, ihm etwa Unfähigkeit zu unterstellen?

11.1.2. Sein Wesen

Seine Liebe, sein innerstes Wesen offenbart Gott im Sohn, Jesus Christus.

Tit 3,4: Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heiland-Gottes erschien,
Die Güte, die Menschenliebe erschien im Kosmos, der Sohn, sein einzig gezeugter.

Johannes lehrt uns:

Jn 3,16,17: Denn also liebt (aor.) Gott den Kosmos, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in den Kosmos gesandt, damit er die Kosmos richte, sondern auf dass der Kosmos durch ihn errettet werde.

Gott erweist seine Liebe gegen uns darin, dass er, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist (Rö5,6–8). Nach Joh1,18 hat Jesus den Vater hier im Kosmos kundgemacht. Er ist das Abbild des Vaters Joh14,9.

Gleichzeitig ist der Sohn auch das Wort (Joh1,1–3,14). Damit ist die Schrift letztlich der Sohn in einer schriftlich in Buchstaben abgeblendeten Form. Prompt bekennt er, dass die Schriften von IHM zeugen! (Joh5,39–47)

11.1.3. Seine buntfarbene Weisheit

Sie gilt der unsichtbaren Welt, den Fürstentümern und Bevollmächtigten in den Himmeln, wie wir eben in Eph3,9–11 lasen. Es ist derselbe Ausdruck an Örtlichkeit, wie ihn Eph1,3, vom geistlichen Segen, und

Eph6,12,ff vom Wirkungsbereich der Geister der Bosheit verwendet. Wir merken hier schon deutlich die Nähe zu dem Geschehen im Buch Hiob.

1K8,4–6 nennt sie Götter, Ps82 Götter und Söhne Gottes des Höchsten, sowie Herren.

2Kor 4,3,4: Wenn aber auch unser Evangelium verdeckt ist, so ist es in denen verdeckt, die verloren gehen, in welchen *der Gott dieses Äons* den Sinn [Eig. die Gedanken] der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, welcher das Bild Gottes ist.

Paulus gibt uns in Eph6,10–12 einen tiefen Einblick in diesen Bereich. Die Gemeinde braucht und hat nach diesem Wort eine Waffenrüstung um in diesem Kosmos, während des gegenwärtigen bösen Äons, zu überleben. Jedes einzelne Glied am Leib des Christus ist zwar nach Kol1,13 versetzt aus dem Machtbereich der Finsternis in die Königsherrschaft seiner Liebe, aber unsere Gegnerschaft bleibt aus dem Bereich, dem wir rechtmäßig entnommen sind. Unser Kampf ist, wie in Eph6 steht, nicht wider Fleisch und Blut, obwohl die Geister der Bosheit natürlich Menschen in ihrem Dienst und Abhängigkeit haben, die uns bisweilen das Leben schwer machen. Aber der Eine oder die Andere kennt aus ihrem Leben Situationen, wo man den sicheren Eindruck hat, dass Menschen wirklich unter dem Einfluss finsterer Geister stehen. Bisweilen gestalten sich die Begleitumstände wirklich mysteriös und sind rational nicht mehr zu erklären.

Nach 2K11,14,15 nimmt Satan auch die Gestalt eines Engels des Lichts an, wie im Paradies, als er dort Eva als die Strahlende (= Schlange) erschien. Darum nehmen seine Diener in den Himmeln und hier auf der Erde die Gestalt von Aposteln Christi an und sind von denen fast nicht zu unterscheiden. Sie werden in der Gemeinde gern gehört und gut aufgenommen. Ist doch die Wahrheit Gottes oft sehr unbekannt, macht einsam, begeistert nicht die Massen, noch bringt sie Spektakuläres hervor.

Wie schon angedeutet, die Worte von Paulus bringen uns ganz nahe zu dem was den Hintergrund der uns berichteten Geschichte Hiobs bildet.

Satan und seine Helfer versuchen diese Zusammenhänge natürlich zu verdunkeln und in den Bereich der Fabel- und Märchenwelt zu verschieben, so wie sie es auch mit dem Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus und der Auferstehung der Toten tun.

Wir halten fest:

1. Der Herr benutzt zur Darstellung seiner buntfarbenen Weisheit Menschen, die er sich selbst zu diesem Zweck erwählt hat und erzieht.
2. *Jetzt*, im gegenwärtigen Äon, in welchem Satan herrscht, ist sie eine wesentliche Aufgabe der Gemeinde. So sagten wir das bereits in.
3. Vor der Gemeinde hat der Herr dies durch andere Menschen getan.

11.2. Gerechtigkeit von Geschöpfen vor Gott

Der Diskurs zwischen Hiob und seinen Freunden dreht sich wesentlich um die Frage, ob ein Mensch vor Gott gerecht leben kann oder nicht. Wir wollen jetzt ein paar Linien zu diesem sehr wichtigen Punkt ziehen, nicht allerdings das Thema umfassen behandeln.

Man muss zwei Dinge fein auseinander halten, sonst kommt man in eine endlose Diskussion, wie die Freunde Hiobs hinein. Wir bleiben bei der Argumentation auch zunächst im Alten Bund, denn dort lebte ja Hiob und seine Freunde. Und auf dieser Ebene ist auch eine klare biblische Antwort möglich. Die beiden Punkte sind:

- 1) Gerechtigkeit in einem absoluten Sinne
- 2) Gerechtigkeit in einem relativen Sinn, d.h. leben nach bestimmten von Gott einem Menschen geoffenbarte Ordnungen.

Zu 1): Hiob erkennt die Position der Freunde klar und stellt bezüglich seiner Person in der Entgegnung auf Bildads erste Rede fest:

Hi 9,1,2 : Und Hiob antwortete und sprach: Wahrlich, ich weiß, dass es also ist; und wie könnte ein Mensch gerecht sein vor Gott? {O. recht haben Gott (El) gegenüber}

Ferner wird das u.a. auch an dem meistbekannten Vers aus dem Buch Hiob deutlich:

Hi 19,25,26: Und ich, ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er auf der Erde stehen; {O. sich erheben, auftreten} und ist nach meiner Haut dieses da zerstört, so werde {O. und nach meiner Haut, die also zerstört ist, werde usw.} ich aus meinem Fleische Gott anschauen,

Daran hat Hiob bis zum Schluss festgehalten (-27,5,6). Gott Lob und Dank, denn sonst wäre sein Zeugnis gegenüber Satan nicht vollständig gewesen. (Hoffentlich tun wir das mit der uns in Christus zugesprochenen Gerechtigkeit Gottes ebenso und lassen uns durch nichts und niemand, auch wenn wir gelegentlich fallen, davon abbringen.)

Zu 2): Hier fängt das Problem schon eher an. Allerdings nur dann, wenn wir den Schriftboden verlassen und irgendwelche religiös-christlichen Überlieferungen konsultieren. Das lassen wir sein. Wir nehmen als Zeugen etwa folgende Stellen:

5Mo30,15–20 (s.a. –28,1–14): Dort bekommt Israel zum 2. Mal Ordnungen Gottes gegeben, kurz bevor sie über den Jordan gingen, in das verheiße Land. Hätte das Volk diese eingehalten, dann würde sie Gott niemals zum Gericht aus dem Land hinaus geworfen haben. Gott hat klar bezeugt, dass sie im Land der Verheißung Leben und Prosperität haben werden, solange sie sich nach diesen Ordnungen richten.

Die Kardinalfrage ist: „Sind diese Ordnungen haltbar?“

Gegenfrage: Gibt Gott dem Menschen irgendwelche Ordnungen, die er nicht halten kann? Das müssen wir klar und mit einem bestimmten NEIN beantworten. Sonst wäre Gott wirklich einer der Despoten, wie ihn manche darstellen. Hat Gott behauptet, man würde durch Halten des Gesetzes ewiges Leben bekommen? Das steht nirgendwo in der Schrift geschrieben.

Ein sehr schönes Bp. ist die Gerechtigkeit Abrahams aus Glauben:

1Mo 15,5,6: Und er führte ihn hinaus und sprach: Blicke doch gen Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: Also wird dein Same sein! Und er glaubte Jahwe; und er rechnete es ihm zur Gerechtigkeit.

Abraham glaubte und er handelte entsprechend. Auch wenn er danach etliche Fehlritte machte, blieb er dennoch gerecht vor seinem Gott. Wäre das nicht so gewesen, dann hätte Paulus ihn nicht als „Beweismittel“ für genau diese Frage in Rö4 heranziehen können.

David, der Mann nach dem Herzen Gottes, ein Mann der viele Fehlritte tat, die uns überliefert sind, war gerecht vor Gott⁹⁰. Er kann die vielen Ordnungen Gottes im Gesetz auf wenige Grundlinien zusammenfassen, die ein vor Gott gerechtes Leben kennzeichnen: Ps15. Die Prämisse steht in V1:

Ps 15,1 {Ein Psalm; von David.} Jahwe, wer wird in deinem Zelte weilen? Wer wird wohnen auf deinem heiligen Berge?

Bitte den ganzen Psalm lesen! Vgl. dazu Jes33,14–16;

Eine weitere Reduktion der Ordnungen Gottes ist etwa:

Mi 6,1–8: ... v8: Er hat dir kundgetan, o Mensch, was gut ist; und was fordert Jahwe von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben, und demütig zu wandeln mit deinem Gott?

⁹⁰ Man lese 1Kö14,8 (... Gott spricht) und 1Kö15,4,5 (... der Geschichtsschreiber spricht). Mit David und seinem Leben vor seinem Gott werden alle weiteren Könige Judas und Israels gemessen und verglichen!!! Das spricht für sich, nicht wahr?

Es geht nach den ersten sieben Versen zwar um Israel, aber der Vers 8 ist auffällig allgemein gesprochen „o Mensch“ nicht „o Jude“ oder „o Israelit“ ist da zu lesen. Der Inhalt der Gottesworte ist einmalig, kein weiterer Kommentar notwendig, nicht wahr?

Eine noch weiter reduzierte Aussage ist für uns nicht denkbar, und doch gibt es sie:

Am 5,4: Denn so spricht Jahwe zum Hause Israel: Suchet mich und lebet.

Wer glauben sollte, man könne Gott nicht suchen, den belehrt die Schrift eines anderen in Apg17,21–31. Nach V27 ist alles was Gott in diesem Kosmos geschaffen und gewirkt hat zu folgendem Zweck angelegt:

➤ Dass sie Gott suchen möchten.

Also war von Gottes aus alles getan, was notwendig war um ihn zu suchen. Damit war es auch möglich. Wenn der Mensch das nicht tut, ist das seine Sache, und auch seine eigene Verantwortung. Was Paulus dazu ab Rö1,16 ausführt ist ein weiterer Beweis!

11.3. Details zu den 12 Tieren die Jahwe in seiner Rede anspricht.

[nur Skizzen, Stoffsammlung noch nicht ausgearbeitet]

11.3.1. Löwin und junge Löwen

Wer jagt der Löwin den Raub ab, wer stillt die Gier der jungen Löwen? Zwei grundsätzlich unterschiedliche Fragen!

Charakter: Raubtier! Interessant ist, wen die Schrift zuerst mit Löwen vergleicht!

1Mo 49,9,10 Juda ist ein junger Löwe; vom Raube, mein Sohn, bist du emporgestiegen. Er duckt sich, er legt sich nieder wie ein Löwe und wie eine Löwin; wer will ihn aufreizen? [Vergl. 4. Mose 24,9] 10 Nicht weichen wird das Zepter von Juda, noch der Herrscherstab [And.: Gesetzgeber] zwischen seinen Füßen hinweg, bis Schilo [d.h. der Ruhebringende, Friedenschaffende] kommt, und ihm werden die Völker gehorchen. [And. üb.: sich anschließen]

4Mo 23,24 Siehe, ein Volk: gleich einer Löwin steht es auf, und gleich einem Löwen erhebt es sich! Es legt sich nicht nieder, bis es den Raub verzehrt und das Blut der Erschlagenen getrunken hat.

4Mo 24,5 Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel!

4Mo 23,24 Siehe, ein Volk: gleich einer Löwin steht es auf, und gleich einem Löwen erhebt es sich! Es legt sich nicht nieder, bis es den Raub verzehrt und das Blut der Erschlagenen getrunken hat.

5Mo 33,20 Und von Gad sprach er: Gesegnet sei, der Gad Raum schafft! Wie eine Löwin lagert er und zerreißt Arm und Scheitel. ⁹¹

5Mo 33,22 Und von Dan sprach er: Dan ist ein junger Löwe, der hervorspringt aus Basan.

Drei Stämme Israels, ja sogar das ganze Volk vergleicht die Schrift mit Löwen! D.h. sie haben auch diese neg. Eigenschaften Raub zu rauben, zerreißen, welche die Löwen seit der Sintflut auch haben! Letztlich als Folge des Falles Adam.

Dem Fleisch nach ist auch unser Herr Jesus Christus *der Löwe aus Juda!* Der sterbende Jakob hat ihn in seiner Prophetie 1Mo49,10 als finalen Herrscher angekündigt!

Ps 10,2 In seinem Hochmut verfolgt der Gesetzlose hitzig den Elenden. [O. Durch den Hochmut des Gesetzlosen wird der Elende sehr geängstigt] Sie werden erhascht werden in den Anschlägen, die sie ersonnen haben.

Ps 10,9 Er lauert im Versteck, wie ein Löwe in seinem Dickicht; er lauert, um den Elenden zu erhaschen; er erhascht den Elenden, indem er ihn in sein Netz zieht.

Ps 10,11 Er spricht in seinem Herzen: Gott [EI] vergisst; er verbirgt sein Angesicht, niemals sieht er's!

Ps 22,21 Rette mich aus dem Rachen des Löwen! Ja, du hast mich erhört von den Hörnern der Büffel. [Eig. Wildochsen]

⁹¹ Vgl. 1Chr12,8; Gaditer mit Angesichtern wie Löwen als Genossen Davids als er vor Saul floh!

11.3.2. Rabe

Ps 104,21 die jungen **Löwen** brüllen nach Raub und fordern von Gott {El} ihre Speise.

11.3.3. Steinbock und Hirschkuh

11.3.4. Wildesel

11.3.5. Büffel o. a. Wildochse

11.3.6. Straußin und Storch

Jes 43,19,20 Pferd, eig. Kriegspferd

11.3.7. Habicht

Zoologisches: Er lebt im Verborgenen und kann nur selten gesehen werden. Er ist von Natur Zugvogel! („... breitet seine Schwingen nach Süden“) Er jagt aus dem Versteck und verschwindet nach dem Beuteschlagen sofort wieder im Verborgenen!

11.3.8. Adler, o.a. Geier

11.3.9. Behemoth

Leviathan
